

HEIKO FOLKERTS  
ARCHITEKT DIPL. ING.  
TRATSTRASSE 13  
8139 BERNRIED  
TELEFON 081 58/8423  
TELEFAX 081 58/7263

# PARKPFLEGEKONZEPT FÜR DEN BERNRIEDER PARK

Diese Ziffer  
Wurde insgesamt geschrieben!

(K)

KRITIK

### 2.3 Parkpflege kritisch betrachtet

Die vorgenommenen Pflegemaßnahmen beschränkten sich bisher auf Teilbereiche des Bernrieder Parks. Im Vordergrund der Parkpflege standen dabei individuelle Vorstellungen über die Parkentwicklung.

Die Historie des Bernrieder Parks, als ein bedeutendes gartenarchitektonisches Kunstwerk des bayerischen Landschaftsgärtners Karl Effner (1831-1884) fand in der Parkpflege keine Berücksichtigung. Eine der wenigen Gartenschöpfungen des berühmten Landschaftsgärtners droht verloren zu gehen. Solitäräume und Baumgruppen, Gräben und Geländetopographien fielen und fallen der landwirtschaftlichen Intensivierung zum Opfer. Die mit der Intensivierung einhergehende umfangreiche Meliorations- und Düngemaßnahmen, haben nachweislich den Naturhaushalt stark beeinträchtigt. Die artenreichen Wiesenflächen veränderten sich zu artenarmen Futtergrasgesellschaften, Gräben wurden verfüllt, feuchte Standorte entwässert.

Es entsteht der Eindruck, daß die Parkpflege sich in den letzten 30-40 Jahren ausschließlich an landwirtschaftlichen Nutzungsinteressen orientiert hat. Will man das historische Gestaltungskonzept "rekonstruieren" werden umfangreiche Parkpflegemaßnahmen nötig, die einen größeren finanziellen Rahmen als bisher erfordern.

Die Betrachtung des Bernrieder Parks als eine gartenarchitektonische Einheit, auf der Basis des historischen Gestaltungskonzeptes ist der Ansatzpunkt für weitere Parkpflegemaßnahmen.

war im "Entwurf" enthalten.

VORWORT.....7 *neu*

1.0 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG.....8

2.0 GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG VON SCHLOSSGARTEN UND PARK BERNRIED.....10

2.1 Geschichtliche Entwicklung des Schlossgartens und Parks in der Zeit der Augustiner-Chorherren.....11

2.2 Geschichtliche Entwicklung des Schlossgartens und Landschaftsparks Bernried unter den Freiherren von Wendland.....~~EFFNER~~.....14

2.3 Entwicklung des Schlossgartens und Landschaftsparks unter Frau Wilhelmina Busch-Woods.....30

2.4 Geschichtliche Entwicklung von Schlossgarten und Park unter dem Kuratorium der Busch- Woods- Stiftung.....34

ZUSTAND EFFNER PLAN 37

3.0 BESTANDSAUFNAHME UND WERTUNG.....38 14

3.1 Standortbezogene Daten.....39 15

3.1.1 Geographische Lage und Grösse des Bernrieder Parks....39 15

3.1.2 Naturräumliche Gliederung, Morphologie.....39 15

3.1.3 Geologie und Boden.....41 15

3.1.4 Klima.....43 16

3.1.5 Potentiell natürliche Vegetation.....43 17

3.1.6 Reale Vegetation.....45 *neu*

3.2 Noch vorhandene historische Elemente.....46 *neu*

3.2.1 Aus der Zeit der Augustiner-Chorherren.....46 *neu*

3.2.2 Aus der Zeit der Freiherren von Wendland.....47 *neu*

3.2.3 Aus der Zeit von Frau Wilhelmina Busch-Woods.....48 *neu*

(K) 3.2.4 Zusammenfassung.....48 *neu*

EINFLUSS EFFNER PLAN 49

WIESE

3.3 Ökologische wertvolle Bereiche.....50 22

3.3.1 Extensive Wiesenflächen.....50 22

3.3.1 Wald.....51 22

3.3.2 Seeufer.....52 23

3.3.3 Bachläufe..(allf. *Wiese*).....52 23

ÖKOBEREICHE + BEEINTRÄCHTIGUNGEN | PLAN 54

(K) 3.4 Wasserwirtschaft... *Mikroclim. steigt*.....55 *neu*

WALD

3.5 Waldwirtschaft.....57 19,1

3.5.1 Wald.....57 19,1

3.5.2 Waldrand.....60 *neu*

3.5.3 Hain.....60 *neu*

3.5.4 Baumgruppen.....61 19,1

3.5.5 Solitärbäume.....62 20

WALD PLAN 63

3.6 Landwirtschaft.....64 18

3.6.1 Grünland. RINDER, GÜLLE, RACHVERSCHÜTTG., PFLANZEN, ZAUNE...64 18

3.6.2 Ackerland. „ANTAGONISMUS“, WASSERVERSORGUNG.....65 18

3.7 Infrastruktur und Blickbeziehungen.....67 25

ALT | WIESE | PLAN 66 |

3.7.1 Wegenetz, ursprünglicher Bestand und Veränderung.....67 25

3.7.2 Rastplätze.....69 25

3.7.3 Besucherlenkende Maßnahmen.....69 25

3.7.4 Bebauung.....69 26

NEU | WEGE | PLAN 70 |

---

4.0 ZIELKONZEPT.....71 5

4.1 Gartendenkmalpflege.....72 neu

4.2 Naturschutz u. Landschaftspflege.....73

4.2.1 Extensivierte Wiesenflächen.....73

4.2.2 Wald.....73

4.2.3 Seeufer.....73

4.2.4 Pflege und naturnahe Gestaltung von Gewässern.....74

4.3 Wasserwirtschaft.. TRINKWASSER.....75 neu

4.4 Waldwirtschaft.....76

4.4.1 Allgemeine Grundsätze zur Behandlung des Waldes.....76

4.4.2 Waldrand.....76

4.4.3 Hain.....76

4.4.4 Baumgruppen.....77

4.4.5 Solitäräume.....78

4.4.6 Baumchirurgische Maßnahmen.....78

4.4.7 Wild und Hege.....78

4.5 Landwirtschaft.....79 29

4.5.1 Grünland.....79 29

4.5.2 Acker. → UMWANDLUNG IN WIESE.....80 29

4.6 Infrastruktur.....81

4.6.1 Wegenetz. HOHENWEG, OST-NESTWEG, MARKWEIHER, TEEHAUS.....81

4.6.2 Rastplätze, BÄNKE.....81

4.6.3 Besucherlenkende Maßnahmen, SCHÜDER, PLANE, FAHBLATT.....82

4.6.4 Bebauung.....83

4.6.5 Vorschläge für eine künftige Nutzung des Teehauses und Gartens.....83

| ZIELKONZEPT | PLAN 84 |

---

ALT		ALT 6	
5.0	5.0	<b>PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN</b> .....85	35 (Plan 597,9)
		<i>KURZFRISTIGE MASSNAHMEN 1-5 JAHRE</i>	
	5.1	<u>Verbleib des anfallenden Abbruchs, Fällungs- und Auslichtungsmaterials</u> .....86	} <i>neu</i>
	5.2	<u>Verbleib des anfallenden Mähguts</u> .....86	
	5.3	<u>Maßnahmenbereiche 1-44</u> .....88	
		} <u>MASSNAHMEN -</u> } <u>PLAN 871</u>	
	6.0	<b>KOSTENSCHÄTZUNG DER KÜNFTIGEN PFLEGE UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN</b> .....160	
		<u>Kurzfristige Maßnahmen</u> .....162	
		<u>Mittelfristige Maßnahmen</u> .....175	
		<u>Langfristige Maßnahmen</u> .....187	
		<u>Zusammenfassung</u> .....200	
	7.0	<b>ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DER PFLEGE UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN</b> .....201	110
6.0	8.0	<b>SCHUTZ UND SICHERUNG</b> .....203	106
6.1	8.1	<u>Verwaltung und Organisation</u> .....204	107
6.2	8.2	<u>Rechtliche Bindungen</u> .....205	107
6.3	8.3	<u>Schutz und Sicherung nach dem bayerischen Naturschutzgesetz</u> .....205	107
6.4	8.3	<u>Schutz und Sicherung nach dem Denkmalschutzgesetz</u> ....205	108
		<u>SCHLUSSWORT</u> .....207	
		<b>ANHANG</b> .....208	
		Literaturverzeichnis.....209	112
		Planverzeichnis.....212	113
		Zur Bearbeitung herangezogene Planunterlagen.....212	<i>neu</i>
		Photoverzeichnis.....214	<i>neu</i>
		Stiftungsurkunde	
		Vegetationskartierung der Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau	
		Bankprospekte	
		Beschluß des Bayerischen Landtags vom 8. Juli 1986	<i>fehlt</i>



Carl Joseph v. Effner (1831 - 1884)

" Wenn ich Bernried nach längerer Weile wieder sehe, genieße ich immer wieder mit neuem Entzücken die Reize seiner schönen Lage, seiner parkartigen Verhältnisse im Bodenwurf und Baumwuchs und den Anblick seiner noch unerschöpften Felder und Wiesen, die noch einen Schatz für die Zukunft bergen und ich freue mich dann für E.E dieses schönen Gartens."  
(C. J. v. Effner)

# PARKPFLEGEKONZEPT FÜR DEN BERNRIEDER PARK

Planung: **GERHART TEUTSCH**  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49/IV  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089/22 63 75

Bearbeiter: Dipl. Ing. (FH) Jörg Weißer

## VORWORT

Historische Gärten und Parks sind Kulturdenkmäler eigenständiger Art und in ihrer Bedeutung Baudenkmalern gleichzusetzen. Als Denkmäler der Gartenkunst sind sie Zeugnisse früherer Kulturepochen.

"Lebendige grüne Kunstdenkmäler" sind leichter Wandlungen unterworfen als die Schöpfung anderer Künste. Nachteilige Veränderungen auf den Charakter eines Gartens haben: die sich beständig weiterentwickelnde Vegetation, unterlassene bzw. unsachgemäße Pflege, mangelnde finanzielle Zuwendungen und sich häufig ändernde Geschmacksrichtungen. Hinzu kommt die Beschneidung historischer Gärten und Parks von Seiten der Träger öffentlicher Belange und ihrer Erfordernisse der Siedlungs- und Verkehrspolitik.

Nur wenige Gartendenkmäler, im Vergleich zu den uns noch erhalten gebliebenen, konnten wieder instand gesetzt werden. Die Verwaltungsstellen der Gartenämter sind oft unzureichend mit Fachpersonal besetzt, die Bezuschussung dient hauptsächlich der Erhaltung der großen, öffentlich bedeutungsvollen Gartenanlagen. Besitzer und Verwalter privater Gartenanlagen und Parks erhalten nur unzureichende bzw. keine Bezuschussung von staatlicher Seite.

Gerade dies wäre jedoch wichtig, um die historischen Gärten und Parks und ihren unbestreitbaren Wert, den diese für die Allgemeinheit haben, langfristig zu sichern und zu erhalten.

Landschaftsgärten im Englischen Stil, wie der Bernrieder Park sind, sich an den Vorbildern der Natur orientierende Szenerien, gestaltet zu vervollkommenen Raumkompositionen. Zu Ihrer Erhaltung bedarf es besonders sensiblen Einfühlungsvermögens, da sich räumliche Veränderungen gerade in Landschaftsgärten nur langsam und somit oftmals unbemerkt vollziehen. Haben sie sich erst einmal gefestigt, ist die räumliche Ausgangsposition oftmals nur noch sehr schwer oder nicht mehr zu erkennen.

(K) \*

Die Sicherung und Erhaltung unserer historischen Gärten für unsere Gesellschaft und künftige Generationen muß eine Aufgabe im Sinne des Denkmalschutzes werden, dem wir uns verstärkt zuwenden sollten.

Für die gute und konstruktive Mitarbeit bei der Erstellung des Parkpflegegewerks möchten wir uns herzlich bei der projektbegleitenden Arbeitsgruppe bedanken.

Unser besonderer Dank gebührt der Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, dem Wittelsbacher Hausarchiv sowie den Privatpersonen, Herrn Gutmann, Herrn Dr. Kratz und Frau Scherbaum, alle Bernried, die uns freundlicherweise ihre Geschichtsunterlagen zur Verfügung gestellt haben und immer mit Rat und Tat zur Seite standen.



## 1.0 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Das Landschaftsarchitekturbüro Gerhart Teutsch wurde im August 1988 vom Kuratorium der Wilhelmina Busch-Woods-Stiftung mit der Erstellung eines Parkpflegekonzeptes für den Bernrieder Park beauftragt.

*gekürztes:  
Petitionsaufgabe  
vom 12.4.89*

Der Auftrag zur Erstellung eines Pflegekonzeptes beruht auf einem Beschluß des Bayerischen Landtages vom 8. Juli 1986.

*Vorher: Petitionsaufgabe vom 12.4.1984"*

Er hat zum Ziel, in Abstimmung mit allen Betroffenen, möglichst umgehend ein langfristiges detailliertes Parkpflegekonzept auszuarbeiten. In dem Konzept soll nach Möglichkeit den Vorschlägen des Bund Naturschutz in Bayern, Ortsgruppe Bernried, und der Gemeinde Bernried Rechnung getragen werden. (Beschluß des Bay. Landtages vom 8. Juli 1986, s. Anhang)

*neu*

*fehlt*

Dem Büro wurde als Arbeitsgrundlage ein vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen entwurfsmäßig ausgearbeitetes Leistungsbild vorgegeben. ✓

Ziel des Büros Teutsch ist es, ein auf der Historie des Bernrieder Parks aufgebautes Pflegekonzept zu erstellen, sowie die erforderlichen Aufwendungen für die Instandsetzung und Pflege des Bernrieder Parks zu ermitteln und zu begründen. ✓

Mit in die Bearbeitung des Parkpflegekonzeptes einbezogen wurde die projektbegleitende Arbeitsgruppe, bestehend aus: ✓

- Bayerische Verwaltung der staatl. Schlösser, Gärten und Seen
- Kuratorium der Wilhelmina- Busch- Woods Stiftung
- Forstamt Seeshaupt, nunmehr Weilheim
- Amt für Landwirtschaft Weilheim
- Gemeinde Bernried
- Hofgut Bernried
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
- Bund Naturschutz, Ortsgruppe Bernried
- Untere Naturschutzbehörde Weilheim
- Landesamt für Denkmalpflege
- Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 830, Naturschutz
- Garten- und Verschönerungsverein, Bernried
- Staatl. Seenverwaltung Starnberg
- Wasserwirtschaftsamt Weilheim.

*neu*

## **2.0 GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG VON SCHLOSSGARTEN UND PARK BERNRIED**

## 2.0

**GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG VON SCHLOSSGARTEN UND PARK  
BERNRIED**

Die geschichtliche Entwicklung von Schlossgarten und Park Bernried ist eng miteinander verknüpft. Schloßgarten und Park sind eine Einheit und waren bis zum Anfang dieses Jahrhunderts fast ausschließlich im Besitz der Eigentümer von Schloß Bernried. Die Entwicklung der Garten- und Parkanlagen kann in vier Zeitabschnitte unterteilt werden.

## 2.1

**GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES SCHLOSSGARTENS UND  
"PARKS" IN DER ZEIT DER AUGUSTINER-CHORHERREN**

1120

Graf Otto von Valley und seine Gemahlin Adelheid richteten "zu Ehren des heiligen Martin" eine Stiftung in Bernried ein. Graf von Valley ließ ein Kloster und eine Kirche erbauen und übergab sie den Augustiner-Chorherren.

Der Graf verlieh den Kanonikern das Recht, einen Mayerhof mit allem Handwerk und einer Brauerei einzurichten, den Wald zu roden und in einer Kirche Gottesdienst zu halten.

"Zur Stiftung gehörte ausgedehnter Besitz an Acker, Weide, Wald und Wasser. Das Dorf und der ganze Landbesitz bildeten eine "Hofmark", in der der Propst des Klosters die Gerichtsbarkeit hatte" (Chronik des Augustiner-Chorherren-Stiftes Bernried am Starnberger See. Manuskript der Missions-Benediktinerinnen des Klosters Bernried 1978).

Die ersten 200 Jahre des Chorherrenstiftes Bernried waren durch eine lebhafte Anhäufung der Besitz- und Grundherrenrechte des Konvents gekennzeichnet. Wie bei den meisten hochmittelalterlichen Klostergründungen ist das 13. und 14. Jahrhundert auch für Bernried die Zeit der Expansion.

Den das Kloster unmittelbar umgebenden Bereich nutzten die Chorherren als Konventgarten. Er wurde, wie damals üblich, als regelmäßige Anlage gestaltet. Im Klostergarten baute man überwiegend Kräuter und Gemüse an, daneben auch etwas Obst. Den Garten begrenzte ein Bretterzaun.

1684

1684 "ließ Propst Otto IV Landus (1680-1693) aus Pähl, um den Konventgarten, an Stelle des Bretterzaunes, eine Mauer aus Pollinger Tuffsteinen, gemischt mit Moränen-Steingeröll, errichten" (Chronik des Augustiner-Chorherrenstiftes Bernried am Starnberger See, Manuskript der Missions-Benediktinerinnen des Klosters Bernried 1978).

Ein Kupferstich aus dem Jahre 1701 von Michael Wening zeigt die damalige Situation (Abb. 1). Die Gartenmauern stehen heute noch.



Abb. 1 Michael Wening, "Bernried", Kupferstich 1701

Vom 11. Jahrhundert bis in das 18. Jahrhundert wurde der "Park" - diese Aussage beschränkt sich auf den unmittelbar an das Kloster angrenzenden Bereich - als Hutungswald von den Augustiner-Chorherren genutzt.

Die Eichen waren für die Schweinemast von großer Bedeutung. "Parkpflege" wurde mit dem Ziel betrieben, ihre Entwicklung zu begünstigen.

Es kann angenommen werden, daß die Holznutzung der bewaldeten Bereiche eine untergeordnete Rolle gespielt hat. In einem Manual von 1730 fanden sich keine Aufzeichnungen über Erträge aus einer Waldwirtschaft.

Nach einer Theorie von Stutzer 1988 nutzten die Chorherren den Park zur Meditation. Stutzer begründet seine Theorie damit, daß die Augustiner-Chorherren nicht, wie vergleichbare andere Ordensgemeinschaften, Kreuzgänge gebaut haben. Die Theorie wird von einer Aussage Stützers (1900) untermauert. In seinem Buch "Die größten, ältesten oder sonst merkwürdigen Bäume Bayerns in Wort und Bild" schreibt er:

"Dann wurde er von den Klosterherren von Bernried als Park angelegt, etwa vier Jahrhunderte lang abwechselungsweise von Mönchen und Nonnen gehegt und gepflegt (STÜTZER 1900, München).

1803

Bei der Säkularisation des Bayerischen Staates, unter dem Kurfürsten Maximilian IV und seinem Minister Montgelas wurde das Augustiner-Chorherrenstift aufgehoben. Das Stift besaß damals 4796 Tagwerk Wald und bezahlte 667 Gulden Jahressteuer. Die Stiftskirche ging in Staatsbesitz über und wurde zur Pfarrkirche erklärt. Die Hofmarkskirche sollte abgebrochen werden, wogegen die Bernrieder mit Erfolg protestierten. Die Kapelle zu Ehren der Heiligen Magdalena und der Heiligen Katharina, die auf dem "Pinselberg" stand, wurde abgebrochen" (Manuskript der Missions-Benediktinerinnen des Klosters Bernried 1978).

Aus einem unveröffentlichten Manuskript von SCHERBAUM, W. 1988 geht hervor, welche flächenhafte Ausdehnung der Grundbesitz in unmittelbarer Nähe des Klosters um 1803 hatte (Abb. 2).

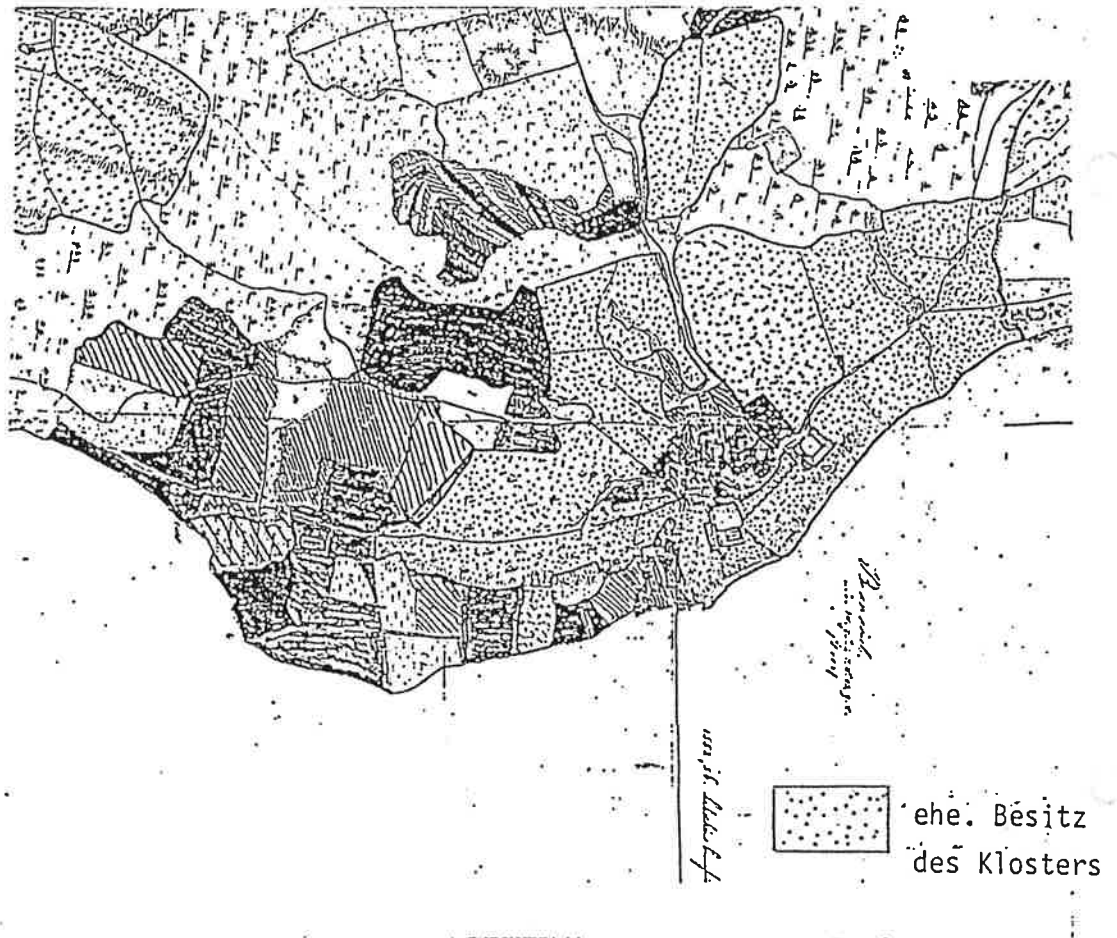


Abb. 2 Flurkatasteranalyse, SCHERBAUM, W. 1988, unveröffentlichtes Manuskript  
Quelle: Urkatasterblätter von 1810, Original 1:2500

2.2

## GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES SCHLOSSGARTENS UND LANDSCHAFTSPARKS BERNRIED UNTER DEM FREIHERRN VON WENDLAND

1803

Nach der Säkularisation im Jahre 1803 wechselt das Kloster mit der gesamten Ökonomie, der Brauerei, der Schwaige Adelsried und dem ausgedehnten Wald einige Male den Besitzer, um schließlich im Jahre 1852 in das Eigentum des Freiherrn August von Wendland überzugehen, der den Besitz auf Empfehlung seines königlichen Freundes Max II. erwarb.

1852

Ein Jahr später beauftragte August von Wendland den Oberhofgärtner Carl Effner (1792-1870) mit der Planung des Schloßgartens und des Parks Bernried. C. Effner und sein hochbegabter Sohn, der im Jahre 1877 geadelte Carl Joseph von Effner (1831-1884), begannen zunächst gemeinsam mit der Planung und Ausführung von Schloßgarten und Park Bernried.



Beide Effner waren Vertreter des klassischen Englischen Landschaftsgartens in der Linie von "Capability" (BROWN).

Die Entwicklung des Landschaftsgartens begann und etablierte sich erst nach dem Siebenjährigen Krieg in Deutschland. Junge Gartenkünstler wie Sckell, der geometrischen Gartenkunst überdrüssig, reisten gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach England und studierten die Gesetzmäßigkeiten der Landschaftsgartengestaltung bei berühmten Lehrmeistern, die sie maßgeblich beeinflussten. In Deutschland zurück, brachten sie ihre Erfahrungen zur Anwendung. Der Landschaftsgarten fand bei den Fürsten- und Königshäusern großen Gefallen und verbreitete sich rasch.

Der Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts war ein idealisiertes Stück Landschaft, bestehend aus einzelnen Szenerien bzw. Bildsequenzen, die geschickt miteinander verknüpft ein großzügiges räumliches Konzept ergaben. Durch Schaffung von Blickachsen sowie durch aufgerissene Waldränder, vorgepflanzte Baumgruppen und Solitär bäume, Haine, Gehölzanpflanzungen und Veränderungen der Geländetopographie wurden mit Hilfe der perspektivischen Gesetze abwechslungsreiche Raumsituationen geschaffen. Wege, die ebenfalls gestalterischen Regeln unterworfen waren, führten durch den Park und vermittelten dem Besucher die eindrucksvollen Park- und Stimmungsbilder.

Über die Grundsätze der Gestaltung von Landschaftsgärten schreibt der berühmte Gartenkünstler Friedrich Ludwig von Sckell in seinem 1825 erschienenen Buch "Beiträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber":

"Die Natur ist es, die den neueren Gärten zum Muster dient, ihre so mannigfaltigen, unzähligen Bilder, die die schöne Erde zieren, schmücken nun auch unseren Garten aber ohne daß sie den allergeringsten Zwang einer ängstlichen Nachahmung fordern. Diese Bilder der Natur stellen nun im Einklang mit ihr, mehrere zusammengesetzte

Landschaften in den Gärten auf, die eine mit Geschmack verbundene Haltung in ein Ganzes vereint." (SCKELL 1822, München)

Von C. Effner wissen wir heute noch wenig. Sicher ist, daß seine gärtnerischen Fertigkeiten weit größer waren als sein planerisches Talent. Sein Sohn Carl Joseph von Effner war ihm in dieser Beziehung schon in jungen Jahren weit überlegen.

Carl Joseph v. Effner studierte nach 1850 bei Peter Joseph Lenné in Berlin und war anschließend zwei Jahre in Belgien bei Huttens tätig, wo er Vorträge über die Landschaftsgärtnerei abhielt. Als Stipendiat des Königs Max II. unternahm er Reisen durch England, Schottland, Irland, die Schweiz, nach Paris und Berlin. Bereits 1857 war er Hofgärtner, 1860 bereits Substitut seines Vaters mit gerade 29 Jahren. 1873 wurde C.J. v. Effner königlicher Hofgärtendirektor, 1877 geadelt. Er entwickelte in Deutschland den klassischen Landschaftsgarten zu einem eigenen Stil weiter und wurde berühmt durch die Gestaltung der Maximiliananlagen in München, der Gärten Herrenchiemsee, Lindenhof und des Schloßgartens in Berg.

Ab dem Jahre 1857 wurde die Leitung über den künftigen Schloßgarten und die Parkgestaltung vollständig Carl Joseph v. Effner übertragen, wie aus den folgenden Zitaten ersichtlich ist:

"Erlauben Sie nur dafür zu versichern, daß ich jede freie Stunde benutzen werde, die Anlage der Pflanzung im Bernrieder Park zu leiten, wie ich dies durch fünf Besuche während des Winters, als die Eichen mit Frostballen zu pflanzen waren, getan habe, und die wesentlichsten Gruppen sollen in meiner Gegenwart gepflanzt werden, damit meine Aufträge an den Gärtner, von diesem nicht wie im vorigen Jahr mehrmals falsch verstanden und ins Werk gesetzt werden können" (C.J. v. EFFNER 12. März 1857, vorl. Akten-Nr. 134, Wittelsbacher Hausarchiv).

Die sich über einen Zeitraum von 11 Jahren, von 1855 bis 1866, hinziehenden Gartenarbeiten im Schloßgarten und im Park, sind durch einen umfangreichen Briefwechsel von C. Effner und seinem Sohn Carl Joseph v. Effner mit ihrem Auftraggeber Freiherr August von Wendland dokumentiert. Die Briefe geben einen geschichtlichen Überblick der Entstehung und Entwicklung von Schloßgarten und Park. Sie werden hier auszugsweise zitiert. Es handelt sich dabei um die einzigen zur Zeit überhaupt verfügbaren schriftlichen Unterlagen beider Effner.

1855

C. Effner wird von Freiherrn von Wendland beauftragt. Er schickt Hofgärtner Bischoff nach Bernried um das Gelände zu erkunden.

Dieser berichtet ihm:

München,  
17. April 1855

"Auftrag vom 5 ten dieses Monats datiert, ist mir den 14 ten zu Gnaden gekommen, und ich begab mich sogleich nach Bern-



BISCHOFF  
vorl. Akten-Nr.  
133

ried, um das Terrain zu besichtigen. Beifolgender Plan ist nach seinen Verhältnissen an Ort und Stelle aufgenommen, und wenn ich den Wunsch E.E. recht verstanden habe, in diesem Sinne gefertigt. Da wegen vorgerückter Vegetation keine Zeit zu versäumen, so erlaube ich mir gleich in Bernried die projektierte Änderung mit der Bleifeder hineinzuzuzeichnen, fühle mich aber verpflichtet zu bemerken, daß die Terrainhindernisse Zeit und Geld in Anspruch nehmen, da der untere Theil wenigstens um 4 Fuß erhöht werden muß, um die Anlage in Harmonie mit dem Grund der Baulichkeiten zu bringen. Ferners glaube ich das die nunmehr breit werdenden Wege eine zu große Fläche von Sand darbiethen, waß dem Auge bey Sonnenschein wehe thun wird. Ein zweiter Plan, den mit weniger Unkosten auszuführen ich im Stande wäre, würde nach der schon bestehenden Form des Pfarrgartens, als Nierenform, sich hineinfügen, und dennoch eine 40 Fuß schützige Auffahrt zum Schloß gestatten." (BISCHOFF, 1855)

Bischoff sendet C. Effner das genaue Aufmaß des Geländes zu, "mit der Bitte die Dimensionen im Plan anzugeben". Es werden bereits erste Pflanz- und Umpflanzarbeiten vorgenommen.

München  
25. April 1855  
BISCHOFF  
vorl. Akten-Nr.  
133

Bischoff bestätigt Auftrag vom 24. April, er hat "sogleich den gewünschten Plan gezeichnet und beigelegt".

Ferner an Verwalter Schinner geschrieben, daß er mit Beschaffung der Erde zu dem Rondell möglichst eile, da das Gehölz bereits grün ist und später das Verpflanzen nicht mehr geht." (BISCHOFF, 25. April 1855)

Bischoff unterbreitet Vorschläge zu Gehölzgruppierungen bei der Kirche bzw. beim Kirchenweg.

München  
21. Dezember 1855  
C. EFFNER,  
über Hofgärtner  
vorl. Akten-Nr.  
134

C. EFFNER wendet sich erst im Dezember an Freiherrn von Wendland.

"ich habe mich ermangelt Ihnen mich sehr ehrenden Auftrag alsbald Folge zu leisten und würde mir längst die Freiheit genommen haben, E. E. aufrichtig ihnen zu berichten, hätte ich nicht eine unliebe Angst und gar es mit stillschweigen übergangen."

C. Effner hat sich in Bernried verfügt und trifft die ersten Anordnungen "zur Ausführung des großen Küchengartens".

Das Ausstecken der Gehölzgruppen unterließ C. Effner, da die vorhandenen Tagelöhner schon für die Erdarbeiten im Küchengarten nicht ausreichend waren.

Er will die Arbeiten im "kommenden Frühling rechtzeitig, mit vielen Arbeitskräften, bei beständig guter Aufsicht" fortsetzen.

München  
8. Februar 1856  
C. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C. Effner entschuldigt die unterlassene Übersendung "des gewünschten Planes" und bittet seine Exzellenz Baron von Wendland "um Verzeihung".



In diesem Brief wird deutlich, daß C. Effners Sohn die Entwürfe zeichnet.

München  
8. Februar 1856  
C. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

"Zu meiner Entschuldigung erlauben Sie mir gütigst die Ursache anzugeben. Mein Sohn, der meine Entwürfe zeichnet, lag über einen Monat krank darnieder und konnte sich erst jetzt, nachdem er wieder genesen, an die Vollendung der Zeichnung machen, eine Verspätung die ihm ebenso unlieb wie mir war."

Es kann angenommen werden, daß C.J. v. Effner unter der Schirmherrschaft des Vaters den Plan für Schloßgarten und Park Bernried entwarf. Wäre es nur um das Zeichnen seiner Entwürfe gegangen, hätte von C.J. v. Effners Vater am königlichen Hof ausreichend Möglichkeiten besessen, dies in seiner Position zu veranlassen.

Der zur Ausführung herangezogene Entwurf für den Schlossgarten wird von C. Effner, mit Erläuterungen zum Gemüse und Obstgarten, Baron von Wendland zugesendet.

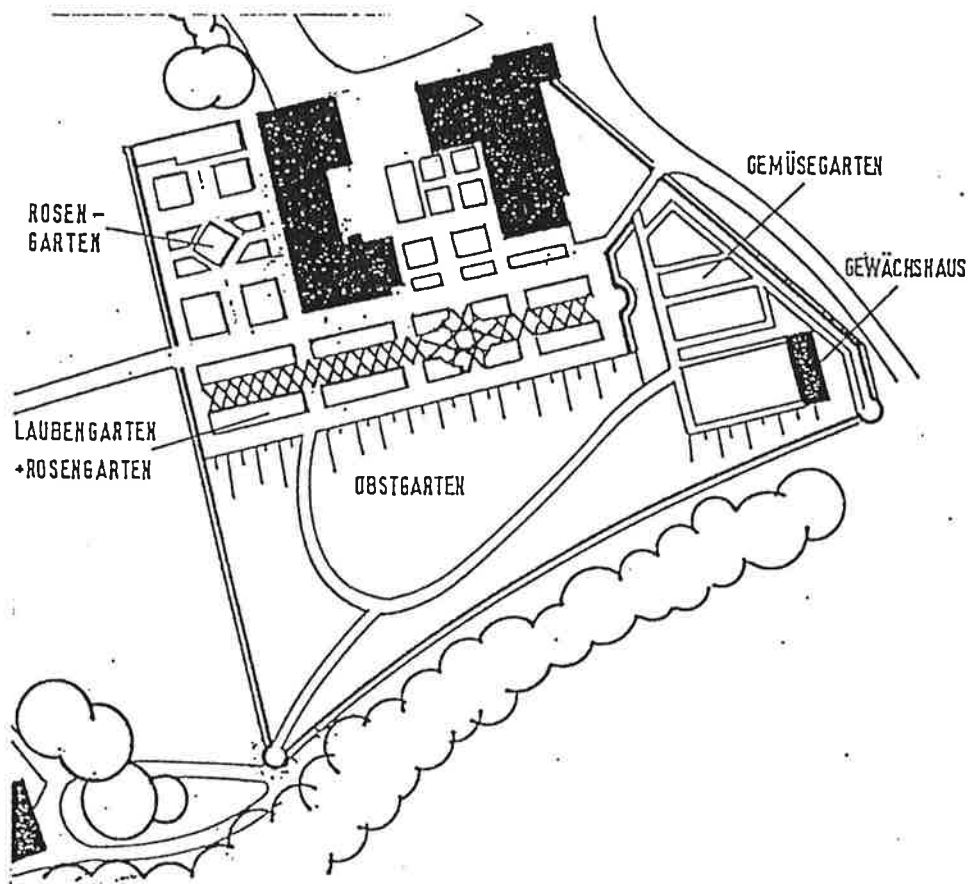


Abb. 3 Skizze des Schloßgartens Bernried,

An der Ostseite des Schlosses, zum Starnberger See hin, soll eine in drei Ebenen terrassierte Gartenanlage entstehen, die die Funktion eines Obst- und Gemüsegartens hat. (Abb. 3)

"Das untere und größte Gemüsequartier liegt in einer Ebene mit dem Wiesental, das nächste 6 Fuß über diesem und eben-

so das folgende, welches wieder durch Treppen mit dem Fahrweg in Anbindung tritt, während diese Abstufung mit Obststräuchern bepflanzt wirken kann." (C. EFFNER, 8. Februar 1856)

C. Effner schreibt weiter:

"Da das Gelände, welches zu Gemüsegarten bestimmt wurde, ein bedeutendes Gefälle hat, Gemüseland aber nahezu horizontal liegen muß, so macht sich eine Terrassierung unentbehrlich. Da nun aber gegen die Gartenmauer hin, am Fuße dieser kleinen Terrasse Erdeinschnitte entstehen, die nicht leicht ohne großen Raumverlust durch Böschungen ausgeglichen werden können, so macht sich die Herstellung irdener Mauern aus Feldsteinen aufgeführt nötig; an der Reben gezogen werden können; während Pfirsich- und Aprikosenbäume die hohe Mauer bedecken mögen."

"Die Böschungen der Länge nach an den zwei Terrassen könnten zwar auch durch Mauern ersetzt und so Raum genommen werden, doch ist das um so mehr entbehrlich, als auch durch Lattengitter welche über der Erdböschung befestigt werden, Fruchtpaläste sich anlegen lassen."

"Zur Verzierung des Gemüsegartens können seine eigenen Angehörigen als Rhabarber, Artischocken, Bambus, Federkohl, brasilianischer Mangold etc. dienen, wenn dieselben da und dort auf den Rabatten erscheinen. Lavendel, Salbei, Majoran und andere Küchenkräuter mögen die Beete säumen."

"Die Pflanzung, welche sich im Wiesental an den Küchengarten anschließt, kann zu Teil am Rande Obstbäume und viel Fruchtsträucher enthalten."

Hierfür mußte der Garten nach Süden erweitert werden. Den Abschluß des Gartens bildete später ein Gitterzaun, der von einem Münchner Schlosser angefertigt und stückweise an Ort und Stelle gebracht wurde. Die Mitte des Rosengartens bildete das "Löwenbrunnchen".

C. Effner beschreibt den Rosengarten wie folgt:

"Der Rosengarten, er mag nun in der einen oder anderen Form gewählt werden, kann die reichste Ansammlung von minderen Monats-Rosen, Hochstämmen verschiedener Höhe, Schling-Rosen (Prairie-) die an Eisenschirmen etc. hinaufklimmen, rosenumrankte Lauben, Körbchen, deren Gitterwerk von Efeu überzogen ist, wuchernd ihr Inneres, das herrlich ihr Bouquet verschiedener Buschrosen birgt, von Barts- und anderen Rosen mit langen Trieben, die sich als Festons von Stämmchen zu Stämmchen ziehen etc. enthalten.

"Eine schmale Aussicht mag vom Rosengarten nach dem Park ausgespart bleiben."

Der Übergang von Schloß und Garten zum Park erfolgt fließend.

"Da Schloß und Garten mit der monotonen langen Mauer nach

Süden, ganz kahl dasteht und sich ebenso scharf gegen die Wiese abhebt, als wie der Lärchenhain auf der Höhe, so ist es unerläßlich, durch eine um die Gartenmauer sich reichende Pflanzung Vermittlung zu gewinnen, wodurch Schloß und Parklandschaft in eine mehr malerische Harmonie treten."

"Es darf aber auch noch erwähnt werden, daß die von den Hauptgemächern des Schlosses genossenen Aussichten nach dem Gebirge etc. durch diese Gehölzgruppen durchaus nicht versteckt, vielmehr pittoresk gegliedert und gerahmt werden sollen. Sträucher erhalten den Platz, wo Bäume bedecken würden." (C. EFFNER)

23. Februar 1856  
C. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

Baron von Wendland erklärt sich mit einem der Entwürfe Effners einverstanden. C. Effner bittet Baron von Wendland

"um eine Pause der Anlagen unter der Schloßterrasse und außen der Gartengrenze" damit er "das eine oder andere Entworfenene, welches sich ihres (Baron von Wendland) Beifalles erfreuen dürfte, bei der Ausführung als Leitfaden nehmen kann".

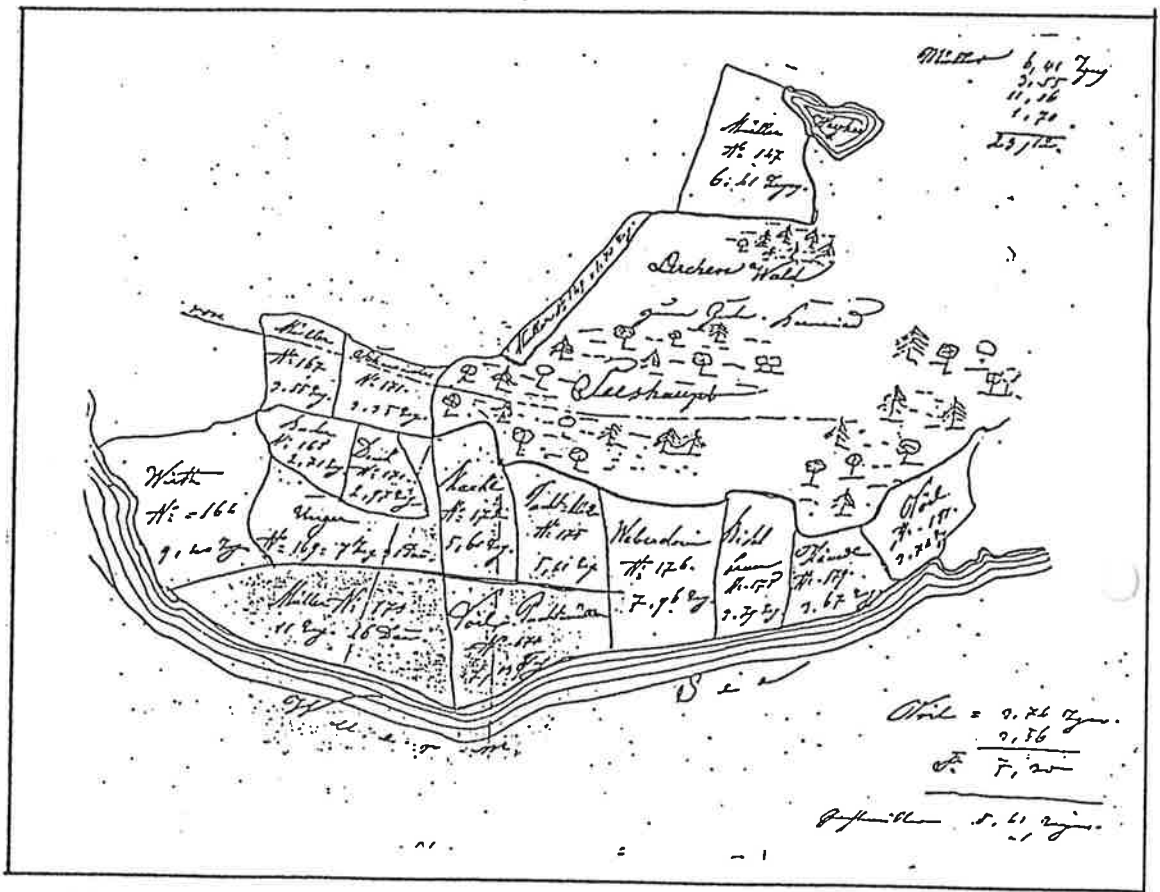


Abb. 4 Umgriff des Schlosses Bernried zur Zeit August von Wendlands, ca. 1866

C. Effner berichtet Seiner Exzellenz,

"daß die Terrassierung des Küchengartens beinahe vollendet ist. Mein Sohn, der sich Ihnen gehorsamst empfiehlt, hat sich gestern von diesem Fortschritt überzeugt."

Für die Bepflanzung empfiehlt C. Effner "Pfirsichbäume und wuchernden Wein als Lückenbüßer".

Die Pflanzungen "außer der Mauer des Rosengartens und unter der Schloßterrasse" sollen zur Ausführung kommen, "wenn die Vorarbeiten (Rigolen des Bodens) abgeschlossen sind." Effner erlaubt sich seine Exzellenz zu fragen, ob "die Vollendung des zweiten Küchengartens für diesen Frühling vorgesehen ist."

"Wenn das der Fall ist, wird die Ausführung der Pflanzungen am See außerhalb des Garten nach Äußerungen des Herrn Schinner, welcher nur versichert, nicht genug Arbeiter bekommen zu können, wohl dem Herbst vorbehalten bleiben müssen: C. Effner fragt Baron von Wendland, ob die für den Rosengarten "etwa 100 Stück hochstämmige Rosen (meist ... und viele Monatsrosen" in Paris oder Gent gekauft, aus Wildlingen veredelt oder die der Schloßterrasse "dazu benutzt werden sollen". C. Effner macht Bepflanzungsvorschläge, zum "Abschluß der Terrasse von der Wiese". Er rät Baron von Wendland davon ab, ein Wasserbassin im Rosengarten anzubringen "da kaum Wasser vorhanden zu sein scheint, um eine etwa anzubringende Schale hier zu speisen".

München  
15. Mai 1856  
C. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C. Effner ist seit einer Woche von München abwesend, teils in Nürnberg, "teils in Hohenschwangau mit den kgl. Gartenanlagen beschäftigt" und hat daher "den Betrieb der Arbeiten" in E.E. Garten der Sorge "seines Sohnes" überlassen. Die von Baron Wendland befohlenen Pflanzungen im Park konnten nicht fertiggestellt werden, da es an Arbeitskräften mangelte.

C. Effner berichtet, "daß der Küchengarten nunmehr vollendet, das Wiesenthal unterhalb der Schloßterrasse mit Obstbäumen und soviel Obststräucher als ich erhalten konnte, bepflanzt, der Rosengarten und die Gehölzgruppen außerhalb der Gartenmauer hergestellt, die störenden Haselnußsträucher bis auf einige zu alte verpflanzt und so die Aussicht gegen Seeshaupt hin verbessert, ferner die Fliedergruppe bei der Herzogen Bank weggenommen und die Pflanzen zur Herstellung der Hecken im Rosengarten verwendet worden sei."

Im künftigen Herbst will C. Effner noch "einige hundert Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren" im Garten unter der Schloßterrasse nachpflanzen.

Feldafing  
12. Dezember 1856  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner teilt seinem Vater mit, "daß die bewußten Gehölze des Herrn Baron von Wendland mit aller möglichen Sorgfalt in die Erde gebracht und vor Fraß geschützt" worden sind.

Er erwartet weitere Pflanzenlieferungen unter anderem "von portugiesischem Lorbeer, Erdbeerbaum" etc.

Bäume kommen aus Frankreich, Schloßpark Schwetzingen, Schloß Schleißheim und Gent.

Feldafing

C.J. v. Effner schlägt seiner Exzellenz "weitere Tannenar-

10. März 1857  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

ten" zur Bestellung "für die diesjährige Pflanzung in Bernried" vor. Darunter befinden sich Cedrus libanii, Cedrus deodara, Picea orientalis, Abies alba, Abies balsamea, Abies taxifolia, Pinus maritima, Pinus canadensis, Abies marianae und Abies acuminata.

Als "die schönste Zierde für die Anlage in der Nähe des Schlosses Bernried" erlaubt sich C.J. v. Effner seiner Exzellenz Roteichen (Quercus robur) vorzuschlagen, auf Grund ihrer schönen Herbstfärbung.

Als Mittelgruppe im Rosengarten an der Südseite des Schlosses zieht C.J. v. Effner eine Bepflanzung mit 6 Rhododendron und 10 pontischen Azaleen in Betracht.

Entlang der Schloßmauer läßt C.J. v. Effner "eine Menge hübscher Eichenbäumchen" pflanzen, um dadurch "den jungen Baumgruppen" Relief zu geben.

Am See ordnet er an, "Fichtengruppen, größere Eschen und Eichen" zu pflanzen "um die Fischerhütte zu markieren".

C.J. v. Effner macht weiter Vorschläge für Umpflanzungen bzw. Neupflanzungen im Garten. Neben Erdbeerbäumen, portugiesischem Lorbeer, Rosen und weißblühendem Spierstrauch erwähnt er Cypressen, die an den Terrassenrand gepflanzt, dem Garten ein "italienisches Gepräge" geben sollen. 2

Feldafing  
12. März  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner bedankt sich bei Seiner Exzellenz für die "gütige Verwendung bei seiner Majestät dem König bezüglich einer Reise nach Paris" und "versichert Seiner Exzellenz, daß er jede freie Stunde benutzen werde, die Anlage der Pflanzungen im Bernrieder Park zu leiten".

Baron von Wendland fordert C.J. v. Effner auf, "einige herrliche fremdländische Koniferen und amerikanische Eichen" zu pflanzen, welche er zuvor Seiner Exzellenz empfohlen hat. Pappeln werden geköpft bzw. teilweise ganz entfernt, um gepflanzten Linden Licht zu verschaffen und "von der Terrasse aus gesehen, dem landschaftlichen Bilde" mehr Glanz zu verschaffen.

C.J. v. Effner teilt Baron von Wendland ferner mit: "Mein Vater empfiehlt sich E. E. respektvollst und wird mit mir der Bernrieder Anlage im kommenden Frühling alle Sorgfalt zuwenden."

München  
1859  
BISCHOFF  
Akten-Nr. 131

"Der Weg vom Schloß nach dem Schulhaus liegt um 1 1/2 Fuß zu hoch und zwar so, daß der Weg nach dem Schloß zu fortwährend fällt, somit alles Regenwasser zum Schloß läuft. Dieser Weg wird nun tiefer gelegt und erhält zwischen Parzelle und dem Schloß, ungefähr in der Mitte, seine seichteste Stelle, wodurch das Regenwasser in die Wiese geleitet wird." (BISCHOFF, 1859)

Bischoff erwähnt die Kastanienallee zwischen Kirche und dem Kistlerhaus. "Die vorjährigen Pflanzungen gedeihen gut und werden diesen Sommer sich schon kräftig belauben.

München  
1. Dezember 1859  
BISCHOFF  
vorl. Akten-Nr.  
133

Im Wald soll "ein kleiner Fall an der Quelle, ein zweiter viel größerer vor der kleinen Naturbrücke, welche vom Schloß aus gesehen wird" gestaltet werden. Bischoff ist immer noch mit Pflanzarbeiten im Schloßgarten und Park beschäftigt. Die Arbeiten ziehen sich durch Mangel an Arbeitskräften weiter hin.

Bischoff berichtet in seinem Brief:

"Herr Direktor Lenné (Peter-Joseph-Lenné) war in der Zwischenzeit hier, um den Plan für Feldafing zu entwerfen, der dem Oberhofgärtner C. Effner zur Ausführung übertragen wurde. Ich ersuche ihn öfters Bernried zu besuchen, was er auch versprach, wegen Mangel an Zeit aber nicht ausführte".

Bischoff erläutert die künftigen Arbeiten: "Die früher schon ausgesteckten Wege in der großen Anlage müssen wieder sämtlich neu ausgesteckt werden, da sie nicht in Angriff genommen wurden, und alle Merkpfähle wieder herausgerissen sind. Ich werde bei meinem nächsten Hinaufkommen dies Geschäft wieder vornehmen, und die Wasserfälle vor dem Schloß am Landungsplatz, so wie den an der Quelle mit großen Findlingsteinen bauen."

München  
14. Dezember 1859  
BISCHOFF  
vorl. Akten.-Nr.  
133

Bischoff berichtet von der Fertigstellung des Parterres und unterbreitet Vorschläge zur Gestaltung des eisernen Zaunes im Süden des Schloßes. Der Mittelweg muß zu Wendlands Zeiten bereits bestanden haben. Er diente wahrscheinlich den Augustiner-Chorherren schon als Verbindungsweg nach Seeshaupt. Bischoff machte damals den Vorschlag, dem vorhandenen Mittelweg eine andere Linienführung zu geben. Dieser Gedanke wurde jedoch fallen gelassen.

"Das Erneuern der Wegepfähle im Park habe ich nicht vorgenommen, weil mir der Verwalter sagte, daß E.E. den Gehweg der in der Mitte durchführt, unverändert haben wollen. Wird dieser Weg nicht ausgehoben und überkiest, so kann er allerdings ohne der Landschaft Eintrag gut thun, so fortbestehen; wollte er aber in einen neuen Weg umgewandelt werden, so stellen sich seine oft zu kurzen Krümmungen als unschön für das Auge dar. Als ich die Ehre hatte mit E.E. neuzuschaffenden Weg durchzugehen, um ihre zukünftige Richtung zu bestimmen, so geschah dies nur sehr provisorisch, und ich konnte mir allerdings den Grund erklären, warum E.E. sie später mit Herrn Riedel revidierten, aber die damals geschlagenen Pfähle hatten so keinen weiteren Zweck als blos die Richtung zu bezeichnen, nicht aber Ihre Schwingungen festzustellen. Ich wage daher E.E. zu bitten mir hierüber Verhaltensbefehle zu erteilen, ob ich hierin nach meiner Ansicht handeln darf" (BISCHOFF, 14. Dezember 1859).

Bischoff berichtet von der Anlage des großen Weiheres auf der Südseite des Schlosses und weiteren Pflanz- bzw. Gestaltungsmaßnahmen.

"Der große Weyher auf der Südseite des Schlosses wird zu seiner Umgestaltung viel Arbeit erfordern, aber ich hoffe,

daß eine bald einzutreffende Splittanlage dies Geschäft erleichtern wird. Dieser Weyher wird in seiner Form der schönste und die Aussicht vom Schloß sehr zieren. Auf der Nordseite des Schloßes werde ich durch eine kleine Pflanzung die Aussicht auf den Kirchsee zu versehen suchen, sodaß nur die Kirche freibleibt und den Weg der vom Schloß aus daran vorbeiführt eine andere Schwingung geben, die mehr in Einklang mit dem Eingang in das Schloß steht, wozu ich die bereits bestehende Gruppe von Sträuchern auch etwas anders formen muß."

"Der alte Weyher vor der Kirche, der schon früher cartiert wurde, wird auch noch diesen Winter vollends eingefüllt werden, um einer Baumgruppe auf dem selben Platz zu machen; die ich für meine Landschaft vor dem Ökonomiegebäude als notwendig erachte" schreibt Bischoff weiter.

Der Kostenüberschlag für den Laubengang wird überarbeitet, "daß für die Summe des früheren Voranschlages auch noch das Säulengeländer von 66 Fuß Länge nebst den 8 dazugehörigen Säulen bewerkstelligt werden kann."  
(BISCHOFF, 12. Oktober 1859)

Oberhofgärtner Bischoff weist erneut auf den Mangel an Arbeitskräften hin.

München  
26. Dezember 1861  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. EFFNER schlägt Seiner Exzellenz in der Nähe des Schlosses einen Laubengang vor. Er schreibt weiter:

"wenn ich bei der Durchführung dieser Arbeit, bei den Unterhaltsarbeiten im Park im Laufe des Winters und kommenden Frühlings dienen kann, werde ich es mit größter Freude thun. Ihr Wunsch ist mir Befehl".

München  
2. Januar 1862  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. EFFNER führt mit Hofbauinspektor Riedel einen Disput über die Gestaltung und Lage der Treppenanlage vor der Veranda. Er unterbreitet seine Vorschläge Baron von Wendland in einem Brief.

Feldafing  
16. Juni 1862

Effner teilt mit, "daß der Brockentuff zur Herstellung des Uferbaues von Kaspar Höch, Maurer aus Polling, die Klaffer um 4 fl. gekauft worden sei".

München  
18. November 1862  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr. 134

Es werden Pflanzen geliefert, unter anderem 20 Stück Perückensträucher, einige panaschierte Hollunder, riesenblättrige Silberlinde, Welsch-Nußbäume und 6 Stück kaukasische Pterocarya, die noch heute in der Nähe des Klosters vorhanden sind.

"Zur Probe für die Bernrieder Wiesen" werden in "Heufeld 10 Zentner Superphosphat und Kalk" bestellt. (C.J. v. EFFNER 18. November 1862)

München  
14. Juni 1863  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner nimmt Bezug auf im Eichenhain durchgeführte gestalterische Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

"Vor etwa 14 Tagen war ich zum letzten Mal in Bernried und habe mit Freude gesehen, daß Pölt sehr fleißig gewesen war. Die Wirkung, welche durch Ausheben und Verpflanzen



München  
14. Juni 1863  
C. J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
126

von einigen kleinen Bäumen und durch Abschneiden von schlechten Gebüsch im "Eichenhain" erzielt wurden, ist sehr befriedigend. Dieses Terrain, durch welche der neue Weg führt, ist jetzt Parkterrain im großartigsten Sinne des Wortes. Ich möchte zu deren unverkümmerter Erhaltung eine Bitte stellen. E.E. müßten doch dem Gutsverwalter verbieten, daß die holperigen Wiesen - so unfruchtbar auch sie sein mögen - in diesem Hain umgepflügt werden. Durch Umpflügen des Bodens, welcher in weiten Kreisen um jeden Baum bis an die Oberfläche mit zahlreichen Wurzeln durchwebt ist, würden die uralten mächtigen Bäume gar sehr leiden, viele dürre Äste bekommen und der Fülle und Üppigkeit entkleidet werden, welche sie jetzt so vorteilhaft auszeichnet." (C.J. v. EFFNER, 14. Juni 1863)

C.J. v. Effner geht in seinem Brief kurz auf die Situation unterhalb des neugestalteten Prälatenweges ein.

"E.E. darf ich die erfreuliche Mitteilung berichten, daß die im vorigen Jahr von Streicher umgerissenen und gedüngten Gehänge unter dem Prälaten, welches an den ausgezeichneten Gras hervor gebracht zu sehen. Gleich erhoben sich die Wiesengräser und zwar am üppigsten an den gedüngten Stellen, wo in Folge die Planierungsarbeiten Tuffsand zu Tage kam, an Bodenfarb, welche war wassergesättigt, gar fruchtlos, die aber nach der Entwässerung und Düngung ausgezeichnete Wiesen hervorbringt." (C.J. v. EFFNER, München, den 14. Juni 1863)

Ein Gewächshaus im Schloßgarten an der nördlichen Mauer ist bereits gebaut. C.J v. Effner fragt Baron von Wendland, in welchem Farbton der Anstrich gehalten werden soll. (C.J. v. Effner bittet seine Exzellenz mit den Mitgliedern der bayerischen Gartenbaugesellschaft" am 1. Juli einen Gang durch den Bernrieder Schloßgarten machen "zu dürfen". (C.J. v. EFFNER, München, den 14. Juni 1863)

Die bayerische Gartenbaugesellschaft besucht ferner die Gärten von Tutzing und Possenhofen.

München  
20. Juni 1863  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

Der "Reitweg des Königs" ist durch den Revierförster von Seeshaupt fertiggestellt worden.

"Gestern war ich in Bernried, um die Wegeangelegenheit mit dem Revierförster zu besprechen. Ich erfuhr durch Pölt und sah selbst, daß der bewußte Reitweg, abzweigend von der Straße oberhalb des "Lerchenwäldchens" fertig ist. Es ist nur ein kurzes Stück neuer Weg auf E.E. Grund und Boden entstanden, dann aber der Fußweg welcher in das Lerchenwäldchen und durch dasselbe führt, breiter gemacht worden. Die Form mit der interessanten Krümmung verblieb getreulich. Andererseits ließ der Revierförster auch den Weg durch das Dorf aufkieseln und verbessern. Reitet seine Majestaet der König durch den Bernrieder Park, so muß der Weg durch das Lerchenwäldchen bis zur "Seeshaupter Fahrt" und dann abwärts gegen das Schloß genommen werden." (C.J. v. EFFNER, München, den 20. Juni 1863)

München  
20. Juni 1863  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner ist mit der Linienführung des Reitweges nicht einverstanden.

"Ich fuhr nun nach Seeshaupt, um den Revierförster zuhause zu treffen, was mir glückte. Ich sagte ihm, daß ich zur Fortsetzung des Reitweges durch den Bernrieder Park eine andere Linie gewählt wissen wollte und daß Sie mir früher schon an Ort und Stelle die Linie im Garten gezeigt hätten. Ich zeige danach, wenn er (der Revierförster) die Wegfortsetzung verwerfen wolle und lade ihn ein an Ort und Stelle über die einzuschlagende Richtung mit mir Rücksprache zu nehmen. Er entgegnete, daß er alle Mittel, welche die Regierung für die fragliche Reitwegherstellung angewiesen hat, aufgezehrt habe und demnach den Weg nicht fortsetzen könne, daß er dasselbe überhaupt als abgeschlossen und den Wünschen Seiner Majestät des Königs entsprechend halte. Ich sagte dann, daß jedenfalls eine direktere und von dem Hohlweg (der vom Schullehrer aus durch den Park nach Seeshaupt führt) ablenkende Wegrichtung für den König erwünschter sein müsse und daß es deswegen nur eine Richtung gebe, welche für den neuen Weg zweckdienlich sei, die welche durch des Kistlerwebers Wiesen etc. führt. Ich konnte zwar nicht wissen, ob E.E. beabsichtigten selbst die Wegherstellung bewirken zu lassen - was ich bezweifle, da die neuen Bauten etc. die Ökonomiefahrwerke sehr stark in Anspruch nähmen - würde ihn aber ersuchen mit dem Kistlerweber zu reden, damit dieser zur Herstellung des Reitweges Landstück verkaufe. E.E. könne sich - sagte ich - nachher aussprechen, ob Sie den Weg machen lassen wollen." (C.J. v. EFFNER)

Der Revierförster von Seeshaupt verspricht C.J. v. Effner nach Bernried zu gehen und "im Hinblick auf den Zweck "Reitweg des Königs" mit dem Kistlerweber zu verhandeln".

"Der Revierförster ist sehr glücklich über die Vollendung des von ihm projektierten und durchgeführten Reitweges, dessen Fortschreiten Seiner Majestät, der König seit Wochen beobachtet und morgen durch den ersten Ritt und die erste Fahrt (der König will auch darauf fahren können, sagte mir Gernegroß) die Weihe erhalten soll".

Zum Maisanbau im Park ist es glücklicherweise nicht gekommen, wie C.J. v. Effner berichtet.

"Eine Mitteilung im vorigen Schreiben kann ich glücklicher Weise berichtigen. Pölt sagte mir, zu dem Anbau des türkischen Waizen (Mais) auf der Parkwiese am Weg zur Herzogin Bank sei es nicht gekommen - glücklicher Weise -.

Mais

C.J. v. Effner empfiehlt "den Epheu am äußeren Parterre der Terrasse - weil er sich in sehr schlechtem Zustand befindet herauszunehmen und für diesen Sommer durch eine Asterpflanzung zu ersetzen".

aber Dr. Meyer

München  
30. Juni 1864  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner erwähnt, daß er "Grassamen und Hortensien" für den Bernrieder Garten und die Parkanlage bestellt hat.

München  
29. Januar 1865  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner gibt Seiner Exzellenz "eine kurzen Überblick über die Weg-Arbeiten im Park".

"Der Weg vom Dampfschiffsteg bis zur Meierei ist im Rohen fertig, die Pflanzflächen am Tagelöhner-Häuschen aber sind noch nicht hergerichtet, ebenso wenig ist der Uferbau und die Terrainangleichung an der Schiffhütte gemacht. Über die Art und Weise wie die bezüglichen Arbeiten ausgeführt werden sollten, um landschaftliche Verschönerung ohne Nachtheil für die vorhandenen alten Bäume und ohne Beschränkung des Wagners zu bereiten, habe ich dem Herrn Wagner ausführliche Auseinandersetzung an Ort und Stelle gemacht. Ich habe ihm auch meine Ansicht entwickelt, auf welche Art die Straße beim Wirtshause geregelt werden dürfte, damit nicht die einzige Stelle, wo die öffentliche Straße die Gutsbauten bereichert, durch ordnungsloses Aussehen ausgezeichnet bleibe und eine wenige Einladung zum Ablagern von allerlei sächlichen Materialien etc. bilde" (C.J. v. EFFNER, München, den 29. Januar 1865)

"Den Weg vom Luisenplatz bis zur Mayhöhe habe ich ausgesteckt und jenen nach reiflicher Erwägung aller Umstände näher am See, als ich früher beabsichtigt hatte. Es läßt sich eine Pflanzung in der Mitte der Wegstrecke als leichter herstellen und das Seebild, welches man gegen Starnberg bis nahe dem Ufer gewinnt, ist günstiger als bei den anderen Standpunkten". (C.J. v. EFFNER, München 29. Januar 1865)

Auch der Seeuferweg geht auf die Gestaltung durch C.J. v. Effner zurück.

"Einige weitere Bäume am See (auf den neuacquirierten Gründen) habe ich zur Fällung bezeichnet, weil sie die Aus-sicht stören. Es ist dies Verhältnis nämlich nicht sehr vollkommen klar, als die ersten Fällungen stattgefunden hatten." (C.J. v. EFFNER, München 29. Januar 1865)

C.J. v. Effner, als Vertreter des klassischen Landschaftsgartens, räumte abgestorbenen Bäumen, bzw. Baumpartien im Park keinen Platz ein, dies geht aus einem Schriftwechsel mit Seiner Exzellenz Baron von Wendland hervor.

"Notwendigkeit der Fällung der herrlichen alten Buche am Graben nächst der Kiesgrube sehe ich mich leider überzeugt, weil die Äste dürr sind. Es ist richtig jammerschade um die malerischen Äste und den so schön gegliederten Stamm. Den unteren Theil derselben meinte ich, sollte man stehen lassen und mit wuchernden Gewächsen bepflanzen." (C.J. v. EFFNER, München 29. Januar 1865)

München  
29. Januar 1865  
C.J. v. EFFNER  
Akten-Nr. 134

Weitere "im Frühling herzustellende Pflanzungen" werden im Park durch C.J. v. Effner ausgesteckt.

C.J. v. Effner macht seiner Exzellenz Empfehlungen zur Bodenverbesserung des Eichenhains.

"Im alten Eichenhain, wo harter Boden ist, wäre es gut, wenn man Düngungsversuche mit verschiedenen Heufelder-Wiesendünger macht. Ohne den Boden umzureißen, wird man vielleicht durch solche Düngung guten Graswuchs erzielen. Die Ursache, weswegen ich mich für diese Stelle so interessiere, liegt in der großen Bewunderung für die alt erwürdigen Bäume voll malerischer Schönheit, die ich vor Beschädigung in aller Zukunft sicherstellen möchte. Eine schlimme Ahnung verfolgt mich jedes mal, wenn ich einen Blick in den alten Eichen-Buchen-Hain von Bernried werfe, es möchte eines Tages der Pflug zwischen diesen Bäumen gehen und ihnen die Lebensfäden abschneiden, sodaß sie mit dünnen Zweigen sich bedecken wie dies bei einigen Buchen leider vor einigen Jahren schon geschehen ist."

alte  
Bäume!

Voller Bewunderung beschreibt J.C. v. Effner die Situation des Hains:



"Die Krone, der Stolz des Bernrieder Parks, ist sein Eichen-Hain, seine kräftige Buchen-Gruppe, auf welche alle Gutsbesitzer neidisch blicken und die kein König und kein Rothschild um Millionen sich verschaffen kann."  
(C.J. v. EFFNER, 29. Januar 1865)

München  
26. August 1866  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner entschuldigt sich bei seiner Exzellenz, daß er nicht "öfter als 3 Mal in diesem Jahr nach Bernried" kommen konnte.

Er beschreibt den Zustand des Gartens und des Parkes nach dem Krieg wie folgt.

Krieg

"Das reich mit Blumen geschmückte Parterre steht in grellem Contraste mit den geschlossenen Läden des Schlosses, mit dem vereinsamten Park, auf dessen entfernteren Wegen Gras wächst; die Blumen blühen ungesehen, die Früchte reifen zwecklos: Bernried ist ebenso traurig anzusehen, wie das ganze Land seit dem leidigen Kriege. Mit dem Friedensschlusse für "ewige Zeiten" kehrt die Heiterkeit nur langsam allmählig zurück, die schönsten Orte unseres Hochlandes beleben sich doch wieder ein wenig; möchte auch in Bernried recht bald wieder Leben einkehren mit der Ankunft seiner Hohen Besitzer!" (C.J. v. EFFNER, 26. August 1866)

Der Ausbau des Seeuferweges ist noch nicht abgeschlossen. C.J. v. Effner berichtet:

"Vom Bernrieder Park kann ich nicht berichten ohne zu klagen, denn der Weg am See ist dem größten Teile nach immer noch nicht eingefüllt, der Weg zum Bahnhof wurde nicht in der ausgesteckten Richtung, sondern am Torfgraben gemacht, weshalb viele Leute jetzt durch die Wiese einen Pfad treten. Die fertigen Wegstücke sind nicht besandet, so daß natürlich neben den rauhen Kieswegen im Rasen ein Pfad

ausgetreten würde, was nachteilig und hässlich zugleich ist.

Über die entfernteren Parkgebiete berichtet er, daß sie "deutlich zeugen, daß die Herrschaften abwesend sind", weiter schreibt er, "Ein Vergnügen würde es E.E. gewähren, den hohen Graswuchs auf den Parkwiesen am See zu beschauen. Auf die drainierten ungedüngten Moorwiesen wirkt der Regen ungemein befruchtend." (C.J. v. EFFNER, 26. August 1866)

Den Zustand des Schloßgartens beschreibt C.J. v. Effner wie folgt:

"Der Jungfernwein und die Obsterzeugnisse an der Schloßveranda haben große Fortschritte im Wachsen gemacht. Der Laubengang ist jetzt schön. Die Aprikosenbäume haben so richtig Früchte getragen, daß schon einige tausend an einen Conditore nach München verkauft werden konnten (Pölt). Jetzt werden aber die Früchte schlecht und faulen am Baum, wie ich selbst gesehen habe. Es gibt auch sonst ziemlich viel Obst, besonders an den jungen Bäumen auf der Wiese vor der Maierie. Die Bäumchen müssen z. T. gestützt werden, so groß ist die Last der Äpfel. Im Allgemeinen ist aber hierzu Lande heuer kein gutes Obstjahr. Die Fröste zu Ende Mai wirkten vielseitig zerstörend." (C.J. v. EFFNER, 26. August 1866)

München  
3. September 1866  
C.J. v. EFFNER  
vorl. Akten-Nr.  
134

C.J. v. Effner schreibt weiter an Baron von Wendland:

"Der Garten selbst ist auch im Ganzen genommen in recht gutem Zustand, der Blumenflor ist trotz des unaufhörlichen Regens doch reich und viel bewundert und dürfte nicht verfehlen E.E. zu erfreuen; wenn sie hierher kommen, wie ich es hoffe und lebhaft wünsche. Bernried ohne die Anwesenheit seiner hohen Besitzer erscheint mir mitten im Sommer winterlich." (C.J. v. EFFNER, 3. September 1866)

Der Weg zum Teehaus, ehemaliges Schweizer Haus, ist zu dieser Zeit noch nicht fertiggestellt.

"Wenn Ihre E. sich selbst in Bernried überzeugt haben werden, daß der Weg zum See zu der projectierten Cottage noch fast im gleichen Zustande sich befindet, als zu Ihrer Abreise-Zeit, werden Sie die Ursache erfahren haben, weshalb ich über den Park nichts zu berichten hatte. Mit Ihrem Eintreffen in Bernried wird dies anders werden. Möchte Ihre Exzellenz nur recht bald hierher kommen!" (C.J. v. EFFNER, 3. September 1866)

Kurz darauf muß der Seeuferweg und das Schweizer Haus (swiss cottage) fertig gestellt worden sein, wie aus dem umgravierten Meßtischblatt von 1881 ersichtlich ist.

Seezug angefangen

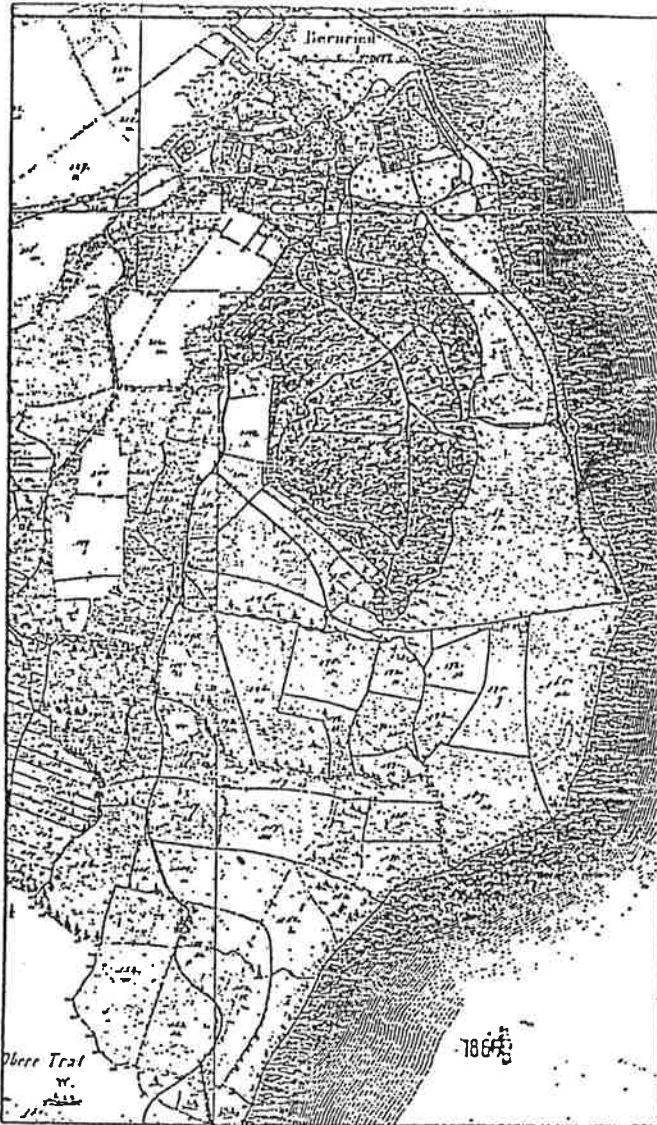


Abb. 5  
umgraviertes Katasterblatt  
von 1867

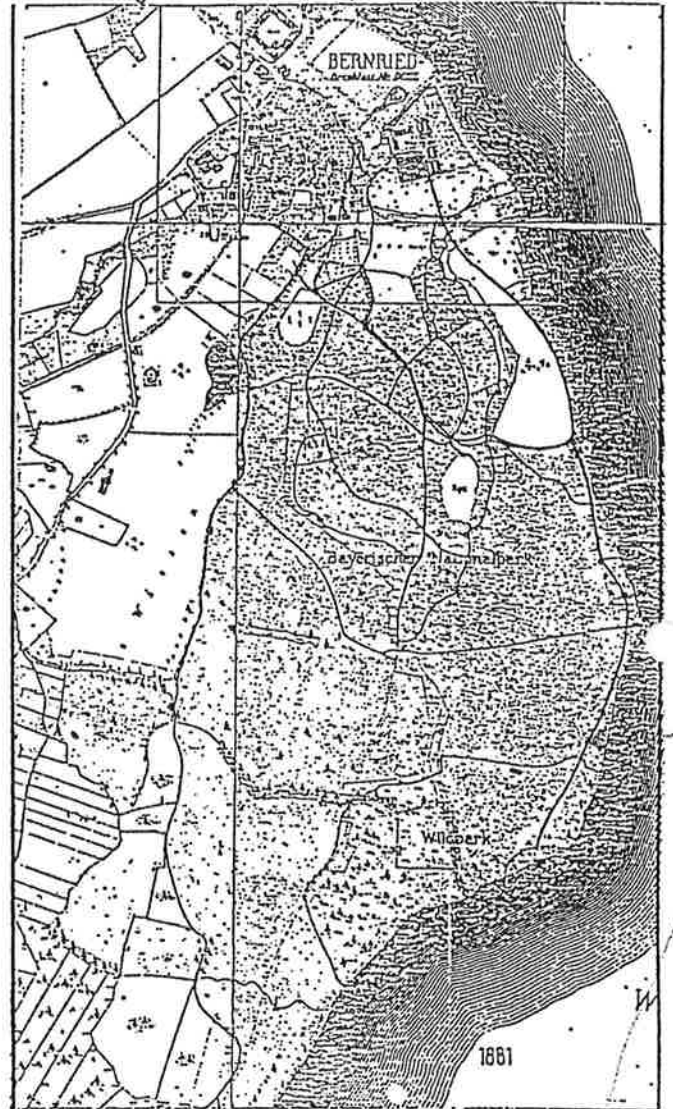


Abb. 6  
umgraviertes Katasterblatt  
von 1881

Seezug fertig

Über die Pflege und Entwicklung des Bernrieder Parks bis zur Jahrhundertwende gibt Stützer folgende Auskunft:

"Schon der seit Jahren Gesandte Baron Wendland bemühte sich für die alten Bäume mit großer Sorgfalt. Jetzt aber wurden durch die Fürsorge des Sohnes des Gesandten und seiner außerordentlich naturfreundlichen und naturverständigen Gemahlin die Riesen des Parkes wie überhaupt dieser selbst gleich einem Familienschatz gehegt und geschont, durch Mauerwerk unterstützt, wo sie brechen könnten, ausgeschnitten und reingehalten, kurz in jeder Art forstgerecht behandelt. Sie lohnen es auch ihrem Besitzer, denn sie sehen so frisch und gesund aus, wie kaum an anderer Stelle Buchen und Eichen von gleichem Alter."

2.3

ENTWICKLUNG DES SCHLOSSGARTENS UND LANDSCHAFTSPARKS  
UNTER FRAU WILHELMINA BUSCH-WOODS

1914

Konsul Eduard Scharrer und seine Frau, die spätere Mrs. Busch-Woods erwarben vom ehemaligen Klosterbesitz des Baron von Wendland 1500 Tagwerk. Das Schloß und der etwa 50 Tagwerk große Umgriff blieb im Familienbesitz der Freiherren von Wendland. ✓

Dreizehn Jahre später kaufte Frau Wilhelmina Busch-Woods, damals Busch-Scharrer, das Gut Höhenried hinzu und erbaute (bis 1937) im dortigen Park ein neues Schloß. An der Gestaltung des Parkes wirkte sie selbst mit. Der Park war wegen seiner jährlichen Dahlienschau und der das Mississippi-Delta symbolisierenden Teichanlage ein beliebter Ausflugspunkt.

Frau Wilhelmina Busch-Woods wurde 1884 in Pasadena, im amerikanischen Californien, geboren. Sie war die Tochter des Gründers der berühmten Anheuser-Busch-Brauerei, in St. Louis, Amerika.

In erster Ehe war Wilhelmina Busch-Woods verheiratet mit dem deutschen Konsul August Eduard Scharrer, mit dem sie 1914 nach Bernried kam, in zweiter Ehe mit dem Dorf-<sup>1. Mann</sup>arzt Dr. Karl Borchart. Nach dem zweiten Weltkrieg heiratete sie den Texaner Sam Woods, der amerikanischer Generalkonsul <sup>2. " "</sup> in München war. (Chronik des Augustiner-Chorherrnstiftes <sup>3. " "</sup> München, Bernried am Starnberger See, Manuskript der Missions-Benediktinerinnen des Klosters Bernried 1978)

\* Trotz ihres eigenen gartenkünstlerischen Talentes war sich Mrs. Wilhelmina Busch-Woods der Gestaltung des Bernrieder Parkes durch den "berühmten Gartenkünstler C.J. v. Effner" (Süddeutsche Zeitung vom 24.11.49) bewußt.

Die von ihr betriebene Parkpflege knüpfte an die ihrer Vorgänger, der Freiherrn von Wendland, an. Der Park sollte im Sinne eines Landschaftsparks im Englischen Stil erhalten und der Allgemeinheit ständig unentgeltlich zugänglich sein. !

\* Im Gegensatz zu C.J. v. Effner, der als Vertreter des Englischen Landschaftsgartenstils Totholz im Park ausklammerte, bezogen Frau Busch-Woods und die Vorbesitzer des Parks den Alterungsprozess in die Parkpflege mit ein.

So geht aus einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 24.11.49 hervor


\* "Dem Wunsch der Stifterin entsprechend durften in dem Parkgebiet keine Bäume gefällt werden; der mehrhundertjährige Buchen- und Eichenbestand soll bestens gepflegt und die Nutzung nicht mit nach forstwirtschaftlichen, sondern vor allem auch nach ästhetischen Gesichtspunkten und denen des Naturschutzes erfolgen". (Süddeutsche Zeitung vom 24.11.49)

Die Unterhaltung der Wiesenflächen und Wege wurde sehr intensiv betrieben. Aus Schilderungen Bernrieder Bürger ist bekannt, daß z. B. die Wegekanten mit Hilfe einer Schnur und von Hand abgestochen, die Wege von Hand gekiest und die Wiesen mit der Sense gemäht wurden.

"Die gepflegten Spazierwege, die saftigen Gras- und Weideflächen, die knorrigen und wuchtigen alten Eichen und Buchen verleihen dem Park einen stark englischen Landschaftscharakter." (Süddeutsche Zeitung, "Ein Nationalpark für Bayern" vom 24.11.49)

*neu*

Neben den Wegen um das Wildgehege, dem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Privatbereich des Parkes um das Teehaus, ließ Frau Busch-Woods den Wiesenhöhenweg in Form eines Kiesweges anlegen. Dieser Weg wurde zur Kutschenfahrt genutzt. Er führte vom Eichenhain im Norden kommend über die Schniewind- und Wagnerstadelwiese, schlängelte sich in zwei charakteristischen Serpentin und knüpfte an den sogenannten Stern an.

Die Hauptwegekrenzungen wurden in Trompetenform  angelegt, damit die Kurvenradien mit der sechs-, z. T achtspännigen Kutsche Scharrers leichter zu bewerkstelligen waren.

Im Westen des "Sterns" ließ Frau Busch-Woods den "Markelweiher" anlegen.

Mrs. Busch-Woods war bekannt als große Tierliebhaberin. Im Süden des Parks um das Teehaus ließ sie ein großes Wildgehege errichten, in dem weißes Damwild gehalten wurde. Das übrige Wild konnte sich im Park frei bewegen. Wie aus einem Artikel der Süddeutschen Zeitung und historischem Filmmaterial aus der Zeit von 1928/29 hervorgeht, war die Wilddichte im Park sehr hoch.

Auch später noch ist in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung zu lesen:

"Der in der unmittelbaren Nachkriegszeit durch unbedachtes Jagen mancher Besatzungsangehöriger stark verminderte Wildbestand, hat sich inzwischen wieder auf über 100 frei sich bewegende Rehe erhöht." (Süddeutsche Zeitung, "Ein Nationalpark für Bayern", 24.11.49)

Ein Freiwildgehege mit weißen Damhirschen kann heute in Höhenried besichtigt werden. Im Bernrieder Park zeugen nur noch die Torpfeiler des ehemaligen Wildgeheges von der vergangenen Zeit.

Sicherlich hat der hohe Wildbesatz mit dazu beigetragen, daß sich in dieser Zeit keine ausreichende Naturverjüngung bilden konnte. Diese Aussage belegt das Forstgutachten von 1982, woraus eine einseitige Verschiebung in Richtung der Altersklassen V-VII zu erkennen, bzw. eine Mittelschicht kaum vorhanden ist. Zum anderen konnte sich durch die Konzentration der Parkpflege auf die Erhaltung des ideellen Parkbildes keine ausreichende Verjüngung bilden.



Im Wildgehege stand das Teehaus.

Das Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts entstandene Schweizer Haus, das heutige Teehaus, wurde unter Busch-Woods zu einer Villa im italienischen Stil umgebaut. Sie erweiterte den Haupttrakt um zwei Seitenflügel und ersetzte das Satteldach durch eine Flachdachterrasse mit Balustraden. In den 30er Jahren entstand zum See eine Kanzel, nebst Landesteg. Die Gestaltung des Villengartens erfolgte durch Busch-Woods im damaligen Zeitgeist. (Abb. 7)

Die Parkwiesen wurden als Grünland genutzt. Das zum Besitz der Frau Wilhelmina-Busch-Woods gehörende Hofgut war weithin bekannt für seine Pferde- und Bullenzucht. Die Stifterin verpflichtete sich in der Stiftungsurkunde vom 3. Juni 1949 die Stammzucht des Grau-braunen Höhenviehs der bayerischen Tierzucht zu erhalten. (§9)

1949

STIFTUNG

Mit der Urkunde vom 3. Juni 1949 wurde von Frau Busch-Woods der Bernrieder Park in eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts überführt.

In der Stiftungsurkunde heißt es:

"Zweck der Stiftung ist es, den Bernrieder Park als einmaliges Naturdenkmal für alle Zeiten in seinem bisherigen Bestand und seiner Schönheit, einschließlich des Wildgeheges, zu erhalten. Der Park soll in der bisherigen Weise der Allgemeinheit zur Benutzung zugänglich sein und den Schaffenden aller Berufsklassen, Müttern und Kindern, alten Leuten sowie Natur- und Tierfreunden zur Erholung und Entspannung, aber auch Künstlern, Malern und Studierenden etc. zur Anregung und Inspiration dienen. Er soll allen Besuchern Freude und Ausspannung verschaffen und auf diese Weise ausschließlich und unmittelbar die Zwecke der Allgemeinheit fördern." (§ 3 Stiftungsurkunde, Wilhelmina Busch-Woods)

Die Stifterin Wilhelmina Busch-Woods legte der Stiftung als besonderen Wunsch nahe, "sie möge mit allen Mitteln sich bemühen, daß der angrenzende Park, welcher früher zum alten Schloß Bernried gehörte, der Stiftung zugeführt wird, da erst dann der Park eine organische Einheit bildet." (§ 13 Stiftungsurkunde, Wilhelmina Busch-Woods)

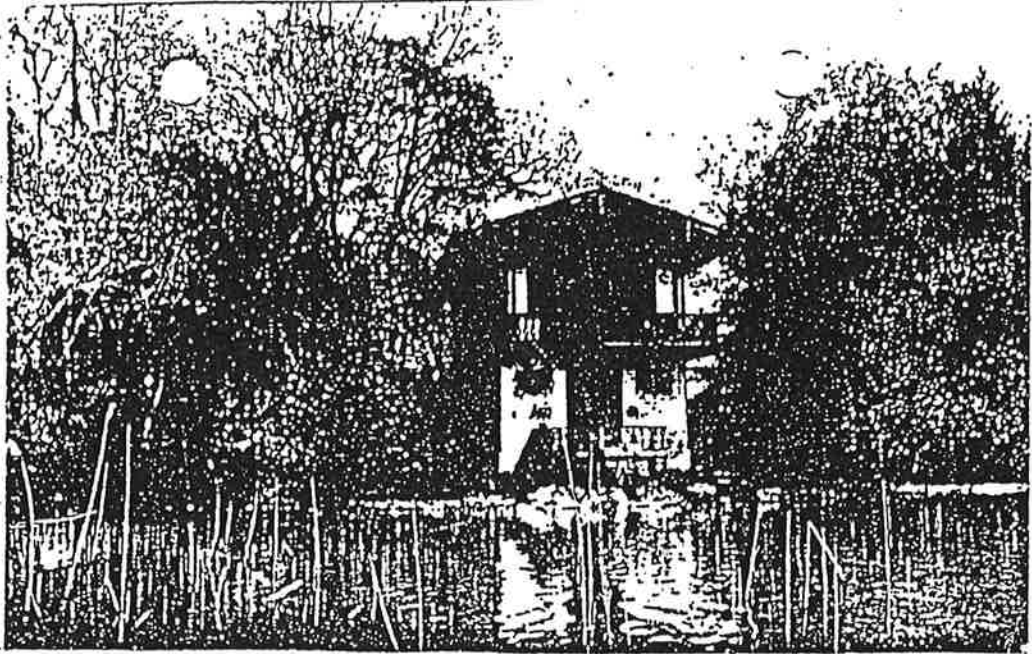


Abb. 7 Teehaus (Swiss cottage) vor dem Umbau,  
ca. 20er Jahre

insgesamt  
Neu

2.4

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG VON SCHLOSSGARTEN UND  
PARK UNTER DEM KURATORIUM DER WILHELMINA BUSCH-WOODS  
STIFTUNG

1952

Im Jahre 1952 öffnete Mrs. Wilhelmina Busch-Woods den Park von Höhenried für die Öffentlichkeit. Sie verstarb am 23. November 1952. Etwa ein halbes Jahr später folgte ihr Ehegatte Mr. Sam Woods. Beide wurden im Park von Höhenried beigesetzt.

Nach dem Tode von Mrs. Busch-Woods erfolgte die Verwaltung des Bernrieder Parks, der Stiftungssatzung entsprechend, durch ein Kuratorium.

Das sich noch im Besitz der Freiherren von Wendland befindende Schloß war von Elise Freifrau von Wendland mit dem dazugehörigem Anteil des Parks an das Reichs-Innenministerium des "Dritten Reiches" verkauft worden. Während des Krieges wurde das Schloß als Ausweichstation für die Orthopädische Klinik von München genutzt.  
(Missionsbenediktinerinnen Bernried 1978)

Seit 1950 ist das "Schloss Bernried" im Besitz der Missionsbenediktinerinnen und dient dem Orden als Mutter- und Bildungshaus.

### PFLEGE

1952 - 1978

Pflegerwerk  
Bauer 1965

Von 1952 bis 1978 war Gartendirektor Christian Bauer (Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen) vom Stiftungskuratorium mit der Pflege und Entwicklung des Bernrieder Parks betraut. Über seine Pflegegrundsätze gibt er in seinem im November 1965 erstellten Parkpflegetherk photodokumentarisch und textlich Auskunft.

Er bezieht sich darin auf die aus den Familienakten des verstorbenen Freiherrn von Wendland hervorgehenden Schloßgarten- und Parkgestaltung Effners, wobei darin nicht zwischen Vater und Sohn differenziert wird. Bauer erwähnt den Bernrieder Park in einem in "Garten und Landschaft", Heft 2, erschienenen Artikel "Vom Schicksal der historischen Gärten Bayerns" als einen für die Gartenkunst gefährdeten Garten.

(K) "Leider war es in vielen Gärten, insbesondere in denen, die nicht zum Bereich der Schlösserverwaltung gehören, nicht möglich, diesen Zustand zu erreichen. Sie gelten als ernstlich gefährdet, z. B. Seehof bei Bamberg, die Schloßgärten in Erlangen, Amorbach, Gaibach, Wiesentheid, Ebrach, Heubach, Werneck, der Garten an der Orangerie und Eichstatt, die Rosenau in Coburg, der Bayerische Nationalpark in Bernried und der Herzoggarten in Landshut" (BAUER, Garten und Landschaft, Heft 2, Jahrgang 1964).

(K) Im selben Artikel schreibt er weiter "Im Eichenhain des Bernrieder Nationalparks am Starnberger See ließ man rein gefühlsbetont auch jahrzehntelang alles wachsen wie es

wollte. Feuchte Standortverhältnisse ermöglichten es der Rotbuche, mehrhundertjährige Eichen nicht nur zu unterwandern, unter dem Eichenschirm schnell emporzuschließen, sondern schließlich auch ihr Schicksal zu besiegeln. Unter kaum hundertjährigen Buchen starb eine große Zahl zweihundertjähriger Eichen, die bei rechtzeitiger Entnahme der Rotbuche, wie Beispiele zeigen, noch eine Lebenserwartung von 200 Jahren gehabt hätten." (BAUER, Garten und Landschaft, Heft 2, Jahrgang 1964, "Vom Schicksal der historischen Gärten Bayerns")

Im Eichenhain und anderorts erfolgten bandartige, überwiegend aus Pappeln und Heckenkirsche bestehende Gehölz- und Strauchpflanzungen.

Die auf der Grundlage des Parkpfliegerwerks begonnenen Fällungen älterer Rotbuchen im Eichenhain hatten heftige Proteste der Bernrieder Bevölkerung zur Folge.

Fortschreibung  
Pfliegerwerk  
BAUER

Gemeinde

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung von 16.10.1969 wurde vom Gemeinderat Bernried eine Resolution beschlossen, die sich über die geplanten Baumfällmaßnahmen besorgt und stark beunruhigt zeigte. Der Gemeinderat war mit den Fällungsmaßnahmen nicht einverstanden. Er verweist auf § 10 der Stiftungssatzung, der besagt, "daß der bisherige Parkcharakter aufrecht erhalten bleibt und die alten Bäume geschützt werden" sollen. Zusätzliche Ausblicke zum See sollen nicht geschaffen werden. Der Gemeinderat übt Kritik an der Vernachlässigung von Nachpflanzungen und der wertvollen Naturverjüngung. Er bemängelt sowohl den Schutz der Jungpflanzungen, trotz des bekannten hohen Wildbestandes, als auch den Ausbau und die laufende Unterhaltung der Spazierwege.

Die Gemeinde Bernried bekräftigt in dieser Resolution ausdrücklich, daß sie eine zukunftsweisende Parkpflege unterstützt. Auf Grund der Bedeutung und des Wertes, den der Park für die Gemeinde und den erholungssuchenden Menschen hat, erhebt die Gemeinde Bernried erneut die Forderung nach einem Mitspracherecht in Fragen der Parkpflege im Kuratorium. Mit einzubeziehen in die Entscheidung über eine zukunftsorientierte Parkpflege sei, nach Vorstellungen der Gemeinde, die Untere Naturschutzbehörde Weilheim.

Mitsprache:

1. →
- 2.

\*

Weder die Gemeinde noch die Untere Naturschutzbehörde Weilheim haben bis heute ein Stimmrecht im Kuratorium.

Gutachten:  
RÖMER

Die Resolution des Gemeinderats Bernried von 1969 hatte 1970 die Erstellung eines Gutachtens zur Pflege und Entwicklung des Bernrieder Stiftungsparks, durch die Landschaftsarchitekten G. Gollwitzer, H. Karl und L. Roemer auf Empfehlung der Regierung von Oberbayern, zur Folge.

Kritik

Das Gutachten kommt zu der Aussage, "daß der Erholungswert dieses Parks durch verschiedene Maßnahmen, vor allem jedoch durch eine kontinuierliche, fachgerechte Pflege noch erheblich gesteigert werden kann. Kritisiert wurde eine, in der Vergangenheit "hauptsächlich nach forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierte Pflege, die den Anforderungen eines Parks, der der Bevölkerung als

(K)

Kuratorium

Eingriffe  
notwendig (K)

Erholungsgebiet dienen soll, nicht genügen kann". Es wird weiterhin gefordert, verstärkt "auf eine, der natürlichen Zusammensetzung entsprechende Mischung standortgerechter Baum- und Straucharten" hinzuwirken, wobei "die Eiche im Zuge solcher Bemühungen eine besonders wichtige Rolle erfüllt". Die Gutachter machen ferner deutlich, daß Landschaftsgärten durch ihr lebendiges Wachstum besonders gefährdete Gebilde sind und nur durch häufige Eingriffe sich in ihrer vollen Schönheit erhalten lassen. Als "Folge der seit langer Zeit versäumten Pflegehebe werden nun tiefer in den Bestand eingreifende Pflegehebe notwendig" schreiben G. Gollwitzer, H. Karl und L. Roemer.

Düngung

(K)

Sie bejahen die Fällung eines Teils der Buchen "im Interesse der Erhaltung eines bestimmten Eichenanteils, vorallem bei noch ausreichender Regenerationskraft der Eichen. Es wird jedoch bezweifelt, "ob alle freigestellten und zur Freistellung vorgesehenen Eichen mit neuer Wuchsergie und Neubildung von Seitenästen antworten". Die Gutachter stellen fest, daß "mit zunehmender Düngung blühende Kräuter von den düngerbedürftigen Gräsern mehr und mehr unterdrückt werden, sodaß die Intensivierung der Landwirtschaft auch im bayerischen Oberland ein Nachlassen der Blütenfülle zur Folge hat." Es wird vorgeschlagen, "die Düngung der Wiesen in Zukunft zu unterlassen oder nur alle 2 bis 3 Jahre durchzuführen, aber trotzdem regelmäßig zweimal im Jahr zu mähen. Die Differenz zwischen Voll- und Minderertrag soll dem Hofgut Bernried vergütet werden."

Bänke

Teehaus

Das Gutachten beinhaltet weiterhin die Anlage eines neu zu gestaltenden Parapluies, Vorschläge für eine Sitzbank nach Entwürfen von A. Seifert und der künftigen Nutzung des Teehauses nach Verfall des testamentarisch verbrieften Wohnrecht als Künstlertreff."

Verkauf

Anfang der 60er Jahre erfolgte die Bebauung eines Teils der Schniewindwiese. Zum Erwerb des damals von Privatpersonen sehr begehrten Teehausgrundstückes mit Umgriff mußte das im Westen des Parks gelegene Grundstück verkauft werden.

1978

Jobst

(K)

Seit 1978 ist Herr Dr. Ernst Jobst (MR i.R., Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) vom Stiftungskuratorium mit der Pflege des Bernrieder Parks betraut. Unter seiner Leitung wurden in verstärktem Maße Ersatzpflanzungen und Gehölzbestands Pflegemaßnahmen vorgenommen. Seine parkpflegerischen Gesichtspunkte richten sich vordringlich auf die Sicherung und Entwicklung eines artenreichen Gehölzbestandes und erst in zweiter Linie nach dem historischen Bezug des Parks.



**3.0 BESTANDSAUFNAHME UND  
WERTUNG**

## 3.0 BESTANDSAUFNAHME UND WERTUNG ✓

*Vorher Seite 15*

## 3.1 STANDORTBEZOGENE DATEN ✓

## 3.1.1 Geographische Lage und Größe des Bernrieder Parks ✓

Der Bernrieder Park liegt im westlichen Uferbereich des Starnberger Sees und grenzt unmittelbar an die Ortschaft Bernried an. ✓ Park, Kloster und Ort bilden ein einmaliges Ensemble. ✓

Der Park wird im Norden durch das Kloster Bernried, im Westen durch den Reitweg, im Osten und Süden durch den Starnberger See begrenzt. ✓

Der Bernrieder Park ist 78 ha groß. Seine Ausdehnung in der Längsrichtung beträgt 1,5 km, in der Breite 0,75 km. ✓

*Vorher 49* → 39 ha der Parkfläche werden als Grünland genutzt, <sup>(29)</sup> 28 ha sind bewaldet, 4 ha Ackerflächen. Rund 7 ha sind bisher aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. ✓

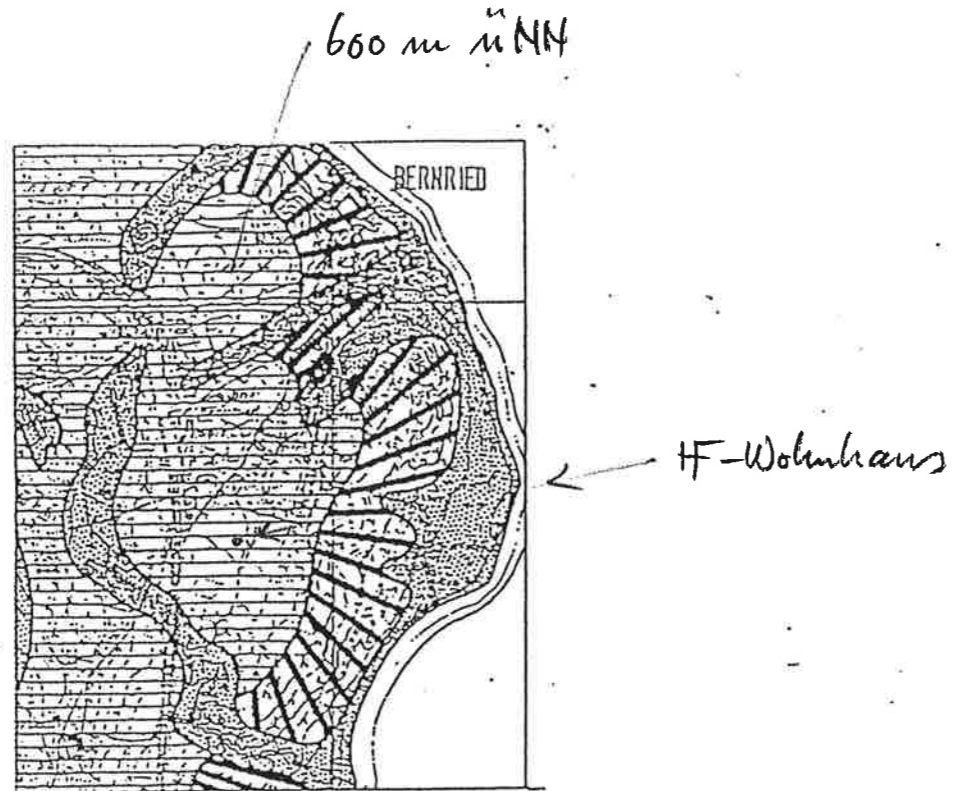
3.1.2 Naturräumliche Gliederung, Morphologie *neu*

Das Planungsgebiet Bernrieder Park gehört zur naturräumlichen Einheit "Ammer-Loisach-Hügelland". Sie umfaßt die eisgeformte Landschaft des jungdiluvialen Isarvorlandgletschers. Das Becken des Starnberger Sees entstand aus Teilströmen dieses Gletschers, das angrenzende Hügelland ist das Aufschüttungsgebiet. Es bildete sich eine wellige Grundmoränenlandschaft mit typischen Drumlinausbildungen. In Mulden und Becken sind anmoorige Böden und echte Moorböden weit verbreitet. *neu*



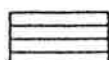
In die eiszeitlichen Ablagerungen haben sich Bäche, die alle dem Starnberger See zustreben, teilweise tief eingeschnitten. Diese Bäche wurden an mehreren Stellen aufgestaut, wodurch zahlreiche größere und kleinere Weiher entstanden. (BLENDERMANN 1985) *neu*

Entsprechend der Entstehungsgeschichte der Landschaft zeigt das Planungsgebiet ein flachwelliges, von Erosionsrinnen durchzogenes Hügelland, das ab der 600 m Höhengeschicht-Linie (nach Osten zum Starnberger See) abfällt. (s. Abb. 8)





neu

-  Moränenflanke zwischen höhergelegenen Landschaftsteilen und Starnberger See  
 tiefgelegene ebene Landschaftsteile  
 höhergelegene flachwellige Landschaftsteile

neu

Abb. 8 MORPHOLOGIE, Quelle Landschaftsplan M 1:25 000 (BLENDERMANN 1985)

Das Gelände gliedert sich, nach BAUER 1963, in drei topographische Großzonen: ✓

- 1) In eine 15-20 m über dem See gelegene Hochfläche mit leichten Bodenwellen, in deren Mulden sich stauende Nässe hält. Drei Grabeneinschnitte leiten das Oberflächenwasser den Hang hinunter zum See. ✓
- 2) Ein nach Süden und Osten abfallender Hang mit wasserführenden Schichten. ✓
- 3) Die zwischen dem Hangfuß und dem See gelegenen anmoorigen Talwiesen, ehemals Seegrund; denn einst stand der Wasserspiegel des Starnberger Sees höher. ✓

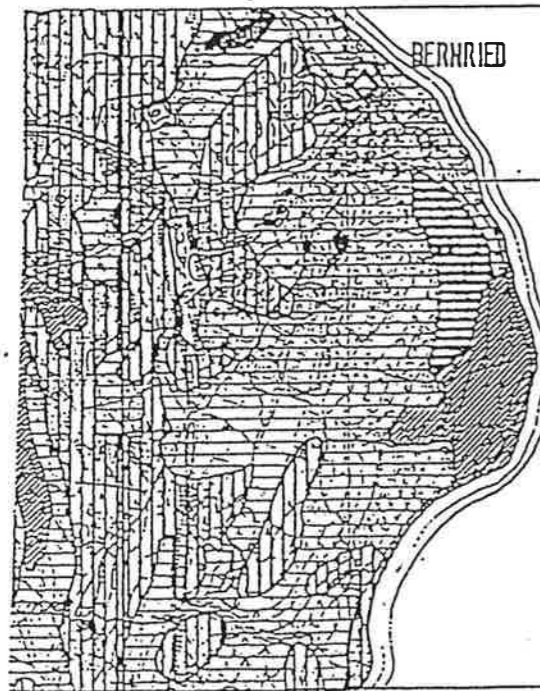
## 3.1.3 ✓




## Geologie ✓

Das Ausgangsmaterial für die Bodenbildung wurde entscheidend in der letzten Glazialperiode - während der Würm-Eiszeit - geprägt. Die Ablagerungen der älteren Vereisungszeiten sind nur sehr spärlich vertreten. Zum Teil wurden diese Ablagerungen überdeckt, teils vom Gletscher erodiert. Die Ablagerungen der Würmeiszeit kommen als Wallmoränen, Übergangskegel, Grundmoränen, Randterrassen, Schmelzschotterfluren, Deltaschotter und Rückzugsschotter vor.

*neu***Kalk-STEIN**

Die Moränen bestehen aus Kalken (40-50 %) und Dolomiten (30-40%) der kalkalpinen Trias, aus Kieselkalken, Sandkalken und Sandsteinen der Flysch- und Helveticum-Zone und aus Sandsteinen der Molasse (5-15 %), aus Kalken und Mergelkalken der alpinen Juraformation (5-10 %) und schließlich aus kristallinem Gestein der Zentralalpen, vor allem Gneis, Granit, Glimmerschiefer, Amphibolit, Quarz (ca. 5 %). Die Bodentypen haben sich entsprechend dem Ausgangsmaterial entwickelt. (BLENDERMANN 1985, s. Abb. 9)

*neu*

-  Alluvium und Niedermoorböden
-  Niederterrasse
-  Grundmoräne

*neu*

Abb. 9, GEOLOGIE, Quelle Landschaftsplan M 1 : 25 000  
BLENDERMANN 1985

*neu*

Bodentypen

Im Bernrieder Park herrschen auf den höher gelegenen Moränenflächen Parabraunerden und Braunerden vor. In den Bach-tälchen und im Uferbereich des Starnberger Sees trifft man Hang- und Quellgleye bzw. kalkgründige Gleye aus lehmigem Moränenmaterial an. (s. Abb. 10)

Abb. 10



Quelle: Standortkundliche  
Bodenkarte von Bayern  
1 : 50 000  
Blatt Nr. L 8132  
Weilheim i. Ob.

Heraus- Bayerisches Geologisches  
Geber: Landesamt München 1987

hier Maßstab  
1:25 000 **1987**

*neu*

Bodeneinheiten

Bodenart	Bodentyp und Bodenausgangsgestein	Allgemeine Kennzeichnung
<b>Grundwasserferne (terrestrische) Böden</b> Böden aus Deckschichten		
<p>31</p> <p>schwach lehmiger, schwächlicher bis schwach toniger Lehm (2-3 dm) schwach lehmiger, toniger Lehm (2-3 dm) lehmiger, sandig-lehmiger Schluff bis schwächlicher Lehm</p>	<p>Parabraunerde, z.T. auch Braunerde, örtlich schwach pseudovergleyt, aus überwiegend kiesig-schluffiger Jungmoräne</p>	<p>Mittel- bis tiefgründiger, meist tonig-lehmiger Moränenverwitterungsboden sehr frisch (VI), Muldenlagen bis mäßig feucht (VII), sonst. Speicherfuchte 3; Luftkapazität 2; Durchlässigkeit 3, im Unterboden 2; Sorptionskapazität 4; Filtervermögen 3; landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland; Erntemaschinenfeld</p>
<b>Grundwassernahe Böden und Moore</b> Böden der Quell- und Hangwasserbereiche		
<p>80</p> <p>schwach lehmiger, schwächlicher bis toniger Lehm (2-3 dm), z.T. überhängendem Ton</p>	<p>Bodenkomplex der Hanggleye und Quellgleye aus verschiedenen Ausgangsgesteinen, differenziert nach dem ökologischen Feuchtigkeitsgrad: 80) mäßig feucht bis feucht 81) feucht bis nass</p>	<p>Vergesellschaftung von Böden der Hang- und Quellwasserbereiche je nach Wasserangebot bzw. Entwässerungsgrad: 80) mäßig feucht (VII,VI) bis feucht (III) 81) feucht (III) bis nass (III) Luftkapazität bzw. Speicherkapazität für spannungsfreies Wasser 2-3, im tieferen Unterboden häufig 1; Durchlässigkeit 3-4, im tieferen Unterboden häufig 1-2; Sorptionskapazität 3-4; Filtervermögen 2; landw. Nutzungseignung: Grünland, z.T. schützenswerte Biotop; örtliche Hangrutschgefahr</p>
<b>Gleye und Übergangsformen</b> Kalkgleye und Übergangsformen		
<p>83</p> <p>lehmiger, sandig-lehmiger Schluff bis schwächlicher Lehm, z.T. sandiger Lehm</p>	<p>Bodenkomplex der kalkgründigen Gleye aus lehmigem Moränenmaterial, differenziert nach dem ökologischen Feuchtigkeitsgrad: 83) sehr frisch bis mäßig feucht 84) mäßig feucht bis feucht, örtlich auch nass</p>	<p>Vergesellschaftung der kalkgründigen Grundwasserböden, z.T. mit stauender Masse, in Geländemulden und Talungen je nach Wasserangebot bzw. Entwässerungsgrad: 83) sehr frisch (VI) bis mäßig feucht (VII) 84) mäßig feucht (VII) bis feucht (III), örtlich auch nass (III) Luftkapazität bzw. Speicherkapazität für spannungsfreies Wasser 2-3, wasserstauende Horizonte 2-1; Durchlässigkeit 3-2, Braunerde-Gleye bis 4; Sorptionskapazität: Braunerde-Gleye 3, Gleye und Pseudogley-Gleye 3-4, Hanggleye 5; Filtervermögen 2, bei stauender Masse 2-3; landw. Nutzungseignung: Grünland, bedingt Acker möglich (vgl. Nr. 88)</p>

Das Forstgutachten 1982 differenziert die drei Bodenarten nochmals in 19 verschiedene Bodentypen (Standortkarte, Busch-Woods Stiftung, M 1:5 000, 1983)

## 3.1.4 ✓

## Klima ✓

Folgende Klimadaten sind für die Erstellung des Parkpflegekonzeptes von Relevanz:

Jahresmitteltemperatur	7,5° C	
mittlere Temperatur während der Vegetationszeit (Mai - September)	14,3° C	
jährliches Mittel der täglichen Temperaturschwankung	9,5° C	
mittlere Zahl der Frosttage	123	Tage
jährliche Niederschlagsmenge	1132	mm
Niederschlagsmenge in der Vegetationszeit (Mai - September)	670	mm
Zahl der Vegetationstage (über 10° C)	140-150	Tage

Quelle: Forstwirtschaftsplan für die Wilhelmina-Busch-Woods-Stiftung Bernried, Stand: 01.01.82)

Das regionale Klima in Bernried kann als subatlantisch bis subkontinental bezeichnet werden.

## 3.1.5

## Potentiell natürliche Vegetation

Die potentiell natürliche Vegetation ist die Pflanzengesellschaft, die sich ohne den Einfluß des Menschen, in einem bestimmten Gebiet aufgrund der gegebenen Standortverhältnisse als Klimaxgesellschaft entwickeln würde.

Im Bernrieder Park kann man zwei verschiedene Vegetationsgesellschaften unterscheiden (SEIBERT 1968):

1. - Waldmeister-Tannen-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)  
- bzw. Orchideen-Buchenwald (Carici-Fagetum)

Sie setzen sich aus folgenden Bäumen und Sträuchern der natürlichen Waldgesellschaften und ihren Pionier- und Ersatzgesellschaften zusammen.

- a) Bäume: *Abies alba*, *Acer pseudoplatanus*, *Fagus sylvatica*, *Fraxinus excelsior*, *Picea abies*, *Pinus silvestris*, *Quercus robur*, *Sorbus aucuparia*, *Salix caprea*, *Taxus baccata*, *Ulmus glabra*

In den Klimaxgesellschaften des Bernrieder Parks spielt die Eiche (*Quercus robur*) nur eine untergeordnete Rolle. Ihr Standort ist auf Lichtungen und Waldränder beschränkt. Ohne anthropogene Einflüsse wird hier die

Eiche von der Buche verdrängt.

- b) Sträucher: *Crataegus monogyna*, *Corylus avellana*,  
*Lonicera xylosteum*, *Euonymus europaeus*, *Cornus*  
*sanguinea*, *Daphne mezereum*, *Viburnum lantana*, *Rhamnus*  
*catharticus*, *Euonymus latifolius*.
- c) Bodenvegetation der natürlichen Pflanzengesellschaft  
(Auswahl)

*Asperula odorata*, *Aposeris foetida*, *Carex silvatica*,  
*Lamium galeobdolon*, *Symphytum tuberosum*, *Mercurialis*  
*perennis*, *Cardamine enneaphyllus*, *Brachypodium silva-*  
*ticum*, *Carex digitata*, *Aegopodium podagraria*, *Millum*  
*effusum*, *Festuca gigantea*, *Luzula luzuloides*, *Hepatica*  
*nobilis*, *Melica nutans*, *Atrichum undulatum*

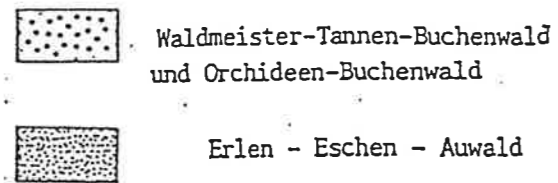
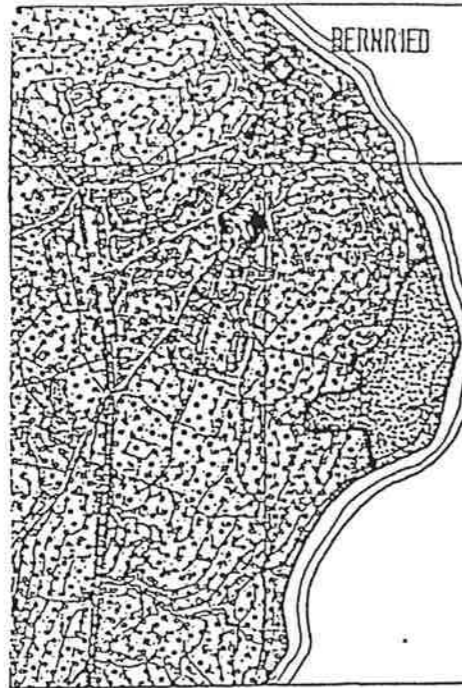
2. - Erlen-Eschen-Auwald (*Pruno Fraxinetum*)  
- mit Fichten-Erlen-Auwald (*Circaeo Alnetum glutinosae*)

Folgende Bäume und Sträucher der natürlichen Wald-  
gesellschaften und ihrer Pionier- und Ersatzgesell-  
schaften sind darin vertreten.

- a) Bäume: *Fraxinus excelsior*, *Alnus glutinosa*, *Prunus*  
*padus*, *Ulmus laevis*, *U. minor*, *Quercus robur*, *Carpinus*  
*betulus*, *Alnus incana*, *Betula pendula*, *Salix alba*,  
*S. triandra*, im *Circaeo-Alnetum* auch *Picea abies*
- b) Sträucher: *Cornus sanguinea*, *Euonymus europaeus*,  
*Corylus avellana*, *Viburnum opulus*, *Crataegus*  
*oxyacantha*, *C. monogyna*, *Rhamnus frangula*, *Sambucus*  
*nigra*, *Prunus spinosa*, *Lonicera xylosteum*, *Daphne*  
*mezereum*, *Ribes nigrum*, *R. rubrum*, *Rhamnus cathartica*  
*Humulus lupulus*
- c) Bodenvegetation der natürlichen Pflanzengesellschaft  
(Auswahl)

*Carex brizoides*, *Stachys silvatica*, *Impatiens noli-*  
*tangere*, *Circaea lutetiana*, *Festuca gigantea*, *Rubus*  
*caesius*, *Lamium galeobdolon*, *Brachypodium sylvaticum*,  
*Paris quadrifolia*, *Carex acutiformis*, *Phalaris*  
*arundinacea*, *Iris pseudacorus*, *Filipendula ulmaria*,  
*Mnium undulatum*

Abb. 11 zeigt die grobe Verteilung der Vegetationszonen  
auf. Eine detailliertere Aussage über die flächenmäßige  
Verteilung der realen Vegetation ist der Vegetations-  
kartierung der Landesanstalt für Bodenkultur u. Pflanzen-  
bau (s. Anhang) zu entnehmen.



*men*

Abb. 11 Potentielle natürliche Vegetation,  
Quelle Landschaftsplan  
BLENDERMANN 1985

Die potentielle natürliche Vegetation gibt wichtige Hinweise für die standortgerechte Pflanzenauswahl, z. B. Neuaufforstungen, Solitär- u. Heisterpflanzungen.

*men*

### 3.1.6

#### Reale Vegetation

Die reale Vegetation stellt die unter dem Einfluß des Menschen entstandene Vegetation dar.

Die Vegetationskartierung der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau führt verschiedene Vegetationsgesellschaften auf. (Vegetationskartierung 1982/1987, s. Anhang)

Der Vergleich und die Wertung der Vegetationskartierung aus den Jahren 1982 u. 1987 ist im Anhang wiedergegeben.

## 3.2

NOCH VORHANDENE HISTORISCHE ELEMENTE *neu*

Die weiteren Betrachtungen beschränken sich ausschließlich auf den Bernrieder Park, der Gegenstand des Parkpflegekonzepts ist. Auf den Schloßgarten wird hier nicht näher eingegangen. *neu*

Aus der Sicht des Planers wäre dies jedoch wünschenswert, da Schloßgarten und Park eine unzertrennliche Schöpfungseinheit der Gartenkunst darstellen. *neu*

## Quellen:

Zur Ermittlung des historischen Gestaltungskonzeptes unter dem Freiherren v. Wendland und der noch vorhandenen historischen Bestandteile des Parks wurden folgende Informationsquellen herangezogen:

- Briefe von C. Effner und seinem Sohn an Seine Exzellenz Baron Alexander von Wendland 1853-1866.
- Briefe von Hofgärtner Bischoff an Baron Alexander von Wendland 1853-1857.
- Zur Orts- und Heimatgeschichte Bernried beitragende Aktenauszüge von Baron Moritz von Wendland 1935/36.
- Historische Skizzen und Pläne.
- Aussagen älterer Bernrieder Bürger.
- Sonstige Literatur (s. Anhang).

*Plan*

Ein Gestaltungsplan C. Effners wurde bisher nicht gefunden. Nach Aussagen von Baron York von Wendland wurde der Gestaltungsplan zusammen mit weiteren Unterlagen seiner Mutter bei einem Einbruch im Jahre 1971 entwendet.

Für die künftige Weiterentwicklung bzw. Rekonstruktion des Bernrieder Parks sind folgende Zeitabschnitte und die noch vorhandenen Gestaltungselemente von Bedeutung.

## 3.2.1

## Aus der Zeit der Augustiner-Chorherren

Aus der Zeit der Augustiner-Chorherren vom 11. Jahrhundert bis 1803 noch vorhandene Gestaltungselemente sind.

- Der als Hutewald genutzte Eichenhain mit seinem schönen, aber in Auflösung begriffenen Alteichenbestand.
- Der zur "Versorgung" der Gemeinde Seeshaupt angelegte Mittelweg.

(K)

## 3.2.2

Aus der Zeit der Freiherren von Wendland *neu*

Von dem durch Hofgarteninspektor C. Effner und seinem Sohn C.J. v. Effner im Auftrag von Baron August von Wendland gestalteten Landschaftspark sind noch folgende Parkstrukturen bzw. räumliche Situationen vorhanden. *neu*

- Der Eichenhain aus der Zeit der Augustiner-Chorherren, in dem C.J. v. Effner Entbuschungsmaßnahmen durchführen ließ, um den Haincharakter wieder erlebbar zu machen.
- Noch erkennbar sind wichtige Blickachsen und Raumbezüge des Landschaftsgartens im Englischen Stil.
- Der Seeuferweg bis zum Teehaus, dessen Verlauf leicht schlängelnd durch Baumgruppen entlang des Starnberger Sees führt und immer wieder durch Sichtschneisen Blicke auf den Starnberger See und das herrliche Bergpanorama freigibt.
- Der Wiesenweg durch den Eichenhain, der nur noch schwach im Gelände zu erkennen ist.
- Der Weg zum "Lärchenwäldchen" mit seiner charakteristischen Krümmung im Süden des Friedhofes.
- Der Prälatenweg entlang des Waldrandes mit Blick über die Seewiesen.
- Der Weg durch den Buchenhain, heutiges Wasserschutzgebiet der Gemeinde, ist nur noch schwach zu erkennen.
- Der Reitweg, dessen Anlage auf Befehl des Königs geschah und vom Revierförster von Seeshaupt durchgeführt wurde. C.J. v. Effner nahm Einfluß auf die Linienführung und Bepflanzung des Reitweges.
- Das Lärchenrondell (0/5) am "Lärchenwäldchen" südlich des Friedhofes.
- Aufschüttung des Schwarzkiefernrondeils am Seeuferweg (G/10).
- Ententeich
- Pflanzungen:
  - am Weiher im Süden des Schlosses
  - Lärchen im Lärchenhain
  - Schwarzkiefern am Seeuferweg (G/10)
  - Thujen am ehemaligen "Schweizer Haus"

Nicht mehr vorhanden sind:

- die "schilfgedeckte Rotunde, die um den Fuß einer mächtigen Buche gebaut war (Der Starnberger See "Eine Wanderung durch seine Uferorte in Wort und Bild" von G. HORST, München 1876),
- der aus der umgravierten Flurkatasterkarte zu entnehmende, am Seeufer angelegte Sitzplatz (K/11),

↓  
HF-Baden



- Das Schweizer Haus ist in seiner ursprünglichen Form nicht mehr vorhanden.

## 3.2.3

Aus der Zeit Frau Wilhelmina Busch-Woods

Aus der Ära Busch-Woods noch erhaltene Gestaltungselemente.

Unter Busch-Woods entstandene Wege:

- der Wiesenhöhenweg, der nur noch schwach im Gelände erkennbar ist und dessen Nutzung durch die Beweidung saisonal eingeschränkt ist,
- der sog. Franzosenweg,
- der Verbindungsweg zwischen Mittel- und Reitweg (D,E/5,6).
- das Teehaus mit Anbauten

## 3.2.4

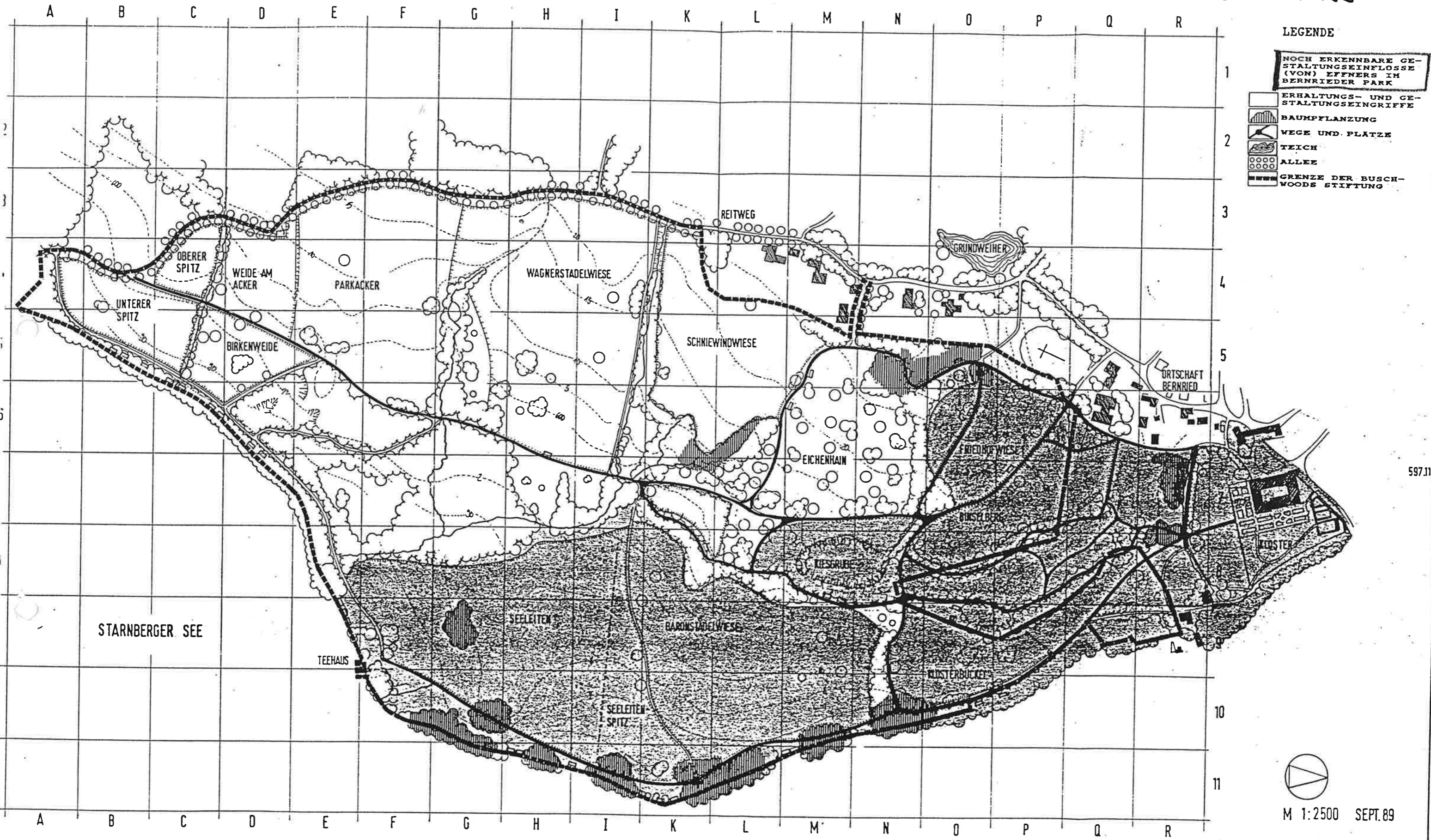
Zusammenfassung

Der für die heutige Parkgestalt schöpferischste Zeitraum liegt in der Zeit von 1853-1866. Unter Baron August von Wendland gestalteten Oberhofgärtner C. Effner und sein Sohn, der später geadelte kgl. Hofgardendirektor C.J. v. Effner, Schloßgarten und Landschaftspark Bernried.

Die Parkstrukturen, bzw. "Bildszenen", Blick- und Sichtbezüge sind noch erkennbar. Sie sind jedoch z. T. durch unterlassene bzw. falsch verstandene Pflegemaßnahmen verlorengegangen oder sie drohen verloren zu gehen.

K

K



PROJEKT  
**BERNRIEDER PARK**

PLAN  
 NOCH ERKENNBARE GESTALTUNGSEINFLÜSSE  
 (VON) EFFNERS IM BERNRIEDER PARK

**GERHART TEUTSCH**  
 LANDSCHAFTSARCHITEKT BOLA DWB  
 WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK  
 8000 MÜNCHEN 22 TEL. 899/22476/78

3.3

ÖKOLOGISCH WERTVOLLE BEREICHE

Zweck der Stiftung ist es, nach dem Willen der Stifterin, "den Bernrieder Park als ein einmaliges Naturdenkmal für alle Zeiten in seinem bisherigen Bestand und in seiner Schönheit" zu erhalten. Die Stifterin schreibt weiter "zur Erreichung dieser Zwecke ist es mein Wunsch, daß der ganze Park unter Naturschutz gestellt wird".

Ein Streifen von etwa 500 Meter Breite, entlang des Seeufers, war durch eine Verfügung des Landkreises Weilheim zum Zeitpunkt der Entstehung der Stiftung bereits geschützt. Der Bernrieder Park wurde, laut Verordnung des Landkreises Weilheim vom 21.02.85, zum Landschaftsschutzgebiet erklärt.

Welche Priorität der Naturschutzgedanke der Stifterin im Bernrieder Park hatte, wird immer wieder in alten Karten und Büchern deutlich, in denen der Bernrieder Park aus dem Blickwinkel unserer heutigen Gesetzgebung fälschlicherweise als "Bayerischer Nationalpark Bernried" bezeichnet wird.

In der Stiftungssatzung (geänderte Fassung vom 29. Juli 1986) steht die Zweckbestimmung, Erhaltung des Bernrieder Parks, als ein einmaliges Naturdenkmal und der Wunsch nach einer Unterschutzstellung noch vor der Aussage über eine künftige Stiftungsverwaltung und deren Zusammensetzung (§ 7 u. 8) bzw. der Bestimmung § 9, "daß im Rahmen der Stiftung, die auf dem Gut Bernried, Adelsried betriebene staatlich anerkannte Stammzucht von Grau-braunem Höhenvieh im Interesse der Bayerischen Landestierzucht erhalten bleibt".

Vieh

"widerrechtliche Eingriffe" geschieden

Die Ausweisung des Bernrieder Parks als Landschaftsschutzgebiet hat sich, wie die Vergangenheit gezeigt hat (z. B. Grabenverfüllung, Meliorationsmaßnahmen), als nicht immer ausreichend erwiesen, zumal bis zur Novelle des Bayerischen Naturschutzgesetzes im Jahre 1982 kaum rechtliche Mittel zur Durchsetzung von Naturschutzinteressen vorhanden waren.

Als zu erhaltende bzw. zu entwickelnde wichtige ökologische Bereiche im Bernrieder Park sind zu nennen:

- Extensivierte Wiesenflächen
- Wald
- Bäche und Gräben
- Teiche
- Seeufer

nen

3.3.1

Extensivierte Wiesenflächen

Die Vegetationskartierung aus dem Jahre 1982 (BRAUN) läßt, im Vergleich zu der im Jahre 1953 durchgeführten Kartierung, einen Rückgang der Pflanzenvielfalt erkennen. Analog dazu kann auch ein Artenrückgang der Fauna angenommen werden.

Ursache für die negative Entwicklung der Flora und Fauna und die Entwicklung von der Mähwiese zur Mähweide ist die Inten-

???

(K)

sivierung der Landwirtschaft im Park, die z. T. aus betriebswirtschaftlichen Gründen notwendig geworden ist (verminderte Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Erhöhung des Futtermittelpreises, Bewirtschaftung mit Großgeräten, Arbeitszeitaufwand). Die durchgeführten Meliorationsmaßnahmen von wasserzügigen Wiesen, der hohe Einsatz sowohl von mineralischen und organischen Düngern als auch Herbiziden (Ampferbekämpfung) und die intensive Beweidung, sind die Gründe für eine Reduktion des Artenreichtums.

(K)

(K)

(K)

So sind z. B. Feuchtwiesenbereiche nur noch als kleinteilige Flächen im Bernrieder Park vorhanden.

Ca. sieben Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die besonders trittempfindlich waren, sind in den vergangenen zehn Jahren aus der Grünlandnutzung herausgenommen worden. Die Flächen werden z. T. extensiv gepflegt (einschürige bzw. zweischürige Mahd) bzw. völlig der Natur überlassen.

nun

Besonders die durch landschaftspflegerische Maßnahmen weiter erhaltenen Wiesenflächen, z. B. im Westen des Eichenhains (Maßn.-Ber. 12 b), weisen eine langsam aber deutlich bemerkbare, positive Entwicklung der Floren- und Faunenvielfalt auf.

positiv

✓  
z.T.  
neu

(K)

Ein Teil der aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommenen Wiesenflächen wurde jedoch völlig sich selbst überlassen. Durch unterlassene Pflegemaßnahmen konnten diese Bereiche verbuschen bzw. sich zu Pionierwaldgesellschaften entwickeln. Solitärer Bäume werden durch aufkommende Naturverjüngung von Eschen und Erlen bedrängt.

(K)

so soll es sein

Ein Charakteristikum des Landschaftgartens, sind die durch vorgestellte Baumgruppen und Solitärer Bäume bewegten Waldränder, die aufgelöst und ohne wirklich dicht zu sein, fortwährend neue Durchblicke erlauben sowie die weichen, wandartig-linear ausgebildeten Waldränder.

Ein weiteres ökologisches Potential stellen die noch vorhandenen floren- und faunenreichen Feuchtwiesenbereiche dar, die zu schützen und langfristig zu erhalten sind. Es wäre wünschenswert, diese Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen, um ein wirksames Verbundsystem zu schaffen.

alt unter Wald

✓

3.3.2

Wald (s. auch Kapitel 587.3 Waldwirtschaft)

Vorher "Überwald" →

Die bewaldeten Bereiche des Bernrieder Parks mit ihrem z. T. sehr alten Baumbestand, reich an Totholz, sind ein idealer Lebensraum für unsere heimische Vogel- und Käferwelt.

✓  
z.T. neu

Altbaumbestände sind vor allem für Höhlenbrüter, wie z. B. Specht, Meise und Kleiber von essentieller Bedeutung, da sie uneingeschränkte Nahrungsvielfalt und Nistmöglichkeiten bieten.

✓

Die umgebrochenen Altbäume stellen weiterhin ein wichtiges Glied im Zyklus des Naturhaushaltes dar. Am Zersetzungs-

prozess beteiligen sich zahlreiche Mikroben und Käfer, die wiederum als Nahrungsgrundlage weiteren Tierarten dienen. <sup>52</sup> alt 23 ✓

(K) Die geringe Baumartenvielfalt des Waldes ist z. T. auf die hohe Wildbesatzdichte im Park zurückzuführen (ca. 22 Stck/ /qkm). Eine Verjüngung des Baumbestandes bzw. Einbringung von heimischen Gehölz- und Straucharten ist nur hinter einem Wildschutzzaun bzw. mit Schutzmanschetten möglich. *neu*

### 3.3.3

#### Seeufer

Der Starnberger See ist der zweitgrößte See Bayerns. Die Gewässergüte des mesotrophen Sees ist in die Güteklasse II (mäßig belastet) eingestuft. *neu*

Der Seeuferabschnitt im Planungsgebiet Bernrieder Park ist ca. 2 km lang. *neu*

Der Uferbereich wird geprägt durch einen auenartigen Gehölzbestand, dem in der Regel ein Schilfgürtel vorgelagert ist. Die 10 bis 30 m breite Schilfzone hat wichtige ökologische Funktionen als Rückzugsgebiet und Brutplatz für zahlreiche Wasservögel. *neu*

"In 1-7 m Wassertiefe siedeln verschiedene Laichkraut-Arten, Hahnenfuß, Wasserpest, Tausendblatt und Hornblatt, in noch tieferen Regionen seltene Caraceen-Rasen". (BLENDERMANN 1985) *neu*

Die starke Zunahme der Erholungsnutzung und damit verbundene Freizeitaktivitäten, wie z.B. Surfen, Baden und Segeln beeinträchtigen schwerpunktmäßig die empfindliche Schilfzone. ✓

Die Schilf- und Wasservegetation kann sich heute nur noch im Süden des Parks halten. Ein dichter Wald- und Strauchgürtel verhindert im Süden den Zugang zum Wasser von der Landseite und begünstigt die Entwicklung des Schilfgürtels. *~✓*

Im nördlichen Bereich treten dagegen erhebliche Störungen durch Badende und Bootsanleger auf, sodaß hier ein Schilfgürtel nur noch in Rudimenten vorhanden ist. *~✓ (K)*

### 3.3.4

#### Bachläufe

Der Bernrieder Park wird von drei Erosionsrinnen durchzogen, die zeitweise, z.T. auch ganzjährig wasserführend sind. ✓

Die hauptsächlich entlang der Grabenränder verlaufenden Erlen-Säume gliedern und prägen das Landschaftsbild. *neu*

Die Gehölzbestände im Uferbereich bieten zahlreichen Wildpflanzen den geeigneten Wuchsort und verschaffen vielen Tierarten den erforderlichen Lebensraum (Fischunterstand, Schlaf- und Nistplätze, Deckungs- und Nahrungsraum). *neu*

Durch den intensiven Weidebetrieb kommt es immer wieder zu Beeinträchtigungen der empfindlichen Randbereiche. *(K) neu*

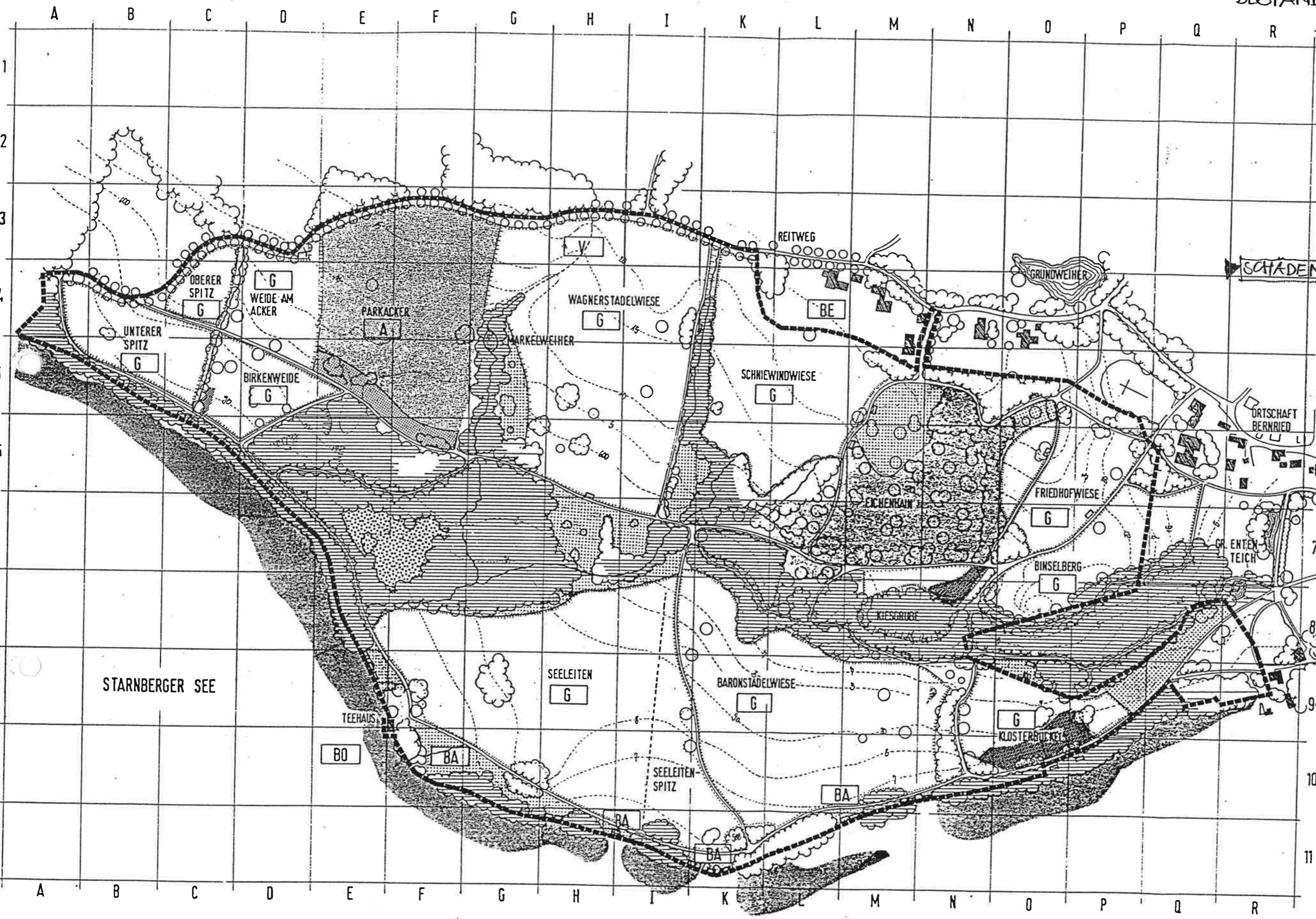
Die Grabenböschungen werden durch unterlassene Zäunungen von Weidevieh vertreten bzw. die Zäunung erfolgt unmittelbar auf dem Böschungskopf, so daß Erdreich bei Beweidung aberodieren kann.

neu  
K

Vorher Seite 24

LEGENDE

- | BESTAND UND WERTUNG                                 |  |
|---|--|
|   | ÖKOLOGISCH WERTVOLLER BEREICH                |
|   | WALD   |
|   | HAIN   |
|   | FEUCHTWIESE NOCH IN LANDWIRTSCHAFTL. NUTZUNG |
|   | EXTENSIVIERTER WIESENBEREICH                 |
|   | HOCHSTAUDENFLUR                              |
|   | BACH   |
|   | TEICH  |
|   | SEEUFER                                      |
| EINGRIFFE UND BEEINTRÄCHTIGUNGEN IM PARKRAUM DURCH: |  |
| G   | GRÜNLANDNUTZUNGS-INTENSITÄT                  |
| A   | ACKERBAUNUTZUNGS-INTENSITÄT                  |
| V   | GRABEN VERROHRUNG                            |
| BE  | BEBAUUNG                                     |
| BA  | BADEBETRIEB                                  |
| BO  | BOOTE  |



SCHADEN

597.12

M 1:2500 SEPT. 89

PROJEKT  
BERNRIEDER PARK

PLAN  
ÖKOLOGISCH WERTVOLLE BEREICHE  
BEEINTRÄCHTIGUNGEN

GERHART TEUTSCH  
LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/22 83 78/79

Fünf Hektar der Parkfläche sind im Besitz der Gemeinde Bernried, darunter auch Seeuferflächen. In diesem Bereich liegen die Brunnen I, II u. III, die ca. 80 % des Bernrieder Trinkwasserbedarfes sicherstellen (Abb. 12)



Abb. 12 Wasserversorgung der Gemeinde Bernried  
Weilheim-Schongau, Schutzgebietsplan, ohne  
Maßstab. Quelle: Amtsblatt vom 15. April 1987



Die Gemeinde Bernried beantragte in einem Schreiben vom 28.12.88 die Erweiterung der Wasserschutz-zonen für die Brunnen I, II und III, um diese ggf. mit zusätzlich einschränkenden Schutzanordnungen auszustatten.

Die Erweiterung der Wasserschutz-zonen der Gemeinde Bernried wird derzeit von den zuständigen Behörden (Wasserwirtschaftsamt Weilheim und Staatl. Gesundheitsamt) mit dem Ziel überprüft, die Trinkwasserqualität der Gemeinde langfristig zu sichern und einem Anstieg der Nitratgehalte im Grundwasser vorzubeugen.

Als Grund für diesen Antrag wird eine "nicht unerhebliche Steigerung der Nitratbelastung des Trinkwassers angegeben. Es wird weiter festgestellt, "daß der Nitratgehalt in den letzten drei Jahren um 3 bis 5 mg/l angestiegen ist. Die Grundbelastung des Bernrieder Wassers lag 1989 bei etwa 15 mg/l", mit steigender Tendenz.

Die derzeitige Trinkwasserverordnung der Bundesrepublik Deutschland schreibt einen Höchstwert von 50 mg NO<sub>3</sub>/l vor. Von der Bundesrepublik Deutschland angestrebt wird ein Gehalt unter dem Richtwert von 25 mg NO<sub>3</sub>/l. "In Bayern werden jährlich rund 800 Mio m<sup>3</sup> Trinkwasser - fast ausschließlich Grundwasser - gewonnen. Davon sind etwa 55 Mio/m<sup>3</sup> mit mehr als 50 mg NO<sub>3</sub>/l belastet. Bei rund 200 Mio m<sup>3</sup>, nahezu einem Viertel der gesamten Trinkwassermenge, liegt der Nitratgehalt über dem Richtwert von 25 mg NO<sub>3</sub>/l (Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Freising und München 1983).

Als Mitverursacher der Nitratbelastung ist, neben Industrie, Gewerbe und Haushalten, mit an erster Stelle, die sich in den letzten 30 Jahren intensiv entwickelnde Landwirtschaft zu nennen. Im Hinblick auf die Nitratauswaschung sind Wirtschaftsdünger, Gülle, Jauche und Stallmist viel kritischer zu betrachten als die mineralischen Dünger, da sie sich nicht so gezielt zum optimalen Bedarfszeitpunkt der Pflanze einsetzen lassen und ihr Stickstoffausnutzungsgrad dementsprechend geringer ist.

Die Aufstockung der Viehbestände, die Leistungssteigerung und besonders die Konzentration der Tierhaltung haben das Problem der Nitratbelastung des Grundwassers verschärft.

Richtwert  
25 mg/l

Kritik verallgemeinernd  
dargestellt

## 3.5

## WALDWIRTSCHAFT

28 Hektar des Bernrieder Parkes sind bewaldet. Bei diesen Flächen handelt es sich um Körperschaftswald im Sinne des bayerischen Waldgesetzes (Bay. WaldG Art. 2 und 3). Die sachgemäße Waldbewirtschaftung (nach einem Forstbetriebsgutachten) ist gesetzlich vorgeschrieben.

In die Zielvorgabe der Waldwirtschaft eingefügt sind die in der Stiftungsurkunde enthaltenen Aussagen der Stifterin Mrs. Wilhelmina Busch-Woods. In § 10 der Stiftungsurkunde heißt es: "Die Forstnutzung steht der Stiftung zu. Sie darf jedoch nicht nach rein forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgeübt werden, sondern nur dergestalt, daß der bisherige Parkcharakter aufrecht erhalten bleibt und die alten Bäume geschützt werden.

Der Park ist mit Forstnutzungsrechten nicht belastet."  
(Stiftungsurkunde, Wilhelmina-Busch-Woods 1986)

Der Forstwirtschaftsplan 1982 macht zur Waldwirtschaft im Park weitere Aussagen: "Seine waldbauliche Behandlung beinhaltet keinerlei wirtschaftliche Zielsetzung, wie zum Beispiel die Erzeugung hoher Holzmassen oder die Erzielung bestmöglich verwertbarer Stammformen."

In dem Forstgutachten wird ferner festgestellt, daß die waldbaulichen Ziele vor 1961 für den Bernrieder Park nur auf betriebswirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet waren. Der 1961 veranschlagte Hiebsatz mit 165 fm/ha und Jahr wird im Forstgutachten als viel zu hoch beurteilt, da diese Vorgabe bereits nach 10 Jahren den Verlust von etwa einem Drittel des aufgestockten Vorrates zur Folge gehabt hätte.

an Herrn Bauer

## 3.5.1

## Wald

"Das Parkbild des Bernrieder Parks wird zu 80 % von Laubholz geprägt, während 20 % der Fläche mit Nadelholz bestockt sind" (Forstwirtschaftsplan 1982).

In dem derzeit vorhandenen Waldbestand sind vorwiegend folgende Baumarten, prozentual zur bewaldeten Fläche, vertreten (Forstwirtschaftsplan 1982).

Abb. 13

Baumarten	%
Rotbuche (Fagus sylvatica)	36,1
Schwarzerle (Alnus glutinosa)	13,4
Fichte (Picea abies)	12,2
Esche (Fraxinus excelsior)	11,7
Stieleiche (Quercus robur)	7,4
Lärche (Larix europaea)	5,0
Kiefer (Pinus nigra austriaca)	1,1

In den geschlossenen Gehölzbeständen ist die Rotbuche die dominierende Baumart. Daneben sind die Erle (Alnus

glutinosa), die Esche (*Fraxinus excelsior*), die Eiche (*Quercus robur*), die Lärche (*Larix europaea*) und die Kiefer (*Pinus silvestris*) vertreten.

Die Standorte der Eschen und Erlenwälder konzentrieren sich überwiegend auf feuchte Wiesenbereiche sowie Hang- und Bachmulden.

Eichenstandorte sind ausschließlich auf Lichtungs- und Waldrandbereiche beschränkt. Vereinzelt anzutreffende Alteichen in Buchenbeständen lassen von ihrem Kronenaufbau darauf schließen, daß sie sich ursprünglich im Freiland entwickelt haben. In der Klimaxgesellschaft spielt die Eiche auf Grund der standörtlichen Gegebenheiten nur eine untergeordnete Rolle.

Als standortgemäße Begleitbaumarten im Bernrieder Park kommen, vertreten mit 5,1 % der bestockten Fläche, vor:

Spitzahorn - *Acer platanoides*  
 Feldahorn - *Acer campestre*  
 Sommerlinde - *Tilia platyphyllos*  
 Bergulme - *Ulmus glabra*  
 Grauerle - *Alnus incana*  
 Hainbuche - *Carpinus betulus*  
 Birke - *Betula pendula*  
 Schwarzpappel - *Populus nigra*  
 Zitterpappel - *Populus tremula*  
 Walnuß - *Juglans regia*  
 Silberweide - *Salix alba*  
 Salweide - *Salix caprea*  
 Kiefer - *Pinus silvestris*  
 Vogelbeere - *Sorbus aucuparia*  
 Traubenkirsche - *Prunus padus*  
 Mehlbeere - *Sorbus aria*  
 Holzapfelbaum - *Malus silvestris*  
 Holzbirnbaum - *Pirus communis*  
 Vogelkirsche - *Prunus avium*

Weitere standortgemäße, aber derzeit nicht vertretene Baumarten sind:

Tanne - *Abies alba*  
 Silberpappel - *Populus alba*  
 Elsbeere - *Sorbus torminalis*  
 Eibe - *Taxus baccata*

Als standorttauglich - nicht zu den natürlichen Waldgesellschaften gehörende, aber unter den gegebenen Standortverhältnissen gut gedeihende und sich harmonisch einfügende - "Gastbaumarten" sind zu nennen:

Lärche - *Larix europaea*  
 Schwarzkiefer - *Pinus nigra*  
 Roßkastanie - *Aesculus hippocastanum*

Diese 3 Baumarten sind schon jetzt im Park vertreten. Auf sie sollte auch künftig aus historischen Gründen nicht

verzichtet werden. Die Kastanie sollte allerdings nur als Alleebaum Verwendung finden.

Zu den standortgerechten Straucharten, die im Park hauptsächlich zu finden sind, zählen:

Eingriffeliger Weißdorn - *Crataegus monogyna*  
 Haselnuß - *Corylus avellana*  
 Faulbaum - *Rhamnus frangula*  
 Liguster - *Ligustrum vulgare*  
 Hartriegel - *Cornus sanguinea*  
 Heckenrose - *Rosa canina*  
 Schlehe - *Prunus spinosa*

Seltener anzutreffen, jedoch ebenfalls standortgemäß sind:

Pfaffenhütchen - *Euonymus europaeus*  
 Hirschholunder - *Sambucus racemosa*  
 Gemeiner Schneeball - *Viburnum opulus*  
 Wollhaariger Schneeball - *Viburnum lantana*  
 Geißblatt - *Lonicera caprifolium*  
 Heckenkirsche - *Lonicera xylosteum*  
 Kreuzdorn - *Rhamnus cathartica*  
 Sauerdorn - *Berberis vulgaris*  
 Felsenbirne - *Amelanchier vulgaris*

Angestrebt wird von seiten des Kuratoriums und der Forstwirtschaft der Aufbau eines mehrstufigen, artenreichen Gehölzbestandes. Die Verjüngung der Laubgehölze und der Tanne, mit Ausnahme von Esche und Erle, ist wegen des starken Wildverbisses ohne Umzäunung nicht möglich.

Baumartenanteil

Der Baumartenanteil nach Altersklassen und seine prozentuale Flächenverteilung kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden. (Abb. 14)

Abb. 14 Baumartenanteil nach Altersklassen

Baumarten	u	Altersklassen								Σ
		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Fi	ha	0,1	-	0,2	1,2	0,2	1,2			2,9
	I	3,3	-	60,0	18,5	9,4	21,0			12,2
Kie	ha				0,1		0,1			0,2
	I				1,3		3,0			1,1
LX	ha	0,1			1,1					1,2
	I	1,4			16,7					5,0
Bu	ha	0,6	0,4		2,6	0,8	3,7	0,3		8,5
	I	14,4	17,7		38,5	44,4	69,0	35,0		36,1
Ei	ha		0,1		0,7	0,2	0,2	0,6		1,8
	I		1,1		10,0	11,1	4,0	65,0		7,4
Es	ha	0,5	1,1	0,1	0,6	0,5				2,8
	I	11,9	50,2	40,0	8,4	26,7				11,7
SErl	ha	2,4	0,2		0,3	0,1	0,1	0,1		3,2
	I	55,2	8,2		5,3	5,6	5,6	3,0		13,4
s. Lbh	ha	0,6	0,5		0,1	0,1				1,3
	I	13,3	22,8		1,3	2,8				5,1
u	ha	1,9								1,9
	I	8,0								8,0
Σ	ha	1,9	4,3	2,2	0,3	6,7	1,8	5,5	1,0	23,7
	I	8,0	18,1	9,3	1,3	28,3	7,6	23,2	4,2	100,0

Quelle: Forstwirtschaftsplan 82

Quelle: Forstwirtschaftsplan 82

### Altersklassen

Auffallend im Bernrieder Park ist, daß die Bestockung in den Altersklassen (V-VIII, 81 bis über 140 Jahre), mit rund 63 % vertreten ist. 28 % entfallen dabei auf die Altersklasse V (81-100 Jahre), 23 % auf die Altersklasse VII (121-140 J.)

In den jüngeren Altersklassen, auf die 27 % Waldfläche entfallen, liegt der Hauptanteil mit 18 % eindeutig bei der Altersklasse I (0-20 Jahre). Die mittleren Altersklassen (III-IV, 41-80 Jahre) sind im Bernrieder Park nur sehr gering vertreten bzw. fehlen. 8 % der Holzbodenfläche sind als unbestockt ausgeschieden worden (Forstwirtschaftsplan 82).

Abb. 15 Flächen und Altersklassenübersicht

		Altersklassen									
		u	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Sa.
Isc	ha	1,9	4,3	2,2	0,3	-	6,7	1,8	5,5	1,0	23,7
X		8,0	18,1	9,3	1,3	-	28,3	7,6	23,2	4,2	100,0

Quelle: Forstwirtschaftsplan 82

Ein auf die Historie des Landschaftsparks Bernried aufgebautes Pflegekonzept macht es notwendig, den Begriff Wald im Sinne des Bay. WaldG weiter zu differenzieren bzw. abzugrenzen. Weitere, den Landschaftspark prägende Gehölzstrukturen sind der Waldrand, der Hain, die Baumgruppen und der Einzelbaum.

### 3.5.2

#### Waldrand

*lehre* { Kleine und größere, den bewegten Waldrand aufreißende Einbuchtungen, sind Elemente des Landschaftsgartens.

Auf kleinräumigen Freiflächen konnte sich durch unterlassene Mahd Gehölzverjüngung einstellen. Dem Waldrand vorgestellte Solitärbäume und Baumgruppen werden überwiegend von Eschen, Erlen und Buchen unterwandert.

Gerade in diesen, das Parkbild entscheidend prägenden Bereich, fanden Anpflanzungen mit artenreichen Solitärgehölzen statt, z. T. unverständlicherweise mit der gleichen Holzart, die sich daneben als Naturverjüngung gebildet hat.

Die Folge der <sup>falschen</sup> Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind einseitig linear ausgebildete Waldränder, die nicht der historischen, dem Landschaftsgarten eigenen Schönheitslinie entsprechen. Daß die in sich verzahnenden Übergangsbereiche von Wald und Wiese zu den artenvielfältigsten Lebensräumen für Pflanze und Tier gehören, ist unbestreitbar.

### 3.5.3

#### Hain

Der hainartige Eichenbestand im Westen des Bernrieder Parks

*Kritik an Pfeilung Dr. Jöbst*

geht auf die Hutungsnutzung dieses Bereiches bis in das 18. Jahrhundert zurück. Mit großer Sicherheit wurde die Eiche als für die Mast- und Holznutzung wichtigste Baumart begünstigt. Es ist anzunehmen, daß die Augustiner-Chorherren Eichen angepflanzt haben (Vgl. Pkt. 2.1).

- Ⓚ Zwei Drittel des Eichenhains wurde in den vergangenen Jahrzehnten sich selbst überlassen. Eine fast völlige Verbuschung durch Vorwaldgesellschaften war die Folge, so daß für den Betrachter nur im südlichen Bereich die ursprüngliche räumliche Situation des Haines noch nachvollziehbar ist.

- Im Norden des Eichenhaines wurden von Bauer Gehölz- und Strauchpflanzungen, überwiegend bestehend aus Pappeln und Heckenkirsche, vorgenommen, so daß der hainartige Charakter für den Parkbesucher heute nicht mehr erlebbar und nachvollziehbar ist. Ⓚ

Der von Effner angelegte Weg durch den Eichenhain ist heute noch erkennbar, aber nicht mehr nutzbar.

3.5.4

Baumgruppen

Jobst

lehre { Den Baumgruppen kommt im Landschaftsgarten eine wichtige räumliche Aufgabe zu. Sie wurden Waldsäumen vorgelagert, um bewegte, abwechslungsreiche Bilder zu erzeugen. Da das Gruppenbild eine Einheit vermitteln sollte, wurde die Verwendung von stark gegensätzlichen Bäumen vermieden. !

gefahr { Die Mehrzahl der Baumgruppen sind durch das Absterben der alten Bäume bedroht. Der Aufbau einer Unter- und Mittelschicht unter einem vorhandenen Baumschirm gestaltet sich als besonders schwierig. Die historische Forderung nach einer Durchsichtigkeit der Baumgruppen kann somit nicht erfüllt werden.

Dr. Maier { Ⓚ Zur beschriebenen Problematik kommt die flächige Einengung dieser Baumgruppen durch die intensive Bewirtschaftung der Grünlandflächen hinzu. Die Wurzelbereiche der Bäume werden durch Weideviehvertritt verdichtet, junge Bäume werden verbissen, die maschinelle Bewirtschaftung der Weideflächen reicht bis an den Wurzelhals der Bäume heran. Ⓚ

an Jobst { Ⓚ Nachpflanzungen für alte, bereits umgestürzte Bäume und zusammenbrechende Baumgruppen sind erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten erfolgt. Die Nachpflanzungen wurden mit dem Ziel, artenreiche Gehölzgruppen zu formieren, erstellt. Baumgruppen, bestehend aus ein bis drei Exemplaren von Eiche, Lärche, Kirsche, Eberesche und Ahorn (Artenzusammensetzung manchmal variierend und noch erweiterbar), sind keine Seltenheit. Der Aufbau der Baumgruppen und damit ihre künftige Wirkung widerspricht den bereits oben beschriebenen historischen Bezügen.

→ Schwere Kritik an der Bepflanzung  
durch Dr. Jobst

3.5.5

## Solitärbäume

Solitärbäume im Bernrieder Park sind hauptsächlich Eichen (*Quercus robur*), die mit ihren weit ausladenden Kronen wesentlich das Landschaftsbild des Parks prägen.

Lehre

"Als Blickpunkt einer Sichtachse, mehrere Gehölzgruppen miteinander verbindend oder aus einer breit hingelagerten Kulisserie erhebend, lassen sich besondere Stimmungen mit Einzelbäumen sehr gut schaffen" (HENNEBO 1985).

überall

Die Mehrzahl der Solitärbäume weist ein sehr hohes Alter auf und hat die Optimalphase bereits überschritten. Die Lebenserwartung dieser Bäume kann bei ausreichender Vitalität (ohne baumchirurgischen Maßnahmen) noch mit 50, 100 und mehr Jahren angenommen werden. Leider weist ein Großteil der raumprägenden Bäume viele morsche Stellen im Stamm- und Astbereich, bzw. dürre Astpartien auf, so daß sie vor allem im Bereich von durch den Erholungsverkehr intensiv genutzten Wegen (Seeuferweg, Reitweg) zu einer Gefahr werden können.

nach -

pflanzungen

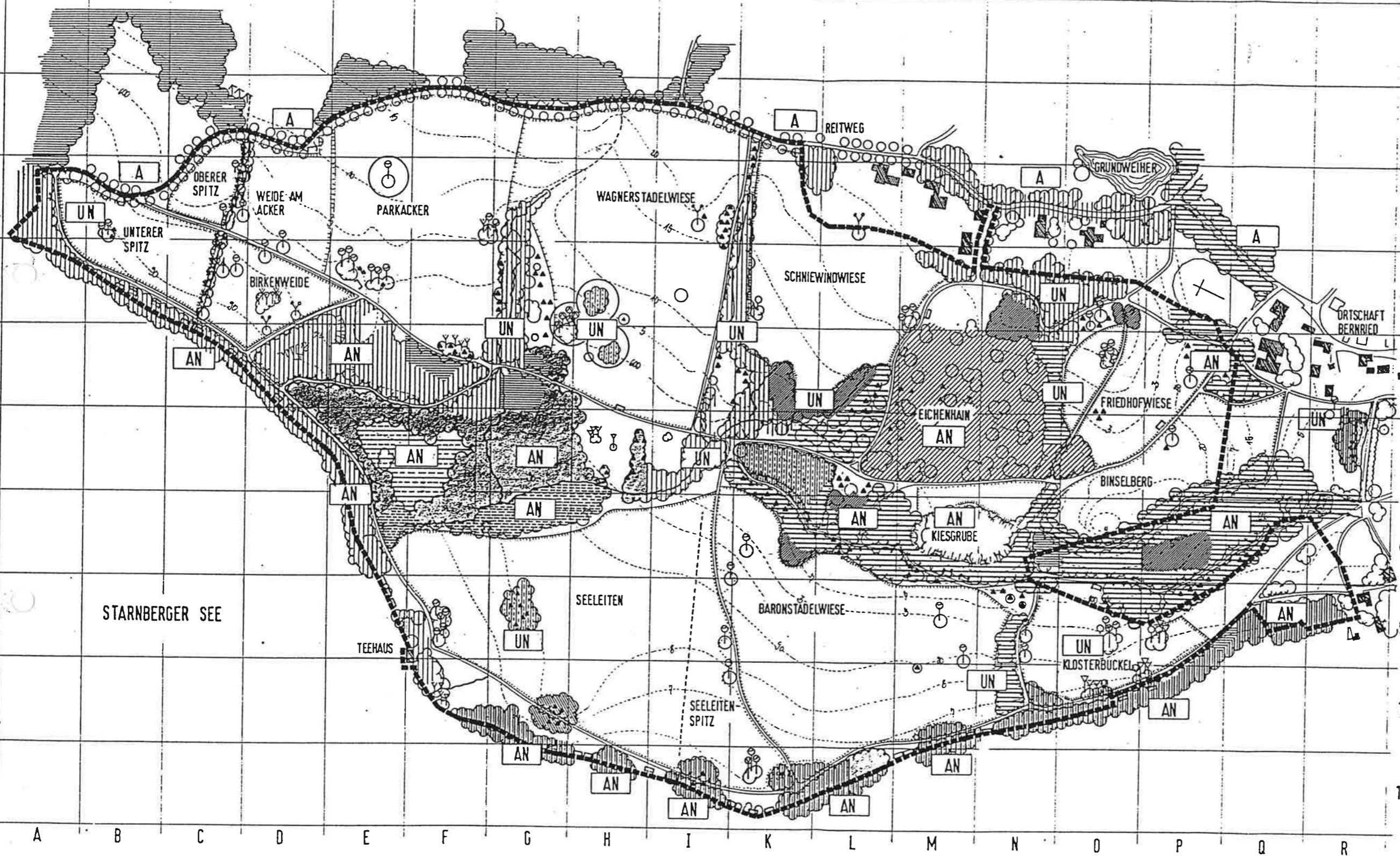
Erst seit 1978 wurden unter der Parkbetreuung von Herrn Dr. Ernst Jobst (Ministerialrat i. R., Bay. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) Heister und Solitärbäume als Ersatzbäume für vorhandene Solitärbäume nachgepflanzt. In der Regel wurde für einen Altbaum ein Solitär, bzw. Heister nachgepflanzt. Die Wahl des Baumstandortes erfolgt in Abstimmung des Kuratoriums mit dem Nutzungsberechtigten. "Bei der Wahl der Ersatzbaumart genießt die Kontinuität des Bestandserhaltes Priorität vor den historischen Bezügen, um flexibel auf etwaige Katastrophen, z. B. Waldsterben reagieren, zu können." (JOBST, 1984)

wer kontrolliert dies

→ wann gestaltet?

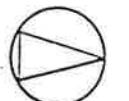
A B C D E F G H I K L M N O P Q R

Vorher Seite 27  
LEGENDE



- 1 **WALD ÜBERWIEGEND BESTEHEND AUS:**
  - BUCHE
  - BUCHE/FICHTE/EICHE
  - ERLE/ESCHE
  - ESCHE/FICHTE
- 2 **ERLE/ESCHE/FICHTE/EICHE**
- HAIN**
  - EICHEN/BUCHEN
- 3 **BAUMGRUPPEN UND SOLITÄRBÄUME**
  - EICHE
  - BUCHE
  - AHORN
  - ESCHE
  - BIRKE
  - LINDE
  - ERLE
  - FICHTE
  - SCHWARZKIEFER
- 4 **ALLEE ÜBERWIEGEND BESTEHEND AUS LINDEN BZW. KASTANIEN**
- 5 **SOLITÄRBAUMNACHPFLANZUNGEN**
- 6 **AUFGEFORSTETE BEREICHE**
  - ERLE
  - PAPPEL/BIRKE
  - EICHE/BUCHE/KIEFER
  - LÄRCH
  - FICHTE
- 7 **WERTUNG**
  - AN ALTBAUMBESTAND MIT AUSREICHENDER NATURVERJÜNGUNG
  - UN ALTBAUMBESTAND MIT UNZUREICHENDER NATURVERJÜNGUNG
  - ⊕ BAUMGRUPPE, BZW. SOLITÄRBAUM IN IHREM BESTAND DURCH LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSINTENSITÄT GEFÄHRDET
  - A ALLEEBAUMBESTAND LÜCKENHAFT

Plan übernommen neu aber neu gezeichnet



M 1:2500 SEPT. 89

PROJEKT  
BERNRIEDER PARK

PLAN  
GEHÖLZBESTAND UND WERTUNG

GERHART TEUTSCH  
LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/226376/76



alt 3.2  
3.6

LANDWIRTSCHAFT ✓

Flächen

Der landwirtschaftlich genutzte Flächenanteil des Bernrieder Parks beträgt 43 ha. Davon werden 39 ha als Mähweide genutzt, 4 ha als Ackerland. 7 ha wurden bisher aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen und extensiv *neu* unterhalten.

Die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen ist dem Hofgut Bernried grundbuchrechtlich zugesichert. ✓

3.6.1

Grünland ✓

Die Mähweiden stellen einen Teil der Futtergrundlage für den Viehbestand des Hofguts Bernried dar. Sie werden im systematischen Wechsel, in der Regel drei- bis fünfmal jährlich genutzt. *neu*

Die Intensivierung der Landwirtschaft, durch Mahd oder Weide, hat sich in den letzten vier Jahrzehnten nachhaltig auf den Naturhaushalt des Bernrieder Parks ausgewirkt. ✓ (K)

RINDER-  
RASSE

Die im Hofgut Bernried überwiegend gehaltene Rinderrasse, Deutsches Braunvieh, ist nicht mehr mit dem in der Stiftssatzung § 9 erwähnten Grau-braunen Höhenvieh identisch. (Stiftungsurkunde s. Anhang)

Das Deutsche Braunvieh ist eine auf intensive Milchproduktion (5000-6000 l/Jahr) züchterisch verbesserte, mit amerikanischem Blut eingekreuzte Rinderrasse. Zur Erzielung des Milchertrages ist ein extrem hochwertiges Futter, d. h. junge Weiden, notwendig. Zusätzlich wird Kraftfutter hinzugegeben. *neu*

stimmt  
das?

Zur Erzeugung hochwertiger Futtergräser und effektiver Bewirtschaftung wurden bereits Feuchtwiesenflächen von der Stifterin und auf Veranlassung des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim dräniert und verstärkt mineralische und organische Düngemittel in Form von Gülle eingesetzt. Zur Unterdrückung des stumpfblättrigen Ampfers (*Rumex obtusifolius*) werden Herbizide punktuell angewendet. ?

BACH-  
Verdünnung (K)

Ein Graben im Westen des Bernrieder Parks wurde 1981 zunächst widerrechtlich verfüllt. Dies wurde im nachhinein vom Landratsamt Weilheim genehmigt. Ausgleichsmaßnahmen wurden bis zum heutigen Zeitpunkt, nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde Weilheim, nicht durchgeführt. (K)

Die derzeitige Weidennutzung reicht oft bis an die Grabenränder heran, so daß durch Vertritt starke Erosionen entstehen. (K)

Die Verfüllung eines Grabenabschnittes, mit der Begründung einer Infektionsgefahr durch Leberegel einerseits, und die unzureichende Sicherung der Grabenränder, der ungehinderte Zutritt des Weideviehs und die damit verbundene Beeinträch- (K)

*als unzulässige Änderung...*

tigung der Gewässerökologie (Nitratbelastung) andererseits, sind unplausibel.

(K) Die beschriebenen Maßnahmen haben in den Mähweiden eine Reduktion der Florenvielfalt und eine Veränderung in Richtung eines einseitigen Futtergrasspektrums bewirkt. Dies ist sowohl durch Kartierungsvergleiche aus den Jahren 1953 (APEL) und 1982/87 (BRAUN) als auch durch Aussagen älterer Bürger der Gemeinde Bernried belegbar. (K)

ZÄUNE

(K) Ein Großteil der Grünlandflächen ist heute aus ökonomischen und haftungsrechtlichen Gründen mit Stacheldraht umzäunt. Die Massivität der Zäune stört das Parkbild oft empfindlich und läßt einen Teil der Nutzung des Wiesenhöhenweges, während der Beweidungszeit nicht zu, obwohl dies in der Stiftungssatzung gefordert wird. "Wege sind immer zu unterhalten". (§ 10 Stiftungssatzung Wilhelmina Busch-Woods) (K)

(K) Andererseits fehlen Zäune, um Bachläufe, Baumgruppen und Solitäräume vor Vertritt und Verbiß durch Weidevieh und Wild zu schützen. (K)

3.6.2

Ackerland

Vier Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden als Ackerland genutzt, dessen Entstehung vermutlich auf den Hunger in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zurückgeht. ✓

Stridung

Bis vor einigen Jahren wurde auf dem Parkacker noch Maïs angebaut. Mittlerweile konnte das Kuratorium einen Wechsel von drei Getreidearten und einer Leguminosenart vertraglich sichern. ✓

neu  
"alt, intensiver"

neu

(K)

Die intensive Bewirtschaftung dieser 4 ha großen Fläche stellt einen Antagonismus zum Willen der Stifterin, "den Erhalt des Bernrieder Parks als einmaliges Naturdenkmal", bzw. dem überwiegend von Grünland und Wiesen geprägten Parkraum dar. Die Nutzung des Parkackers läßt eine Entwicklung in Richtung eines großen Artenspektrums an Wildkräutern nicht zu. (K) neu

(K)

Der Einsatz von Düngemitteln und Herbiziden und die Entwässerung der Vorfluter in den Starnberger See hat nachhaltige Auswirkungen auf die von Südwesten kommenden Grundwasserströme und damit auch der Wasserversorgung der Gemeinde Bernried. (K)

BESTAND: GRÜNLAND

LEGENDE 66  
vorher 17

ACKER  
WIESEN  
ZÄUNE  
BACHLÄUFE  
SCHÄDEN

BESTAND UND WERTUNG  
GRÜNLAND, ACKERLAND  
UND WIESENFLÄCHEN

- GRÜNLAND
- ACKERLAND
- FLÄCHE NICHT IN  
LANDWIRTSCHAFTL.  
NUTZUNG
- FLÄCHE DER NATUR  
ÜBERLASSEN
- FLÄCHE 2x BZW.  
1x JÄHRLICH GEHÄT
- ZIERRASEN

BESTAND ZÄUNE

- STACHELDRAHTZAUN
- ELEKTROZAUN
- MASCHENDRAHTZAUN
- JÄGERZAUN

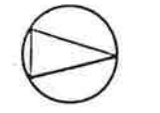
BESTAND BACHLÄUFE

- BACHLAUF (i.d.R.  
GANZJÄHRIG  
WASSERFÜHREND)
- BACH (ZEITWEISE  
TROCKENFALLEND)
- BACH, VERRÖHRT

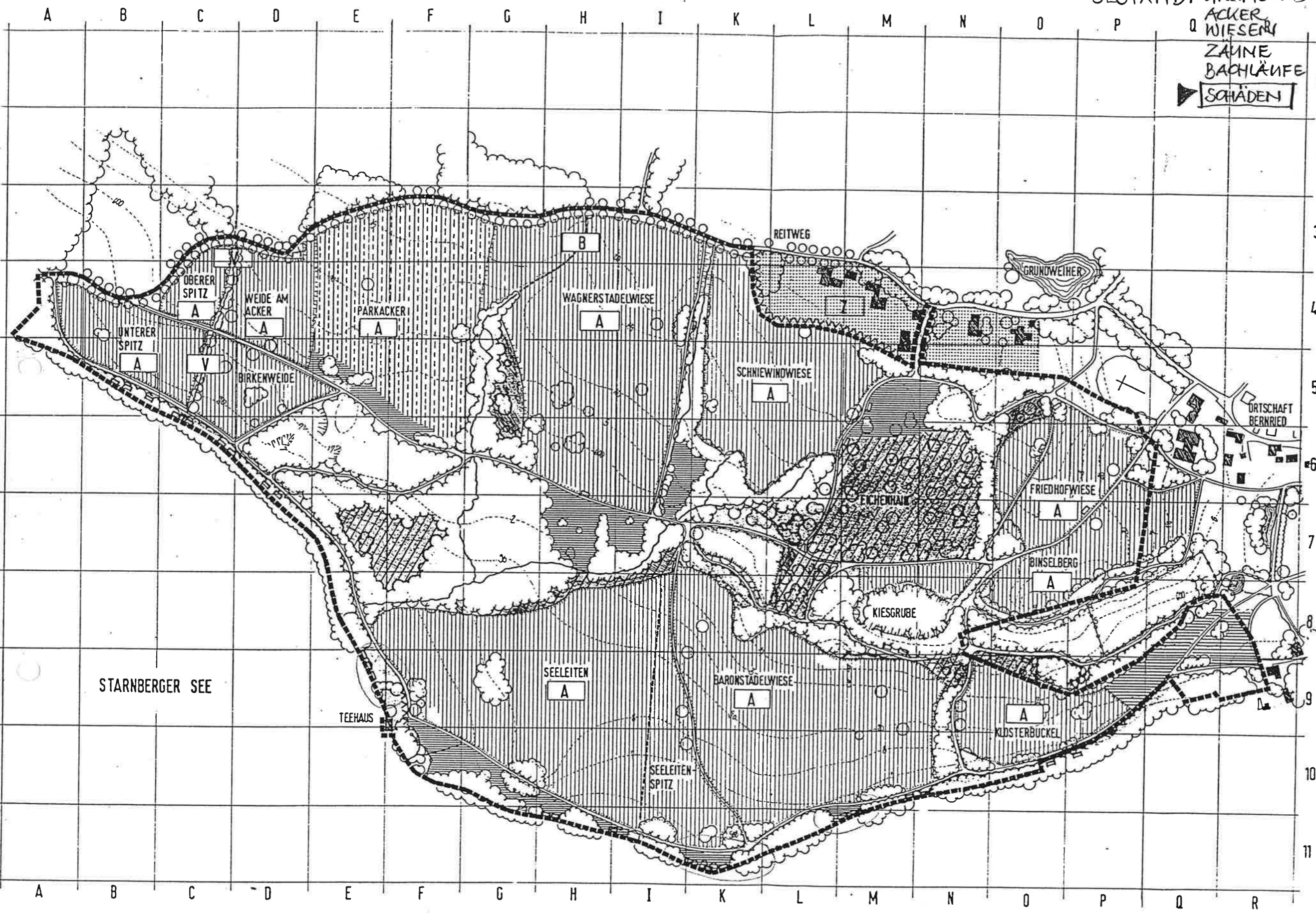
SCHÄDEN \* \* \*

- EINGRIFFE UND  
BEEINTRÄCHTIGUNGEN  
D. LANDWIRTSCHAFTL.  
NUTZUNGSINTENSITÄT  
IN DEN  
NATURHAUSHALT:
- B BACHLAUF VERRÖHRT  
UND ÜBERFÜLLT
- V UFERBÜSCHUNG DURCH  
WEIDEVIEH  
TRITTSCHÄDIGT
- A REDUZIERTE ARTEN-  
VIELFALT DER FLORA  
UND FAUNA DURCH  
LANDWIRTSCHAFTL.  
NUTZUNGSINTENSITÄT  
(DÜNGUNG, VIEHESATZ,  
HERBIZIDEINSATZ,  
DRAINIERUNG)

Plan übernommen  
aber  
neu gezeichnet



M 1:2500 SEPT. 89



PROJEKT  
BERNRIEDER PARK

PLAN  
LANDWIRTSCHAFT  
BESTAND UND WERTUNG

GERHART TEUTSCH  
LANDSCHAFTSARCHITEKT BOLA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL. 089/22 63 76/78

## 3.7

## INFRASTRUKTUR UND BLICKBEZIEHUNGEN

## 3.7.1

Wegenetz, ursprünglicher Bestand und Veränderungen  
(Plan-Nr. 597) 597,15

Aus dem Urkatasterplan von 1810 ist ersichtlich, daß es einen mittleren Weg durch den Park bereits zu dieser Zeit gab. Dieser Mittelweg stellte für die Augustiner-Chorherren die direkte Verbindung zwischen Bernried und Seeshaupt dar. ✓

Erst in den Jahren 1853-66 fanden unter der Gestaltung des Oberhofgärtners C. Effner und seines Sohns C.J. v. Effner einschneidende Veränderungen des Wegenetzes statt (Plan-Nr. 597.6). Neben dem Prälatenweg, dem Weg durch den Eichenhain, dem Weg durch den Lärchenwald und dem Weg durch den Buchenwald, legte Effner den Seeuferweg an. Das von ihm geschaffene und noch heute weitestgehend erhaltene Wegesystem vermittelt im Einklang mit der Natur dem Parkbesucher eine Vielzahl von reizvollen Erlebnissituationen. Blickachsen öffnen sich im Wechsel mit hain- und waldartigen Situationen und beziehen den Starnberger See und die umliegende Bergwelt in den Landschaftspark mit ein. Lichte und bewaldete Bereiche erwecken unterschiedliche Stimmungsbilder beim Parkbesucher. \* ✓

Unter Wilhelmina-Busch-Woods kamen weitere Wege zu dem Effner'schen Wegekonzzept hinzu. ✓ Die Erweiterung des Wegenetzes konzentrierte sich auf die Umgebung des Teehauses und des Wildgeheges. ✓ Diese Wege wurden durch die Verlegung des Wildgeheges unnötig und sind daher aufgelassen worden. ✓ Nur die Torpfosten aus dieser Zeit zeugen noch von ihrem Dasein. ✓ Ebenfalls nicht mehr uneingeschränkt nutzbar ist ein Teil des Wiesenhöhenwegs. ✓ Er führte vom Eichenhain im Norden des Parks ausgehend über die Schniewindwiese, Wagnerstadelwiese und knüpft im Süden an den "Stern" an. ✓ Der Höhenweg, von vielen Bernrieder Bürgern wegen seiner landschaftlich reizvollen Fernblicke geschätzt, ist heute im Gelände kaum noch erkennbar. Die Nutzung des Wiesenhöhenweges ist auf die weidefreie Zeit beschränkt. ✓

Höhenweg

K

Laut Heft 13 der Gemeinde-Information, März 1988, wird bezüglich der Sach- und Rechtslage in diesem Bereich des Bernrieder Parks vom Landratsamt Weilheim u. a. folgendes mitgeteilt. neu

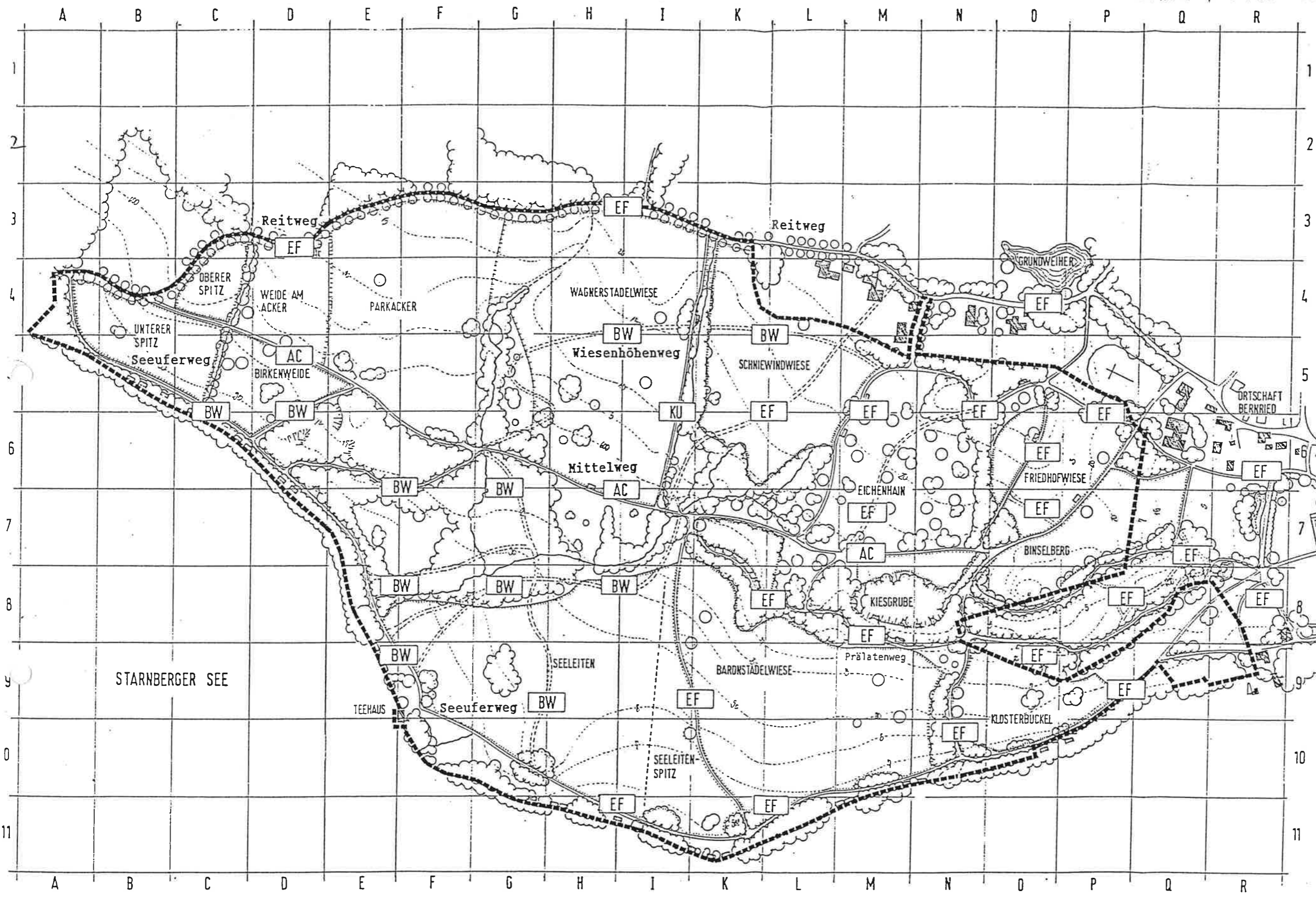
1. Die Eintragung des Wiesenhöhenweges in das Bestandsverzeichnis für Eigentümerwege ist zwischenzeitlich unanfechtbar geworden. neu
2. Eine Zäunung dieses öffentlichen Eigentümerweges ist ordnungswidrig und daher zu unterlassen. 2
3. Sowohl das Landratsamt als auch die Gemeinde kann eine Anordnung zur Unterbindung der Ordnungswidrigkeit erlassen. neu

\*

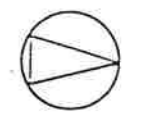
LEGENDE Vorher S. 27

ENTWICKLUNG DES WEGESYSTEMS IN DER ZEIT

- AC DER AUGUSTINER CHORHERREN
- EF DES FREIHERRN VON WENDLAND BZW. DER GESTALTUNG DES BERNRIEDER PARKS U. SCHLOSSGARTEN DURCH EFFNER
- BW VON FRAU WILHELMINA BUSCH-WOODS, DER STIFTERIN DES BERNRIEDER PARK
- KU DES KURATORIUMS DER WILHELMINA-BUSCH-WOODS STIFTUNG
- AUFGELASSENE WEGE

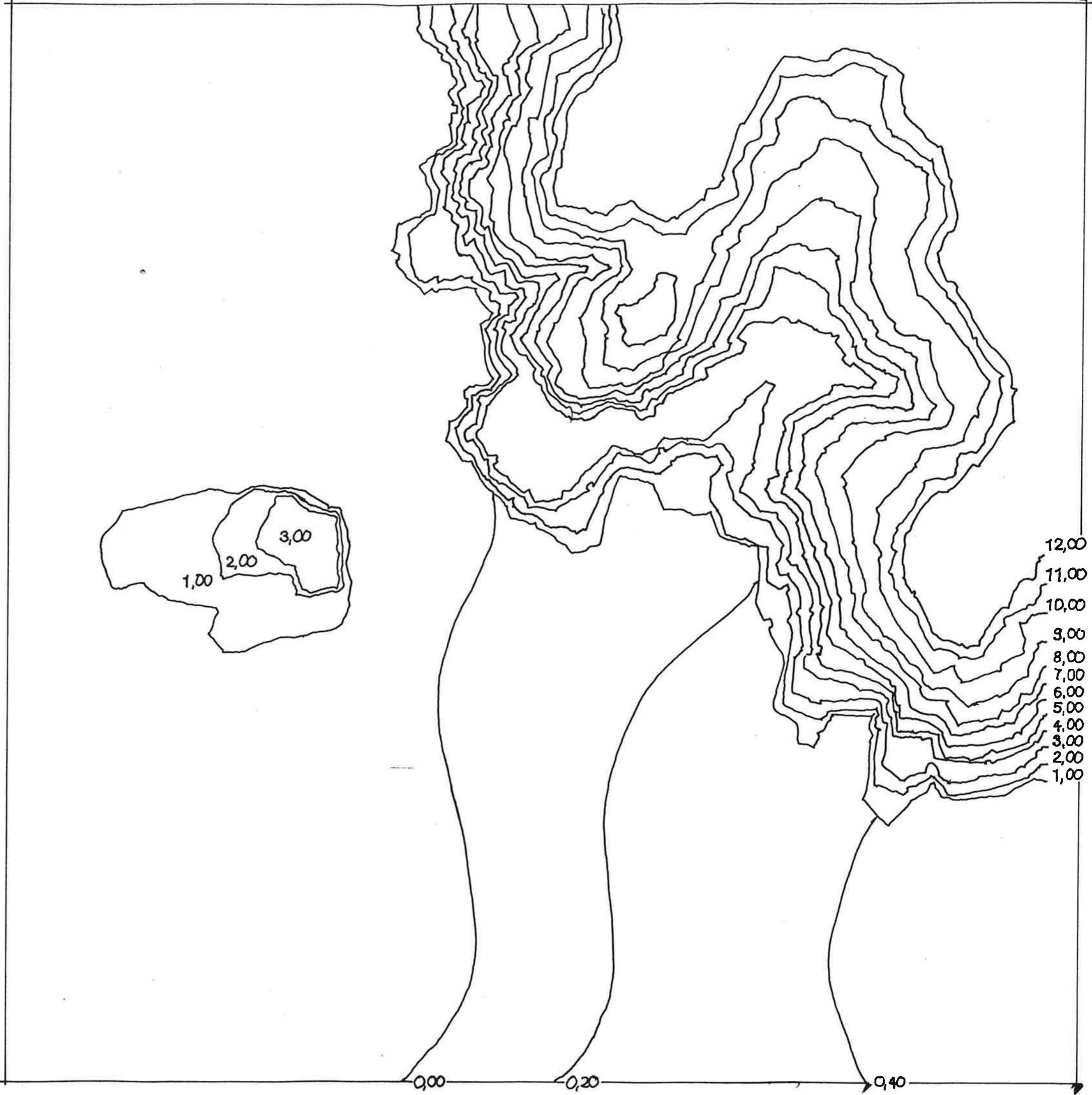


neu gezeichnet



M 1:2500 SEPT. 89

PROJEKT	BERNRIEDER PARK
PLAN	ENTWICKLUNG DES WEGESYSTEMS
GERHART TEUTSCH LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA DWB WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK 8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/226375/76	



Von Seiten des Nutzungsberechtigten, Dr. Lorenz Mayr, wurde gegen diese Anordnung Widerspruch eingelegt. *neu*

Neben dem Wiesenhöhenweg, dem Weg durch den Eichenhain und um das ehemalige Wildgehege, sind auch die Wege durch den Buchenwald im heutigen Wasserschutzgebiet durch die rechtlich erforderlichen Schutzzäune nicht mehr oder nur noch z. T. nutzbar. *neu*

Der im Norden der Wagnerstadelwiese verlaufende Kiesweg wurde vor ca. 15 Jahren vom Kuratorium angelegt. ✓

## 3.7.2

## Rastplätze

*Gestaltung der Bänke***BÄNKE**

Rastplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden. Die bisher verwendeten Holzbänke und Papierkörbe fügen sich gut in den Parkraum ein. *?*

Einige Bänke sind auf Grund geringer Nutzung jedoch vollständig eingewachsen. ✓

Die aus geteilten Eichenstämmen bestehenden Parkbänke werden von den Parkbesuchern auf Grund der starken Rückhaltung von Feuchtigkeit als nachteilig bzw. nur eingeschränkt nutzbar gewertet. *neu* *(K)*

## 3.7.3

## Besucherlenkende Maßnahmen ✓

Die besucherlenkenden Maßnahmen beschränken sich auf Hinweis- und Verbotstafeln entlang des Seeuferbereichs und der Parkeingangsbereiche im Norden, Süden und Westen. ✓

Die Hinweisschilder auf Vogelbrutgebiete haben laut Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde Weilheim zu einer Entlastung der Uferzonen (Verbindungspfade zwischen Badebuchten) geführt und sich insoweit bewährt. *neu*

Die ca. drei Meter über dem Boden angebrachten Tafeln, mit Hinweisen auf die Stiftung, sind während der Vegetationszeit fast vollständig von Laub verdeckt und dadurch funktionslos. ✓

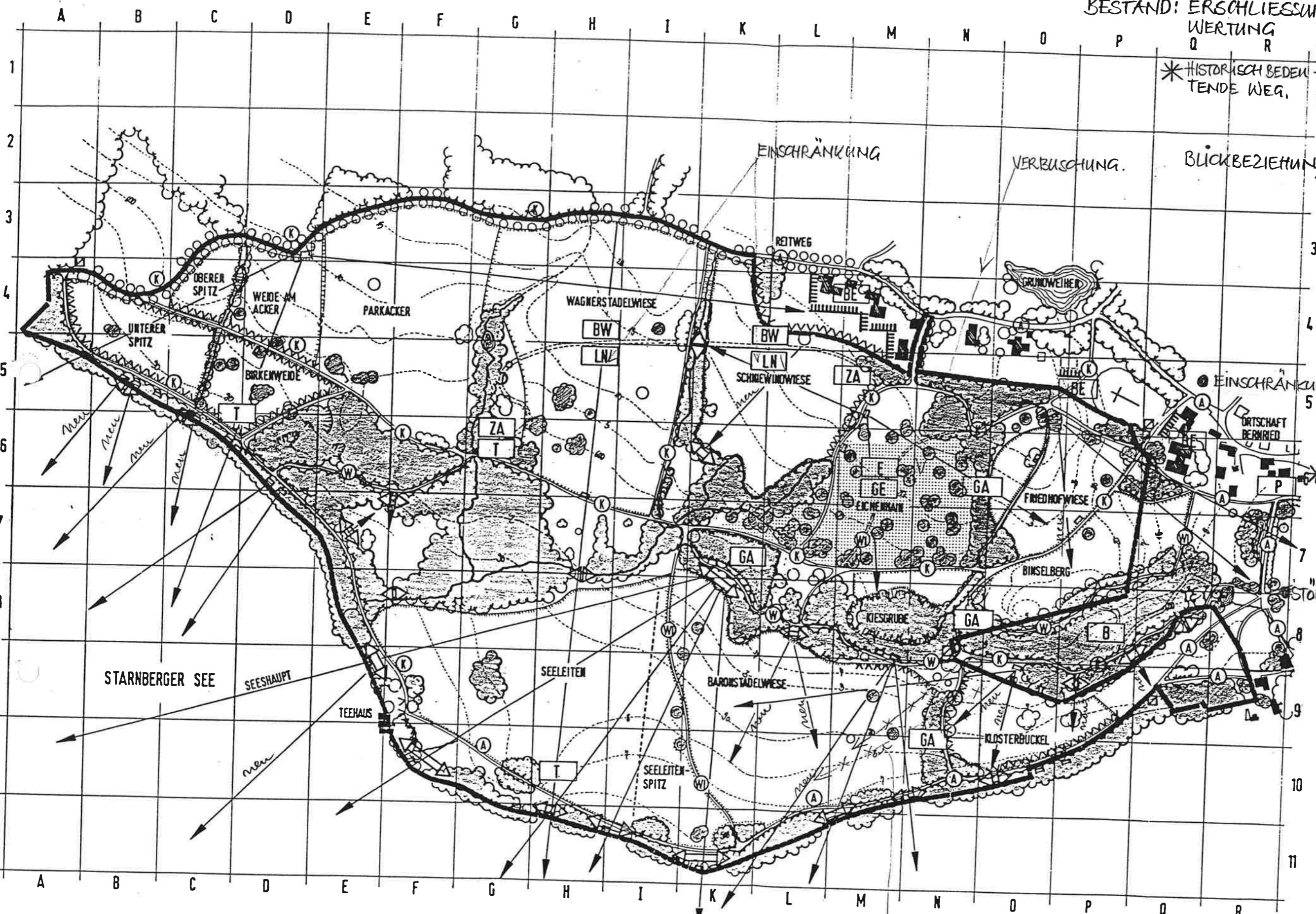
*Entfernung gestrichelt*

## 3.7.4

## Bebauung

Leider wurde in der Vergangenheit immer wieder in die empfindlichen Randbereiche des Bernrieder Park gebaut. Zu erwähnen seien hier der Neubau der Grundschule Bernried, des Kindergartens und die Schniewindvilla. Es schließt sich die Bebauung im Süden des Friedhofes an, deren Baufluchten weit in den Parkraum hineinragen und somit eine erneute Beeinträchtigung darstellen. *neu* *(K)*

Der noch bestehende Übergang von der Ortschaft Bernried in die Landschaft ist besonders reizvoll. Jegliche Störung in der empfindlichen Randzone des Parkes muß vermieden werden. ✓



LEGENDE

- BESTAND ERSCHLIESSUNG**
- WI WIESENWEG
  - W WALDWEG
  - K KIESWEG
  - A ASPHALTWEG
  - SITZBANK
  - T TOR
  - HINWEISSCHILD
  - P PARKPLATZ
  - BEBAUUNG
- HISTORISCH BEDEUTENDE WEG.**
- HISTORISCH BEDEUTEND AUF-GE-LASSENE WEGE**
- BW WIESENHÖHENWEG
  - E WIESENWEG DURCH DEN EICHENHAIN
  - B WEG DURCH DEN BUCHENWALD
- WERTUNG ERSCHLIESSUNG NUTZUNG EINGESCHRÄNKT DURCH:**
- ZA ZÄUNE W. HÖHENWEG.
  - LN LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG W. HÖHENWEG.
  - GE GEHÖLZAUFWUCHS
- WICHTIGE BLICKBEZIEHUNG**
- RAUKANTEN GEBILDET DURCH:**
- WALD
  - ALLEE
  - TOPOGRAPHIE
  - BEBAUUNG
- BLICKBEZIEHUNG GESTÖRT DURCH:**
- GEHÖLZAUFWUCHS
  - GA GEHÖLZANPFLANZUNG
  - VERBUSCHUNG
  - BE BEBAUUNG REITWEG, ZAUN

M 1:2500 SEPT 89

PROJEKT  
**BERNRIEDER PARK**

PLAN  
ERSCHLIESSUNG UND BLICKBEZIEHUNGEN  
BESTAND UND WERTUNG

**GERHART TEUTSCH**  
LANDSCHAFTSARCHITECT BDLA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 49 IV STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/226378/79



#### 4.0 ZIELKONZEPT

4.0

ZIELKONZEPT

Aus der Bestandsaufnahme und Wertung lassen sich folgende Ziele für eine künftige Pflege und Entwicklung des Bernrieder Parks ableiten. *neu*

Die Ziele sind im Plan "Zielkonzept" (Plan-Nr. 597.17) dargestellt und werden in Kapitel 5.0, "Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen", detailliert an Hand von Text und Karte erläutert. *neu*

4.1

GARTENDENKMALPFLEGE *neu*

(K) Ziel des Parkpflegekonzeptes ist es, den Bernrieder Park als bedeutendes Gartendenkmal im Sinne eines historischen Landschaftsparkes im Englischen Stil wiederherzustellen, zu entwickeln und zu erhalten. (K) *neu*

\* *Wichtig*

Insbesondere im nördlichen Bereich des Bernrieder Parks (ehemaliger Besitz der Freiherren von Wendland, s. Abb. 4) muß der Naturschutz entsprechend dem Abwägungsgebot (§1 Abb. 2 BNatSchG) akzeptieren, daß ein denkmalschutzrechtlicher Anspruch auf Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Zeugnisses der Gartenkunst besteht.

Im Gegensatz zum Naturdenkmal muß beim Kulturdenkmal Garten, die historische Aussage einschließlich des gartenkünstlerischen Konzepts ablesbar bleiben.

Obwohl diese Zielsetzung erfahrungsgemäß zu Konfliktpunkten mit dem Naturschutz und der Landschaftspflege führt, muß gesagt werden, daß die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege auch im nördlichen Bereich nicht ausgeklammert, sondern, soweit den oben genannten Zielen entsprechend, bei den künftigen parkpflegerischen Maßnahmen berücksichtigt werden müssen.

Gartendenkmalpflegerische Ziele im Bernrieder Park sind die Wiederherstellung

- \* - des parkräumlichen Konzeptes, z. B. Freihalten von Blickachsen
- \* - die dem Landschaftsgarten eigenen Parkstrukturen, z. B. die Ausbildung unregelmäßiger vor- und zurückgesetzter Waldränder, charakteristische Hainsituationen, Baumgruppen und Solitärbäume.

Detaillierte Aussagen über die künftige Entwicklung der Parkcharakteristika Waldrand, Hain, Baumgruppen und Solitärbäume sind unter Pkt. 4.2 'Gehölzbestand' und Pkt. 5.0 'Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen' beschrieben.

## 4.2

## NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Nach dem Willen seiner Stifterin soll der Bernrieder Park als einmaliges Naturdenkmal für alle Zeiten erhalten werden. "Der Park soll in der bisherigen Weise der Allgemeinheit zur Benutzung zugänglich sein und den Schaffenden aller Berufsklassen, Müttern und Kindern, alten Leuten sowie Natur- und Tierfreunden zur Erholung und Entspannung, aber auch Künstlern und Studierenden etc., zur Anregung und Inspiration dienen" (§ 3 Stiftungssatzung).

neu

\*

Aus diesen Sätzen wird ersichtlich, welche Priorität die Stifterin der sozialen Funktion des Bernrieder Parks und dem Naturschutzgedanken gesetzt hat.

\* neu

Der Stiftungsgedanke des Bernrieder Parks, seine historische Bedeutung, die sich künftig noch verschärfenden, wasserwirtschaftlichen und wasserhygienischen Belange, sind die Ausgangspunkte für ein "Naturreservat Bernrieder Park".

neu

## 4.2.1

## Extensivierte Wiesenbereiche

Die im Bernrieder Park vorhandenen floren- und faunenreichen Feuchtflächen, Mager- und Trockenstandorte (BayNatSchG Art. 6 d) sind langfristig zu schützen und durch landschaftspflegerische Maßnahmen zu erhalten.

Sich derzeit noch in Grünlandnutzung befindende Feuchtflächen (BayNatSchG Art. 6 d) sind kurzfristig aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und durch geeignete landschaftspflegerische Maßnahmen zu unterhalten.

\*

Bereits extensivierte Wiesenbereiche müssen durch 1- bzw. 2-malige jährliche Mahd (Mähgut entfernen, keine Düngung) von Gehölzaufwuchs freigehalten werden.

## 4.2.2

## Wald

Die Pflege und Entwicklung des Waldes und der waldartigen Bereiche soll wie bisher unter Ausschluß forstwirtschaftlicher Nutzungskriterien, aber verstärkt unter Einbeziehung der historischen Bedeutung des Bernrieder Parkes erfolgen (s. Pkt. 3.5 'Waldwirtschaft').

In den zusammenhängenden Waldbereichen ist Totholz, aus Gründen des Naturschutzes und der Landespflege, zu belassen.

neu

## 4.2.3

## Seeufer

Der durch Erholungsnutzung beeinträchtigte nördliche Seeuferbereich des Bernrieder Parks ist durch extensivere Pflegemaßnahmen (einmalige Mahd der als Liegeplätze genutzten Wiesen), mit Stacheln und Dornen bewehrten Pflanzungen aus heimischen Sträuchern und verbesserter Informa-

tion, besser zu schützen.

Das Badeverbot am Seeufer soll im Bereich des Bernrieder Parks bestehen bleiben.

#### 4.2.4

##### Pflege und naturnahe Gestaltung von Gewässern

Die Böschungen der wasserführenden Gräben sind durch Zäune und ingenieurbioologische Maßnahmen, z. B. Pflanzungen, vor Erosionen zu sichern.

Entlang von Gräben sollte beidseitig ein fünf Meter breiter Wiesenstreifen belassen und aus der landwirtschaftlichen Nutzung ausgegrenzt werden.

Ziel ist es, die Trinkwasserqualität der Gemeinde Bernried und die Wasserqualität des Starnberger Sees langfristig zu sichern und zu verbessern.

"Der Nitratgehalt des Bernrieder Grundwassers ist in den letzten drei Jahren um 3 bis 5 mg/l angestiegen.

Die derzeitige Grundbelastung des Bernrieder Wassers liegt etwa bei 15 mg/l Nitrat. Dieser Wert liegt zwar beträchtlich unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung, andererseits ist im Hinblick auf die Anreicherungsfähigkeit von Nitrat möglicherweise ein frühes Entgegenwirken angezeigt." (RAAB, Wasserwirtschaftsamt Weilheim-Schongau)

Ziel aller Überlegungen sollte es sein, den in der Trinkwasserverordnung der Bundesrepublik Deutschland anzustrebenden Richtwert von 25 mg NO<sub>3</sub>/l auf keinen Fall zu überschreiten und weit unter dem festgelegten Höchstwert von 50 mg NO<sub>3</sub>/l zu bleiben. *neu*

Der zunehmenden Nitratbelastung des Grundwassers in den letzten Jahren soll durch eine Ausdehnung der Wasserschutz-zonen der im Park befindlichen Gemeindebrunnen auf den gesamten Parkraum und die angrenzenden Wohngebiete entgegenge-wirkt werden.

In diesem Zusammenhang sind auch die Empfehlungen zu einer Erweiterung des Schutzstatus "Landschaftsschutzgebiet" (Bay. NatSchG Art. 7) in Richtung "Geschützter Landschaftsbestandteil" (Bay. NatSchG Art. 12) positiv zu werten.

#### 4.4 WALDWIRTSCHAFT

##### 4.4.1 Allgemeine Grundsätze zur Behandlung des Waldes

Das Büro Teutsch stimmt mit der Zielsetzung des Forstgutachtens von 1982 überein, in dem die Waldwirtschaft danach trachtet, einen möglichst reich strukturierten, mit möglichst gemischten und ungleichartig aus Laub- und Nadelbaumarten aufgebauten Waldbestand zu entwickeln, zu erhalten und natürlich zu verjüngen.

Die Entwicklung und Pflege der Waldränder, Baumgruppen und Solitärbäume, soll von den allgemeinen Grundsätzen zur Behandlung des Waldes (Forstwirtschaftsgutachten 82) differenziert mit forstwirtschaftlichen Mitteln nach gartendenkmalpflegerischen Regeln und Gesichtspunkten erfolgen. Hier werden die Pflege- und Entwicklungsgrundsätze Skells zugrunde gelegt.

##### 4.4.2 Waldrand

Die Pflege und Entwicklung der Waldränder soll nach dem von Skell beschriebenen Grundsatz erfolgen: "Mit dem Ausstecken der Wälder, Gebüsche und der einzelnen Gruppen verhält es sich aber anders. Diese müssen mit dem Zeichenstabe und mit lockerer Hand, nicht ängstlich und nur die wesentlichen, großen kräftigen Umrisse, welche die vorzügliche Wirkung hervorzubringen vermögen, die man von den vielen kleinen Ein- und Ausbiegungen nicht erwarten kann, aufgetragen werden. Solche Grenzlinien der Wälder sollten daher oft mit starken Massen stolz hervortreten und mit ebenso kräftigen und tiefen Einschnitten wieder zurückweichen, aber ohne daß sie sich ähnlich wiederholen".

\* Skell schreibt weiterhin: "Diese scheinbare Linie ist bei den Waldrändern, wie gesagt, von einer ganz anderen, weit kühneren Art. Es ist eine durch viele, bald scharf-, bald stumpfwinklig, bald seicht, bald tief sich Wald aus-, Wald einwärts neigender und oft durch beträchtliche Einschnitte oder Einbrüche unterbrochener Umriß."

Auf den Übergang vom Wald- zum Wiesenraum trifft Skell folgende Aussage. "Allein, wenn auch alles geschehen ist, was die Kunst vermag, so zeigen sich gar oft auf einer ausgedehnten Waldlinie noch manche Stellen, die nicht gut hervortreten oder die weder Kraft, noch malerische Wirkung ausdrücken. In solchen Fällen vermögen dann bald einzelne Bäume oder Gruppen, welche man an dem Waldsaum entweder anreicht oder in einer gewissen Entfernung von 50, 100 bis 200 Fuß vorpflanzt, um diese Einförmigkeit zu unterbrechen, die ihm mangelnde Kraft und Wirkung zu ersetzen".

##### 4.4.3 Hain

Die Erhaltung und Entwicklung des Eichenhains ist auf Grund

seiner einzigartigen Schönheit von besonderer Bedeutung.

Um die ursprünglich vorhandene räumliche Situation wieder herzustellen, werden die in Kapitel 5.0 im Bereich 12 beschriebenen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen notwendig. Entwicklungsziel muß es sein, die von EFFNER 1863 beschriebene Situation des Haines wieder erlebbar zu machen.

Ziel

"Die Wirkung, welche durch Ausheben und Verpflanzen von einigen kleinen Bäumen und durch Abhauen von schlechtem Gebüsch im Eichenhain erzielt wurde, ist sehr befriedigend. Diese Szenerie, durch welche der Weg führt, ist jetzt Park-Szenerie im großartigsten Sinne des Wortes."

Zur künftigen Pflege und Entwicklung des Eichenhains kann Sckells Grundsatz herangezogen werden:

Ziel

"Beim Ausstecken der Haine, der einzelnen Gruppen und Bäume, welche die Wege begleiten oder jener, die den ländlichen Aussichten zu Vordergründen dienen, ist darauf zu achten, daß sie unter sich nie eine gerade Linie bilden dürfen, daß die Bäume in den Hainen soweit von einander entfernt werden müssen, daß wenigstens der größte Teil seine Kronen auszubilden vermag, daß sie auch öfters ganz dicht zusammenstehen können, daß die Bäume in den Hainen, obschon sie getrennt stehen und Durchsicht gewähren, dennoch unter sich in Partien verbunden werden müssen. Wenn dieses nicht beachtet wird, wenn Bäume zwar irregulär, aber immer in der räumlichen Entfernung von einander erscheinen, dann ist es keine natürlicher Hain mehr, denn auch in Hainen stellt die Natur ihre Bäume zu verschiedenen Gruppen und Massen auf, weil sie auch da ihren Gesetzen treu bleibt." (SCKELL 1825)

Bei der künftigen Pflege und Entwicklung des Eichenhains soll auf die natürliche Verjüngung zurückgegriffen werden. Nur in Einzelbereichen sind Eichenheister (12 b) nachzupflanzen.

Die Eiche soll mit 70 % die dominierende Baumart bleiben. Die restlichen 30 % verteilen sich vorrangig auf die Buche und daneben auf Ahorn, Linde, Birke und Wildobst.

## 4.4.4

**Baumgruppen**

In Auflösung begriffene Baumgruppen sind in ihrem Bestand und Charakter durch Nachpflanzungen und Schutzmaßnahmen zu sichern und weiter zu entwickeln.

Größere Baumgruppen können durch plenterartige Entnahme der Oberschicht von unten verjüngt werden (z.B. Maßn.-Ber. 29).

Bereits aufgelöste Baumgruppen sind durch Nachpflanzungen an gleicher Stelle in ihrer flächigen Ausdehnung zu erhalten. Die Zusammensetzung der Gehölzarten einer Baumgruppe soll nach historischen Bezügen erfolgen.

#### 4.4.5 Solitärbäume

Die Nachpflanzung von Bäumen und Sträuchern soll in Zukunft noch verstärkt werden.

Ersatzpflanzungen mit mindestens zwei Baumheistern, oder Solitärbäumen für einen Altbaum wären wünschenswert. Die Nachpflanzungen sollten soweit möglich, außerhalb des Kronenbereiches und der zu vermutenden Sturzrichtung vorgenommen werden.

#### 4.4.6 Baumchirurgische Maßnahmen

Baumchirurgische Maßnahmen sind ausschließlich auf ästhetisch wertvolle Bäume im unmittelbaren Wegebereich zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit zu beschränken. "Gestümmelte Bäume haben selten schöne Formen oder einen malerischen Wert ..." (SCKELL 1822)

*nein besser  
als  
Reparatur*

Baumchirurgische Maßnahmen, z. B. Spannanker, Schraubanker, Kappungen, Höhlungsdrainagen verlängern das Leben einer "Baumruine" nur kurzfristig. Die Kosten für eine intensive baumchirurgische Behandlung sind besser in die Neupflanzung eines Baumes investiert.

Für die Entscheidung über notwendiger baumpflegerischer Maßnahmen oder Fällung eines Baumes wird vom Büro Teutsch die Anlage einer Baumpflegedatei empfohlen, in der der Gesamtzustand jedes einzelnen Baumes notiert ist. Erfasst werden sollen die unmittelbar im Wegebereich stehenden Bäume, insbesondere die Bäume an den stark frequentierten Wegen wie Seeuferweg und Reitweg.

Die Begehung und Beurteilung des Baumbestandes soll einmal während des belaubten und einmal während des unbelaubten Zustandes erfolgen.

Die Pflegedatei stellt zusätzlich eine rechtliche Absicherung bei evtl. auftretenden Haftungsfragen dar.

#### 4.4.7 Wild und Hege

Um eine ausreichende Verjüngung des Baum- und Strauchbestandes zu ermöglichen, muß es zu einer Reduktion der Rehwild-dichte kommen. Anzuraten ist eine Besatzdichte von 3-5 Stück je 100 ha.

Eine zusätzliche Fütterung des Rehwildes "mit Heu und Kraftfutter ist bei dem in Bernried herrschenden milden Klima, mit geringer Schneelage, absolut überflüssig und zu unterlassen" (RÖSSNER, Bay. Forstamt Weilheim).



4.5

LANDWIRTSCHAFT

\* Die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung des Bernrieder Parks stellt, nach Auffassung des Büros Teutsch, einen nicht zu vertretenden Konfliktpunkt zu den Belangen des Naturschutzes und der Landespflege dar. \*  
neu

(K) Die soziale Funktion des Bernrieder Parks, mit der angeführten Zielsetzung, wurde mit der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft immer mehr in den Hintergrund gedrängt und führte zu einer einseitigen Verschiebung in Richtung Landwirtschaft. (K)

Die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Natur- und den Wasserhaushalt wurden in Kapitel 3.4 Wasserwirtschaft und 3.6 Landwirtschaft dargelegt.

\* Die derzeitige Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung soll kurzfristig auf ein Minimum reduziert werden, damit sich die heimische Flora und Fauna wieder verstärkt einen Lebensraum im Bernrieder Park zurückerobern kann. \*

4.5.1

Grünland

\* Großen Wert legte Sckell darauf, daß sich die Wiesenareale jeweils durch eine Menge schöner Wiesenblumen auszeichnen. (SCKELL 1825) \*

WIESE

Ziel ist es, die heute als Weide- und Mähwiese (4-mahdig) genutzten Flächen in 2- ggf. 1-mahdige Mähwiesen umzuwandeln.

Zeitpunkt und Umfang des Mähens werden durch folgende Faktoren bestimmt:

- Wasserhaushalt und Bodenreaktion (Standortfaktoren)
- Blühaspekt (Förderung bestimmter Pflanzengesellschaften).

DÜNGUNG \*

Eine mineralische bzw. organische Düngung soll unterbleiben, ebenfalls die Ausbringung von Herbiziden. \*

SCHNITTE

Die Ausmagerung der eutrophen Grünlandflächen soll zunächst durch 3 Schnitte/Jahr erfolgen und später, je nach Witterungseinflüssen und pflanzensoziologischen Sonderbedingungen auf 2, ggf. 1 Schnitt/Jahr reduziert werden.

MÄHGUT

Das anfallende Mähgut soll aufgenommen und abtransportiert werden. Es kann als Heu, Einstreu oder Grünkompost außerhalb des Parkes genutzt werden.

KRÄUTER

Eventuell notwendig werdende Düngergaben zur langfristigen Sicherung der sich entwickelnden Kräuterbestände sind im Einzelfall mit der Unteren Naturschutzbehörde Weilheim abzustimmen. Eine Nährstoffanreicherung der Wiesenflächen kann dann durch Mulchmähd erfolgen.

KEINE  
BEWEIDUNG  
MEHR

Von einer Beweidung der Grünlandflächen ist abzusehen, da die entstehenden landschaftsökologischen Schäden, durch Vertritt von Weidevieh, Einsatz von Herbiziden, Drainierung von Feuchtwiesenflächen, bis hin zur Verrohrung eines Bachlaufes und der Nitratbelastung des Starnberger Sees, in keinem Verhältnis zum Wert des Naturhaushaltes des Bernrieder Parks stehen.

Der Landwirt soll im Rahmen landschaftspflegerischer Programme für die durch eine extensive Grünlandnutzung entgangenen Gewinne finanziell entschädigt werden. Die Finanzierung muß langfristig gesichert sein.

Die Grünlandflächen der bereits extensivierten Wiesenbereiche sollten 1 - 2 mal pro Jahr gemäht und nicht gedüngt werden. (s. Kapitel 4.2, Naturschutz)

#### 4.5.2

##### Acker

Der im Wechsel von drei Getreidearten und einer Leguminosenart bewirtschaftete Parkacker soll kurzfristig in eine artgerechte, extensiv genutzte Parkwiese umgewandelt werden (s. 4.5.1 'Grünland').

## 4.6 INFRASTRUKTUR

## 4.6.1. Wegenetz

Die Erschließung des Bernrieder Parks mit seinen ca. 7.5 km langen Wanderwegen ist als gut zu werten.

HOHENWEG.

WARUM?

Eine Erweiterung des Wegenetzes sollte auf die Reaktivierung des historischen Wiesenhöhenweges im Bereich Schniewindwiese beschränkt bleiben (Maßn.-Ber. 19). Auf eine Weiterführung des Wiesenhöhenweges über die Wagnerstadelwiese soll verzichtet werden. Als Ausgleich für diese Maßnahme soll angestrebt werden, den in West-Ost Richtung, entlang des Grabens verlaufenden Wirtschaftsweg in das örtliche Wegenetz aufzunehmen und rechtsverbindlich zu sichern. Der Weg (G3-6/H3) soll sich nach Westen, entlang des renaturierten Wassergrabens fortsetzen und an den vorhandenen Reitweg anbinden (s. Maßn.-Ber. 36). Die vorgeschlagene Wegeverbindung stellt damit die logische Verbindung vom angrenzenden Wohnviertel bzw. Parkweg zum Anziehungspunkt Markelweiher dar.

Der Zustand der Wege ist als gut zu bezeichnen. Sie bedürfen keiner weiteren Ausbaumaßnahme, lediglich Unterhaltungsmaßnahmen, wie z. B. beim Prälatenweg, der durch schwere Maschinen beschädigt wurde.

Die künftige Unterhaltung und Gestaltung der Parkwege sollen sich an Sckells Vorschlägen orientieren, "daß sie eine kaum merkbare Wölbung erhalten, die nur vermag das Wasser abzuleiten, daß sie die Eigenschaften eines Estrich-Bodens besitzen, auf dem man sanft, ohne einen Kiesel zu spüren auftritt, daß sich der Rasen nicht über den Weg erhebe und keine häßliche abgestorbene Kante gesehen wird, vielmehr muß er sich mit dem Wege so vereinigen, daß man nur einen scharfen Rasen - aber keinen Erd-Rand wahrnimmt". (SCKELL 1825)

TEEHAUS \*

Der Asphaltbelag der Teehauszufahrt sollte nicht wieder erneuert bzw. instand gesetzt werden. Der Umbau zu einem Weg mit wassergebundener Decke ist anzustreben. Beträgt das Längsgefälle des Seeufers über 5 %, so ist die Tragschicht aus Mineralbeton herzustellen. Die Wege dienen primär der Erholung und Erbauung der Parkbesucher. Sie haben keine Vorrangfunktion als öffentliche Fahrwege. \*

\*

Die derzeitige Gestaltung des Seeuferweges widerspricht aus der Sicht der Planer dem Charakter und der Funktion des Bernrieder Parks. \*

## 4.6.2 Rastplätze

Die vorhandenen Rastplätze sind bis auf einige bereits vollständig eingewachsene Sitzbänke beizubehalten. Die bereits von Gehölzaufwuchs eingewachsenen Ruhebänke sind zu entfernen, um Beeinträchtigungen der empfindlichen Uferzone durch Erholungssuchende so gering als möglich zu halten.

Aus historischer Sicht sind die Bankstandsorte nur zu einem geringen Teil nachweisbar und daher unerheblich.

Neuaufstellungen von Bänken sind an jeder geeigneten Stelle zulässig. (s. Kapitel 5.0 'Pfleger- und Entwicklungsmaßnahmen')

### BANKTYP

Das Büro Teutsch gibt im Anhang Anregungen über eine Auswahl von Banktypen, die aus seiner Sicht künftig in Betracht kommen.

### Aussicht auf Bernried \*

Eine Wiederherstellung des Sitzrondells im "Lärchenrondell" (Maßn.-Ber. 15, 0/5) wäre wünschenswert, da man von hier, in Zusammenhang mit den unter Maßn.-Ber. 15, in Kapitel 5.0, beschriebenen Maßnahmen, eine wunderschöne Aussicht auf Bernried hat. \*

## 4.6.3

### Besucherlenkende Maßnahmen

#### BADEN

Die Beschilderung entlang des Seeuferweges soll dahingehend ergänzt und verändert werden, daß kein reines Verbot ausgesprochen wird, wie z. B. "Baden verboten", sondern eine Begründung beinhalten, warum Baden in diesem Bereich nicht erwünscht ist, z. B. "Vogelbrutgebiet! Bitte helfen sie mit, einen Beitrag zur Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt zu leisten und verzichten Sie auf das Baden. Danke". Das Badeverbot soll bestehen bleiben.

#### SCHILDER

Die Beschilderung sollte möglichst "unauffällig auffällig" gestaltet und angebracht sein. Da die Bade- und Bootsanlage-Verbotsschilder saisonbedingt sind, könnten diese während der Wintermonate entfernt werden.

Die an Bäumen angebrachten Hinweistafeln auf die Busch-Woods-Stiftung sind zu entfernen. Im belaubten Zustand sind sie ohnehin schlecht zu erkennen.

#### HINWEIS- TAFELN

Zu den vom Kuratorium vorgeschlagenen Hinweistafel, mit Erläuterungen zu unseren heimischen Baum- und Straucharten, wird vom Büro Teutsch ein Informationsschild mit Übersichtsplan des Bernrieder Parks vorgeschlagen. Als Beispiel für die künftige Gestaltung einer solchen Hinweistafel können die bewährten und anspruchsvoll gestalteten Beschilderungen der historischen Gärten Bayerns (z. B. Englischer Garten und Nymphenburger Park) dienen.

#### PLAN

Der Übersichtsplan sollte die wesentlichen Grundzüge des Bernrieder Parks, seine Raumfolgen, Sichtbeziehungen und sein Wegesystem verdeutlichen.

Künftiger Standort eines solchen Parkschildes könnte der Parkplatz am Gemeindehaus oder der in Maßn.-Ber. 2 eingetragene Standort sein.

#### FALTBLATT

Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit könnte ein kleines, von der Gemeinde oder dem Fremdenverkehrsamt angebotenes Faltblatt leisten. Es sollte neben einem kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung

des Bernrieder Parks, eine Beschreibung der den Landschaftsgarten prägenden Einzelsituation und Auskunft über notwendige Entwicklungsmaßnahmen geben.

## 4.6.4

## Bebauung

Das Büro Teutsch vertritt die Auffassung, daß keine weitere Bebauung am Parkrand wie auch im Parkraum stattfinden soll. Die Aussagen der Bebauungs-, bzw. Grünordnungspläne sind dahingehend gleichlautend.

Diese Aussage schließt mit ein, notwendige öffentliche Flächen für vorhandene und geplante Gebäude, wie z. B. Parkplätze, Sportplätze und Spielplätze, nicht im Parkraum zu schaffen.

## 4.6.5

## Vorschläge für eine künftige Verwendung des Teehauses und Gartens

TEEHAUS

Teehaus und Garten sollen im Stile der 30er bzw. 40er Jahre im Sinne Frau Wilhelmina-Busch-Woods erhalten bleiben.

?

Ist das derzeit noch bestehende Wohnnutzungsrecht einmal erloschen, so könnte das Teehaus später einmal als Arbeitssitz einer Behörde ohne Parteienverkehr, die einen Bezug zum Bernrieder Park oder Starnberger See hat, Verwendung findet (z. B. Fischereiamt, Außenstelle der Schlösserverwaltung, Amt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Wetteramt).

## 5.0 PLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

## 5.0

## PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

Aus der Bestandsaufnahme und Wertung ergibt sich ein Bündel von Maßnahmen zur langfristigen Entwicklung und Sicherung des Bernrieder Parkes.

Die vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen werden in Text und Karte erläutert. Jeder Maßnahmenbereich hat eine Bereichsnummer. Mit Hilfe des Maßnahmenbereichs und des Planrasters können die Maßnahmen im Maßnahmenübersichtsplan lokalisiert werden.

Die Vegetationsabgrenzung wurde mit Hilfe des vom Kuratorium und der Regierung von Oberbayern zur Verfügung gestellten Kartenmaterials und Luftbildern ermittelt. Eine exakte Vermessungsgrundlage hat dem Büro Teutsch nicht vorgelegen, ist auch nicht notwendig, da eine baumscharfe Abgrenzung für die weitere Pflege- und Entwicklung des Bernrieder Parks nicht erforderlich ist.

Die Maßnahmen sind nach ihrer konservatorischen Dringlichkeit, aber auch nach künstlerischer Schlüssigkeit und praktischer Durchführung in folgende Zeitabschnitte unterteilt.

- jährliche Maßnahmen
- kurzfristige Maßnahmen: 1 - 5 Jahre
- mittelfristige Maßnahmen: 6 - 10 Jahre
- langfristige Maßnahmen: 11 - 20 Jahre

Die zur Ausführung kommenden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sollen in Bild und Text dokumentiert werden, um im Falle einer Tilgung historisch bedeutsamer Spuren die Veränderung nachvollziehbar zu machen.

## 5.1

## Verbleib des anfallenden Astbruch-, Fällungs- und Auslichtungsmaterials

Mit dem bei der Ausführung der Pflege und Entwicklungsmaßnahmen anfallenden Astbruch-, Fällungs- und Auslichtungsmaterial soll wie folgt verfahren werden:

- Nutzholz:  
Veräußerung als Brenn- und Industrieholz
- Nicht nutzbares Auslichtungsmaterial und Astwerk:  
Das Auslichtungsmaterial soll an Ort und Stelle verbleiben

## 5.2

## Verbleib des anfallenden Mähguts

Das anfallende Mähgut der extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen (Mähzeitpunkt Mitte Juli und ab September, keine Düngung) kann als Heu, Einstreu oder als Grünkompost außerhalb des Parks verwendet werden.

A B C D E F G H I K L M N O P Q R

LEGENDE vorher Seite 31

- 1 WALD
- 1 BAUMGRUPPE
- 1 SOLITÄRBAUM
- 1 ALLEE
- 2 FLÄCHE NICHT IN LANDWIRTSCHAFTL. NUTZUNG (2x SCHNITTIG, MÄH-ZEITPKT.: AB MITTE JULI UND AB SEPTEMBER 1x SCHNITTIG/JAHR KEINE DÜNGUNG)
- 3 GRÜNLANDFLÄCHE ALS MÄWIESE GENUZT (2x SCHNITTIG, MÄH-ZEITPKT.: AB MITTE JULI UND AB SEPTEMBER 1x SCHNITTIG/JAHR KEINE DÜNGUNG)
- 3 KIESWEG
- 4 WIESENWEG
- 4 BACHLAUF (vorher ganzjährig)
- 4 RUHBANK
- 5 Stacheldrahtzaun fehlt
- 5 Elektrizitätszaun fehlt
- 5 Holzzaun fehlt

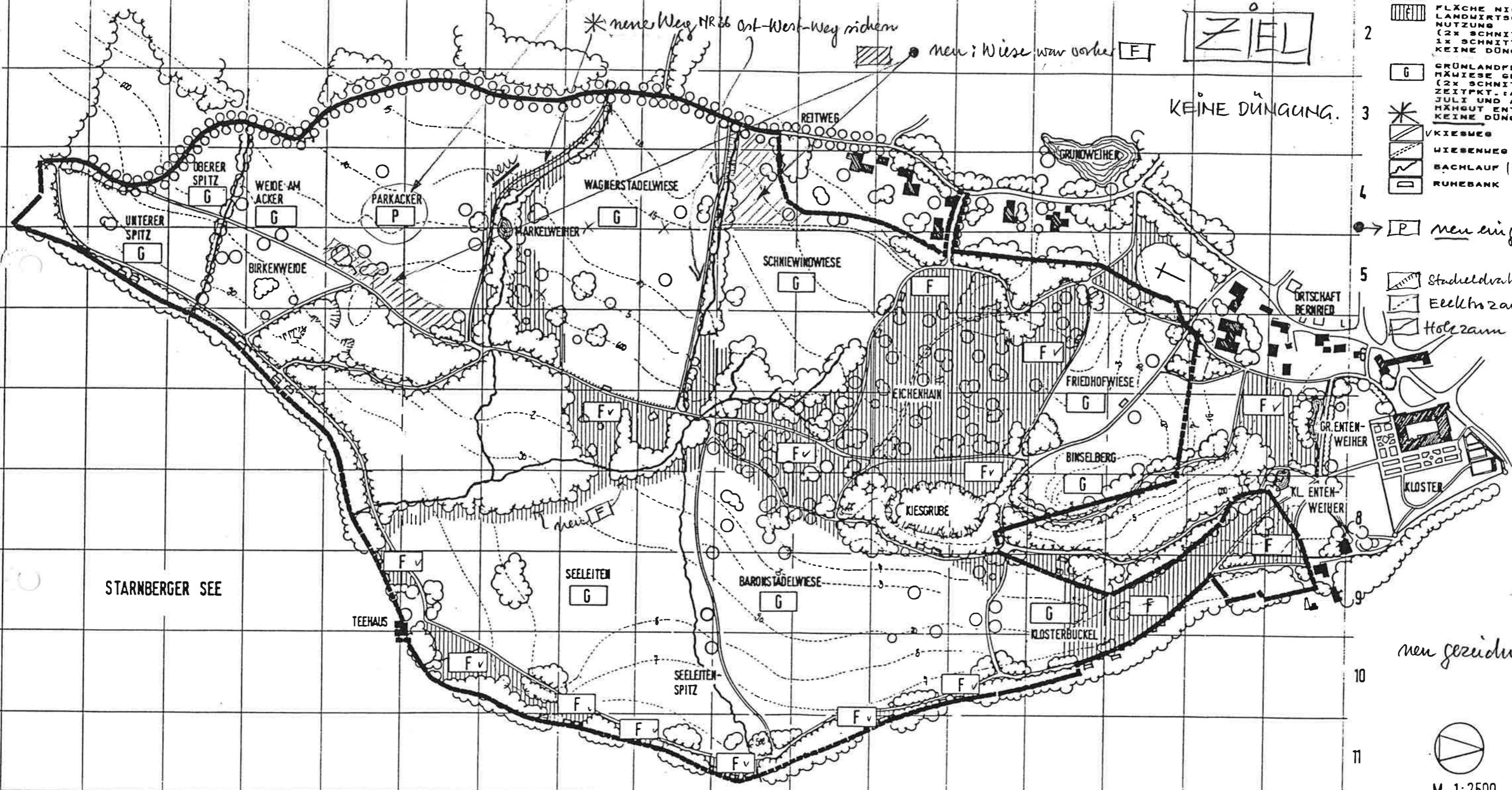
neu: Parkadees ist nicht mehr G

\* neue Weg NR 36 Ost-West-Weg sichern

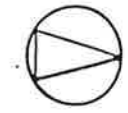
neu: Wiese war vorher F

ZIEL

KEINE DÜNGUNG.



neu gezeichnet



M 1:2500 SEPT. 89

PROJEKT  
**BERNRIEDER PARK**

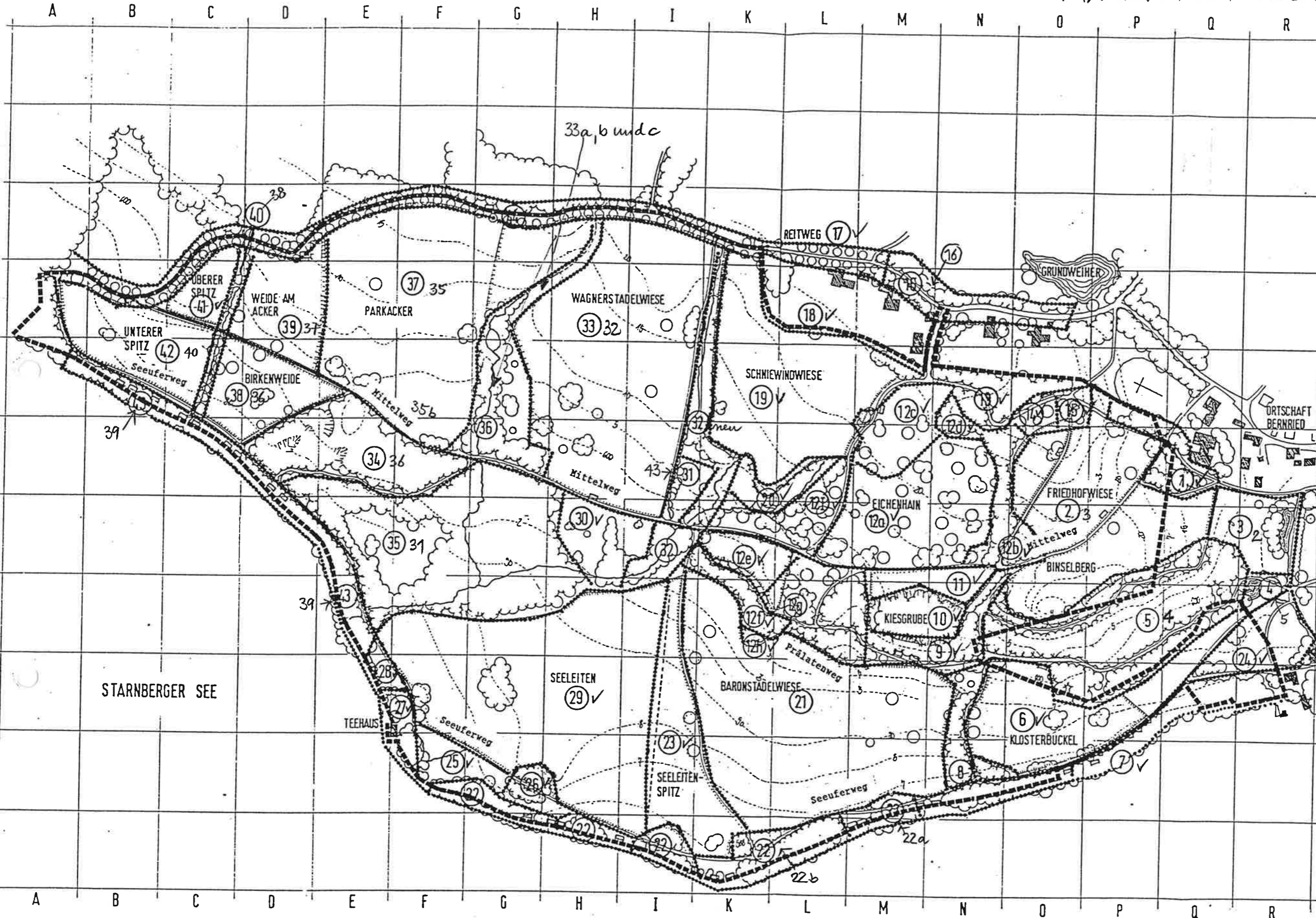
PLAN  
**ZIELKONZEPT**

**GERHART TEUTSCH**  
LANDSCHAFTSARCHITEKT 80LA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 40 IV. STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/22 63 76/78

59717



# MASSNAHMEN · ÜBERSICHTSPLAN zu 88



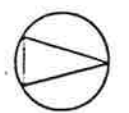
## LEGENDE

1 BERNRIEDER PARK  
GRENZE DER WILHELMINA  
BUSCH-WOODS-  
STIFTUNG

MASSNAHMEN-  
BEREICH

2 REICH

3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11



M 1:2500 SEPT. 89

597.18

PROJEKT  
**BERNRIEDER PARK**

PLAN  
MASSNAHMENÜBERSICHTSPLAN

**GERHART TEUTSCH**  
LANDSCHAFTSARCHITEKT BOLA DWB  
WIDENMAYERSTRASSE 49 IV. STOCK  
8000 MÜNCHEN 22 TEL 089/22 63 75/76

## 5.3 Maßnahmenbereiche 1-44

Planquadrat  
P,Q/6Buchenwald im Süden  
der Grundschule

Maßn.-Ber. 1

Historischer Bestand ✓

Durch den Buchenbestand führte ein Pfad nach Bernried. ✓ Der Blick von dieser Stelle aus auf die Ortschaft und das Kloster Bernried war oft ein Motiv für Kunstmalerei. ✓

Heutiger Zustand

Die Blickbeziehung ist durch den Schulneubau beeinträchtigt worden. ✓ Der alte Fußpfad ist teilweise nicht mehr vorhanden, z.T. mußte er verlegt werden. Einige Altbuchen mußten beim Bau der Schule gefällt werden. ✓ Die verbleibenden Altbuchen lassen eine verminderte Vitalität durch verstärkte Sonneneinstrahlung erkennen (Rindenbrand). ✓

„stark“ wurde gestrichen  
Abschwächung

Ziele der Maßnahmen

- Der teilweise in Auflösung begriffene Altbuchenbestand ist wieder zu einem mehrstufigen Baumbestand zu entwickeln. ✓
- Die im Norden und Süden des Weges aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommenen Bereiche sind von Gehölzaufwuchs freizuhalten. ✓

Jährliche Maßnahmen

- Die Wiesenbereiche im Norden und Süden des Weges jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen <sup>man</sup> <sub>man</sub>
- Überprüfung des Altbaumbestandes auf Verkehrssicherheit. ✓

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

- Um einen mehrstufigen Buchenwald zu entwickeln, soll die Oberschicht <sup>(mittel)</sup> plenterartig aufgelichtet werden. ✓

Planquadrat  
O-P/6,7

Friedhofwiese  
Binselberg

Maßn.-Ber. 2

*Vorher 3*

#### Historischer Zustand ✓

Ehemals Weidewiese. Auf dem Binselberg stand eine kleine Kapelle, die während der Säkularisation (1803) zerstört wurde. ✓

#### Heutiger Zustand

Die Alteichen des Binselbergs und der Friedhofwiese prägen die Szenerie dieses Parkbereiches. ✓ Einige Alteichen sind bereits umgebrochen und wurden entfernt. *neu*  
Die ehemaligen Baumstandorte sind noch an den Baumstümpfen erkennbar. ✓ Nachpflanzungen mit Solitärs sind erfolgt. ✓ Binselberg und Friedhofswiese werden als Mähweide genutzt. ✓ Der südliche Bereich der Binselbergweide wird, da er sehr feucht ist, durch Vertritt von Weidevieh stark beeinträchtigt. ✓ Die Binselbergweide befindet sich innerhalb der Wasserschutzzone II. *neu*

#### Ziele der Maßnahmen ✓

- Erhaltung und Entwicklung der fünf vorhandenen bzw. ehemals vorhandenen Baumgruppen und Einzelbäume. ✓
- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. ✓

#### Jährliche Maßnahmen

- Gehölzrandbereiche einmal jährlich mähen; Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen.
- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

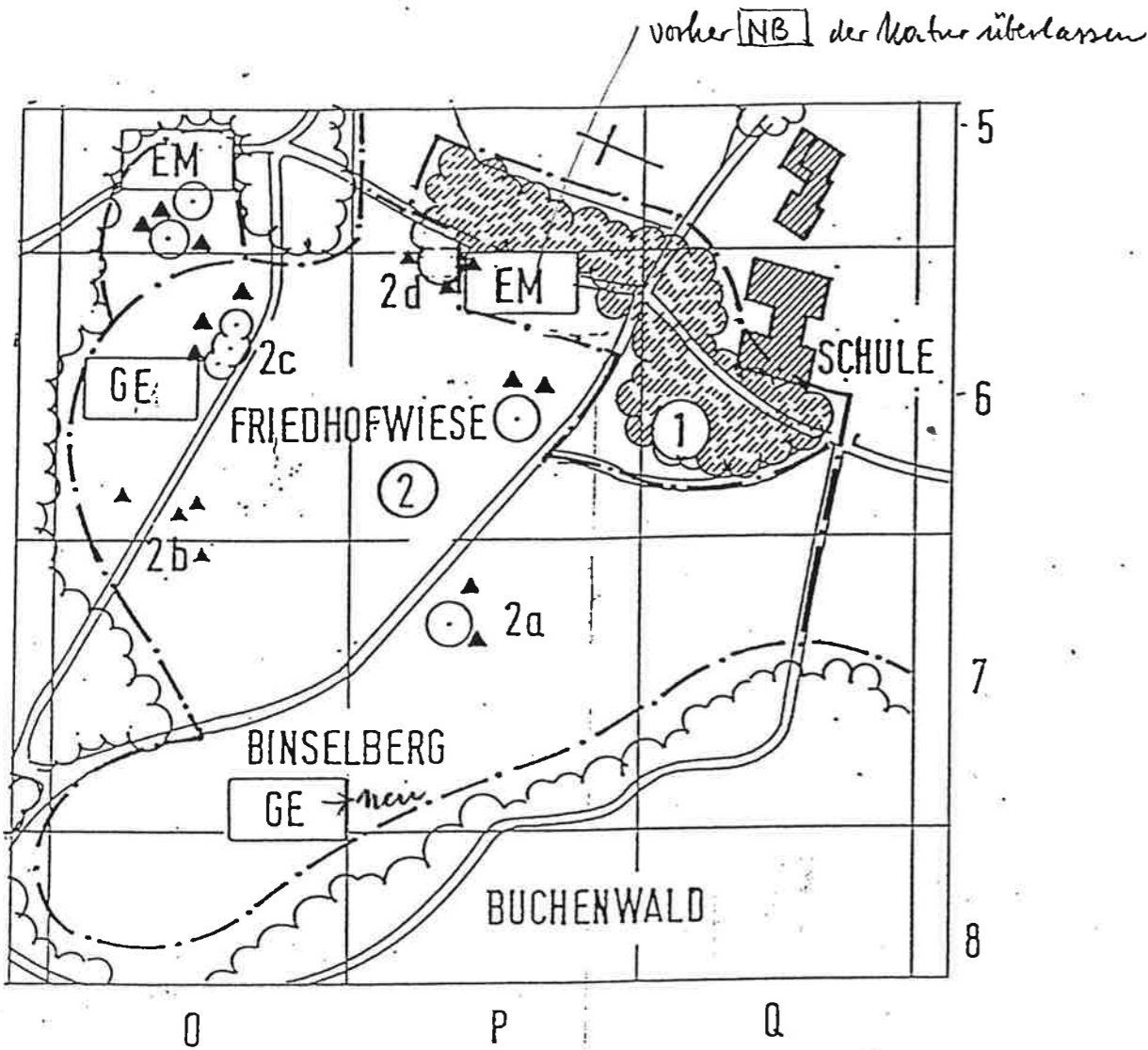
#### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren
- 2) Bis zur Extensivierung der Mähweide in Mähwiese haben folgende Maßnahmen Gültigkeit: *Vorher fülle erwähnt*
  - Entlang der Wege sollen Elektrozäune verwendet werden. An den Waldrändern können Stacheldrahtzäune stehen. ✓
  - Die Grünlandfläche im Süden des Verbindungsweges zwischen Mittelweg und Lärchenrondell soll aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen werden.
- 2a) Zwei Eichenheister (Hei 200-250) als Ersatzbaum für die vorhandene Alteiche pflanzen. ✓
- 2b) - Zu der gepflanzten Kirsche sind drei weitere Eichenheister hinzuzupflanzen.

- 2c) - Für die Eichen-/Buchengruppe ist eine Ersatzpflanzung mit zwei Eichenheistern und einer Buche (Hei 200-250) vorzunehmen. ✓
- 2d) - vorhandene Solitärs sind freizustellen. ✓
- Lärche entfernen . ✓
- fünf Eichenheister für die sich in Auflösung befindende Baumgruppe nachpflanzen. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- 2) - Bänke bei Bedarf erneuern. *neu*
- 2a- - Baumgruppe durch notwendig werdende Nachpflanzungen sichern und  
d) erhalten. *neu*



LEGENDE:

- EM einschürige Mahd,
- Mittelschicht plenterartig auslichten
- ▲ Ersatzbaumpflanzungen
- GE Grünlandnutzung extensivieren

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 1,2  
PLANQUADRAT: P-Q/5-8



Photo 1 In Auflösung begriffene Baumgruppe (2d)



**GERHART TEUTSCH**  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
R/8

Kleiner Entenweiher  
am Schloß

Maßn.-Ber. 4

---

#### Historischer Zustand

Von C.J. v. Effner angelegter Weiher im Süden des Klosters.

#### Heutiger Zustand

Der Weiher ist noch erhalten. Der Baumbestand am Uferrand weist keine Mittel- bzw. Unterschicht auf. Die Verlandung des Weihers ist relativ weit fortgeschritten.

#### Ziele der Maßnahme

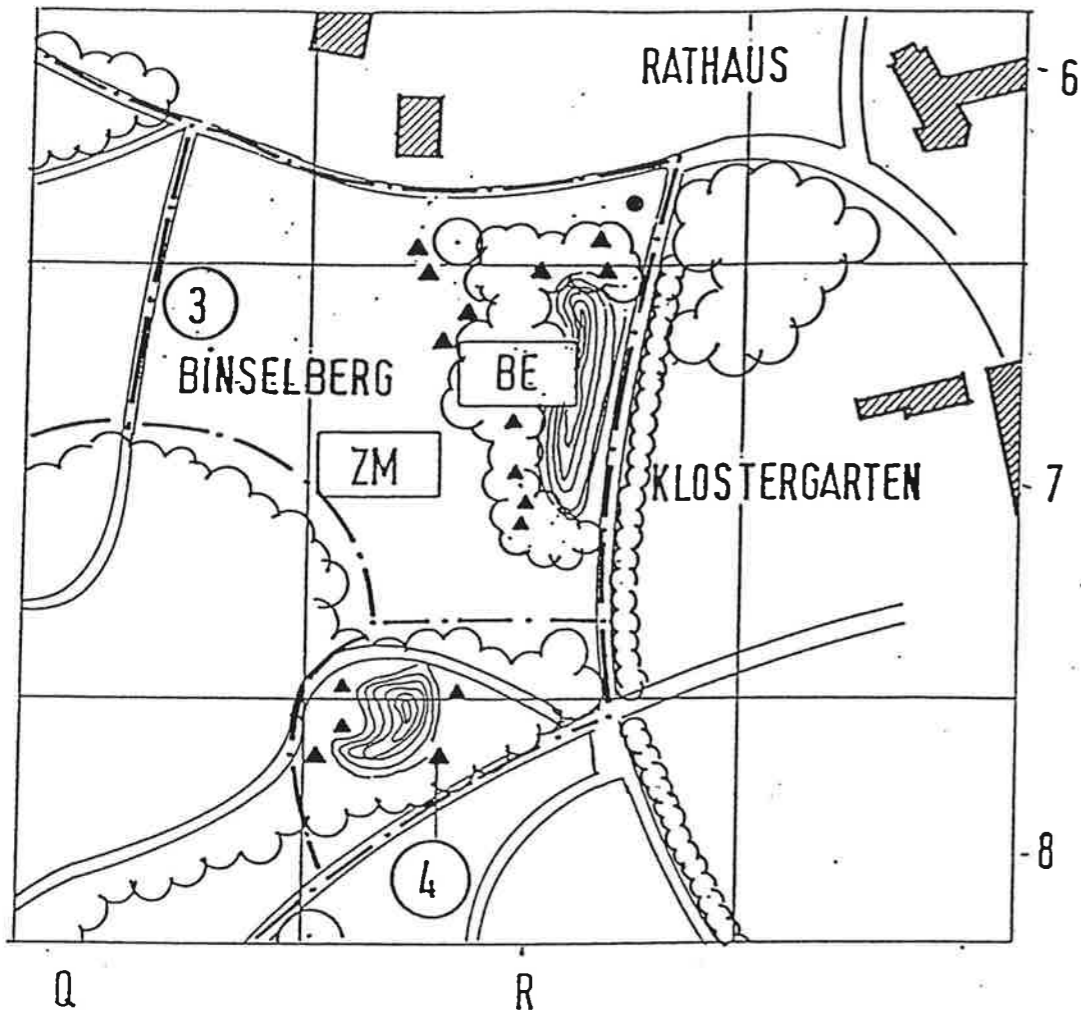
- Weiher und Baumbestand am Uferrand erhalten und sichern.

#### Kurzfristige Maßnahme

- Fünf Baumheister (200-250) der Gehölzarten Eiche, Erle, Esche nachpflanzen.
- Weiher teilflächig entlanden, offene Wasserstellen erhalten.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Gehölzbestand durch plenterartiges Auflichten erhalten und entwickeln.
- Weiher falls nötig entlanden.

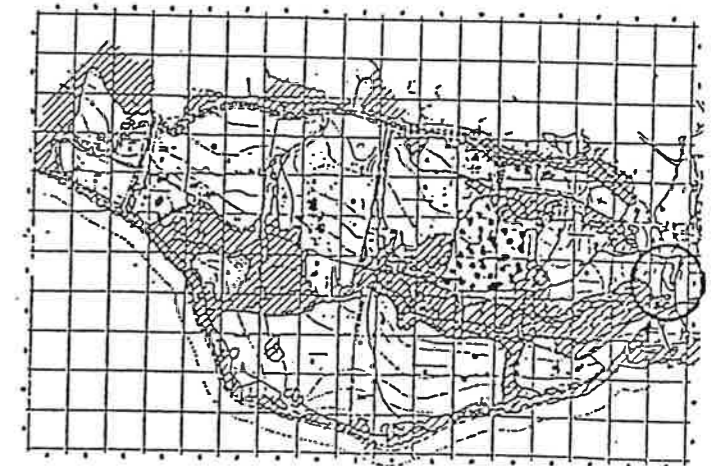


LEGENDE:

- EM einschurige Mahd
- ZM zweischurige Mahd
- ▲ Ersatzbaumpflanzung
- BE Betonsockel entfernen
- Standort Hinweistafel

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 3,4  
PLANQUADRAT: Q,R/6-8



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

- 2c) - Für die Eichen-/Buchengruppe ist eine Ersatzpflanzung mit zwei Eichenheistern und einer Buche (Hci 200-250) vorzunehmen. ✓
- 2d) - vorhandene Solitärs sind freizustellen. ✓
- Lärche entfernen . ✓
  - fünf Eichenheister für die sich in Auflösung befindende Baumgruppe nachpflanzen. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- 2) - Bänke bei Bedarf erneuern. *neu*
- 2a- - Baumgruppe durch notwendig werdende Nachpflanzungen sichern und  
d) erhalten. *neu*



## 5.3 Maßnahmenbereiche 1-44

Planquadrat  
P,Q/6Buchenwald im Süden  
der Grundschule

Maßn.-Ber. 1

Historischer Bestand ✓

Durch den Buchenbestand führte ein Pfad nach Bernried. ✓ Der Blick von dieser Stelle aus auf die Ortschaft und das Kloster Bernried war oft ein Motiv für Kunstmalerei. ✓

Heutiger Zustand

„stark“ wurde gestrichen Abschwächung

Die Blickbeziehung ist durch den Schulneubau beeinträchtigt worden. ✓ Der alte Fußpfad ist teilweise nicht mehr vorhanden, z.T. mußte er verlegt werden. Einige Altbuchen mußten beim Bau der Schule gefällt werden. ✓ Die verbleibenden Altbuchen lassen eine verminderte Vitalität durch verstärkte Sonneneinstrahlung erkennen (Rindenbrand). ✓

Ziele der Maßnahmen

- Der teilweise in Auflösung begriffene Altbuchenbestand ist wieder zu einem mehrstufigen Baumbestand zu entwickeln. ✓
- Die im Norden und Süden des Weges aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommenen Bereiche sind von Gehölzaufwuchs freizuhalten. ✓

Jährliche Maßnahmen

- Die Wiesenbereiche im Norden und Süden des Weges jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen neu neu
- Überprüfung des Altbaubestandes auf Verkehrssicherheit. ✓

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

- Um einen mehrstufigen Buchenwald zu entwickeln, soll die Oberschicht (mittel) plenterartig aufgelichtet werden. ✓

Planquadrat  
O-P/6,7

Friedhofwiese  
Binselberg

Maßn.-Ber. 2  
*vorher 3*

### Historischer Zustand ✓

Ehemals Weidewiese. Auf dem Binselberg stand eine kleine Kapelle, die während der Säkularisation (1803) zerstört wurde. ✓

### Heutiger Zustand

Die Alteichen des Binselbergs und der Friedhofwiese prägen die Szenerie dieses Parkbereiches. ✓ Einige Alteichen sind bereits umgebrochen und wurden entfernt. *neu*  
Die ehemaligen Baumstandorte sind noch an den Baumstümpfen erkennbar. ✓ Nachpflanzungen mit Solitärs sind erfolgt. ✓ Binselberg und Friedhofwiese werden als Mähweide genutzt. ✓ Der südliche Bereich der Binselbergweide wird, da er sehr feucht ist, durch Vertritt von Weidevieh stark beeinträchtigt. ✓ Die Binselbergweide befindet sich innerhalb der Wasserschutzzone II. *neu*

### Ziele der Maßnahmen ✓

- Erhaltung und Entwicklung der fünf vorhandenen bzw. ehemals vorhandenen Baumgruppen und Einzelbäume. ✓
- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. ✓

### Jährliche Maßnahmen

- Gehölzrandbereiche einmal jährlich mähen; Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen.
- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren
- 2) Bis zur Extensivierung der Mähweide in Mähwiese haben folgende Maßnahmen Gültigkeit: *vorher fülle erwähnt*
  - Entlang der Wege sollen Elektrozaune verwendet werden. An den Waldrändern können Stacheldrahtzaune stehen. ✓
  - Die Grünlandfläche im Süden des Verbindungsweges zwischen Mittelweg und Lärchenrondell soll aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen werden.
- 2a) Zwei Eichenheister (Hei 200-250) als Ersatzbaum für die vorhandene Alteiche pflanzen. ✓
- 2b) - Zu der gepflanzten Kirsche sind drei weitere Eichenheister hinzuzupflanzen.

Planquadrat  
R/7

Großer Entenweiher

Maßn.-Ber. 3

#### Historischer Zustand

Der Entenweiher im Süden des Schlosses Bernried wurde von C.J. v. Effner angelegt.

#### Heutiger Zustand

Weiher mit überwiegend einstufig aufgebautem Gehölzbestand am Uferrand. Es herrschen die Baumarten Buche, Erle, Esche und Ahorn vor. Im Südosten wurden einige Zierhartriegel (*Cornus alba* "Sibirica") angepflanzt. Die Wiesenbereiche werden zweimal, die Böschung des Binselberges wird einmal jährlich gemäht.

#### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- Baumbestand im Westen des Weihers sichern und erhalten.

#### Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- Baumpflanzungen im Westen des Weihers mit ca. 8-10 heimischen Heistern (Hei 200-250) vornehmen.
- Zwei Eichenheister (Hei 200-250) als Ersatzbäume für die vorhandene Alteiche pflanzen.
- Parkinformationstafeln aufstellen.

#### Mittelfristige Maßnahmen

- Betonsockel im Westen des großen Weihers entfernen.
- Gehölzbestand plenterartig auslichten.

#### Langfristige Maßnahmen

- Weiher, falls notwendig, entlanden, offene Wasserstellen erhalten.
- Gehölzbestand durch plenterartiges Auflichten erhalten und entwickeln.

Planquadrat  
O-Q/7, 8

Buchenwald im  
Wasserschutzgebiet

Maßn.-Ber. 5

#### Historischer Zustand:

Beschreibung durch C.J. v. Effner als Hallenbuchenwald. Teilbereiche der östlichen Quadranten O, P/8 wurden ursprünglich landwirtschaftlich genutzt. Ein Hinweis gibt die im Freistand gewachsene Eiche. Mehrere Wege führten durch den Buchenwald.

#### Heutiger Zustand

In den 60er Jahren wurde der vorhandene Wiesenbereich mit Lärche und Fichte aufgeforstet. Eine reiche Naturverjüngung mit Buche hat stattgefunden. Die Pfade durch den Buchenwald sind von der Umzäunung des Wasserschutzgebietes unterbrochen.

#### Ziele der Maßnahmen

- Erhaltung eines mehrstufig aufgebauten Buchenwaldes mit Tannenanteil.
- Wiederherstellung der Sichtbeziehung vom Binselberg zum Klosterbuckel.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- 5a) - Eiben (Forstware) unterpflanzen.
  - Entfernung der Maschendrahtrolle im Westen des Schutzzaunes.
- 5b) - Alte Buche und Eiche freistellen, Fichtenaufforstung entfernen.
- 5c) - Eschenaufwuchs entfernen.
- d) - Buchen an den Wurzelhälsen der Kiefern entfernen.
  - Tannen und Eiben nachpflanzen.
  - Aufwuchs und Gehölzanpflanzungen nördlich der Kieferngruppe auf ca. 20 m beseitigen (zwischen 5c und 5d).

#### Mittelfristige Maßnahmen

- 5a) - Lärchengruppe im Wasserschutzgebiet durch plenterartiges Auflichten der Oberschicht in einen Buchenwald umwandeln.

#### Langfristige Maßnahmen

- 5a) - Buchenwald durch forstwirtschaftliche Maßnahmen zu mehrstufigem Wald mit Tannen- und Eibenanteil entwickeln.

Historischer Zustand

Feuchte Mähwiese im Quellbereich

Heutiger Zustand

Die gesamte Mähweide am Klosterbuckel ist als feucht zu bezeichnen. Dieser Bereich wird zweimal jährlich gemäht. Eine Düngung erfolgt nicht. Die landwirtschaftlich genutzten Wiesenbereiche sind durch Vertritt von Weidevieh stark beeinträchtigt. Der Wurzelraum der Buchen ist ebenfalls stark geschädigt. Der Klosterbuckel ist von einem Stacheldrahtzaun umgeben. Es hat sich eine artenreiche Staudenflur eingestellt. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Brunnen I, der öffentlichen Wasserversorgung Bernried (engere Schutzzone II). Die Mähweide sollte deshalb ausschließlich als Mähwiese (Mähzeitpunkt ab Mitte Juli, September, ohne Düngung) genutzt werden. Der nördliche Bereich des Klosterbuckels wird nicht mehr landwirtschaftlich genutzt.

Ziele der Maßnahmen

Erhalt der Feuchtwiesenbereiche und Baumgruppen durch

- Extensivierung der Feuchtflächen.
- Bessere Einbindung des Brunnenzaunes.
- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.

Jährliche Maßnahmen

- 6a) - Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte
- 6g) Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

Kurzfristige Maßnahmen

- 6b) - Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- 6c) - Es wird empfohlen, den zur Zeit noch landwirtschaftlich intensiv genutzten nördlichen Bereich der Klosterbuckelweide zu extensivieren, um das Artenspektrum der Feuchtwiese zu erhalten und zu reaktivieren. Die großen Feuchtwiesenbereiche machen die Klosterweide wirtschaftlich ohnedies unrentabel. Die extensivierte Wiese sollte zweimal jährlich mit leichtem Gerät gemäht werden (Schnittzeitpunkt: Mitte Juli, bzw. ab September).
- 6d) - Jeweils ein Eichen- und ein Buchenheister (Hei 200-250) im Westen der Baumgruppe nachpflanzen.
- 6f) - Nachpflanzungen mit jeweils zwei Eichen, bzw. zwei Linden (Hei 200-250).

Mittel- und langfristige Maßnahmen

6 d,e,f) - Baumgruppen durch plenterartiges Auslichten und Nachpflanzen von  
Heistern der vorherrschenden Gattung weiterentwickeln.

- Solitärstandorte

Planquadrat  
P, Q, R/9, 10

Ufersaum

Maßn.-Ber. 7

---

Historischer Zustand:

- Ufersaum

Heutiger Zustand

Ufersaum mit den Gehölzarten Buche, Eiche, Ahorn, Birke, Erle, Esche, Kiefer.  
Eine ausreichende Verjüngung ist vorhanden.

Ziele der Maßnahmen

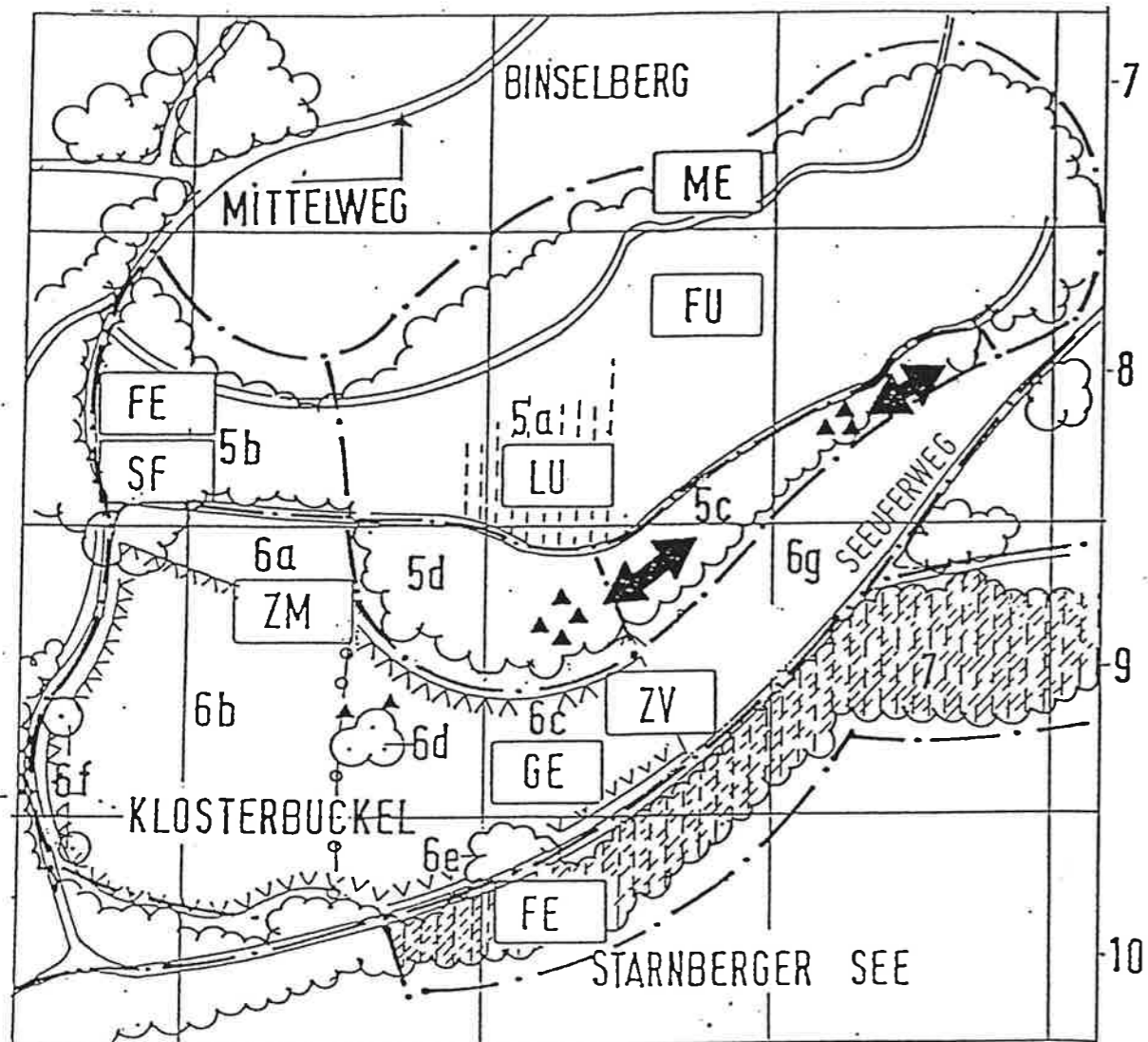
- mehrstufig aufgebauten artenreichen Gehölzbestand am Ufer langfristig erhalten.

Kurzfristige Maßnahmen

- vorgenommene kleinparzellige Fichtenaufforstungen auslichten.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- mehrstufig aufgebauten artenreichen Gehölzbestand am Ufer weiterentwickeln durch Auslichten der Ober- und Mittelschicht und Nachpflanzen von Forstware.



LEGENDE:

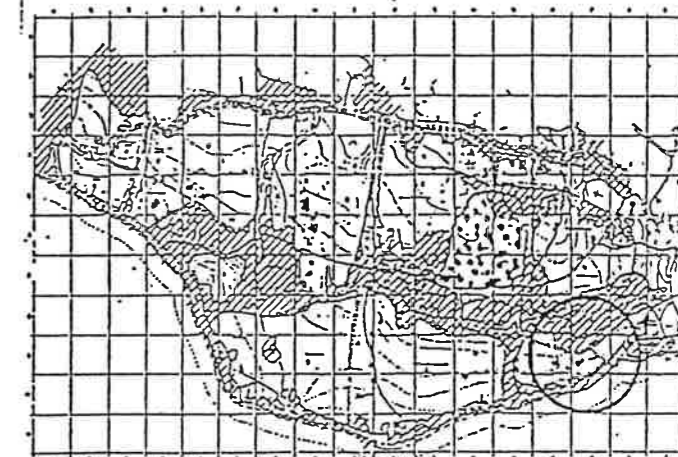
- LU Lärchengruppe langfristig Buchenbestand umwandeln
- FE Fichtenaufforstung entfernen
- ▲ Kiefern nachpflanzen
- ME Maschendrahtrolle entfernen
- ↔ Blickbeziehung freihalten
- GE Grünland extensivieren
- ZV Zaun entfernen
- ZM zweimalige Mahd
- ▨ Oberschicht plenterartig auslichten
- ▩ Mittelschicht plenterartig auslichten
- SF Solitärbäume freistellen
- FU Forstware unterpflanzen

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 5,6,7  
PLANQUADRAT: N-Q/8-10



Photo 2 Junge Fichtenaufforstung die einmal die Blickbeziehung vom Binselberg zum Klosterbuckel verwachsen wird



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75



Historischer Zustand ✓

Ursprünglich war entlang des Verbindungsweges keine Gehölzpflanzung vorhanden. ✓  
Vom Prälatenweg (0/9) hatte man eine großzügige Blickbeziehung in den Wiesen-  
raum, der von Eichensolitars und Baumgruppen geprägt war. ✓ Durch die Blickfenster  
des seeuferbegleitenden Gehölzbestandes konnte man hinaus auf den Starnberger  
See schauen. ✓

Heutiger Zustand ✓

Im Süden, entlang der Wegeverbindung, wurde vor ca. 25-30 Jahren eine überwie-  
gend aus Pappeln und einigen Eichen bestehende Gehölz- u. Strauchpflanzung ange-  
legt. ✓ Sie sollte ursprünglich wieder entfernt werden, sollten sich die eingeb-  
rachten Zukunftsbäume gut entwickeln. <sup>neu</sup> Die Entfernung des Gehölzstreifens unter-  
lieh jedoch. Ein Drittel im Osten des Prälatenweges wurde nicht bepflanzt. ✓ In } neu  
diesem Bereich, heute Quelle 3, sind noch zwei Baumstümpfe von Alteichen erkenn-  
bar. ✓ Drei Solitärbäume der Gattung Linde und Ahorn wurden nachgepflanzt. ✓ Vor dem  
Stacheldrahtzaun, zum Weg, stehen ca. zehn Erlen. ✓ Im Norden des Weges ist noch  
eine Alteiche vorhanden. ✓ Der Baum weist Faulstellen im Stammbereich und z.T.  
trockene Astpartien auf. ✓ Die Gehölzpflanzung ist im Süden des Weges durch einen  
Stacheldrahtzaun vor Vertritt durch Weidevieh und Verbiß durch Wild gesichert. ✓  
Im Norden des Weges verläuft ebenfalls ein Stacheldrahtzaun. Die besonders reiz-  
volle Sichtbeziehung vom Prälatenweg (0/9) in den großzügigen Parkraum, mit der  
Szenerie der Berge im Hintergrund, ist auf den gehölz- und strauchfreien Bereich  
im Westen der Anpflanzung reduziert. Der Pflanzstreifen riegelt die Sichtverbin-  
dung ab. ✓ (K)

Ziele der Maßnahmen ✓

- Wiederherstellung der Sichtbeziehung zwischen Prälatenweg - Baronstadelwiese -  
Seeleiten - Starnberger See - Alpen. ✓ (K)
- Umpflanzung der Wegekreuzung im Osten. ✓

Jährliche Maßnahme

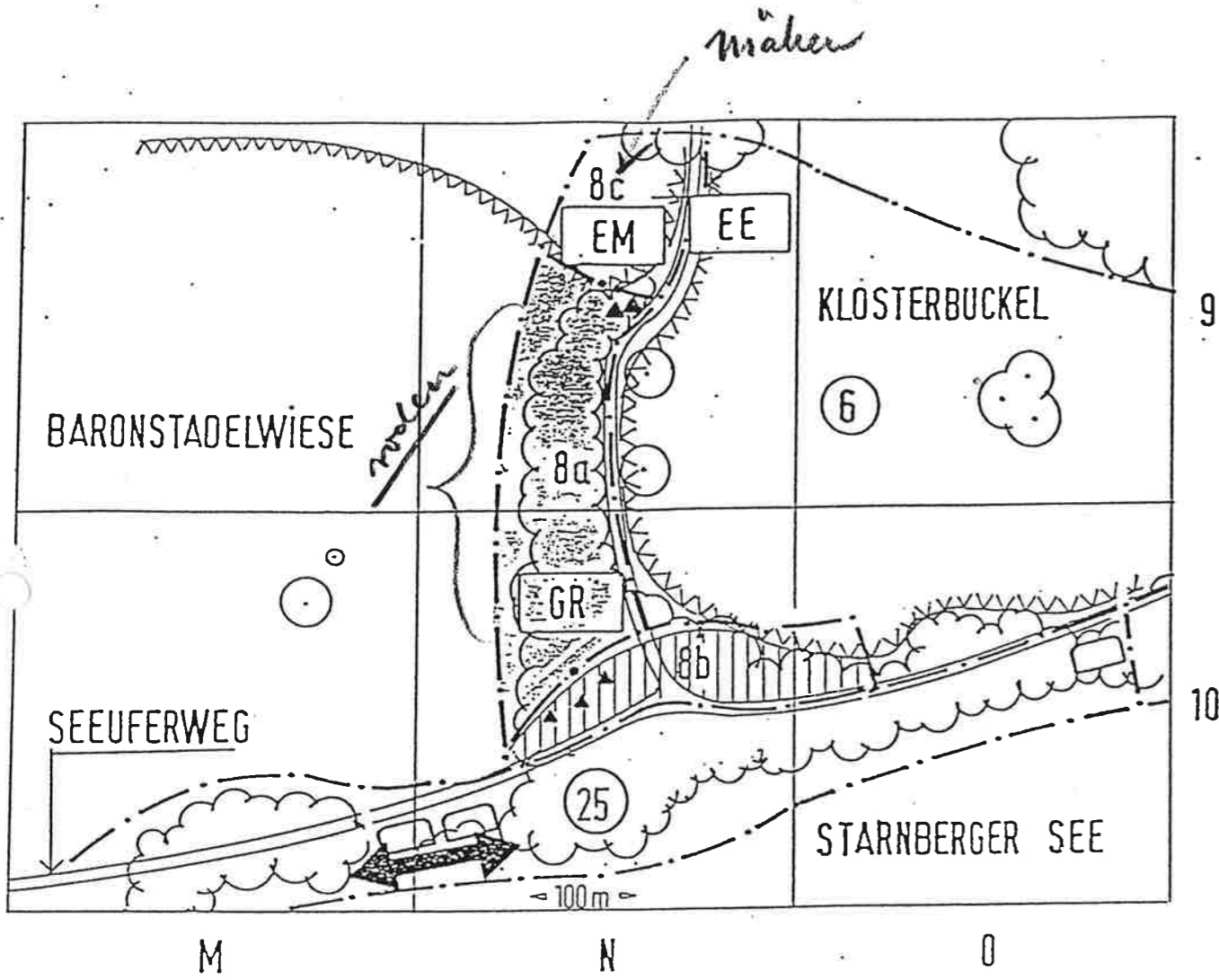
8c)- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte  
Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. <sup>neu</sup>

Kurzfristige Maßnahmen

- 8a)- Die überwiegend aus Pappeln und nur z.T. aus Eichen bestehende Gehölz- u.  
Strauchpflanzung im Süden des Weges ist unter Erhaltung der Eichen und  
Linden zu roden. <sup>Ein Beziehung wurde gestrichen!</sup> 2
- 8c) - Erlen entlang des Stacheldrahtzaunes entfernen. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen ✓

- 8b) - Im Kreuzungsbereich der Wege ist durch gezieltes Auflichten der Ober-  
schicht ein mehrstufiger Gehölzbestand aufzubauen. ✓ Die Pappeln und Zier-  
sträucher sind zu entfernen. ✓
- Baumgruppen und Solitärbaumstandorte durch Nachpflanzung von Heistern  
der vorherrschenden Baumart sichern und erhalten. ✓



LEGENDE:

- GR Gehölzstreifen roden ✓
- ▨ Oberschicht plenterartig lichten ✓
- EE Erlen entfernen ✓
- ▲ Eichenheister nachpflanzen ✓
- UE Gehölzbestand mehrstufig entwickeln
- ↔ Blickbeziehung freihalten ✓
- EM einschürige Mahd *neu*

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

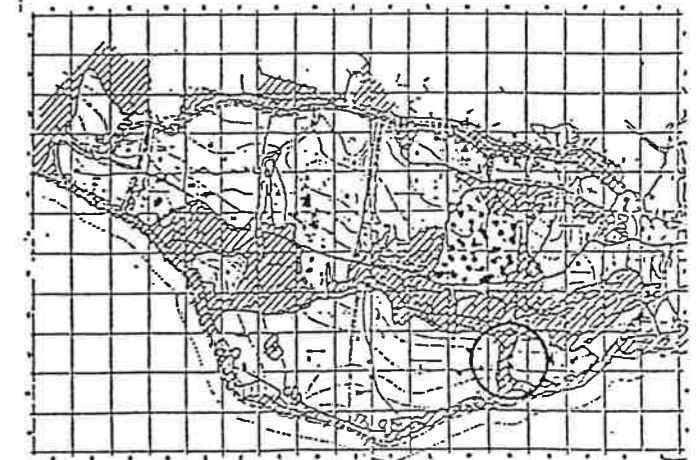
BEREICH: 8  
PLANQUADRAT: N/9, 10



Photo 3 Geölz- Strauchanpflanzung aus den 70er Jahren riegelt die Blickbeziehung ab



Photo 4 Ursprünglich vorhandene Blickbeziehungen ca. 1953



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
M,N/8

Kiesgrube

Maßn.-Ber. 10

---

#### Historischer Zustand

Der für den Parkwegebau erforderliche Kies wurde von Effner aus der heute noch erkennbaren Kiesgrube gewonnen. Sie wurde damals neu angelegt. Die Kiesgrube wurde bis in die 60er Jahre zur Unterhaltung der Wege genutzt.

#### Heutiger Zustand

In der seit 30 Jahren nicht mehr für den Wegebau genutzten Kiesgrube hat sich eine Vorwaldgesellschaft aus Erlen und Eschen gebildet. In der Kiesgrube werden heute die aus der Parkpflege stammenden Buschwerk- und Grasabfälle gelagert. Ein Verhäckseln und Kompostieren der Abfälle erfolgt nicht.

#### Ziele der Maßnahmen

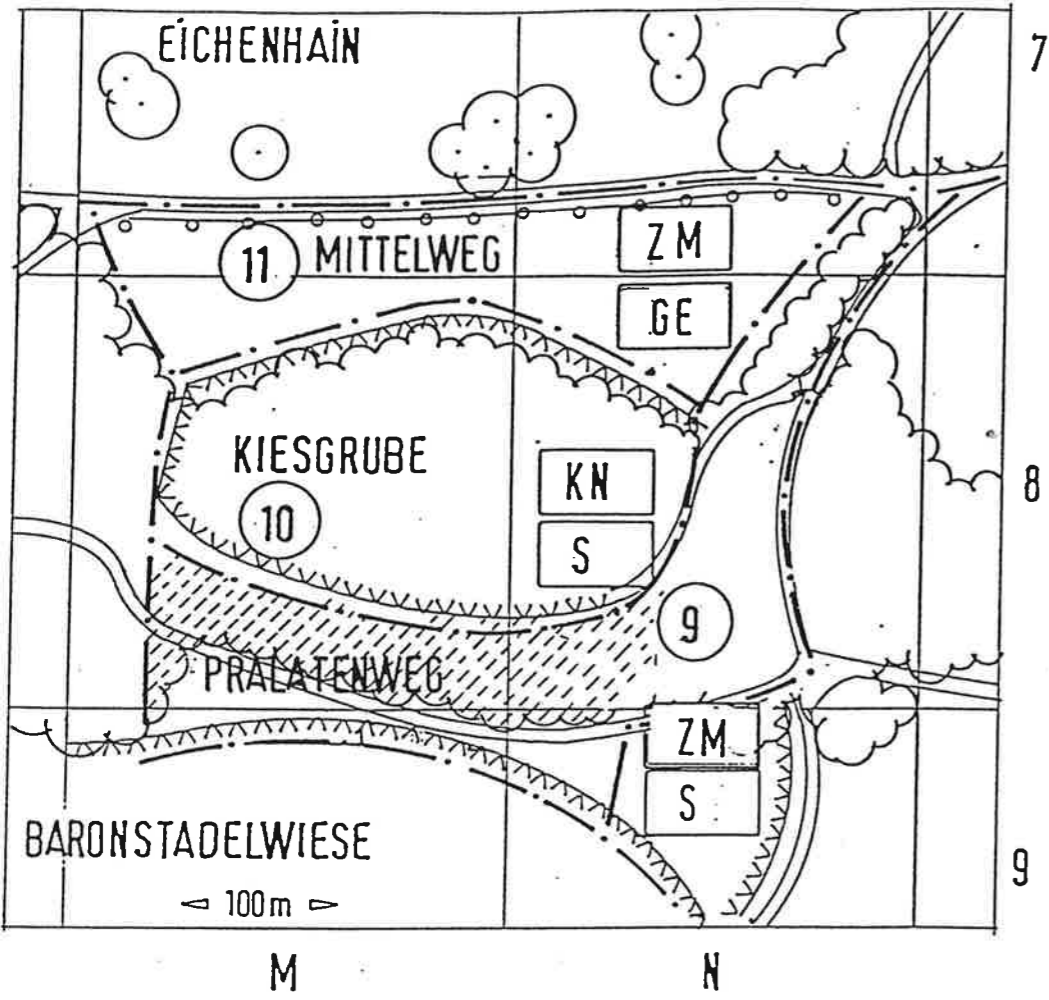
- Kiesgrube nicht mehr vergrößern. Sie soll der Natur überlassen bleiben.
- Buschwerk und Grasabfälle nicht mehr lagern.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Der schadhafte und zum Teil in die Bäume eingewachsene Stacheldrahtzaun im Osten der Grube ist zu entfernen.

#### Kurz- bis langfristige Maßnahmen

- Die Ablagerungen von Busch- und Strauchwerk sollen unterbleiben. Die pflanzlichen Abfälle sollen vor Ort gehäckselt und verteilt werden.

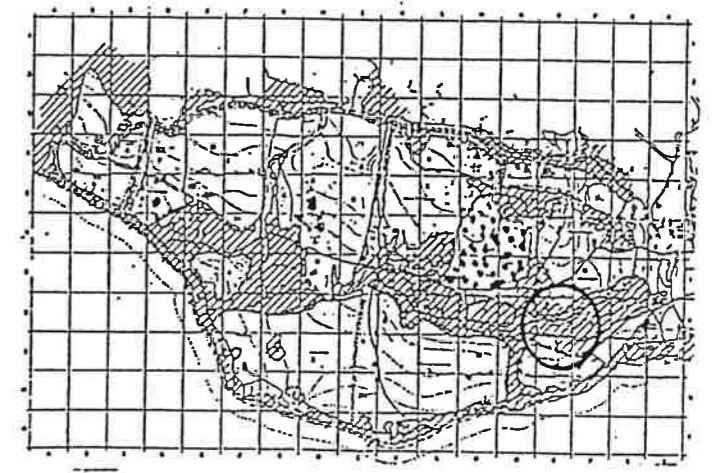


LEGENDE:

- GE Grünlandnutzung extensivieren
- KN Kiesgrube der Natur überlassen
- S Stacheldrahtzaun entfernen
- Mittelschicht plenterartig auslichten

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 9,10,11  
PLANQUADRAT: M, N/7, 8



**GERHART TEUTSCH**  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
M,N/7,8

Wiese im Osten des Eichen-  
hains, im Westen der Kiesgrube

Maßn.-Ber. 11

#### Historischer Zustand

Die Wiese im Westen der Kiesgrube wurde als Weidewiese genutzt.

#### Heutiger Zustand

Quellig-anmoorige Fläche, in der Hangschichtwasser austritt. Die Mähweide wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Die feuchten Bereiche im Nordwesten der Wiese sind durch landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge und Weideviehvertritt verdichtet. Der Wiesenbereich im Süden wurde aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. Er wird nicht gemäht. Im Süden und im Osten wird die Wiese von einem Stacheldrahtzaun umgrenzt.

#### Ziele der Maßnahme

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren

#### Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.
- Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- Im Zuge der Extensivierung sollen auch die Stacheldrahtzäune entfernt werden.
- Die im Wiesenbereich, südlich der Mähweide angepflanzte Pappel ist zu entfernen.

Planquadrat  
M,N/7,8

Buchenwald im Südosten  
der Kiesgrube

Maßn.-Ber. 9

---

#### Historischer Zustand

Buchenwald. Frau Busch-Woods legte eine aus ca. 10 Kirschen bestehende Allee im Westen des Prälatenweges an.

#### Heutiger Zustand

Der Buchenwald weist eine ausreichende Naturverjüngung auf. Von der ehemaligen Kirschallee sind nur noch drei Bäume vorhanden.

#### Ziele der Maßnahmen

- Buchenbestand als mehrstufigen Gehölzbestand erhalten und entwickeln. Altbäume genießen dabei, wie im gesamten Park, einen besonderen Schutz.
- Die im Osten des Prälatenweges angrenzende Wiesenfläche ist von Gehölzaufwuchs freizuhalten.

#### Jährliche Maßnahmen

- Den landwirtschaftlich nicht genutzten Wiesenbereich im Osten des Prälatenweges jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Der im Osten parallel zum Prälatenweg verlaufende Stacheldrahtzaun soll entfernt werden.
- Mittelschicht plenterartig auslichten.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Mehrstufig aufgebauten Laubwald durch plenterartiges Auflichten der Ober- und Mittelschicht erhalten.

Historischer Zustand

Eichenhain, der seinen Ursprung in der Hutungsnutzung bis ins 17. Jahrhundert hat.

Heutiger Zustand

- 12a) - Teilweise zusammenbrechender Eichenhain mit altem Baumbestand, der nach Süden zunehmend verbuscht ist (Liguster, Weißdorn, Kreuzdorn). Die Eichensämlinge sind durch Wildverbiss stark geschädigt und haben nur in Einzelfällen die Verbisshöhe überschritten.
- 12b) - ehemaliger Eichenhain, durch Aufforstung von Pappeln, Birken, Baumweiden, Ahorn und Heckenkirsche im Charakter völlig verändert.
- 12c) - Wiesenbereich mit einzelnen Alteichen. Die Wiese wird zweimal jährlich gemäht. Eine Verjüngung des Baumbestandes konnte durch diese Maßnahme nicht erfolgen.
- 12d) - Ehemals im Freiland gewachsene Alteichen aus der Hutungszeit sind heute von Erlen und Eschen eingewachsen.
- 12e) - Ehemals hainartiger Bereich aus Eichen und Buchen bestehend. Durch Einzäunung und Anpflanzung entstand ein artenreicher, heterogener, dichter Junggehölzbestand, in dem noch einige Altbäume vorhanden sind.
- 12f) - Im Osten des Prälatenweges hat sich eine starke Naturverjüngung, überwiegend aus der Buche (*Fagus silvatica*) eingestellt. Ersatzpflanzungen mit Solitäräumen sind zusätzlich in diesem Bereich erfolgt. Die historische Sichtbeziehung droht zu verwachsen, der Charakter des Haines verloren zu gehen.
- 12g) - Ehemaliger Eichen-, Buchenhain mit üppiger Naturverjüngung. Partiiell wurden Anpflanzungen mit Lärchen und anderen Laubholzsolitärs vorgenommen. Teilweise findet man auch Ziersträucher, z.B. Forsythien.
- 12h) - Dem Altbuchenbestand vorgepflanzt wurden Lärchen, Eichen und Kirschen.
- 12i) - Fast vollständig aufgelöster Eichenhain. Nur einige Buchen sind noch von den ehemaligen Baumdrillingen, und -vierlingen erhalten.

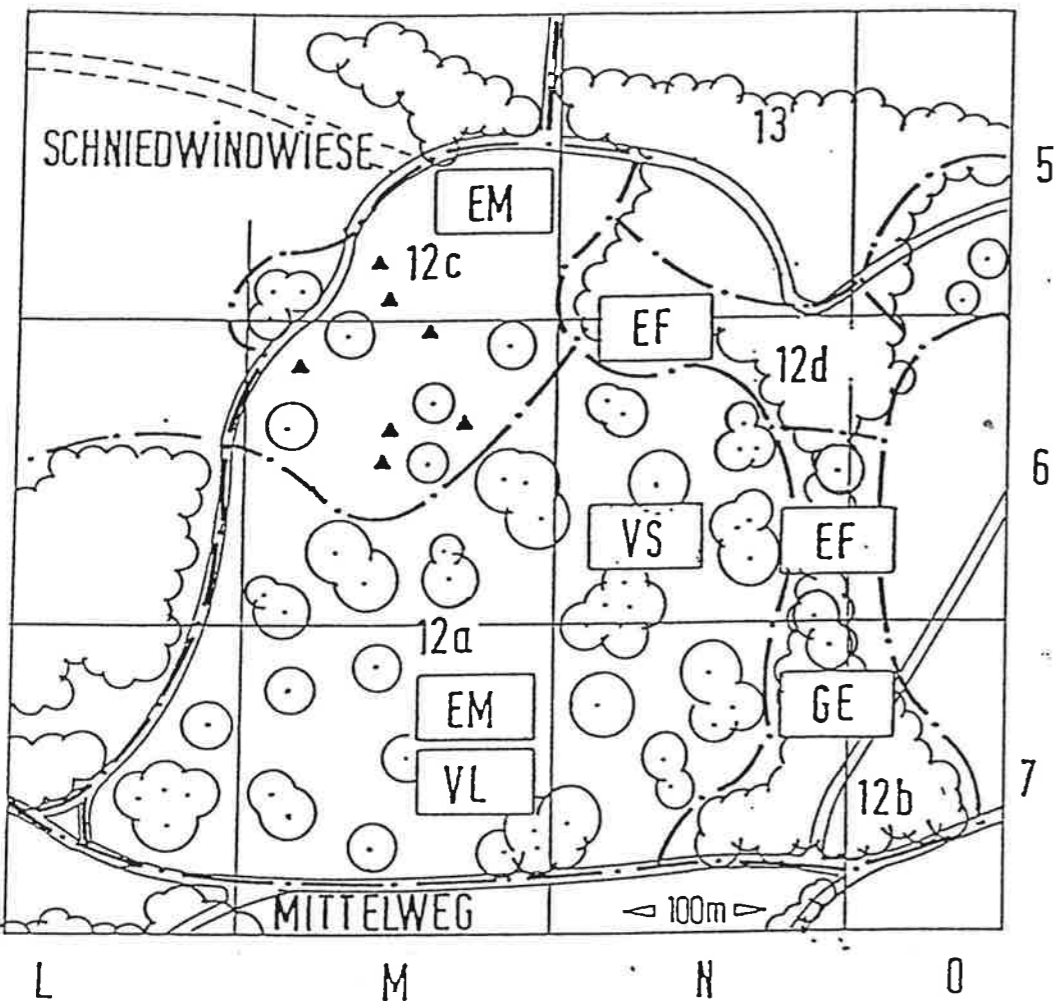
Ziele der Maßnahmen

Erhaltung und Rekonstruktion des überwiegend aus Eichen bestehenden Eichen-Buchenhains. Von baumchirurgischen Maßnahmen an Altbäumen ist abzusehen. Umgebrochene Altbäume sind weiterhin auf der Fläche zu belassen.

Jährliche Maßnahmen

- 12a) - Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen,  
u. c) Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen.





LEGENDE:

- GE Gehölzanpflanzung entfernen
- EM einschürige Mahd
- VL Verbuschung lichten
- EF Eichen freistellen
- VS Verjüngung sichern
- ▲ Ersatzbaumpflanzung

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 12 a,b,c,d  
PLANQUADRAT: L-0/5-7

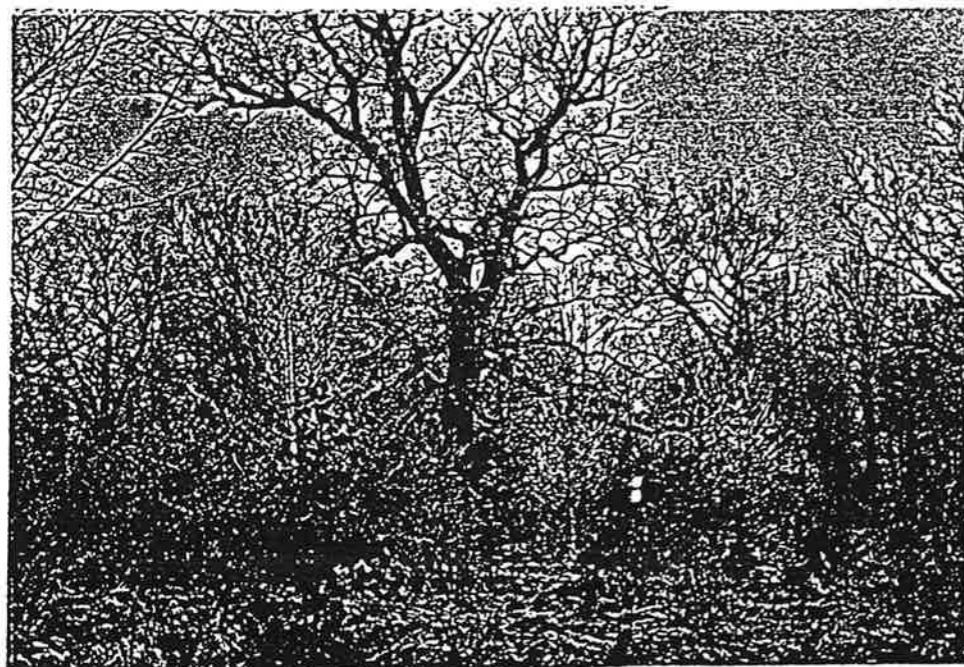
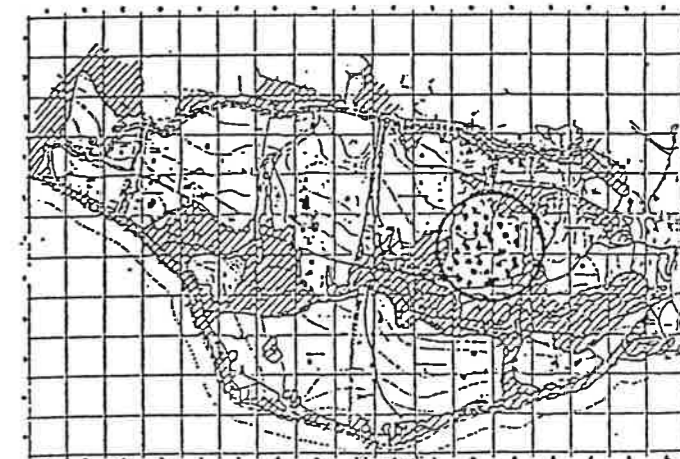
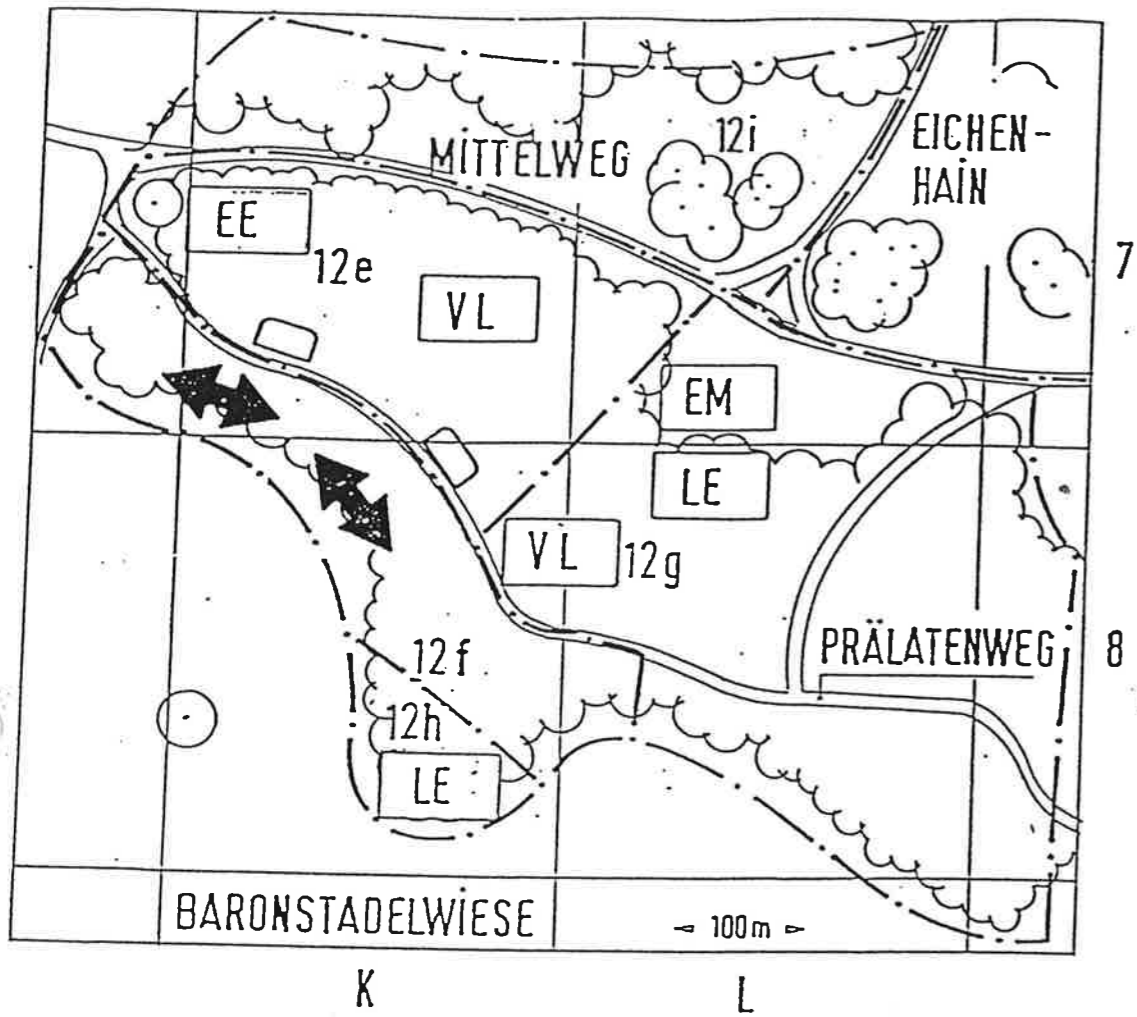


Photo 5 Der Charakter des Eichenhaines ist durch die sich einstellende Verbuschung nicht mehr erlebbar. Im Hintergrund macht eine in den 70er Jahren erfolgte Pappel-, Lonicera-pflanzung Durchblicke unmöglich.



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt-BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75



LEGENDE:

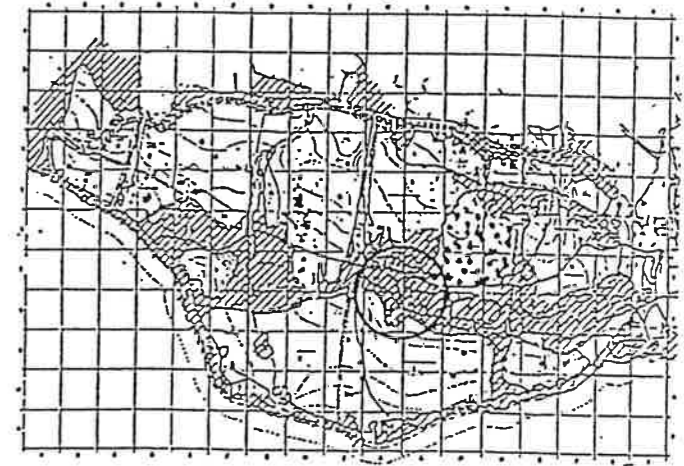
- EE Eschen entfernen
- VL Verjüngung läutern
- LE Lärchen entfernen
- ↔ Blickbeziehung freihalten
- EM einschürige Mahd

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 12 e,f,g,h,i  
PLANQUADRAT: K,L/8,7



Photo 6 Ursprünglich bis zur Baronstadelwiese offene Situation des Eichenhains (Photo BAUER 1663)



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
M,0/5

Waldartiger Bereich im  
Westen des Eichenhaines

Maßn.-Ber. 13

---

#### Historischer Zustand

Die historischen Quellen geben Auskunft über ein Lärchenwäldchen.

#### Heutiger Zustand

Ein Teil des Lärchenwäldchens ist noch vorhanden. Daneben kommen hauptsächlich Kiefern, Buchen und Fichten vor. Die ursprünglich im Freiland gewachsenen Alteichen sind durch starke Erlenverjüngung in ihrer Kronenentwicklung eingeschränkt.

#### Ziele der Maßnahmen

- Erhaltung eines mehrstufig aufgebauten artenreichen Baumbestandes.
- Freistellen der Alteichen.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Plenterartiges Auflichten der Oberschicht des vorhandenen Mischwaldbestandes.
- Nachpflanzungen mit Forstpflanzen der Gattungen Buche, Eiche, Tanne und Lärche.
- Die Nachpflanzungen sollten durch einen Wildschutzzaun vor Verbiß gesichert werden.

Kurzfristige Maßnahmen

- 12a) - Flächen mit Junggehölzbestand, die sich über Wildverbißhöhe entwickelt haben, sind mit dem Ziel zu durchforsten, hieraus später Einzelbäume selektiv weiter zu entwickeln. Bereiche mit Junggehölzaufwuchs unter Verbißhöhe sind durch Umzäunung vor Wildverbiß zu schützen und wie oben beschrieben weiter zu entwickeln. Die gesamte Fläche ist, unter Belassung einzelner Buschinseln, zu entbuschen, um die Schönheit dieses Parkbereiches für den Parkbesucher wieder erlebbar zu machen.
- 12b) - Im östlichen Bereich sind 10 Eichensolitäre (mind. 16-18 Stu) zu pflanzen.
- Die Behandlung der Krautschicht erfolgt wie vor.
- 12c) - Beseitigung der Aufforstung mit Pappeln, Birken und Heckenkirschen. Einzelne Eichen und Linden sind, soweit sie den Charakter des Eichenhains nicht negativ beeinflussen, freizustellen.
- In den gerodeten Flächen sollen Eichenheister hainartig gepflanzt werden.
  - Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen.
- 12d) - Die Eschen sind zu entfernen, um die eingewachsenen Eichen wieder freizustellen. Einzelne Exemplare können, soweit sie den hainartigen Charakter nicht beeinträchtigen, stehen bleiben.
- 12e) - Der Wildschutzzaun ist zu entfernen. Der Gehölzbestand ist mit dem Ziel des Aufbaus eines hainartigen Baumbestandes zu durchforsten. Gesunde Altbäume, z. B. Eichen (K/7), sind freizustellen. Eschenaufwuchs ist zu beseitigen.
- Blickbeziehungen vom Prälatenweg zum Seeuferweg sind wieder zu entwickeln.
- 12f) - Die Naturverjüngung soll unter Berücksichtigung bestandserhaltender Buchen und Eichen geläutert werden.
- 12g) - Vorsichtiges Läutern der Buchenverjüngung. Die Beschattung der Altbuchenstämme muß gewährleistet bleiben. Ersatzpflanzungen mit ca. fünf Heistern der Arten Eiche und Buche sind im gehölzfreien Bereich vorzunehmen. Die aufgeforsteten Lärchen und angepflanzten Ziersträucher sind zu entfernen.
- 12h) - Die Lärchen sollen entfernt werden, um die Kronenentwicklung der Eichen zu begünstigen.
- 12i) - Eichenheister (Hei 200-250) nachpflanzen.
- Junggehölzbestand zur gegebenen Zeit auflichten.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 12) - Eichenhain durch Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sichern und erhalten.
- Bankstandorte und Blickbeziehungen erhalten.

Planquadrat  
o/5

Zwei Alteichen im  
Süden des Lärchenrondells

Maßn.-Ber. 14

---

#### Historischer Zustand

Die im Freiland gewachsenen Eichen dienten als Viehunterstand.

#### Heutiger Zustand

Der Wiesenbereich unter den Alteichen wurde aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. Da der Wiesenbereich nicht jährlich gemäht wurde, konnte sich eine starke Eschenverjüngung einstellen, die nun die Kronenbereiche der Alteichen beeinträchtigt.

#### Ziele der Maßnahmen

- Alteichen freistellen und ihren Bestand sichern.

#### Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Eschenaufwuchs im Bereich der Alteichen beseitigen.

- Für die Eichen sind Ersatzpflanzungen mit Eichenheistern (Hei 200-250) vorzunehmen. Für jeden vorhandenen Altbaum werden zwei Heister als Ersatzpflanzung vorgeschlagen. Bereits gepflanzte Solitäräume anderer Baumarten sind an geeignete Stellen, soweit vertretbar, zu verpflanzen.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Solitärereichenbestand ggf. durch Nachpflanzung sichern und erhalten.

Planquadrat  
K,L/9

Lärchenrondell oberhalb  
der Friedfofwiese

Maßn.-Ber. 15

#### Historischer Zustand

Das Lärchenrondell wurde mit sehr großer Wahrscheinlichkeit von Effner angelegt. In der Mitte des Lärchenwäldchens befand sich ein Sitzrondell. Die Holzrundbank bestand noch in der Zeit von Frau Busch-Woods.

#### Heutiger Zustand

- Das Lärchenrondell ist in seinem Charakter noch erhalten. Ein Teil der Lärchen ist umgebrochen. An den Wurzelhälsen der Lärchen haben sich Buchen (Stammdurchmesser ca. 20-30) und Eschen angesamt, die die vorhandenen Lärchen unterwandern.

#### Ziele der Maßnahmen

- Erhaltung und Wiederherstellung der Lärchengruppe und des Sitzrondells.
- Wiederherstellung der Blickbeziehung zur Ortschaft Bernried.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Beseitigung des Eschenaufwuchses soweit die Aussicht auf Bernried gemindert wird.
- Eschengruppe im Südosten des Lärchenrondells (Stammdurchmesser ca. 20 cm) läutern, Lärchen (*Larix europaea*) anpflanzen.

#### Mittelfristige Maßnahmen

- Sitzrondell im "Lärchenwäldchen" wieder herstellen.

#### Langfristige Maßnahmen

- Lärchengruppe durch forstwirtschaftliche Maßnahmen erhalten.
- Blickbeziehung durch Auslichten erhalten.

Planquadrat  
M, N, O/3,4

Lockere Baumgruppen im Westen  
der Bebauung Reitweg

Maßn.-Ber. 16

---

#### Historischer Zustand:

Reitweg als Kastanien-Linden-Allee. 1863 als Reitweg des Königs vom Revierförster aus Seeshaupt angelegt.

#### Heutiger Zustand

Der Zustand der noch vorhandenen Alleebäume ist als schlecht einzustufen. Sie weisen dürre Äste u. Faulstellen, die vermutlich auf Bodenverdichtungen zurückzuführen sind, auf.

#### Ziele der Maßnahmen

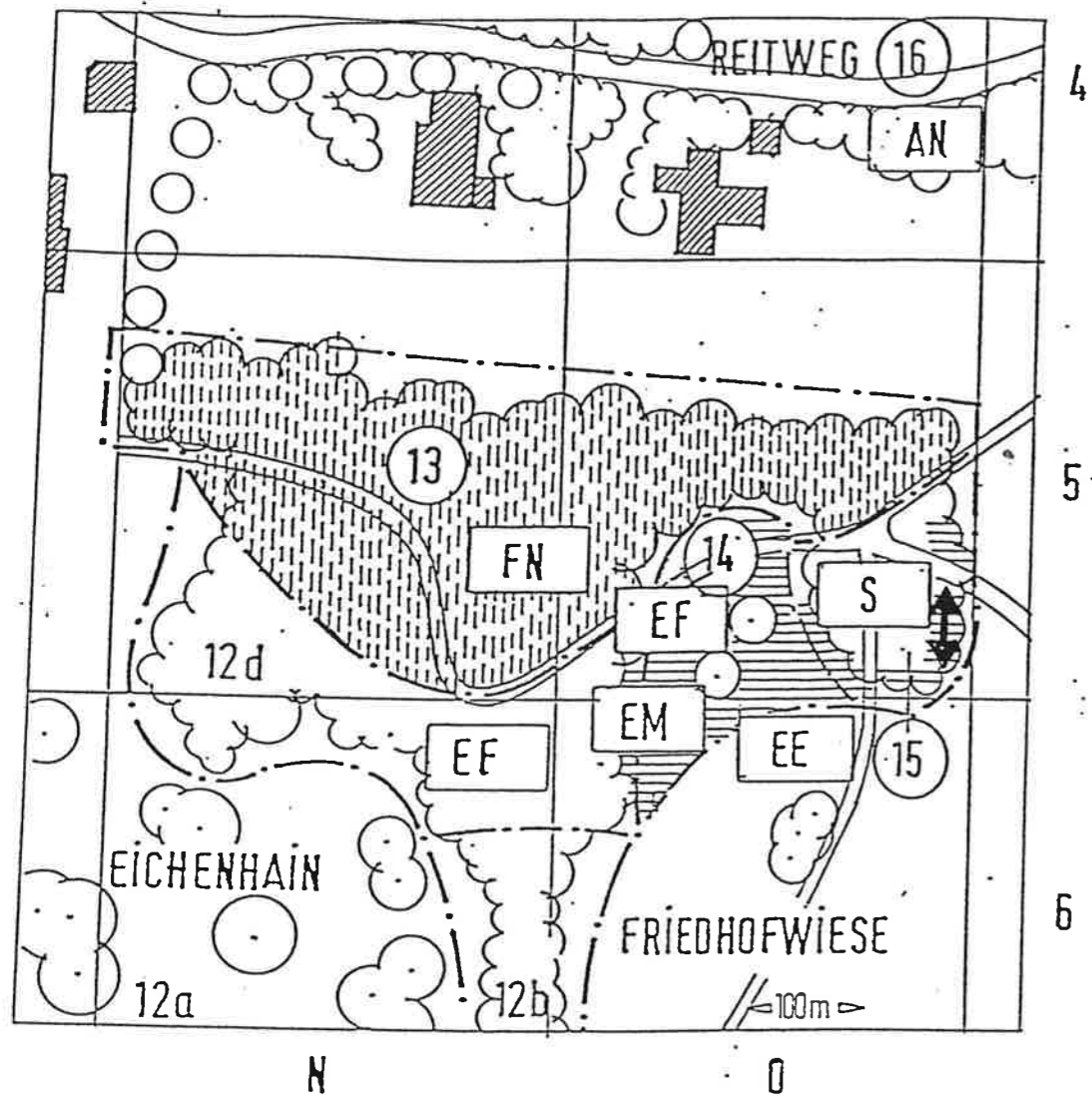
- Wiederherstellung der alten Kastanien-Linden-Allee.

#### Kurzfristige Maßnahme









- Alleebäume im Abstand von ca. 12 m nachpflanzen. In überwiegend aus Linden bestehenden Teilbereichen Linden, in überwiegend aus Kastanien bestehenden Teilbereichen Kastanien und in überwiegend aus Eichen bestehenden Teilbereichen Eichen nachpflanzen (Sol H 3xv STU 18-20).

#### Mittel- und langfristige Maßnahme

- Alleebaumbestand durch Nach- und Ersatzbaumpflanzungen sichern und erhalten.



Legende:

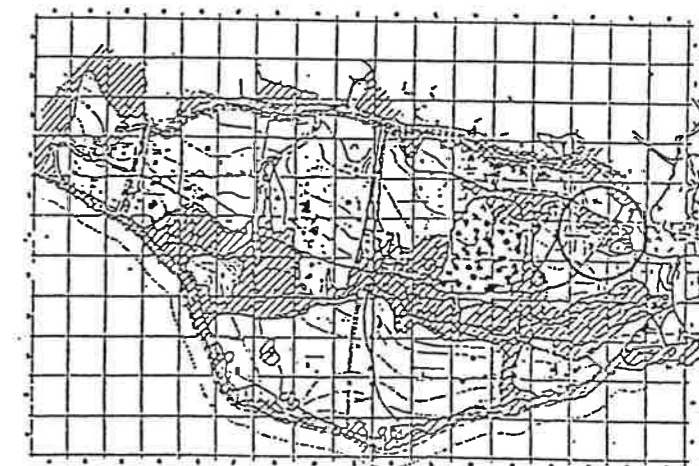
-  Oberschicht plenterartig auslichten
-  Forstware nachpflanzen
-  Eichen freistellen
-  Erlenaufwuchs entfernen
-  Sitzrundbank wiederherstellen
-  einschürige Mahd
-  Alleebäume nachpflanzen
-  Blickbeziehung freihalten

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 13,14,15,16  
PLANQUADRAT: N-0/5,6



Photo 7 Erlen- und Eschenaufwuchs engt die ursprünglich im Freiland gewachsenen Solitäreichen ein und zerstört die räumliche Wirkung.



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75



Planquadrat  
L/3

Durchgewachsene Fichtenhecke  
mit Alleebäumen

Maßn.-Ber. (17)

Historischer Zustand ✓

Linden-Kastanien-Allee, die noch von Augustiner-Chorherren angelegt wurde. Zum Teil wurden Bäume von Effner und von Busch-Woods (Kastanien) nachgepflanzt. ✓

Heutiger Zustand ✓

In den 60iger Jahren erfolgte eine rege Bautätigkeit im Westen der Schnie-  
windwiese. Die Alleebäume befinden sich heute auf den Privatgrundstücken. Auf  
die Grundstücksgrenze wurden zum Reitweg hin Fichten gepflanzt. Die Alleebäume  
sind von den Fichtenhecken eingewachsen. Die Baumkronen werden durch die Fichten  
in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt. ✓

Ziel der Maßnahme ✓

- Wiederherstellung der alten Kastanien-Linden-Allee. ✓

Kurzfristige Maßnahmen ✓

- Entfernung der Fichten oder alternativ Herabsetzen der Fichtenkronen unter den Kronenansatz der Alleebäume. ✓
- Alleebäume (ca. 8 Aesculus hippocastaneum, Sol H 3xv STU 18-20) im Abstand von ca. 12 m nachpflanzen. *neu*

Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- Alleebaumbestand durch Nach- und Ersatzbaumpflanzung sichern und erhalten. *neu*

Planquadrat  
K-M/4

Schniewindvilla  
Privatgrundbesitz

Maßn.-Ber. 18

Historischer Zustand ✓

Die Grundstücke der Bebauung Schniewindvilla als auch der im Norden angrenzenden Bebauung gehörten bis in die 60er Jahre zum Bernrieder Park. ✓  
70er

Heutiger Zustand

*Kritik wird festgehalten*

Der westliche Bereich der Schniewindwiese wurde in den 60er Jahren bebaut. ✓  
Die Grundstücksgrenze bildet ein Holzscherenzaun. ✓ Der harte Kontrast von Parkraum zu Zaun, Zierrasen und Farbgebung der Villa wird als störend empfunden. ✓

Ziel der Maßnahmen ✓

*Kritik „harte Kontraste“ wird festgehalten*

- Ausbilden eines fließenden Übergangs von öffentlichen zum privaten Bereich, durch Anpflanzung von Baumgruppen und Solitäräumen.

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

*Pflanzung auf Privatgrundstücken wird festgehalten*

- Anpflanzen von Solitäräumen und Baumgruppen unter Einhaltung des gesetzlichen Grenzabstandes von 4 m. ( 3 Quercus robur, Sol. 16-18; 2 Fagus silvatica, Sol. 16-18).
- Es wird vorgeschlagen, den Grundstückseigentümer der Schniewindvilla davon zu überzeugen, den vorhandenen Scherenzaun durch einen schlichteren Holzzaun mit zweifacher Querlattung zu ersetzen. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Es wäre wünschenswert, die Farbgebung der Villa etwas dezenter, z. B. weiß, zu gestalten.

*uniform liest (mit der)*

Planquadrat  
K,L/4,5,6,

Wiesenhöhenweg  
Schniewindwiese

Maßn.-Ber. 19)

### Historischer Zustand

Die Grundstücke im Westen der Schniewindwiese waren bis in die 60er Jahre nicht bebaut. Zur Zeit Wilhelmina Busch-Woods wurde der sogenannte Wiesenhöhenweg angelegt. Die Trasse des Höhenweges verlief über die Schniewindwiese, überquerte den Graben am Wagnerstadel und setzte sich über die Wagnerstadelwiese in Richtung Süden fort. Dort endete der Höhenweg am sogenannten Stern.

### Heutiger Zustand

Der Wiesenhöhenweg ist nur noch sehr undeutlich im Gelände erkennbar. Eine Wegenutzung während der Weidezeit wegen der Stacheldraht- und Elektrozaunung nicht möglich.

→ warum nicht?

### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu* (keine "Weide" mehr)
- Reaktivierung des Wiesenhöhenweges. ✓ *Weg ganzjährig möglich*
- Solitäräume und Baumgruppen sichern und erhalten. ✓

### <sup>neu</sup>Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. *neu*

### <sup>neu</sup>Kurzfristige Maßnahmen

- 19) - Mähweide zu Mähwiese extensivieren. ✓
- 19a) - Ersatzpflanzung zu der vorhandenen Silberlinde mit zwei Lindensolitärs (Tilia tomentosa, Sol H 3xv STU 18-20). *neu*
- 19d) - Birken-, Ahorngruppe durch Viehvertritt beeinträchtigt. Im Rahmen der Reaktivierung des Wiesenhöhenweges wird die Baumgruppe aus der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausgegrenzt. Im Westen sind Ersatzpflanzungen mit Linde, Buche, Ahorn (Heister 200-250) vorzunehmen.
- 19c) - In Anlehnung an die bestehende Eichen-/Fichtengruppe im Norden sollen Eichenheister nachgepflanzt werden.
- 19b) - Der Wiesenhöhenweg sollte wieder hergestellt werden. Er sollte in einem Abstand von etwa 10 m parallel zum Scherenzaun der Schniewindvilla verlaufen. Im Süden schließt er an die vorhandene Betonbrücke an. Der Höhenweg soll als gemähter Wiesenstreifen erkennbar sein. Bis zur Extensivierung der Mähweide in eine Mähwiese soll die Abgrenzung der Schniewindwiese zum Wiesenhöhenweg durch einen Elektrozaun erfolgen. *neu*  
Der im Süden die Schniewindwiese begrenzende Stacheldrahtzaun soll an

wichtig

der bestehenden Brücke enden. Die Baumgruppe im Südosten der Wiese ist durch einen Elektrozaun zu sichern. ✓

↙ nicht im Plan ein getragen

- 19c) - Die Buchen-Fichten-Gruppe im Süd-Osten der Schniewindwiese ist von der landwirtschaftlichen Nutzfläche auszuzäunen. Es sollen Nachpflanzungen mit zwei Eichenheistern (Hei 200-250) und drei Ahorn (Hei 200-250) gemacht werden.

Mittel- und langfristige Maßnahmen neu

- Baumgruppen- und Solitärbaumstandorte sichern und erhalten. neu

✓ Dieser Satz wurde gestrichen: ↓

"Der Stahldrahtzaun im Norden der Schniewindwiese ist durch einen Elektrozaun zu ersetzen."

Planquadrat  
K,L/6,7

Lärchengruppe im  
Osten der Schniewindwiese

Maßn.-Ber. 20

Historischer Zustand ✓

Effner hat mit großer Wahrscheinlichkeit Lärchen vor den hainartigen Bereich gepflanzt, um ihn zu akzentuieren. ✓

Heutiger Zustand ✓

Die in engem Stand gepflanzten Lärchen weisen z.T. eine geringe Stabilität auf. ✓  
Ein Teil der Lärchen ist bereits bei Stürmen umgebrochen. Eine Verjüngung des Lärchenbestandes hat sich auf Grund der Pflanzdichte nicht eingestellt. ✓  
Einige Lärchen (K/6,7) blockieren die Sichtbeziehung vom Wiesenhöhenweg (K,L,M/4,5) in den Seeuferbereich (K,L/11). ✓ → *Hinweis fehlt im Plan*

Ziele der Maßnahmen

- Langfristige Umwandlung des Lärchenwäldchens in einen Mischwaldbestand. ✓
- Wiederherstellung einer Sichtbeziehung durch Entfernen zweier Lärchen.

Kurzfristige Maßnahmen

- Lärchen als Forstware nachpflanzen

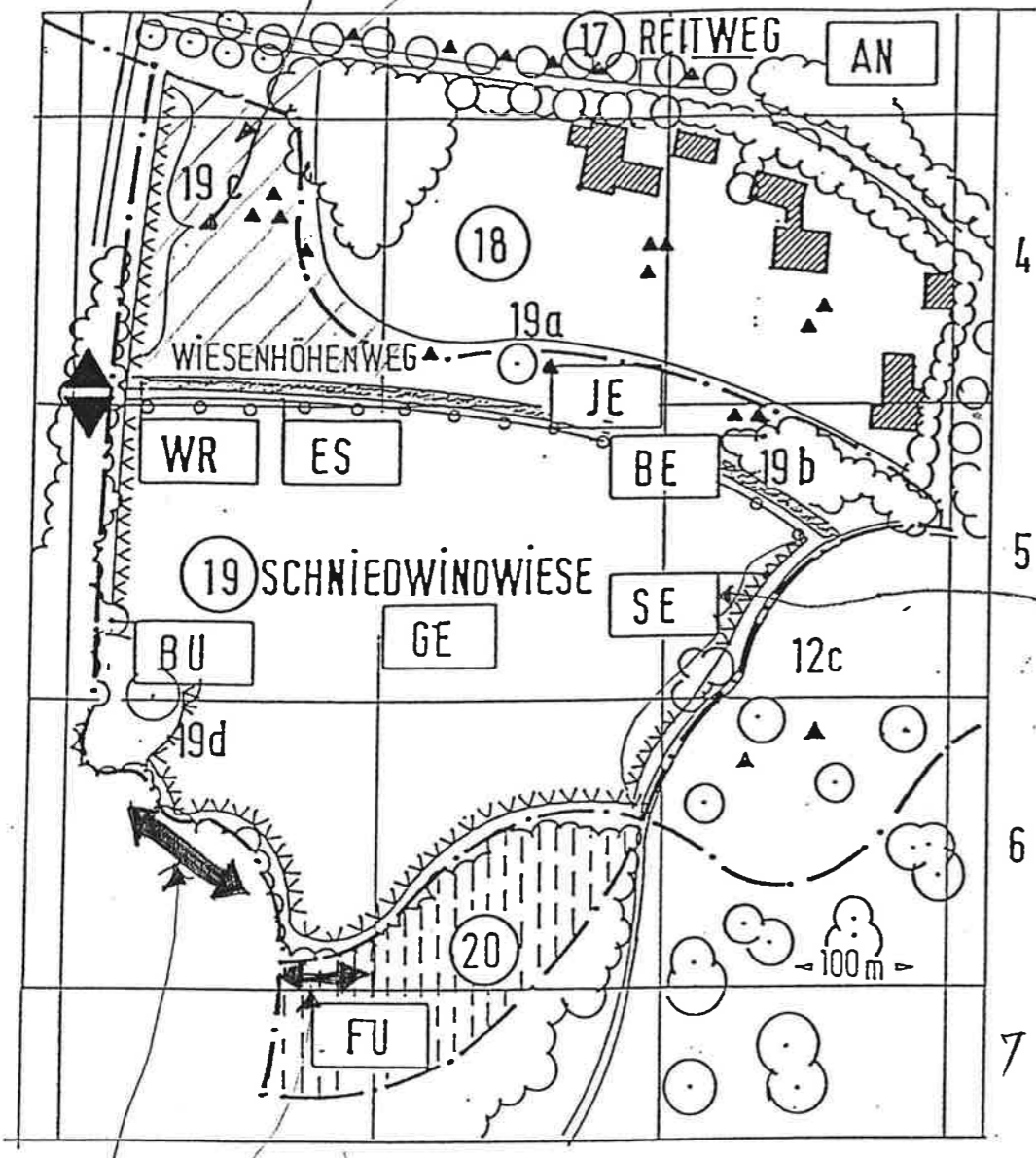
Mittelfristig- und langfristige Maßnahmen

- Ober- und Mittelschicht des Gehölzbestandes plenterartiges Auflichten, mit Buchen, Tannen und Eichen (Forstware) unterpflanzen. Gegebenenfalls Schutz der Verjüngung durch Wildschutzzaun. *neu*

*gestrichen* <sup>neu</sup> „vom Wiesenhöhenweg in den Seeuferbereich“

hier fehlt  
siehe Text

• War vorher zur Extensivierung vorgeschlagen  
S 87 → [E]



LEGENDE:

- [WR] Wiesenhöhenweg reaktivieren ✓
- [GE] Grünlandnutzung extensivieren ✓
- [JE] Jägerzaun durch Holzzaun ersetzen ✓
- [BE] Baumgruppe erhalten ✓
- [AN] Alleebäume nachpflanzen *neu*
- [BU] Buchen-, Fichtengruppe umzäunen ✓
- [▲] Solitärbaumpflanzung ✓
- [FU] Forstware unterpflanzen *neu*
- [SE] Stacheldrahtzaun durch Elektrozaun ersetzen. → nicht im Text abgedruckt (Nordseite)
- [ES] Elektrozaun setzen *neu*
- [|||||] Oberschicht plenterartig lichten *neu*
- [↔] Blickbeziehung freihalten *neu*

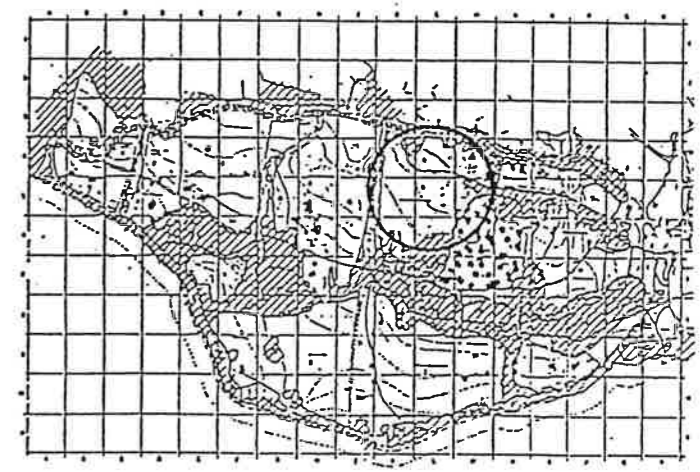
PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 17,18,19,20  
PLANQUADRAT: K-M/4-6

• siehe Text

① keine Weide mehr!

• fehlt s. Plan 597.16



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
K-N/8-11

Baronstadelwiese

Maßn.-Ber. 21

---

#### Historischer Zustand

Artenreiche Mäh- bzw. Weidewiese mit Eichensolitärs.

#### Heutiger Zustand

Artenarme Mähweide mit bis zu vier Nutzungen im Jahr. Für jede vorhandene Alteiche wurde ein Ersatzbaum gepflanzt. Bei den nachgepflanzten Bäumen handelt es sich nicht ausschließlich um Eichen.

#### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- Erhaltung und Sicherung der Eichenbaumsolitärs.

#### Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.
- Für jede vorhandene Alteiche sollen zwei Eichenheister (Hei 200-250) nachgepflanzt werden.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Eichensolitärbaumbestand durch Nachpflanzung erhalten.

Historischer Zustand

Die Anlage des Seeuferweges entlang des Starnberger Sees geht gesichert auf Effner zurück.

Durch Anpflanzung von Baumgruppen entzieht sich der Wegeverlauf dem Blick des Parkbesuchers, Gehölzgruppen wechseln sich mit "Sichtfenstern" ab, die reizvolle Fernblicke über den Starnberger See zulassen.

Heutiger Zustand

Die Sichtbeziehungen entlang des Seeuferweges sind durch Gehölzaufwuchs z.T. erheblich gestört. Die Gehölzgruppen weisen eine ausreichende Naturverjüngung auf. Der teilweise sehr dichte Gehölzunterwuchs bietet den Wasservögeln ausreichenden Schutz vor Beeinträchtigungen durch Parkbesucher.

Ziele der Maßnahmen

- 22a) - Sichtbezüge wiederherstellen.
- 22b) - Erhaltung mehrstufig aufgebauter Gehölzgruppen mit dichtem Unterwuchs.
  - Vogelbrutgebiete vor Beeinträchtigungen schützen.

Kurzfristige Maßnahmen

- 22a) - Sichtbezüge durch Auf-den-Stock-setzen des Gehölzaufwuchses wiederherstellen (Umtriebszeit 5-10 Jahre). Strauchgruppen sollten belassen werden, um den Vorbereich differenzierter zu gestalten und den Uferzugang durch Parkbesucher zu erschweren.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 22b) - Oberschicht der Gehölzgruppen zur Erhaltung eines mehrstufigen Aufbaues ggf. plenterartig auflichten.
  - Strauchunterpflanzungen in Vogelschutzgebieten erhalten und sichern.
  - Aus Gründen der Verkehrssicherheit sollen Bäume, falls notwendig, gefällt und Dürholz beseitigt werden.
  - Die Asphaltdecke des Seeuferweges soll langfristig in eine wassergebundene Decke umgebaut werden.
  - Bankstandorte erhalten.



Planquadrat  
T/8-11

Vorflutgraben/Seeleitenspitz zwischen  
Seeleiten- und Baronstadelwiese

Maßn.-Ber. 23

---

#### Historischer Zustand:

Der Vorflutgraben wurde vor ca. 10 Jahren ausgeräumt.

#### Heutiger Zustand

Am 16.03.1989 wurde der Vorflutgraben ca. ein Meter tief und zwei Meter breit ausgebagert. Der lineare Verlauf des Vorflutgrabens stört jedoch das Landschaftsbild.

#### Ziele der Maßnahmen

- Sicherung der Grabenböschung vor Erosion.
- Unterbrechung des geradlinigen Grabenverlaufes.

#### Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

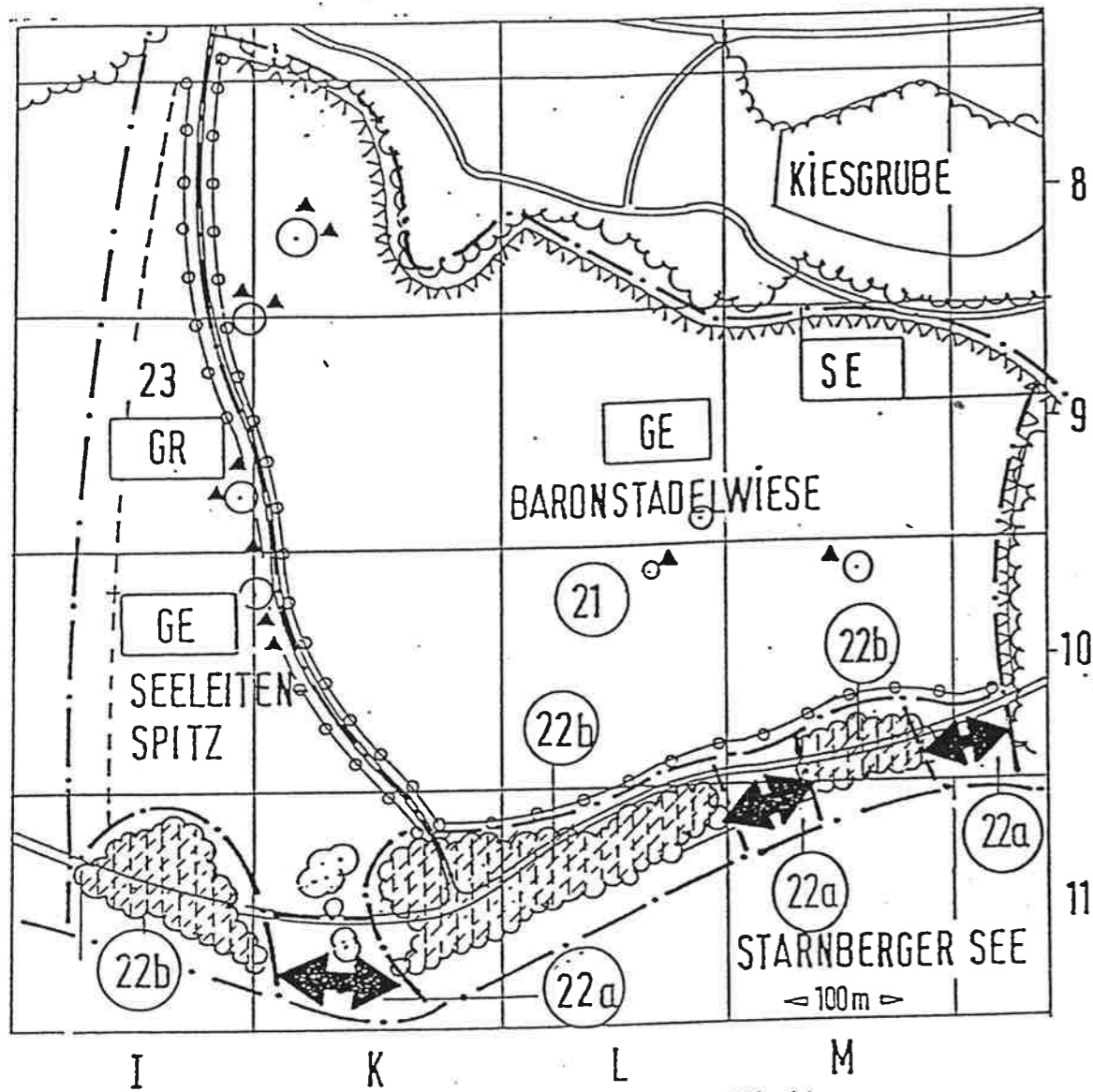
- Es wird vorgeschlagen, den linearen Verlauf des Vorflutgrabens in eine mäandrierende, wasserführende Mulde umzugestalten. Die Muldenböschungen sollen durch eine Initialbepflanzung mit Wildstauden vor Erosion geschützt werden.

#### Mittel- bis langfristige Maßnahmen








- Unterhaltung der wasserführenden Mulde durch landschaftspflegerische Maßnahmen.

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 21, 22, 23  
PLANQUADRAT: I-M/8-11



LEGENDE:

-  Ersatzbaumpflanzung
-  linearen Graben in einen Graben mit mäandrierenden Verlauf umgestalten
-  Oberschicht plenterartig auslichten
-  Blickbeziehung freihalten.
-  Stacheldrähtzaun durch Elektrozaun ersetzen
-  Grünlandnutzung extensivieren
-  Mittelschicht plenterartig auslichten

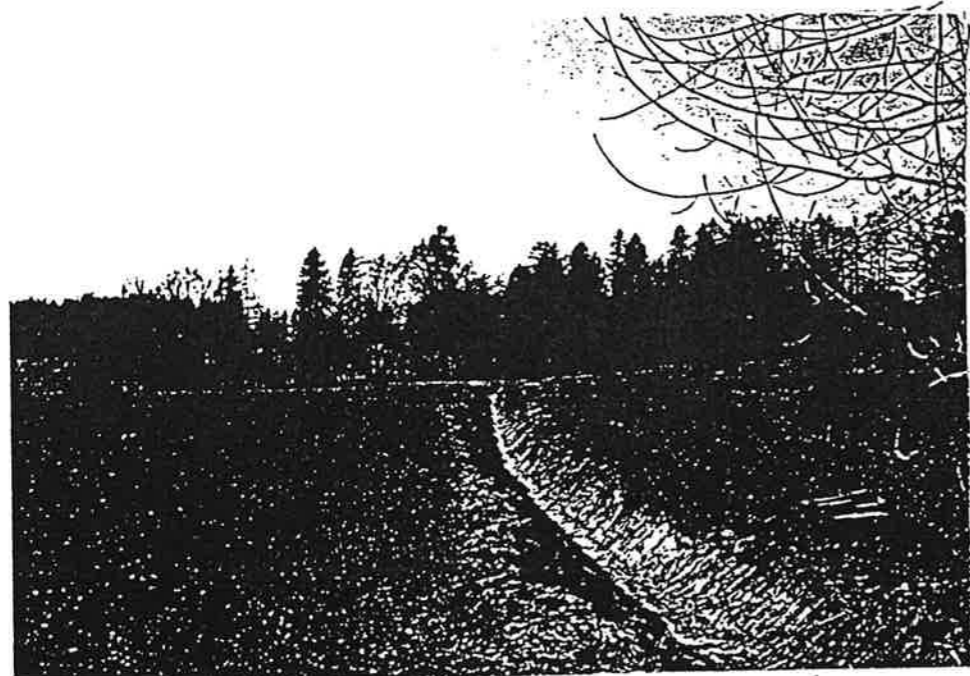
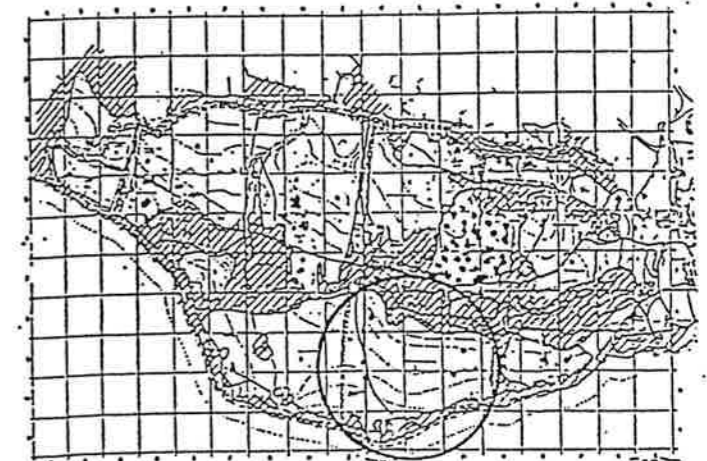


Photo 8 Linearer, nicht die Geländetopographie berücksichtigender Vorflutgraben stört das Parkbild



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
Q,R/8,9

Wiesenbereich nicht in  
landwirtschaftlicher Nutzung

Maßn.-Ber. 24

---

#### Historischer Zustand

Wiesenartiger Bereich, der dem Kloster zugeordnet war.

#### Heutiger Zustand

Der landwirtschaftlich nicht genutzte Wiesenbereich, wird zweimal jährlich gemäht. Im Süden (Q/9) und Westen (Q,R/8) sind Strauchgruppen vorhanden, die zu einem späteren Zeitpunkt angelegt wurden bzw. sich selbst angesamt haben. Im Westen (R/8) befindet sich ein Brunnen der Gemeinde.

#### Ziele der Maßnahmen

24) - Wiesenbereich in extensiver Nutzung erhalten.

24a - Baum- und Strauchgruppen erhalten und entwickeln.  
u.b)

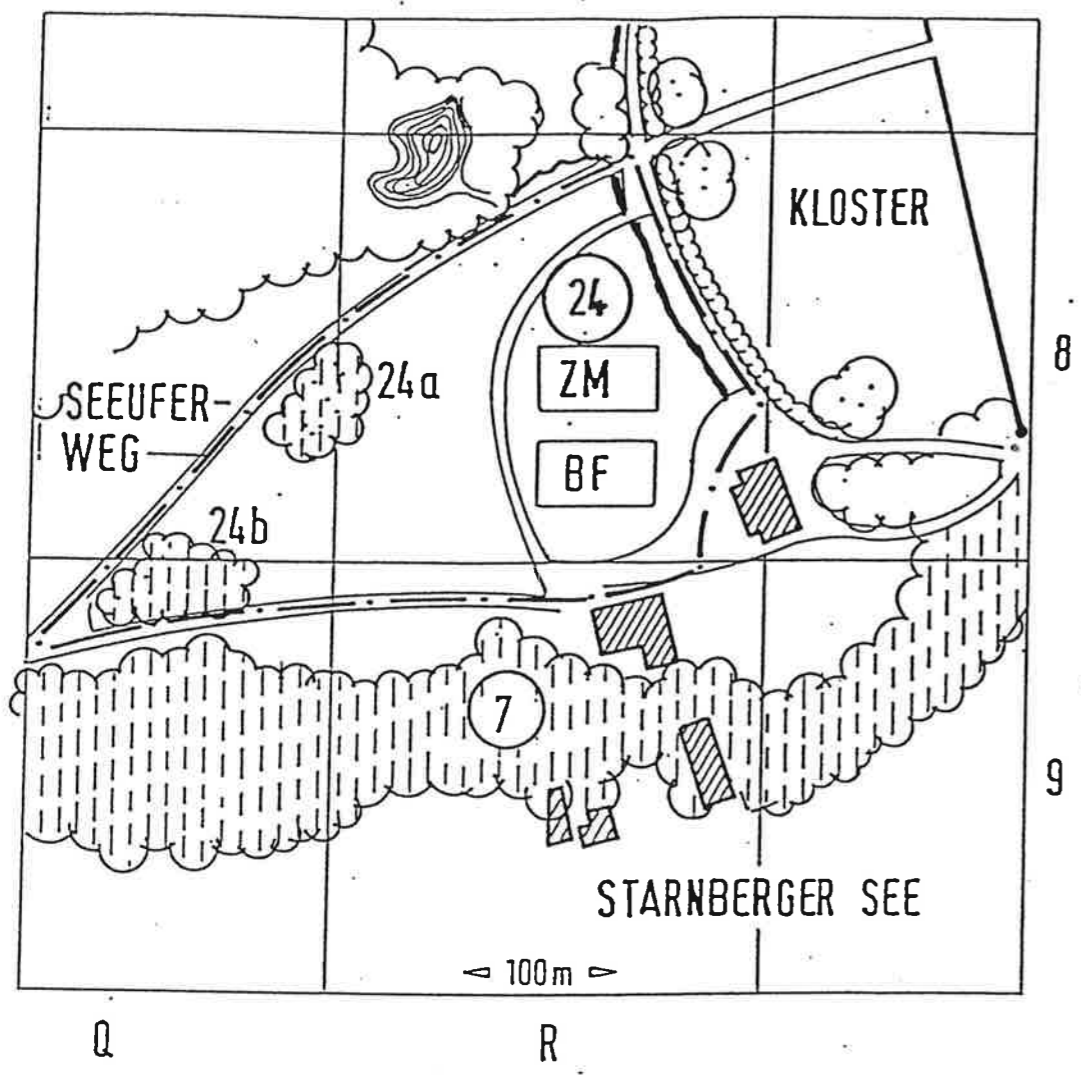
#### Jährliche Maßnahme

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

24a - Baum- und Strauchgruppe durch plenterartiges Auflichten erhalten und u.b) entwickeln.

24) - Bereich von Bebauung freihalten (s. Aussage des Bebauungs- und Grünordnungsplans).

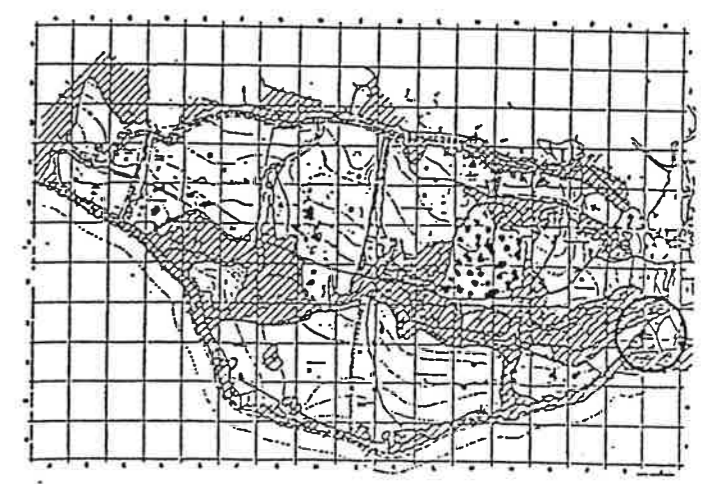


LEGENDE:

- ZM zweischürige Mahd
- ||||| Oberschicht plenterartig auslichten
- BF Von Bebauung freihalten

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 24  
PLANQUADRAT: Q,R/8,9



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
G, H/10

Schwarzkieferngruppe am  
Seeuferweg

Maßn.-Ber. 25

#### Historischer Zustand:

Die überwiegend aus Schwarzkiefern bestehende Gruppe wurden von Effner auf eine künstlich geschaffene Anhöhe gepflanzt, um eine Torsituation zum Teehaus, dem ehemaligen Schweizer-Haus, zu schaffen.  
Die unter Bush-Woods angelegten Torpfosten und Tore bildeten ehemals die Grenze des Wildgeheges.

#### Heutiger Zustand

Die Baumgruppe weist einen einstufigen Altersaufbau auf. Schwarzkiefern sind nur noch in geringer Anzahl vorhanden. Nachpflanzungen mit Schwarzkiefern wurden nicht gemacht. In der Baumgruppe dominiert die Buche. Am Rande der Gehölzgruppe hat sich eine starke Eschenverjüngung eingestellt. Für die Landwirtschaft besteht eine Zufahrt durch die Baumgruppe zum Seeleitenweg.

#### Ziele der Maßnahmen

- Erhaltung und Sicherung eines mehrstufigen Baumbestandes mit der für die Baumgruppe charakteristischen Schwarzkiefer.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Im nordöstlichen Bereich des Schwarzkiefernrondeils 2 bis 3 Eschen bzw. Ahorn entfernen und drei Schwarzkiefern (Sol 3xv 200-250) nachpflanzen.
- Eschenaufwuchs am Rande der Baumgruppe entfernen. Der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*, Durchmesser ca. 40 cm) ist zu erhalten.
- Die Zufahrt zur Seeleitenwiese hat außerhalb der Schwarzkieferngruppe zu erfolgen.
- Torpfeiler ergänzen gut die Gesamtsituation der Baumgruppe. Sie sollen belassen und restauriert werden.
- Eingewachsene Bank im Osten der Baumgruppe, Maßn.-Nr. 22 b, entfernen.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Schwarzkieferngruppe sichern und erhalten.
- Vorwuchs ist zu beseitigen.

Planquadrat  
F, G/10, 11

Feuchtwiesenbereich

Maßn.-Ber. 26

---

#### Historischer Zustand:

Der von Gehölzaufwuchs freie Feuchtwiesenbereich stellte eine wichtige Blickbeziehung zum Starnberger See dar.

#### Heutiger Zustand

Die Feuchtfläche wird zweimal jährlich gemäht. Der Bereich ist durch Badesuchende stark frequentiert.

#### Ziele der Maßnahmen

Die Feuchtfläche ist zu erhalten. Eine Drainierung ist zu unterlassen. Mahd weiter extensivieren.

#### Jährliche Maßnahmen

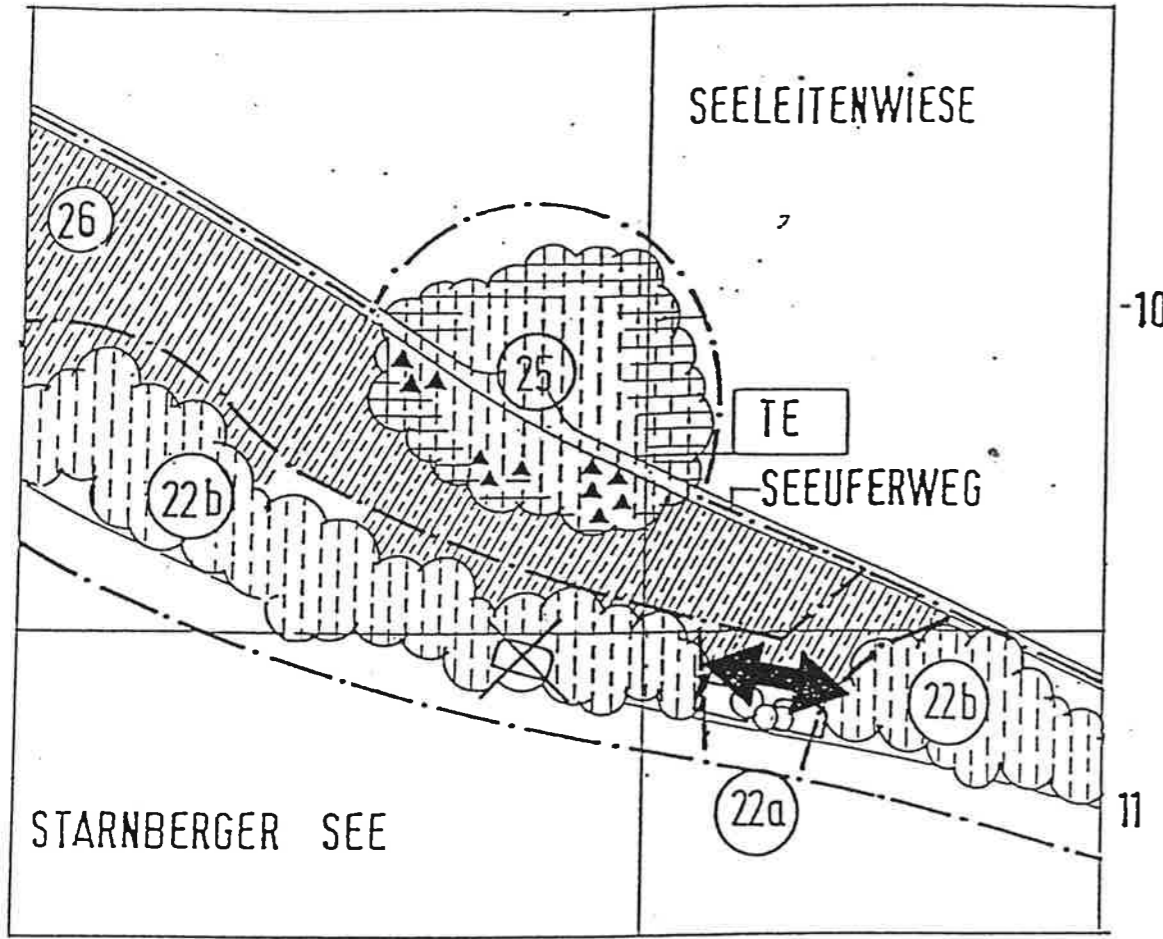
- Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen.

#### Kurzfristige Maßnahmen

- die Ziersträucher vor dem Maschendrahtzaun sind zu entfernen, die Mehlbeere und der Ahorn sind zu erhalten.

#### Mittel- und langfristige Maßnahme

- Eschen- und Erlenaufwuchs von Zeit zu Zeit auf den Stock setzen, um Blickbeziehung zu erhalten.
- Der Maschendrahtzaun soll nach Ablauf des Wohnnutzungsrechtes im Teehaus entfernt werden.



LEGENDE:

- Oberschicht plenterartig auslichten
- Eschenaufwuchs entfernen
- Torpfeiler erhalten
- Schwarzkiefern nachpflanzen
- Blickbeziehung freihalten
- einschürige Mahd
- Bank entfernen

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 25,26  
PLANQUADRAT: G,H/10

G

H

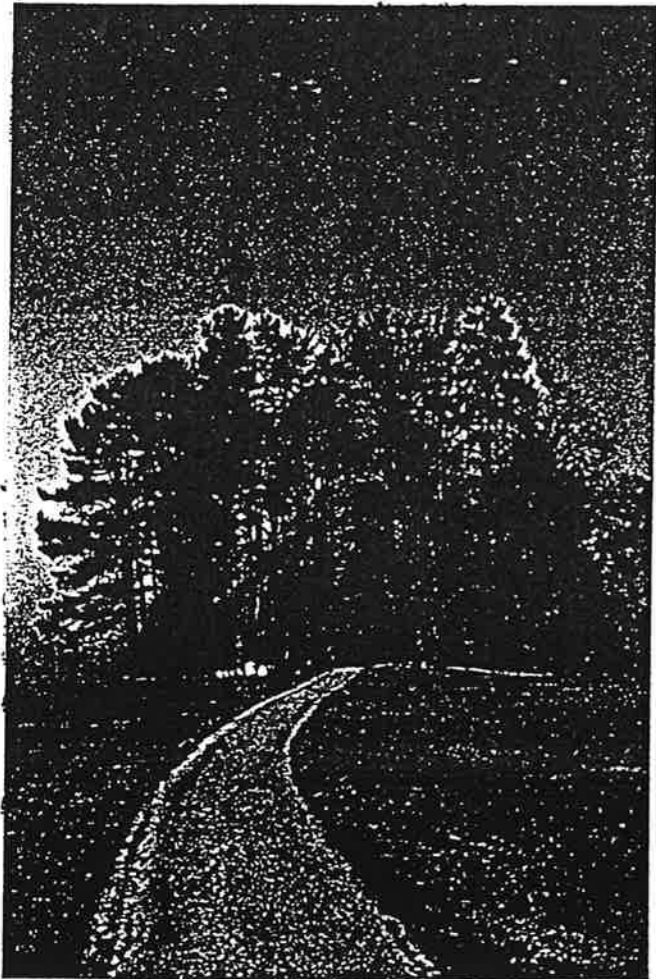
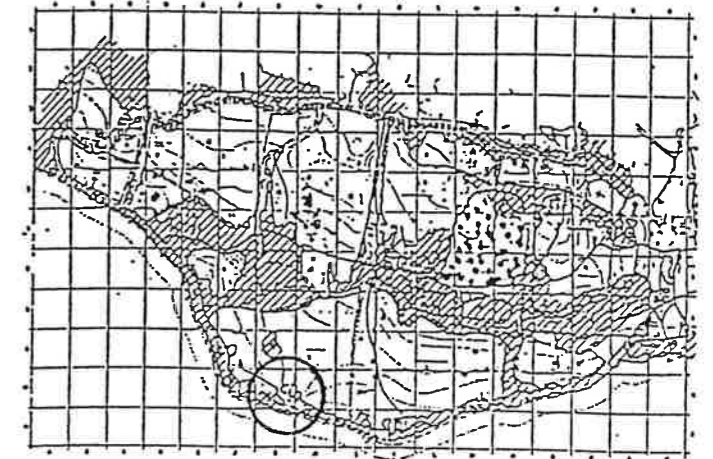


Photo 9 Von Effner angelegte Kieferngruppe. Um die Wirkung der Gruppe zu verstärken, wurde das Gelände in einen leichten Hügel modelliert



Photo 10 Sich ansamende Gehölze und Sträucher verwachsen die historischen Blickbeziehungen



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Historischer Zustand

Das "Teehaus" wurde wahrscheinlich in den 60er oder 70er Jahren des letzten Jahrhunderts erbaut. Mrs Busch-Woods ließ es mehrmals umbauen.

Heutiger Zustand

Teehaus und Garten sind noch in der Form erhalten, wie Frau Wilhelmina Busch-Woods sie zum Zeitpunkt der Stiftung hinterließ. Besonders erwähnenswert ist eine aus dieser Zeit stammende gußeiserne Brücke über einen kleinen, künstlich angelegten Teich. Zum Seeuferweg wird der Garten von einer ca. 2 m hohen Thujenhecke, die vor allem im unteren Bereich ausgekahlt ist, abgeschirmt. Davor verläuft ein Jägerzaun. Im Nordosten zerteilt ein Maschendrahtzaun den an das Teehaus angrenzenden Feuchtwiesenbereich. Vor dem Maschendrahtzaun wurden Ziersträucher verschiedener Arten angepflanzt. Am Seeufer hat sich Erlenaufwuchs eingestellt, der die Sichtbeziehung zu verwachsen droht.

Ziele der Maßnahmen

- Die Blickbeziehungen vom Park zum See sind zu erhalten.

Kurzfristige Maßnahmen

- Auskahlende Thujenhecke durch eine Hainbuchen- (*Carpinus betulus*) oder Ligusterhecke (*Ligustrum vulgare* 'Atrovirens') ersetzen.
- Jägerzaun entfernen und durch einen Knüpfgitterzaun innerhalb der neu angelegten Hecke ersetzen.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Teehaus und Garten sollten im Zeitgeist von Frau Wilhelmina Busch-Woods erhalten werden, dies gilt ungeachtet der beiden vorangegangenen Absätze.



Planquadrat  
E/8,9

Wiesenbereich im  
Westen des Teehauses

Maßn.-Ber. 28

---

#### Historischer Zustand

Wiese mit offener Sichtbeziehung nach Seeshaupt. Wichtige Blickachse vom Verbindungsweg (I,K/7-11) nach Seeshaupt.

#### Heutiger Zustand

- Beliebter Aussichtspunkt nach Seeshaupt bzw. zu den Alpen. Es sind vier Sitzbänke vorhanden. Die Sichtbeziehung vom Verbindungsweg (I,K/7-11) nach Seeshaupt ist durch Gehölzaufwuchs (Birken, Erlen in E/9) gestört.

#### Ziele der Maßnahmen

- Freihalten der Wiesenbereiche und Sichtbeziehungen von Gehölzaufwuchs.

#### Jährliche Maßnahmen

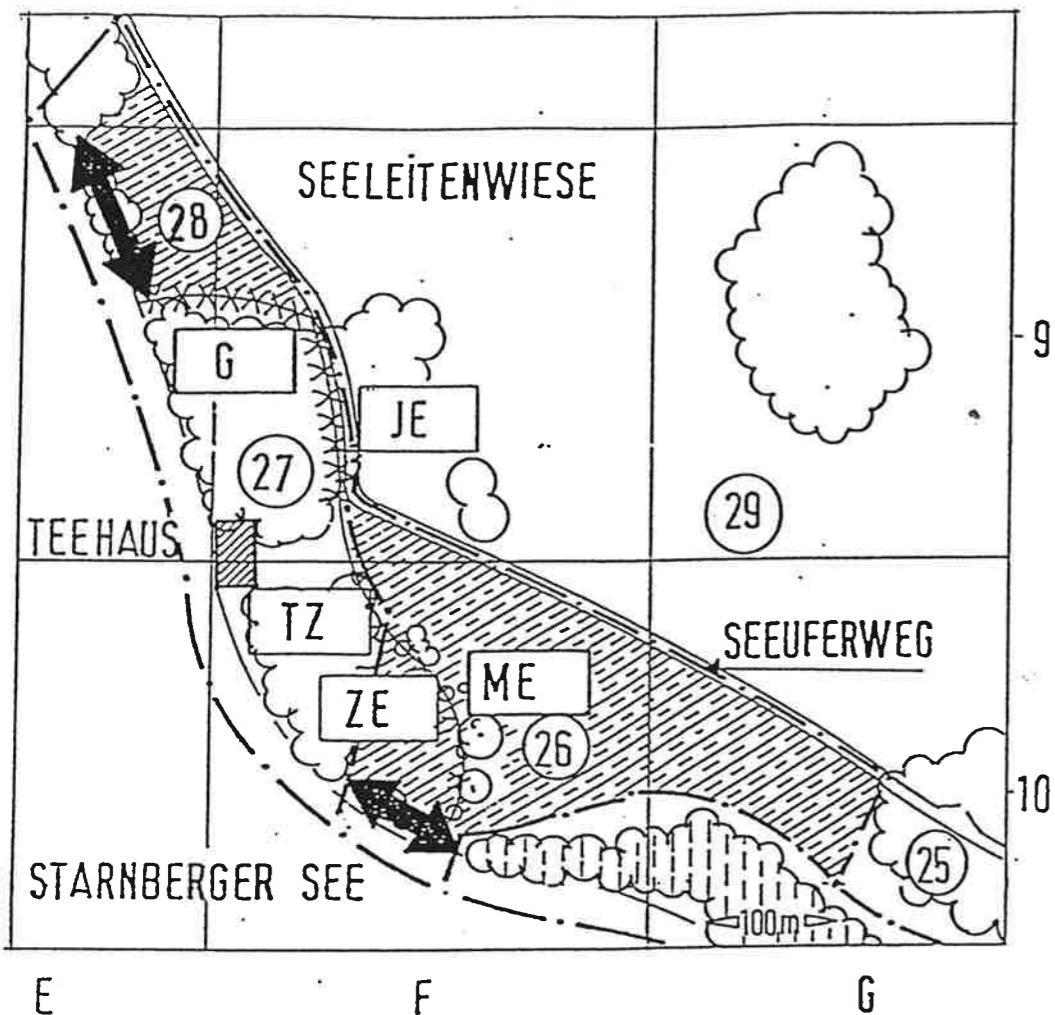
- Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- erforderlichenfalls zweimal mähen, Schnittzeitpunkt ab September, Mähgut entfernen.

#### Kurzfristige Maßnahmen









- Der die Sichtbeziehung störende Gehölzaufwuchs ist im Zeitabstand von 5-10 Jahren auf den Stock zu setzen.

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Es sollen keine weiteren Sitzbänke aufgestellt werden. Die vorhandenen Ruhebänke sind erforderlichenfalls zu erneuern.
- Blickbeziehung langfristig erhalten.



LEGENDE:

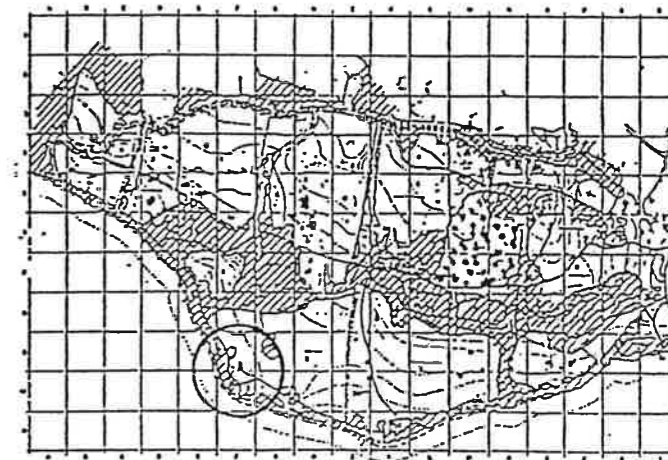
-  einschürige Mahd
-  Blickbeziehung von Gehölzaufwuchs freihalten
-  Maschendrahtzaun entfernen
-  Ziersträucher entfernen
-  Garten im Zeitgeist der Bush-Woods erhalten
-  Jägerzaun entfernen
-  Thujenhecke durch Hainbuchen- oder Ligusterhecke ersetzen
-  Oberschicht plenterartig lichten-auslichten

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 26,27,28  
PLANQUADRAT: E-G/8-10



Photo 11 Erlen- und Eschenaufwuchs zerstört die ehemals vorhandenen Blickbeziehungen. Im Vordergrund, vor einem Maschendrahtzaun gepflanzte Ziersträucher



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Historischer Zustand

Die Baumgruppe auf der Seeleitenwiese wurde mit großer Wahrscheinlichkeit von Effner zur Steigerung des Landschaftsbildes angelegt. Im Norden der Baumgruppe befand sich der Wagnerstadel.

Heutiger Zustand

Die überwiegend aus Buchen bestehende Gehölzgruppe wird von einem Maschendrahtzaun umschlossen. Die Altfichten im Westen des Gehölzbestandes stehen außerhalb des eingezäunten Bereiches. Innerhalb des Zaunes wurden Tanne, Eibe und Vogelkirsche angepflanzt. Fichten sind nur noch vereinzelt vorhanden. Die Gehölzgruppe weist einen einstufigen Altersaufbau auf. Die Seeleitenwiese wird als Mäh- und Weidewiese genutzt.

Ziele der Maßnahmen

- Erhaltung und Sicherung der Gehölzgruppe.
- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.

Jährliche Maßnahmen

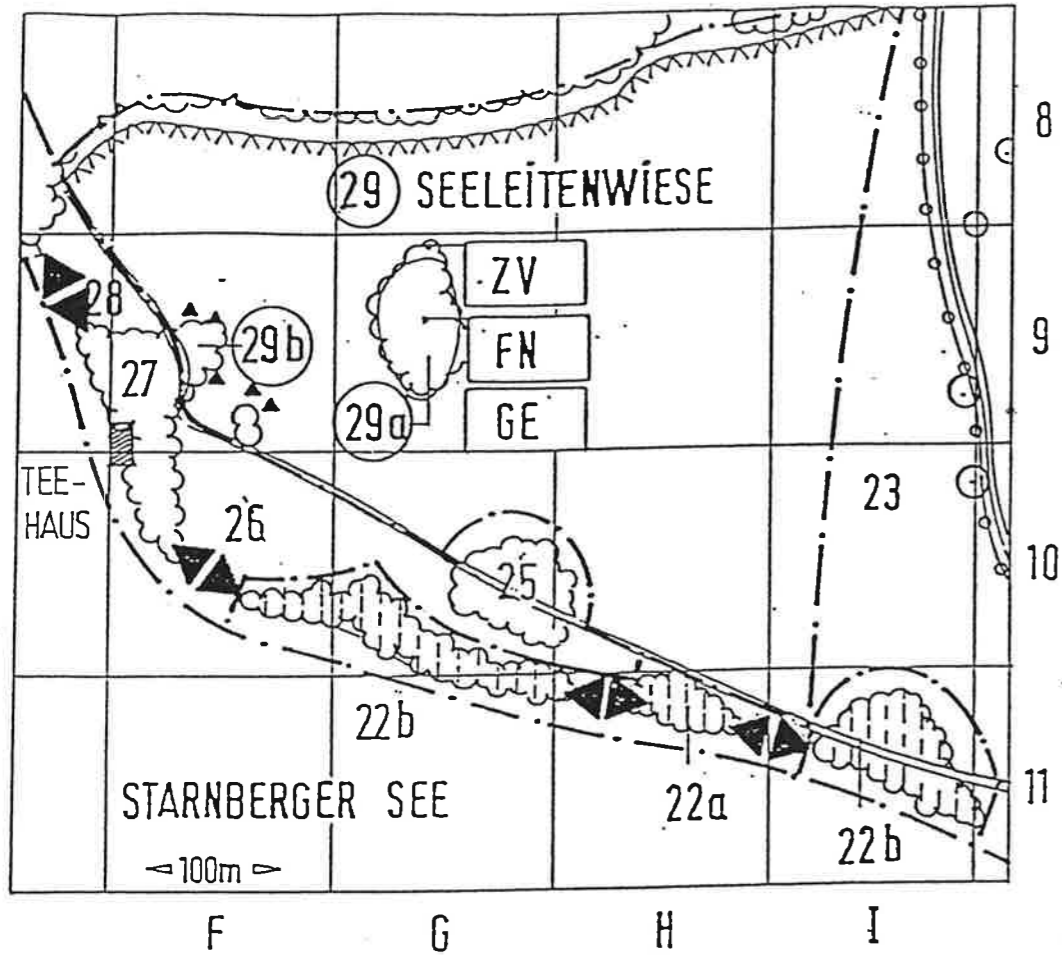
- 29) - Seeleitenwiese zu einer Mähwiese mit langfristig zwei Schnitten/Jahr extensivieren, Mähzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

Kurzfristige Maßnahmen

- 29a) - Der ursprüngliche Umfang der Baumgruppe sollte wiederhergestellt werden. Die Fichten im Westen der Gehölzgruppe sind in den umzäunten Bereich mit einzubeziehen.
- Um die Raumwirkung der Gehölzgruppe zu steigern, sollten, wie bereits erfolgt, Buchen-, Eichen- u. Tannenheister innerhalb der Gruppe aufgeforstet werden.
- 29b) - Sechs Heister nachpflanzen (3 Quercus robur Hei 200-250, 2 Fagus silvatica Hei 125-150, 1 Acer pseudoplatanus Hei 200-250).

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Baumgruppe langfristig durch plenterartiges Auflichten der Mittel- und Oberschicht und Nachpflanzen mit Forstware sichern und erhalten.



LEGENDE:

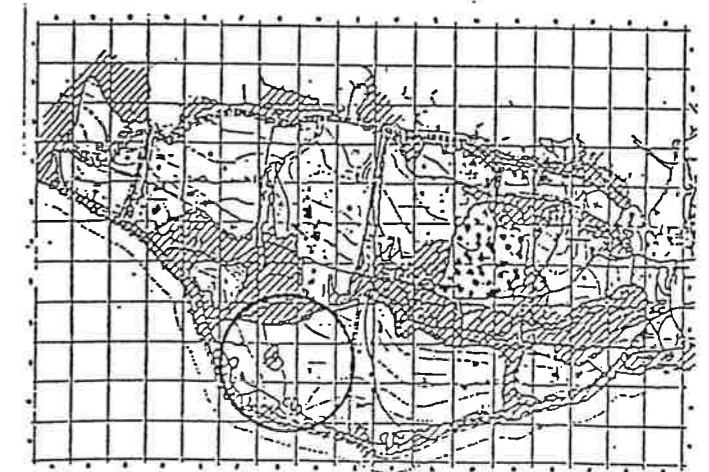
- ZV Zaun versetzen
- FN Forstware nachpflanzen
- ▲ Ersatzbaumpflanzung
- ↔ Blickbeziehung freihalten, d. h. Eschen auf den Stock setzen
- ||||| Oberschicht plenterartig auslichten
- GE Grünlandnutzung extensivieren

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 29  
PLANQUADRAT: F-I/8-11



Photo 12 Sich auflösende Gehölzgruppe. Die räumliche Wirkung wird durch den sich ausdünnenden Fichtenanteil, vor allem im Winter, reduziert



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
H/7, 8

Erlengebüsch auf der landwirtschaft-  
lich extensiv genutzten Fläche im  
Osten des Mittelweges

Maßn.-Ber. 30

---

Historischer Zustand:

Mäh- bzw. Weidewiese.

Heutiger Zustand

Der Wiesenbereich wurde aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. In der feuchten Senke wurden Erlen gepflanzt, bzw. stellte sich ein Erlensaum ein. Einige Solitäräume sind in jüngerer Zeit diesem Saum vorgepflanzt worden. Die Wiese wird zweimal jährlich gemäht. Die Sichtachsen und räumlichen Dimensionen drohen verloren zu gehen.

Ziele der Maßnahmen

- 30a) - Die extensive Pflege der Wiese soll beibehalten werden.
- 30b) - Wiederherstellung der historischen Sicht- und Raumbezüge.

Jährliche Maßnahmen

- 30) - Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen.

Kurzfristige Maßnahmen

- 30c) - Die angepflanzten drei Pappeln sind zu entfernen.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 30a,b) - Erlengebüsch im Zeitraum von 5-10 Jahren auf den Stock setzen.
  - Blickbeziehung öffnen und erhalten.
  - Ober- und Mittelschicht gegebenenfalls läutern.

Planquadrat  
I, K/5, 6

Extensivwiese im Norden des Ver-  
bindungsweges zwischen Reitweg  
und Mittelweg

Maßn.-Ber. 31

#### Historischer Zustand ✓

Die Wiese wurde als Mäh- bzw. Weidefläche genutzt. ✓ Ein Verbindungsweg führte vom Reitweg in Richtung Mittelweg (Flurkarte 1889). ✓

#### Heutiger Zustand

Der Verbindungsweg besteht nicht mehr. ✓ Eine ca. 100 Jahre alte Fichte ist zwischen den beiden Gehölzbereichen emporgewachsen und hat sich stattlich entwickelt. ✓ Die Sichtverbindung vom Höhenweg (K/5) in Richtung Starnberger See ist unterbrochen. ✓ Die Magerwiese wird landwirtschaftlich nicht genutzt. Sie wird zweimal jährlich gemäht. ✓ Eine Düngung unterbleibt. ✓

#### Ziele der Maßnahmen

- Die Wiese soll weiterhin extensiv gepflegt werden. ✓
- Blickbeziehung ehemaliger Wiesenhöhenweg-Starnberger See langfristig wiederherstellen. ✓
- Ausbuchtungen des nördlichen Waldrandbereiches erhalten. *neu*

#### Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, ✓ Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. ✓

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Die Gehölzanpflanzungen im nördlichen Waldrandbereich entfernen ✓
- Die Eschenverjüngung in diesem Bereich ist etwas zurückzunehmen, um eine spätere Ausdehnung des Traufes in den Wiesenbereich zu reduzieren. *neu*

#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Für die sich in der Blickbeziehung befindende Fichte ist nach ihrem Absterben keine Ersatzpflanzung vorzunehmen. ✓ Gehölzaufwuchs soll in diesem Bereich unterbunden werden. ✓

Planquadrat  
I-K/4-7

Waldartiger Gehölzbestand  
im Süden der Schniewindwiese

Maßn.-Ber. 32  
Dortler 44

Textseite 108  
Plan Seite 85

Historischer Zustand ✓

Waldartiger Gehölzbestand, durch den ein kleiner Bach verläuft. ✓

Heutiger Zustand

Einstufiger Altbaumbestand mit nur geringer Naturverjüngung. ✓ Teilweise ist der Graben (I/4,5,6) verbuscht. ✓ Über die noch vorhandene Betonbrücke (K/4) führte der Wiesenhöhenweg. ✓ Unmittelbar im Westen des waldartigen Bereiches ist der Graben frei von Gehölzaufwuchs. In die Gras- u. Krautvegetation wurden vereinzelt Solitärsträucher und Solitäre bäume gepflanzt. ✓

Ziele der Maßnahmen ✓

32a) - Entwicklung eines mehrstufig aufgebauten Gehölzbestandes. ✓

- Akzentuierung der Brücke. ✓

- Sichtbezüge wiederherstellen. ✓

32b) - Gras- u. Krautvegetation des Grabens erhalten. ✓

- Sicht- und Raumbezüge erhalten. ✓

Jährliche Maßnahmen

32b) - Grabenböschung jährlich einmal mähen; ✓ Schnittzeitpunkt: ab September; ✓  
Mähgut entfernen.

Kurzfristige Maßnahmen

32a) - Baumbestand mit Forstware (Buche, Eiche, Tanne) unterpflanzen. ✓

- Anbindung des Wiesenhöhenweges an die vorhandene Betonbrücke (K/4) durch sorgsames Auslichten des Gehölzbestandes hervorheben. ✓

32b) - Keine weiteren Gehölzpflanzungen vornehmen, um die Großzügigkeit des Parkraumes zu erhalten. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

32a - Sichtbeziehung vom ehemaligen Wiesenhöhenweg (L,M/4) in Richtung Teehaus *neu*  
u. c) langfristig wiederherstellen, keine Ersatzpflanzung vornehmen, wenn die vorhandene Fichte fällt. *neu*

- Oberschicht plenterartig auflichten und mit Forstware unterpflanzen. *neu*

BEREICH: 30,31,32  
PLANQUADRAT: I,K/5,6

LEGENDE:

- EE Erlengebüsch auf den Stock setzen ✓
- ZM zweischürige Mahd ✓
- FU mehrstufigen Gehölzbestand entwickeln ✓
- ↔ Blickbeziehung freihalten ✓
- [Hatched Box] Oberschicht plenterartig auslichten *neu*
- EM einschürige Mahd ✓

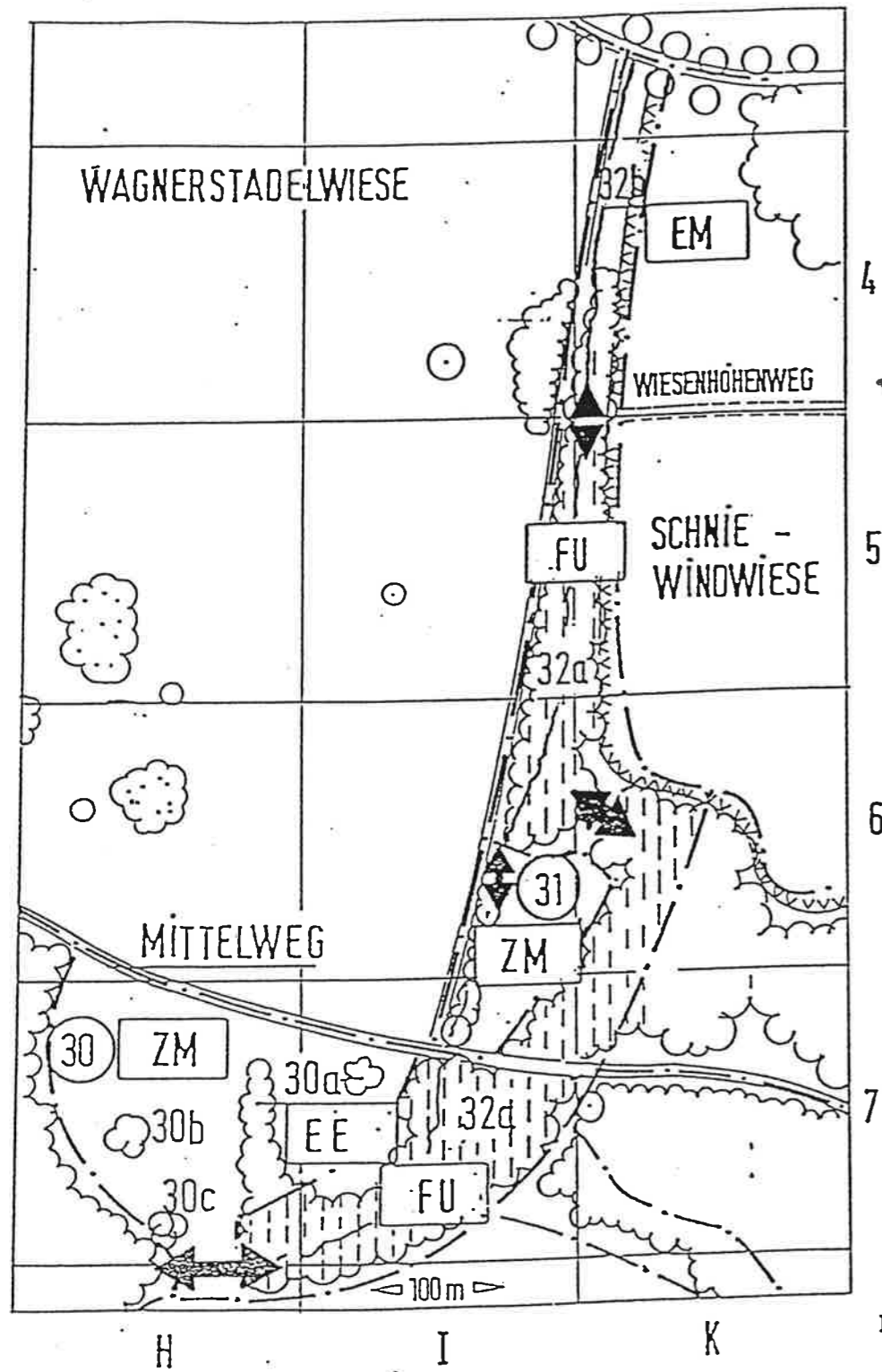
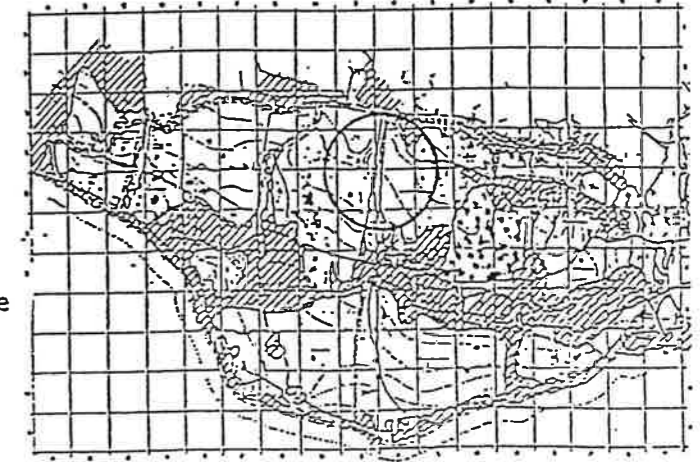


Photo 13 Sichtschneisen verwachsen durch Gehölzaufwuchs. Räumliche Erlebnisse gehen dadurch verloren



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75



Historischer Zustand

Die Wagnerstadelwiese wurde <sup>„von Alters her“ festrieden</sup> als Grünland genutzt. Solitärbäume und Baumgruppen, die wahrscheinlich als Viehunterstand angelegt wurden, bestimmen das Parkbild. Der unter Busch-Woods angelegte Wiesenhöhenweg, der über die Wagnerstadelwiese führte, machte im Süden zwei Serpentin und knüpfte an den Mittelweg an.

Heutiger Zustand

Der Wiesenhöhenweg ist im Gelände nur noch schwach erkennbar. Die Querung der Wagnerstadelwiese ist während der Beweidungszeit nicht möglich. Stacheldrahtzäune im Süden und Norden verhindern ein Überqueren der Wiese. Die Baumgruppen und Einzelbäume sind durch Blitzeinwirkung stark geschädigt. Der unter Busch-Woods noch existierende Wagnerstadel steht heute nicht mehr.

Ziele der Maßnahmen

- 33) - Die Reaktivierung des Wiesenhöhenweges sollte in diesem Bereich aus gestalterischer Sicht unterbleiben.  
- Mähweide zu Mähwiese <sup>neu</sup> extensivieren. <sup>Verbesserung!</sup>
- 33a) - Die Gehölzgruppen und Einzelbäume sind langfristig zu sichern und  
- c) zu erhalten.

Jährliche Maßnahmen

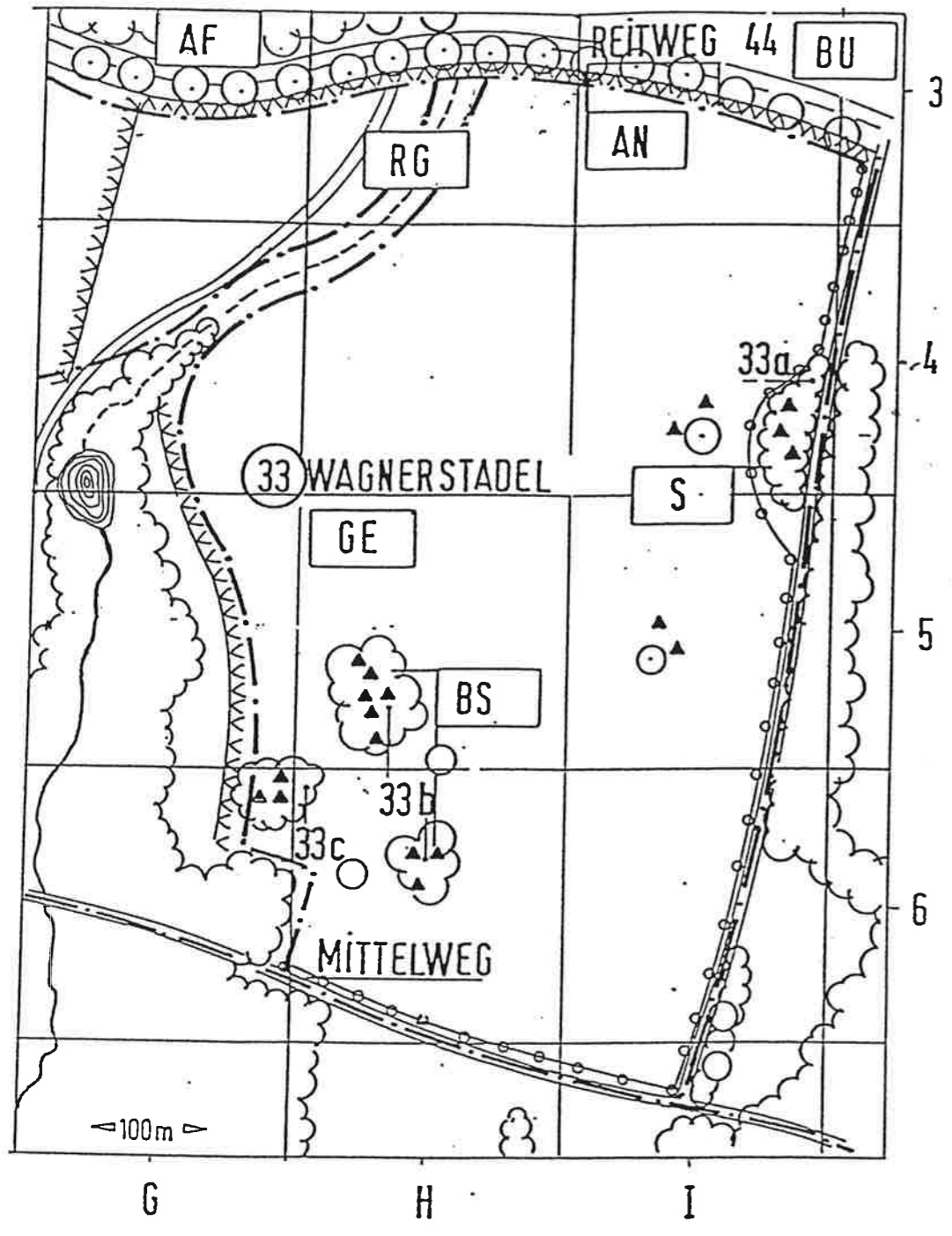
- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. <sup>neu</sup>

Kurzfristige Maßnahmen

- 33) - Bis zur Extensivierung sind die Baumgruppen 33 a, b u. c durch einen Elektrozaun außerhalb des Traufbereiches und Verbissmanschetten vor Vertritt durch Weidevieh und Verbiss durch Rehwild zu schützen.
- 33a) - Die nicht in das Gehölzartenkonzept passenden Gehölzarten (z. B. Pappeln) sollen, soweit vertretbar, entfernt werden. Der Bereich ist einmal jährlich zu mähen, Mähgut sollte abgeräumt werden. <sup>neu</sup>
- 33b) - Ersatzbaumpflanzungen mit vier Buchen (*Fagus silvatica*, Hei 125-150), vier Eichenheister (*Quercus robur*, Hei 200-250), ca. 10 Fichten (*Picea abies*, Forstware) und ca. 10 Tanne (*Abies alba*, Forstware) vorzunehmen.
- 33c) - Kronenentwicklung durch plenterartiges Auslichten fördern.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 33b) - Baumgruppe durch plenterartiges Auslichten und Nachpflanzen mit Heistern  
33c) sichern, erhalten und weiterentwickeln.

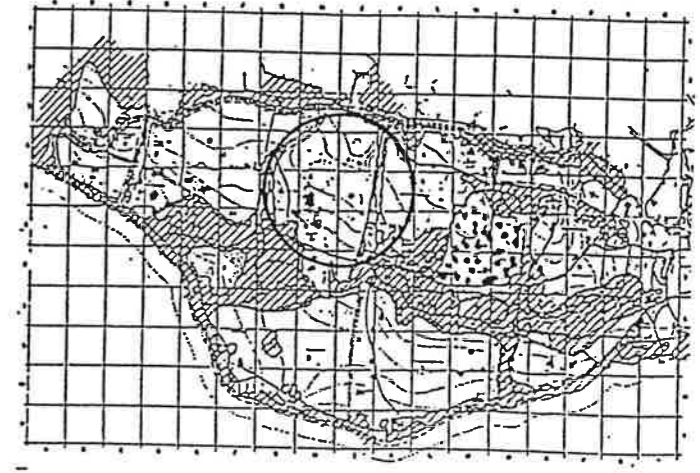


LEGENDE:

- ▲ Ersatzbaumpflanzung ✓
- AN Alleebäume nachpflanzen ✓
- AF Alleebäume freistellen ✓
- BU Bodenuntersuchung ✓
- BS Baumgruppen-sichern ✓
- S Solitärbaumgruppe entwickeln, ✓
- GE Grünlandnutzung *neu* extensivieren

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 33, (44) *nur* 33  
PLANQUADRAT: H-I/3-7



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Historischer Zustand

Bis Ende des vorigen Jahrhunderts wurde dieser Bereich als Streuwiese genutzt, wie im Gelände deutlich erkennbar. Mit der zunehmenden Intensität der Landwirtschaft und dem damit verbundenen großflächigen Maschineneinsatz bestand für die Streuwiese kein Nutzungsinteresse mehr. Entlang des Starnberger Sees bestand ein lockerer Baumbestand mit einzelnen Durchblicken. Wahrscheinlich hat Effner diese Situation in den Parkraum miteinbezogen.

Heutiger Zustand

Durch die landwirtschaftliche Extensivierung der Streuwiese konnten sich auf der Freifläche Erlen- und Eschenaufwuchs einstellen. Heute ist die ehemalige Streuwiese fast völlig mit Eschen und Erlen bestockt. Die Blickbeziehung vom Mittelweg zum Starnberger See existiert nicht mehr.

Ziele der Maßnahmen

- 35a+b) - Wiedererlebbarkeit des Streuwiesencharakters für den Parkbesucher durch Beseitigung der Eschen- und Erlen aufwuchs in den gekennzeichneten Teilbereichen.
- 35b) - Waldbauliche Maßnahmen zur Entwicklung eines mehrstufigen Gehölzbestandes.

Kurzfristige Maßnahmen

- 35b) - Die Blickbeziehung in den Wiesenraum soll durch Entfernen von Eschenaufwuchs in den gekennzeichneten Bereichen wiederhergestellt werden.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 35a) - Die Hochstaudenflur soll sich selbst überlassen bleiben und sich zu einem waldartigen Bestand entwickeln können.
- 35c) - Der Baumbestand soll der Natur überlassen werden.

Planquadrat  
D, E/6

Buchenwald, ehemals Ton-  
gruben

Maßn.-Ber. 34

---

#### Historischer Zustand

Der Bereich wurde bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zur Lehmgewinnung für die Ziegelherstellung genutzt. Die ehemaligen Tongruben sind noch heute im Gelände erkennbar.

#### Heutiger Zustand

Dieser Bereich wird geprägt durch einen alten Buchenbestand mit geringem Fichtenanteil. Im Osten des Mittelweges bestehen zwei aufgeforstete Bereiche. Bei Fläche 34a handelt es sich um eine ca. 40-50 Jahre alte Fichtengruppe, bei der Fläche 34b um einen ca. 15-20 Jahre alten Buchen-, Fichtenbestand, umgeben von einem Wildschutzzaun. Im Gegensatz zu den nicht eingezäunten Bereichen hat sich die Verjüngung hier gut entwickeln können.

#### Ziele der Massnahmen

34) - Erhaltung und Entwicklung eines mehrstufigen Gehölzbestandes.

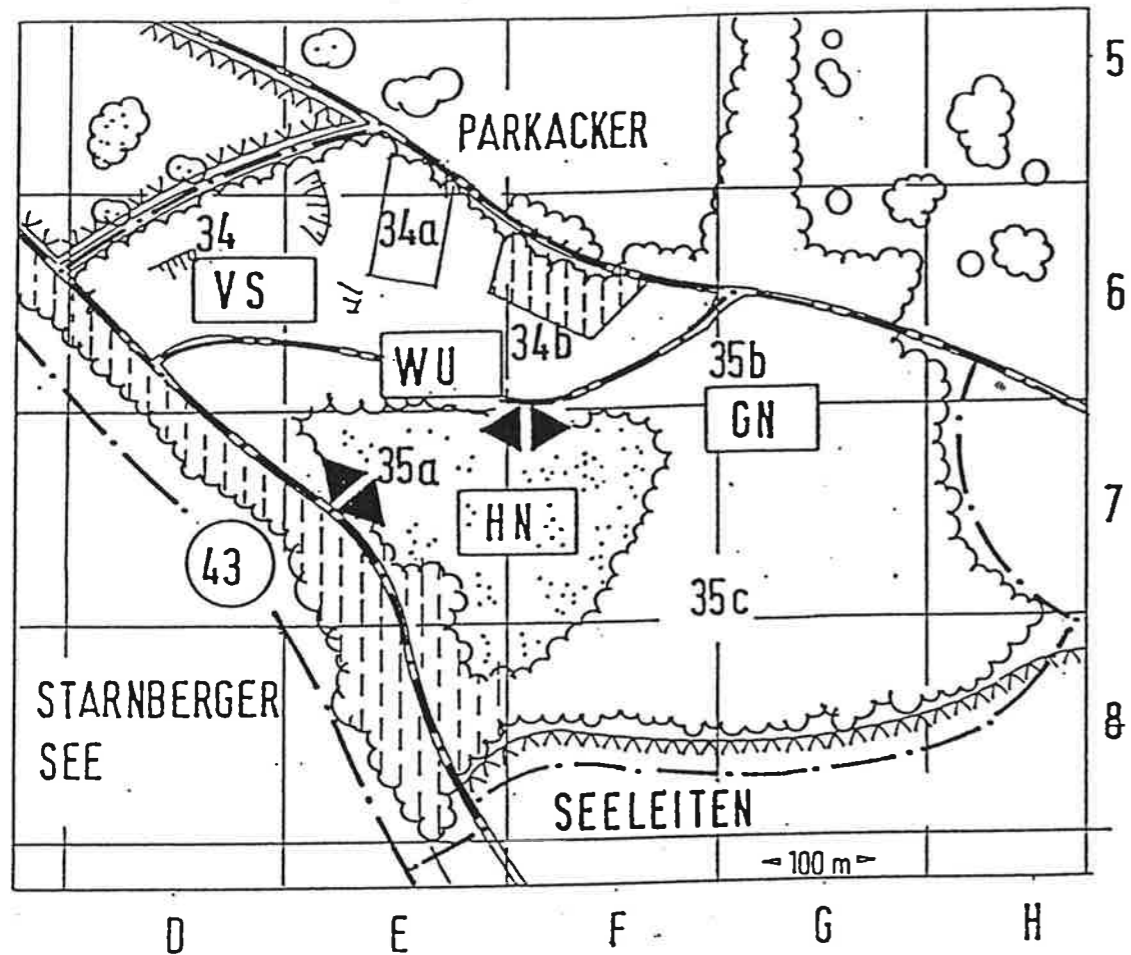
#### Kurzfristige Maßnahmen

34) - Die Naturverjüngung des gesamten Bereichs 34 soll durch einen Wildschutzzaun vor Verbiß gesichert werden.







#### Mittel- und langfristige Maßnahmen

34a) - Plenterartiges Auflichten der aufgeforsteten Fichtenbestände und langfristiger Umbau in einen Mischwaldbestand durch Unterpflanzen von Forstware.

34b) - Junggehölzbestand durch forstliche Maßnahmen zu einem mehrstufigen Mischwald weiterentwickeln.



LEGENDE:

-  Hochstaudenflur belassen
-  Gehölzbestand der Natur überlassen
-  Blickbeziehung freihalten
-  Wildfütterung unterlassen
-  Oberschicht plenterartig auslichten
-  Verjüngung sichern

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 34, 35, 43  
PLANQUADRAT: D-H/5-8



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
G/4,5

Waldartiger Bereich entlang  
des Grabens, Markelweiher

Maßn.-Ber. 36

Vorher 33  
Seite 91

### Historischer Zustand ✓

Grabenbereich mit waldartigem Gehölzbestand. ✓ Der wasserführende Graben reichte einst im Westen bis an den Reitweg heran. ✓ Der Markelweiher entstand in den 30er Jahren. ✓

### Heutiger Zustand

Der westliche Grabenbereich (G,H/3,4) wurde 1981 <sup>neu</sup> zunächst widerrechtlich verrohrt und eingeebnet. ✓ Die Genehmigung wurde erst nachträglich vom Landratsamt <sup>neu</sup> Weilheim-Schongau erteilt. Eine ausreichende Verjüngung des Gehölzbestandes besteht nicht. ✓ Im Norden des Grabens schließt sich ein aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommener Wiesenbereich an, in den Gehölzsolitärs gepflanzt wurden. ✓ Da der Wiesenbereich nicht gemäht wird, konnte sich eine starke Verjüngung mit Eschen einstellen.

Arbeitsplan --- geschildert

### Ziele der Maßnahmen ✓

- 36a) - Entwicklung eines mehrstufigen Gehölzbestandes. ✓
- 36b) - Wiesenbereich von Gehölzaufwuchs freihalten. ✓
- 36d)
- 36c) - Graben (G,H/3,4) renaturieren. *wichtig!*
- 36e) - Sicherung und Erhaltung des Markelweihers. ✓

### <sup>neu</sup> Jährliche Maßnahmen

- 36b) - Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen. ✓
- 36c) Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen. ✓
- 36d)

### <sup>neu</sup> Kurzfristige Maßnahmen

- 36e) - Die Ausbildung des Markelweiherdammes sollte flacher und "landschaftsgerechter" erfolgen. Der Wasserablauf könnte durch das Anbringen eines Mönches besser reguliert werden. Eine teilweise Beschattung der Wasserfläche sollte sichergestellt sein. } *neu*
- 36d) - Die Bepflanzung der Gehölzsäume sollte nicht linear vorgenommen werden.
- 36b) - Eschen und Erlen entfernen. ✓
- 36d)
- 36c) - Bach (G,H/3,4) renaturieren und Böschungen durch einen im Norden und Süden des Grabens verlaufenden Elektrozaun vor Vertritt durch Weidevieh sichern. ✓ Der Elektrozaun soll beidseitig fünf Meter von der Böschungskante entfernt verlaufen. ✓ Zur Minderung von Bodenerosionen sollen die *wichtig!*

Böschungen partiell mit Erlen und Weiden (ca. 50 Stück) bepflanzt werden. ✓

\* - Vorhandenen Wiesenweg entlang des Bachlaufes mit Anschluß an den Reitweg führen. neu *wichtig*

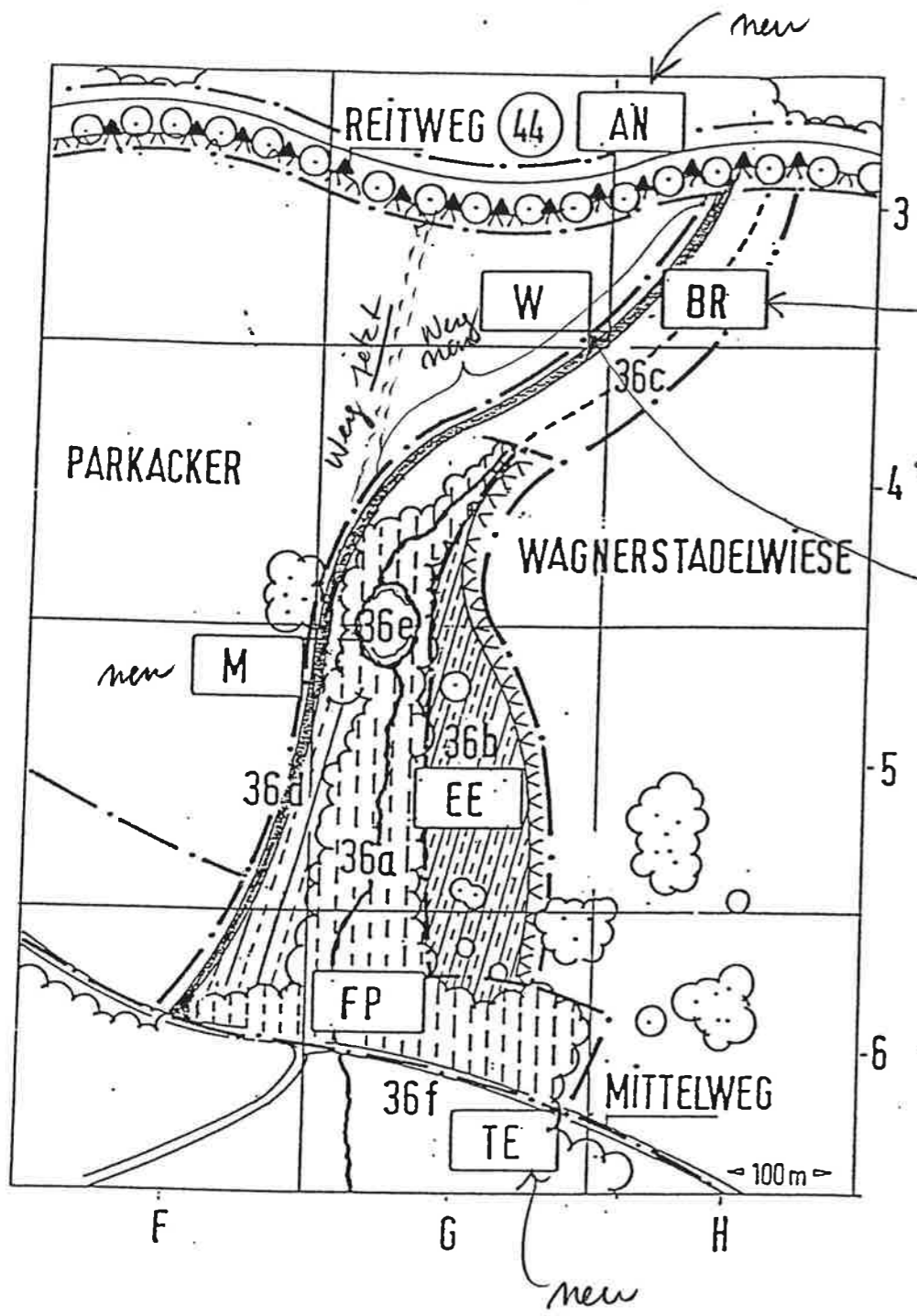
36c) - Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen. *neu*

36f) - Zwei Fichten nördl. des Tores entfernen, um die vorhandene Eiche etwas freizustellen. Die Torpfeiler sind zu entfernen. *neu*

Mittel- und langfristige Maßnahmen

36a) - Gestuften Gehölzbestand entwickeln durch plenterartiges Auflichten der Oberschicht und Nachpflanzung mit Eiche, Buche und Tanne (Forstware). *neu*

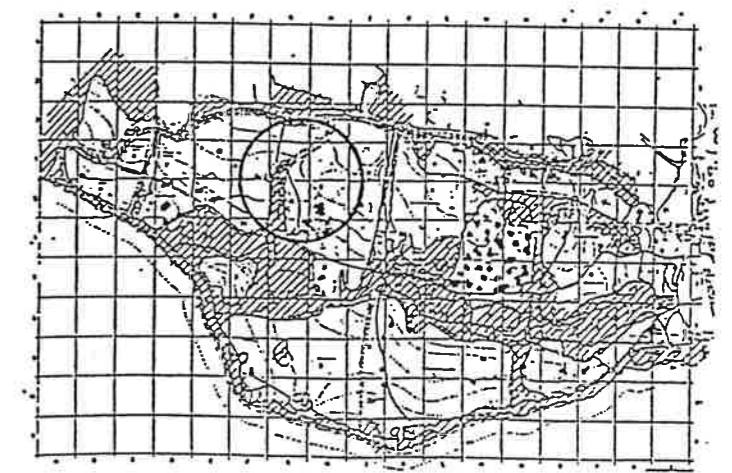
- Solitärbaumstandorte von Unterwuchs freihalten. *neu*



- LEGENDE:**
- FP Forstware pflanzen ✓
  - EE Eschen entfernen ✓
  - ▨ einschürige Mahd ✓
  - BR Bach renaturieren ✓
  - M Markelweiher landschaftlich besser einbinden *neu*
  - ▤ Oberschicht plenterartig auslichten ✓
  - TE Tor entfernen *neu*
  - AN Alleebäume nachpflanzen *neu*
  - W Weg neu gestalten *neu*

**PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK**

**BEREICH: 36,44  
PLANQUADRAT: F,G/4,6**



**GERHART TEUTSCH**  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75



Planquadrat  
E, F/ 5,6

Parkacker

Maßn.-Ber. 37

Historischer Zustand: ✓

Der Parkacker entstand vermutlich in den Notzeiten der Kriege. ✓

Heutiger Zustand ✓

Der Parkacker wird nach wie vor ackerbaulich <sup>„intensiv“ geschieden</sup> genutzt. ✓ Bis 1987 wurde noch Mais angebaut. ✓ Nach einer Vereinbarung mit dem Kuratorium verzichtete der Pächter auf den Maisanbau. ✓ Die Nutzung des Parkackers steht im Widerspruch zur Stiftungssatzung, die ausschließlich von einer Grasnutzung des gesamten Parkes ausgeht. ✓ Die Ackernutzung stört das Landschaftsbild. ✓

Der östliche Teil des Parkackers wurde auf Bitten des Kuratoriums aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. ✓ Zur Zeit wird er zweimal jährlich gemäht. Eine Düngung des Wiesenstreifens unterbleibt. ✓

Ziele der Maßnahmen

37) - Acker in Mähwiese umwandeln. ! ✓ *wichtig*

37a) - Baumstandorte sichern und erhalten. ✓

37c)

Jährliche Maßnahmen

37a) - Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

Kurzfristige Maßnahmen

37) - Parkacker sollte in eine Mähwiese mit <sup>warum</sup> langfristig zwei Schnitten extensiviert werden, Mähgut entfernen, keine Düngung. } *neu*

37a) - Für vorhandene Alteichen 4 Eichen, 2 Buchen u. 2 Ahorn (Hei 200-250) nachpflanzen. *warum Buchen?*

37b) - Zwei Eichen- und ein Buchenheister nachpflanzen, für die in Auflösung begriffene Baumgruppe. *neu*

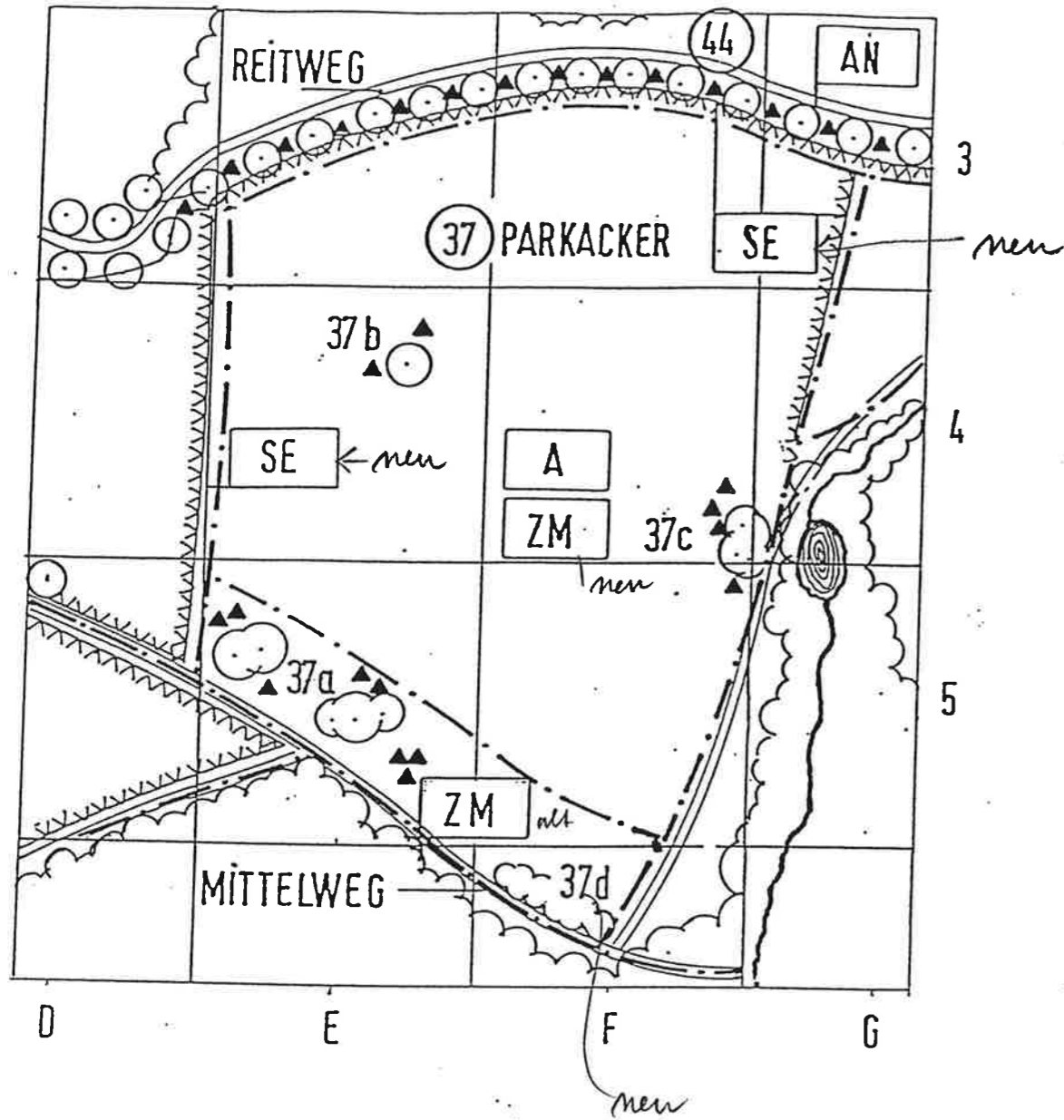
37c) - Erlen entfernen, damit sich die nachgepflanzten Eichen besser entwickeln können. *neu*

37d) - Baumgruppe, aus ca. fünf Solitärbäumen bestehend, entwickeln. *neu*

Mittel- und langfristige Maßnahmen

37a) - Solitärbäume und Baumgruppen durch Nachpflanzungen sichern und  
37c) entwickeln. *neu*

- Ober-, Mittel- und Strauchschicht läutern. *neu*

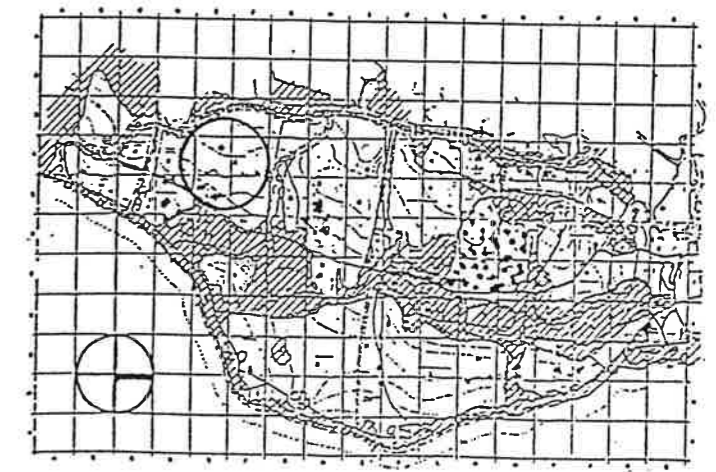


LEGENDE:

- A Acker in Mähwiese umwandeln ✓ *Wichtig*
- ▲ Ersatzbaumpflanzung ✓
- AN Alleebäume nachpflanzen ✓
- ZM zweischürige Mahd ✓
- SE Stacheldrahtzaun durch Elektrozaun ersetzen *neu* *Wichtig*
- \* (asterisk symbol)

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 37,44  
PLANQUADRAT: F,G/4,6  
E 3



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
C, D/5, 6

Birkenweide

Maßn.-Ber. 38  
Vorhaben Nr. 36  
Seite 95

### Historischer Zustand

*wird*

Die Birkenweide wurde als Viehweide genutzt. Für ihre Namensgebung ausschlaggebend war die unter Busch-Woods angelegte Birkengruppe (D/5) Der im Norden, Westen und Osten verlaufende Stacheldrahtzaun bestand, wie aus Bildern zu erkennen, in den Jahren 1963/64 noch nicht.

### Heutiger Zustand

Die Birkenweide ist heute im Norden, Westen und Osten von einem Stacheldrahtzaun umgeben. Der im Süden angrenzende Graben ist in die landwirtschaftliche Nutzung mit einbezogen. Die Grabenböschung ist durch Weidevieh stark vertreten. Die Folgen davon sind Erosionen.

### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*
- Erhaltung und Sicherung der Einzelbaumstandorte und Baumgruppen. ✓
- Sicherung der Grabenböschungen vor Erosion. ✓

### Jährliche Maßnahmen

- 38) - Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. *neu*

### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren.

In der Übergangszeit sollten folgende Maßnahmen durchgeführt werden.

- 38) <sup>↑</sup><sub>c</sub> - Im Norden des Grabens ist ein Elektrozaun, ca. fünf Meter von der Grabenböschung entfernt, zu erstellen. ✓
- Ein 5 m breiter Wiesenrandstreifen entlang des Grabens soll extensiv bewirtschaftet werden (Wiesenrandstreifenprogramm). ✓
  - Der Torpfosten im Osten der Birkenweide ist zu entfernen. ✓
- 38b) - Für die Solitär bäume sind jeweils zwei Baumheister (*Quercus robur*, *Hei*, 200-250) nachzupflanzen. *neu*

### Mittel- und langfristige Maßnahmen

- 38a) - Birkengruppe durch plenterartiges Auflichten sichern und erhalten. *neu*

Planquadrat  
D/3,4,5

Weide am Acker

Maßn.-Ber. 39  
Vorher Nr. 37  
Seite 96

### Historischer Zustand ✓

Die Weide am Acker wurde vermutlich als Viehweide genutzt. ✓ Eine Umzäunung der Weide am Acker bestand 1972 noch nicht. ✓

### Heutiger Zustand

Die Viehweide ist im Norden, Süden und Osten von einem Stacheldrahtzaun umgeben. Die Grabenböschung ist durch Weideviehvertritt stark erodiert. ✓ Für den vorhandenen Eichensolitär im Westen des Mittelweges besteht keine Ersatzpflanzung. ✓

### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*
- Graben vor Vertritt durch Weidevieh schützen. ✓
- Standorte der Solitäräume erhalten und sichern. ✓

### Jährliche Maßnahmen

- 39) - Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung.

### Kurzfristige Maßnahmen

- 39) - Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu wichtig*

In der Übergangszeit sind folgende Maßnahmen gültig: *neu*

- 39a) - Zwei Eichenheister (Hei 200-250) zu den vorhandenen Alteichen pflanzen. ✓

- Ein 5 m breiter Wiesenstreifen entlang des Grabens soll extensiviert werden. Der Elektrozaun sollte mit mindestens 5 m Abstand zum Graben und mindestens 10 m Abstand zur vorhandenen Eiche erstellt werden. ✓

- 39b) - Ein Ahorn (Hei 200-250) und eine Eiche (Hei 200-250) nachpflanzen. *neu*

### Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- 39a) - Solitärbaumstandorte und Baumgruppen durch Ersatzbaumpflanzungen sichern *neu*  
39b) und erhalten.

Planquadrat C/3,4,5 Graben zwischen Weide am Spitz/Weide am Acker und Unterer Spitz/Birkenweide

Maßn. Ber. 40  
Vorher Nr. 38  
Seite 97

### Historischer Zustand

Schon aus der Katasterkarte von 1810 bzw. 1887 ist ersichtlich, daß hier ein feuchter Graben, damals allerdings etwas stärker mäandrierend, vorhanden war. ✓

### Heutiger Zustand

Der Graben verläuft von Westen nach Osten fast geradlinig und wird als Vorfluter für die Dränagen der Viehweiden genutzt. ✓ An den Grabenböschungen hat sich ein Gehölz-Buschsaum eingestellt. ✓ Im Süden ist der Graben durch einen Stacheldrahtzaun vor Vertritt durch Weidevieh gesichert. ✓ Der Stacheldrahtzaun verläuft allerdings unmittelbar an der Böschungsoberkante, so daß das steile Ufer immer wieder nachbricht. ✓ Ein Stacheldrahtzaun im Norden des Grabens fehlt. ✓ Hier ist der Graben stark erodiert. ✓ Schwemmkegel, die immer wieder aufs neue beseitigt werden müssen, sind die Folge. Die vorhandenen Altbäume im Grabenbereich weisen eine verminderte Vitalität auf. Im oberen Drittel des Grabens wurden Fichten aufgeforstet. ✓

### Ziele der Maßnahmen ✓

- \* - Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*
- Schutz des Grabens vor Vertritt durch Weidevieh. ✓
- Gehölzbestand sichern und erhalten. ✓
- Verhinderung von Grabenerosionen. ✓

### Jährliche Maßnahmen *neu*

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, *neu*  
Mähgut entfernen, keine Düngung.

### Kurzfristige Maßnahmen

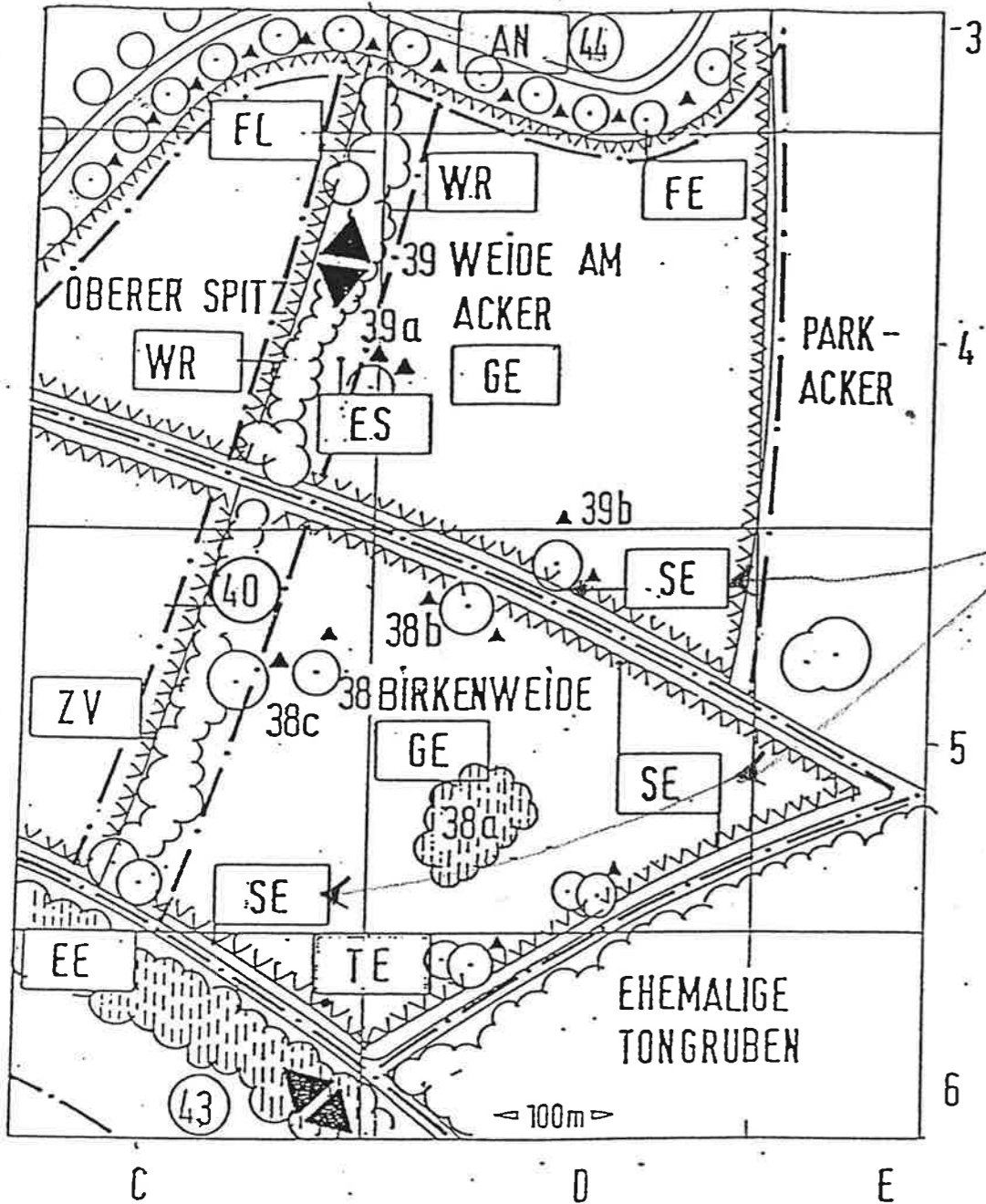
- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*

Bis zur Extensivierung der Mähweiden Oberer Spitz, Unterer Spitz, Weide am Acker und Birkenweide in Mähwiesen sollen folgende Maßnahmen erfolgen:

- Elektrozaun entlang des Grabens um fünf Meter nach Norden und Süden versetzen. Wiesenstreifen extensiv bewirtschaften. ✓
- Die aufgeforsteten Fichten im Grabenoberlauf sind zu entfernen. ✓
- Erlengebüsch (C/4) auflichten, um Blickbeziehung Reitweg (D/3) in Richtung Seeufer (A/5) zu verbessern. ✓
- Grabenrand im Unterlauf (C/5) partiell mit ca. 10 Strauchweiden und Erlen bepflanzen (Hei 100-150). ✓

### Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- Bachlauf sichern und erhalten. *neu*



LEGENDE:

- Ersatzbaumpflanzung ✓
  - Oberschicht plenterartig auslichten ✓
  - Tore entfernen ✓
  - Stacheldrahtzaun durch Elektrozaun ersetzen ✓ *Wichtig*
  - Elektrozaun setzen ✓
  - extensiver Wiesenrandstreifen ✓
  - Fichten entfernen ✓
  - Fichtenbestand läutern ✓
  - Zaun versetzen ✓
  - Eschenaufwuchs entfernen ✓
  - Blickbeziehung wieder herstellen ✓
  - Grünlandnutzung extensivieren *neu*
  - Alleebäume nachpflanzen *neu*
- neu:  
Bachlauf sichern u. erhalten  
s. Text*

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 38, 39, 40, 43, 44  
PLANQUADRAT: C, D/3-6

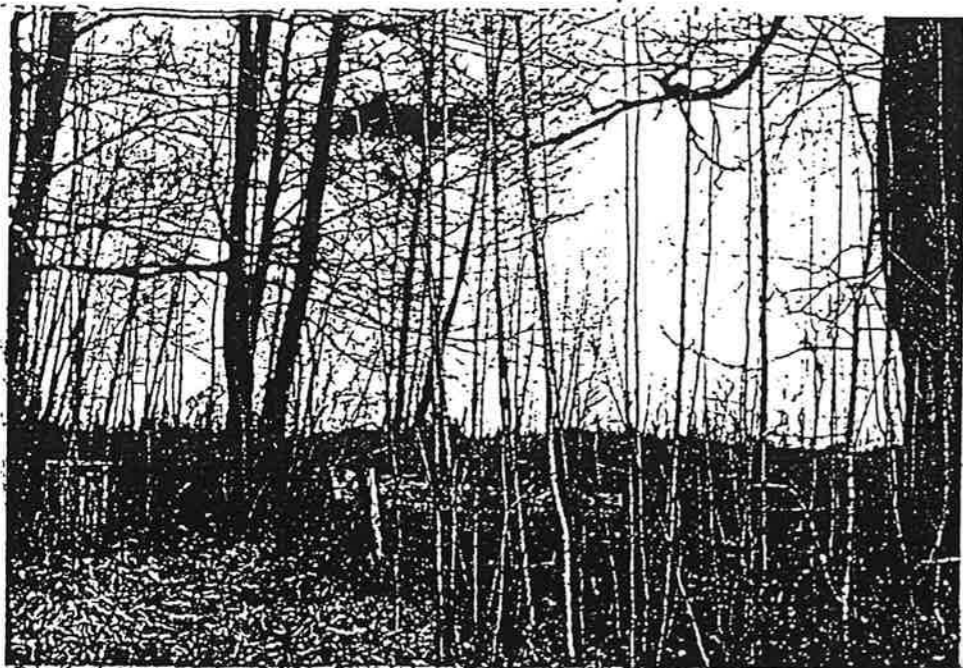


Photo 14 Ruheplätze sind von Eschenaufwuchs eingewachsen



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Planquadrat  
C/4

Oberer Spitz

Maßn.-Ber. 41  
vorher auch: 41  
Seite 101Historischer Zustand ✓

Weidewiese. ✓ Der Stacheldrahtzaun war 1972 noch nicht vorhanden. ✓

Heutiger Zustand

Der "Obere Spitz" wird als Mähweide genutzt. Die Viehweide ist allseitig von Stacheldrahtzaun umgeben. ✓ Im Norden der Mähweide verläuft der Stacheldrahtzaun unmittelbar am Rand des Wassergrabens. Die Böschungskante ist durch Weidevieh stark vertreten. ✓ Die Folgen sind Erosionen. ✓

Ziele der Maßnahmen ✓

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*
- Baumstandorte sichern und erhalten. ✓
- Wassergraben vor Erosionen schützen. ✓

*neu*  
Jährliche Maßnahmen

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. *neu*

Kurzfristige MaßnahmenMähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*

In der Übergangszeit sollen folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Der Stacheldrahtzaun soll im Süden, Norden, Westen und Osten durch einen Elektrozaun ersetzt werden. ✓ *wichtig*
- Ein fünf Meter breiter Wiesenrandstreifen entlang des Grabens ist zweimal jährlich zu mähen, Schnittzeitpunkt: ab Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Im Bereich des Mittelweges ist der Standort für eine Ruhebänk möglich. *neu*

Planquadrat  
A, B/4, 5

Eichen-Baumgruppe in Auflösung  
Wiese, Unterer Spitz

Maßn.-Ber. 42  
Vorher Nr. 40  
Seite 100

### Historischer Zustand:

Eichenbaumgruppe wurde wahrscheinlich als Viehunterstand auf der Weidewiese ✓  
"Unterer Spitz" angepflanzt.

### Heutiger Zustand

Die Baumgruppe ist stark in Auflösung begriffen. Es ist nur noch eine Eiche (ca. 100-150 Jahre alt) vorhanden. ✓ Drei Solitäräume wurden nachgepflanzt. ✓ Die Baumgruppe ist durch Viehvertritt stark beeinträchtigt. ✓ Der "Untere Spitz" wird als Mähweide genutzt ✓ und ist nach allen Seiten von einem Stacheldrahtzaun umgeben. ✓ Im Norden steht der Zaun unmittelbar am Böschungsrand des Grabens. ✓ Durch die intensive Ausnutzung der Wiese wird die Grabenböschung immer wieder durch Vieh vertreten. ✓ Die Folge ist Erosion. ✓

Im Westen, Osten und Süden steht der Stacheldrahtzaun unmittelbar am Wegrand. ✓

### Ziele der Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*
- Erhaltung und Wiederherstellung der Eichengruppe. ✓
- Sicherung des Grabens vor Vertritt durch Weidevieh und Erosion. ✓

### Jährliche Maßnahmen ✓

- Wiese jährlich zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: Mitte Juli und ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. *neu*

### Kurzfristige Maßnahmen

- Mähweide zu Mähwiese extensivieren. *neu*

In dem Übergangszeitraum sollen folgende Maßnahmen durchgeführt werden: *neu*

- 42a) - Umzäunung der Baumgruppe mit einem Stacheldrahtzaun. Fünf Eichenheister (Quercus robur Hei. 200-250) sind innerhalb des Zaunes zu pflanzen. ✓
- 42) - Der Stacheldrahtzaun am Grabenrand ist um fünf Meter nach Süden zu versetzen. ✓ Ein Randstreifen von fünf Meter ist als zweischürige Wiese (Schnittzeitpunkt Mitte Juli und ab September, keine Düngung) extensiv zu bewirtschaften. ✓

### Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- 42a) - Baumgruppe durch Nachpflanzung von Heistern (Quercus robur, Hei. 200-250) sichern und erhalten. *neu*



Planquadrat  
A,B,C/4,5,6

Waldartiger Ufersaum im Süden  
des BERNRIEDER PARKS

Maßn.-Ber. 43  
Vorher Nr. 39  
Seite 99

### Historischer Zustand

Die Blickbeziehungen zum See waren ursprünglich stärker ausgeprägt. Sie sind im Laufe der Zeit verwachsen. Es kann davon ausgegangen werden, daß Effner auf diesen Parkbereich keine gestalterischen Einflüsse genommen hat. ✓

### Heutiger Zustand

Der Gehölzbestand besteht überwiegend aus Fichte, Buche und Eiche. In den einstigen "Sichtfenstern" hat sich eine reiche Eschen- u. Erlenverjüngung eingestellt. ✓ In den Wiesenbereichen im Osten des Weges verjüngen sich Eschen (Fraxinus excelsior) sehr stark. Sitzbänke sind teilweise völlig eingewachsen. ✓ Dem Ufer vorgelagert ist ein Schilfgürtel. ✓

### Ziele der Maßnahmen ✓

- Sicherung und Erhaltung der Schilfzone. ✓
- Sichtbeziehungen wiederherstellen. ✓
- Eschenverjüngung unterdrücken. ✓

### Jährliche Maßnahmen *neu*

- Extensive Gras- und Krautflur jährlich ein- ggf. zweimal mähen, Schnittzeitpunkt: ab September, Mähgut entfernen, keine Düngung. *neu*

### Kurzfristige Maßnahmen

- 43) - Oberschicht plenterartig auflichten.
- Eschenaufwuchs im Wiesenbereich unmittelbar im Osten des Weges beseitigen. ✓
- 43a - Blickbeziehungen im Bereich der Bänke durch gezieltes Auflichten u. d) wieder herstellen. ✓
- 43b) - Die in diesem Bereich fast völlig eingewachsenen Parkbänke sollen <sup>2</sup> ent- *neu*  
u. c) fernt werden, damit sich die angrenzende Schilfzone ungestört entwickeln kann. Ruheplätze könnten auf den nördlichen Bereich (43a u. 43d) beschränkt werden. *neu*

### Mittel- und langfristige Maßnahmen *neu*

- Gehölzbestand mehrstufig weiterentwickeln und erhalten. Forstware *neu*  
unterpflanzen.
- Bankstandorte erhalten. *neu*

Planquadrat  
A-R/3,4

Kastanien-Linden-Allee  
am Reitweg

Maßn.-Ber. 44  
Vorher Nr. 42  
Seite 102

Historischer Zustand: ✓

Die Kastanien-Linden-Allee geht mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Augustiner-Chorherren zurück. Von Bernried aus versorgten die Chorherren Seeshaupt. ✓ Entlang des Hauptverbindungsweges pflanzten sie Linden und Eichen. Inwieweit Effner Alleebäume nach- bzw. neu gepflanzt hat, wissen wir nicht. ✓ Unter Busch-Woods wurden große, rotblühende, Kastanien nachgepflanzt. ✓

Heutiger Zustand

Die Allee im Süden weist zum Teil einen sehr lückenhaften Bestand auf. ✓ Teilbereiche der Allee sind durch Fichtenaufforstungen eingewachsen. ✓ Vorgepflanzte Fichten beeinträchtigen die Kronenentwicklung der Kastanien und Linden. ✓ Im Westen der Bebauung Schniewindwiese lassen die Linden eine schlechte Vitalität erkennen. ✓ Die Alleebäume auf dem Privatgrundstücken der Villenbebauung Schniewindwiese sind mit einer Fichtenhecke unterpflanzt. ✓

Ziele der Maßnahmen ✓

- Charakteristika der Linden-Kastanien-Allee wiederherstellen. ✓ Ergebnisse in einer Baumpflegedatei schriftlich festhalten. *neu*

Jährliche Maßnahmen *neu*

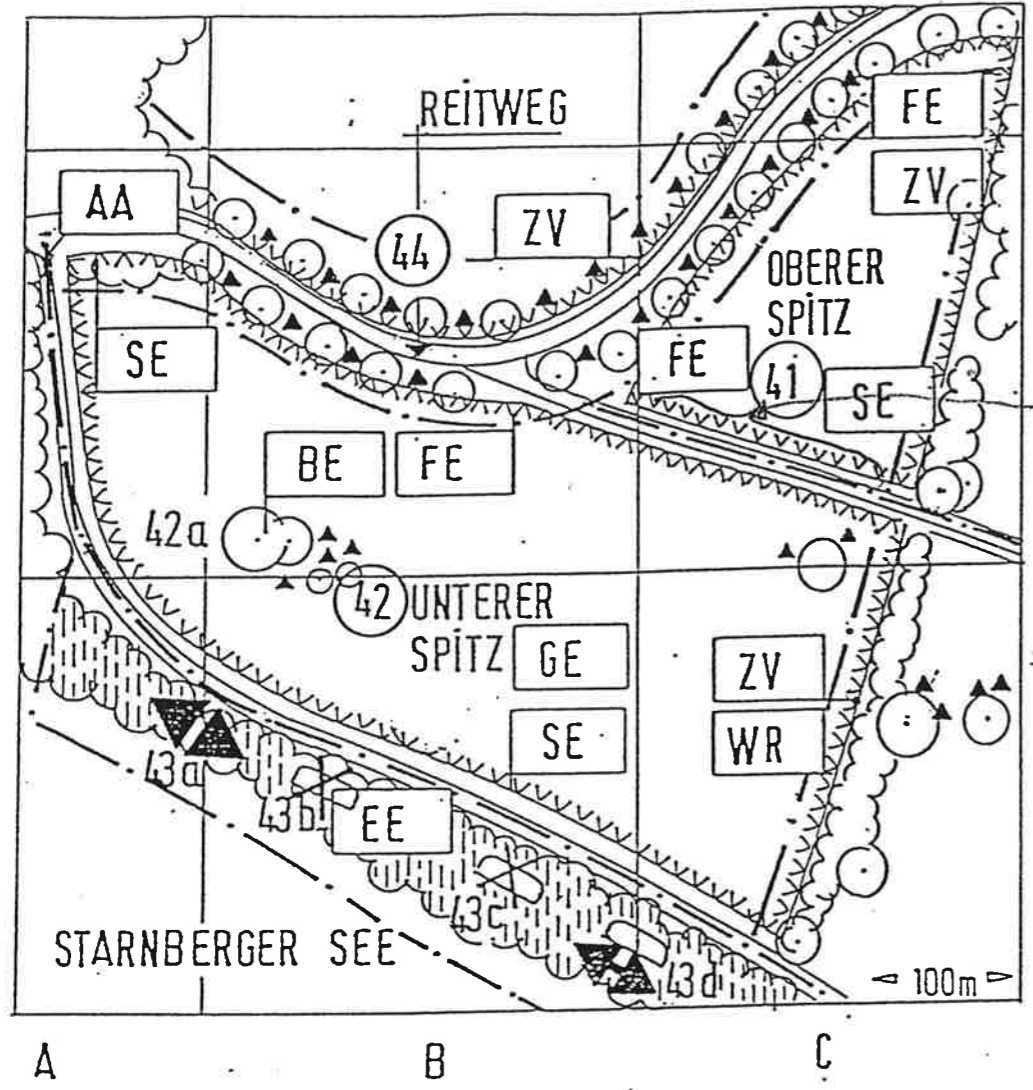
- Baumbestand auf seine Verkehrssicherheit überprüfen. *neu*

Kurzfristige Maßnahmen

- Fichten im Osten der Linden-Kastanien-Allee entfernen. ✓
- Freistellen der eingewaldeten Alleebäume. ✓
- Bodenverhältnisse der Allee im Westen der Schniewindvilla untersuchen, gegebenenfalls Meliorationsmaßnahmen einleiten. ✓
- 25 Alleebäume *neu* (Aesculus hippocastaneum, Sol H 3xv STU 18-20 und Tilia cordata Sol H 3xv STU 18-20) nachpflanzen. ✓

Mittel- und langfristige Maßnahme *neu*

- Kastanien-/Lindenalle durch Nachpflanzen von Alleebaumsolitärs sichern und erhalten. *neu*



4  
neue Bank

5

LEGENDE:

- EE Eschenaufwuchs entfernen ✓
- ↔ Blickbeziehung öffnen ✓
- [Hatched Box] Oberschicht plenterartig auslichten *neu*
- FE Fichten entfernen ✓
- BE Baumbestand erhalten ✓
- SE Stacheldrahtzaun durch Elektrozaun ersetzen ✓ *oberer Spitz allseitig*
- WR Extensiven Wiesenstreifen belassen ✓
- ZV Zaun versetzen ✓
- ▲ Ersatzbaumpflanzung ✓
- AA Allee an den Waldrand anbinden ✓
- EA eingewachsene Alleebäume freistellen ✓ *Zeichen fehlt*
- GE Grünlandnutzung extensivieren
- [Crossed Box] Bank entfernen *warum?*

PARKPFLEGEKONZEPT  
BERNRIEDER PARK

BEREICH: 41, 42, 43, 44  
PLANQUADRAT: A-C/4, 5

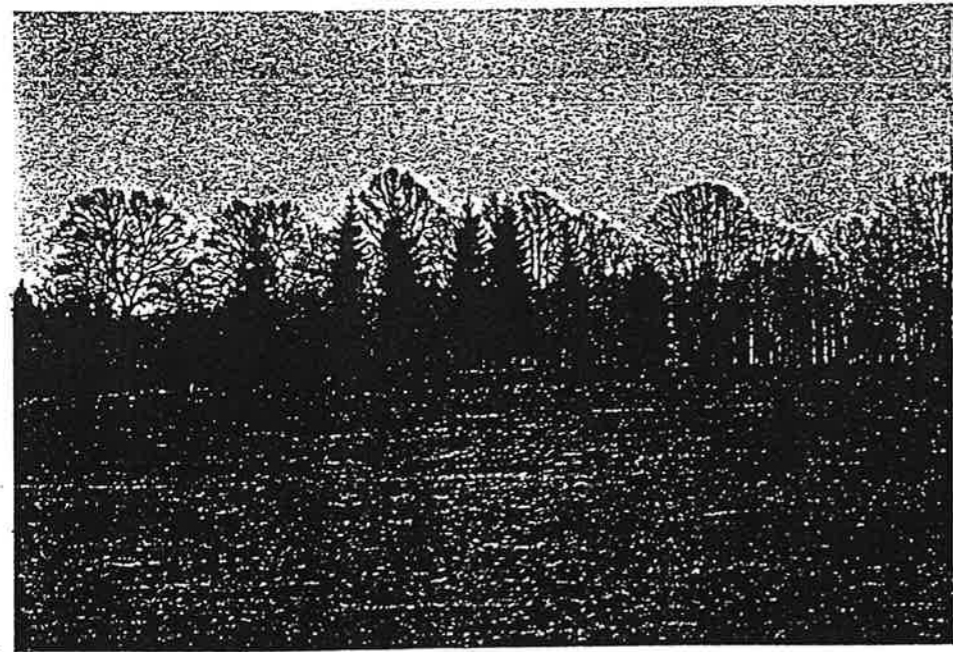
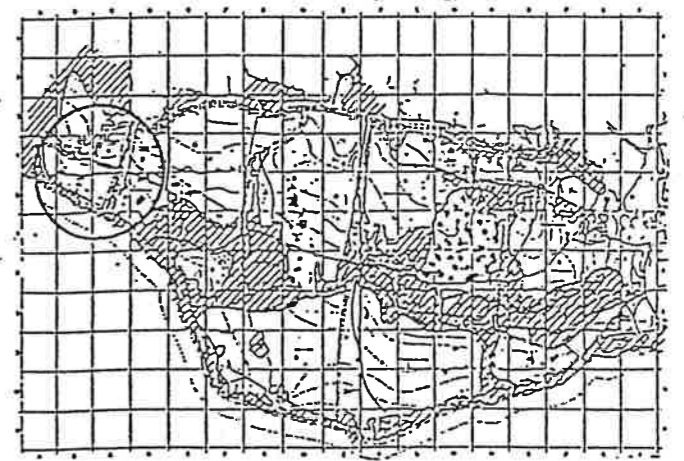


Photo 15 Aufgeforstete Fichten im Bereich der Kastanien-, Lindenallee am Reitweg, beeinträchtigen das Erscheinungsbild der Allee und schränken die Kronenentwicklung der Bäume ein. ✓



GERHART TEUTSCH  
Landschaftsarchitekt BDLA, DWB  
Widenmayerstraße 49  
8000 MÜNCHEN 22  
Tel. 089 / 22 63 75

Seite 159 fehlt?

160

**6.0 KOSTENSCHÄTZUNG FÜR DIE  
DURCHZUFÜHRENDE PFLEGE- UND  
ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN**

### KOSTENSCHÄTZUNG FÜR DIE DURCHZUFÜHRENDE PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

Die im Parkpflegekonzept vorgeschlagenen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind nur möglich, wenn langfristig finanzielle Mittel in größerem Umfang als bisher für die Parkpflege zur Verfügung gestellt werden.

Folgende agrar- und forstpolitische Fördermaßnahmen sind für eine Finanzierung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen des Bernrieder Parks denkbar. (s. Anhang)

- Acker- und Wiesenrandstreifenprogramm
- Landschaftspflegeprogramm, Kulturlandschaftsprogramm
- Erschwernisausgleich für Mager-, Trocken- und Feuchtstandorte nach Art. 6d, Abs. 1, Bay. NatSchG
- Programm zum Schutz der Wiesenbrüter

Ebenfalls könnten Mittel aus der Denkmalpflege zur Erhaltung des Bernrieder Parks bereitgestellt werden. Es sollte ferner von seiten der Denkmalpflegebehörde überprüft werden, welche steuer- und abgaberechtliche Regelung (Grundsteuer, Vermögensteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer) durch Ausstellung von Bescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt möglich wären. Voraussetzung für eine steuer- und abgaberechtliche Befreiung ist die Anerkennung des Bernrieder Parks als Kulturdenkmal der Gartenkunst im Sinne des BayDschG.

KOSTEN IN DM FÜR DIE KURZFRISTEN, MITTELFRISTIGEN UND  
LANGFRISTIGEN PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

K.1 Kurzfristige Maßnahmen

Die Kosten umfassen alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zwischen dem 1. und dem 5. Jahr.

In der Kostenschätzung nicht enthalten ist das Entfernen der landwirtschaftlichen Zäune. Dies ist Sache des Landwirtes.

T.1 Bereich 1

1	Oberschicht läutern	0.3 ha	3000.00	900.00
			<b>T.1 Bereich 1</b>	<u>900.00</u>

T.2 Bereich 2

2	Solitärbäume freistellen	0.15 ha	3000.00	450.00
3	Heister nachpflanzen	13 st	30.00	390.00
			<b>T.2 Bereich 2</b>	<u>840.00</u>

T.3 Bereich 3

4	Heister nachpflanzen	12 st	30.00	360.00
5	Beschilderung	1 st	500.00	500.00
			<b>T.3 Bereich 3</b>	<u>860.00</u>

T.4 Bereich 4

6	Heister nachpflanzen	5 st	30.00	150.00
7	Weiber entlanden	1 psch.	1500.00	1500.00
			<b>T.4 Bereich 4</b>	<u>1650.00</u>

## T.5 Bereich 5

8	Vorwuchs beseitigen	0.3 ha	3000.00	900.00
9	Solitärbäume freistellen	0.1 ha	3000.00	300.00
10	Forstware nachpflanzen	130 st	7.50	975.00
11	Maschendrahtrolle entfernen	1 psch	100.00	100.00
			T.5 Bereich 5	<u>2275.00</u>

## T.6 Bereich 6

12	Heister nachpflanzen	6 st	30.00	180.00
			T.6 Bereich 6	<u>180.00</u>

## T.7 Bereich 7

13	Mittelschicht läutern	1.2 ha	3000.00	3600.00
			T.7 Bereich 7	<u>3600.00</u>

## T.8 Bereich 8

14	Vorwuchs beseitigen	0.06 ha	3000.00	180.00
15	Gehölzaufwuchs roden	1 psch	1750.00	1750.00
			T.8 Bereich 8	<u>1930.00</u>

## T.9 Bereich 9

16	Mittelschicht läutern	0.15 ha	3000.00	450.00
			T.9 Bereich 9	<u>450.00</u>





		Übertrag:	750.00
28	Heister nachpflanzen	6 st	30.00
			180.00
29	Gehölzanpflanzung umpflanzen	1 psch	250.00
			250.00
		T.14 Bereich 14	1180.00
-----			
T.15 Bereich 15			
30	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00
			500.00
31	Heister nachpflanzen	11 st	30.00
			330.00
		T.15 Bereich 15	830.00
-----			
T.16 Bereich 16			
32	Solitärbaum nachpflanzen	20 st	500.00
			10000.00
		T.16 Bereich 16	10000.00
-----			
T.17 Bereich 17			
33	Solitärbaum nachpflanzen	8 st	500.00
			4000.00
34	Baum fällen	10 st	250.00
			2500.00
		T.17 Bereich 17	6500.00
-----			
T.18 Bereich 18			
35	Solitärbaum nachpflanzen	5 st	500.00
			2500.00
		T.18 Bereich 18	2500.00
-----			
T.19 Bereich 19			

36	Solitärbaum nachpflanzen	8 st	500.00	4000.00
37	Heister nachpflanzen	15 st	30.00	450.00
			T.19 Bereich 19	<u>4450.00</u>
T.20 Bereich 20				
38	Forstware nachpflanzen	65 st	7.50	487.50
			T.20 Bereich 20	<u>487.50</u>
T.21 Bereich 21				
39	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
			T.21 Bereich 21	<u>300.00</u>
T.22 Bereich 22				
40	Öffnen von Durchblicken	1 psch	2500.00	2500.00
			T.22 Bereich 22	<u>2500.00</u>
T.23 Bereich 23				
41	Muldenrenaturierung	300 m	35.00	10500.00
			T.23 Bereich 23	<u>10500.00</u>
T.25 Bereich 25				
42	Solitärbaum nachpflanzen	3 st	500.00	1500.00
43	Baum fällen	3 st	250.00	750.00

		Übertrag:		2250.00
44	Vorwuchs beseitigen	0.15 ha	3000.00	450.00
45	Torfweiler restaurieren	1 psch	1000.00	1000.00
46	Bank entfernen	1 st	250.00	250.00
			T.25 Bereich 25	3950.00
-----				
T.26 Bereich 26				
47	Sträucher entfernen	10 st	50.00	500.00
48	Maschendrahtzaun entfernen	75 m	10.00	750.00
			T.26 Bereich 26	1250.00
-----				
T.27 Bereich 27				
49	Thujenhecke entfernen und durch Hainbuchenhecke ersetzen	100 m	150.00	15000.00
50	Zaun entfernen	100 m	10.00	1000.00
51	Wildschutzzaun erstellen	100 m	15.00	1500.00
			T.27 Bereich 27	17500.00
-----				
T.28 Bereich 28				
52	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00
			T.28 Bereich 28	500.00
-----				
T.29 Bereich 29				

KURZFRISTIGE MASSNAHMEN (Gesamtkosten vom 1. bis 5. Jahr)

16.08.90

Seite: 168

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

53	Heister nachpflanzen	6 st	30.00	180.00
54	Forstware nachpflanzen	60 st	7.50	450.00
		T.29 Bereich	29	630.00
<hr/>				
T.30 Bereich 30				
55	Baum fällen	3 st	250.00	750.00
		T.30 Bereich	30	750.00
<hr/>				
T.31 Bereich 31				
56	Vorwuchs beseitigen	0.25 ha	3000.00	750.00
57	Gehölzanpflanzung entfernen	1 psch	500.00	500.00
		T.31 Bereich	31	1250.00
<hr/>				
T.32 Bereich 32				
58	Mittelschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
59	Strauchschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
60	Forstware nachpflanzen	150 st	7.50	1125.00
		T.32 Bereich	32	1725.00
<hr/>				
T.33 Bereich 33				
61	Heister nachpflanzen	8 st	30.00	240.00
62	Forstware nachpflanzen	20 st	7.50	150.00

		Übertrag:		390.00
63	Gehölzaufwuchs entfernen	0.3 ha	3000.00	900.00
64	Oberschicht läutern	0.2 ha	3000.00	600.00
		T.33 Bereich 33		<u>1890.00</u>
T.34 Bereich 34				
65	Wildschutzzaun erstellen	400 m	15.00	6000.00
		T.34 Bereich 34		<u>6000.00</u>
T.35 Bereich 35				
66	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
		T.35 Bereich 35		<u>1000.00</u>
T.36 Bereich 36				
67	Solitärbäume freistellen	0.15 ha	3000.00	450.00
68	Forstware nachpflanzen	100 st	7.50	750.00
69	Tore entfernen	2 st	500.00	1000.00
70	Wegebau	350 m	20.00	7000.00
71	Renaturierung des vorrohrten Grabens	100 m	100.00	10000.00
72	Ausgestaltung des Makelweiher, incl. Regulierung des Abflusses durch einen Mönch	1 psch	5000.00	5000.00
73	Baum fällen	2 st	250.00	500.00
		T.36 Bereich 36		<u>24700.00</u>

## T.37 Bereich 37

74	Mittelschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
75	Strauchschiicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
76	Vorwuchs beseitigen	0.05 ha	3000.00	150.00
77	Solitärbäume freistellen	1.5 ha	3000.00	4500.00
78	Heister nachpflanzen	11 st	30.00	330.00
			T.37 Bereich 37	5280.00

## T.38 Bereich 38

79	Heister nachpflanzen	6 st	30.00	180.00
80	Tore entfernen	2 st	500.00	1000.00
			T.38 Bereich 38	1180.00

## T.39 Bereich 39

81	Heister nachpflanzen	4 st	30.00	120.00
			T.39 Bereich 39	120.00

## T.40 Bereich 40

82	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00
83	Heister nachpflanzen	100 st	30.00	3000.00
84	Baum fällen	5 st	250.00	1250.00
			T.40 Bereich 40	4750.00

## T.42 Bereich 42

85	Heister nachpflanzen	5 st	30.00	150.00
				T.42 Bereich 42
				150.00

## T.43 Bereich 43

86	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
87	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
88	Vorwuchs beseitigen	0.3 ha	3000.00	900.00
89	Bank entfernen	2 st	250.00	500.00
				T.43 Bereich 43
				4800.00

## T.44 Bereich 44

90	Vorwuchs beseitigen	0.3 ha	3000.00	900.00
91	Solitärbäume freistellen	6 st	3000.00	18000.00
92	Solitärbaum nachpflanzen	25 st	500.00	12500.00
93	Baum fällen	30 st	250.00	7500.00
94	Bodenuntersuchung	1 psch	500.00	500.00
				T.44 Bereich 44
				39400.00

## T.44a Bereich 45

95	Mähen, 2 x jährlich, Mähgut entfernen 46 ha x 5 Jahre =	230 ha	500.00	115000.00
				T.44a Bereich 45
				115000.00

**KURZFRISTIGE MASSNAHMEN (Gesamtkosten vom 1. bis 5. Jahr)**

16.08.90

Seite: 172

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

---

**T.44b Bereich 46**

96	Wegeinstandhaltung	7.5 km	11000.00	82500.00
			<b>T.44b Bereich 46</b>	<b>82500.00</b>
				<hr/>
			<b>K.1 Kurzfristige Maßnahmen</b>	<b>404807.50</b>
				<hr/>



KURZFRISTIGE MASSNAHMEN (Gesamtkosten vom 1. bis 5. Jahr)

16.08.90

Seite: 173

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

---

ZUSAMMENSTELLUNG (Kosten der kurzfristigen Maßnahmen)

T.1 Bereich 1	900.00
T.2 Bereich 2	840.00
T.3 Bereich 3	860.00
T.4 Bereich 4	1650.00
T.5 Bereich 5	2275.00
T.6 Bereich 6	180.00
T.7 Bereich 7	3600.00
T.8 Bereich 8	1930.00
T.9 Bereich 9	450.00
T.10 Bereich 10	100.00
T.11 Bereich 11	250.00
T.12 Bereich 12	38200.00
T.14 Bereich 14	1180.00
T.15 Bereich 15	830.00
T.16 Bereich 16	10000.00
T.17 Bereich 17	6500.00
T.18 Bereich 18	2500.00
T.19 Bereich 19	4450.00
T.20 Bereich 20	487.50
T.21 Bereich 21	300.00
T.22 Bereich 22	2500.00
T.23 Bereich 23	10500.00
T.25 Bereich 25	3950.00
T.26 Bereich 26	1250.00
T.27 Bereich 27	17500.00
T.28 Bereich 28	500.00
T.29 Bereich 29	630.00

## KURZFRISTIGE MASSNAHMEN (Gesamtkosten vom 1. bis 5. Jahr)

16.08.90

Seite: 174

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

---

T.30 Bereich 30	750.00	
T.31 Bereich 31	1250.00	
T.32 Bereich 32	1725.00	
T.33 Bereich 33	1890.00	
T.34 Bereich 34	6000.00	
T.35 Bereich 35	1000.00	
T.36 Bereich 36	24700.00	
T.37 Bereich 37	5280.00	
T.38 Bereich 38	1180.00	
T.39 Bereich 39	120.00	
T.40 Bereich 40	4750.00	
T.42 Bereich 42	150.00	
T.43 Bereich 43	4800.00	
T.44 Bereich 44	39400.00	
T.44a Bereich 45	115000.00	
T.44b Bereich 46	82500.00	
K.1 Kurzfristige Maßnahmen		404807.50
		-----
	Summe	404807.50
	Zzgl. MWst 14.00 %	56673.05
		-----
	Gesamtsumme	461480.55
		=====

## K.2 Mittelfristige Maßnahmen

Die Kosten umfassen alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zwischen dem 6. und 10. Jahr.

In der Kostenschätzung nicht enthalten ist das Entfernen der landwirtschaftlichen Zäune. Dies ist Sache des Landwirtes.

## T.45 Bereich 1

97	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
			<b>T.45 Bereich 1</b>	<b>2400.00</b>

## T.46 Bereich 2

98	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
99	Bänke aufstellen	3 st	500.00	1500.00
100	Papierkörbe aufstellen	2 st	250.00	500.00
			<b>T.46 Bereich 2</b>	<b>2300.00</b>

## T.47 Bereich 3

101	Oberschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
102	Mittelschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
103	Betonsockel entfernen	1 psch	1000.00	1000.00
			<b>T.47 Bereich 3</b>	<b>10000.00</b>

## T.48 Bereich 4

104	Oberschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
105	Mittelschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00

MITTELFRISTIGE MASSNAHMEN (Gesamtkosten vom 6. bis 10. Jahr)

16.08.90

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

Seite: 176

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

			Übertrag:	9000.00
106	Weiher entlanden			
		1 psch	500.00	500.00
			<b>T.48 Bereich 4</b>	<b>9500.00</b>
				<hr/>
	<b>T.49 Bereich 5</b>			
107	Oberschicht läutern			
		1.5 ha	3000.00	4500.00
			<b>T.49 Bereich 5</b>	<b>4500.00</b>
				<hr/>
	<b>T.50 Bereich 6</b>			
108	Oberschicht läutern			
		0.15 ha	3000.00	450.00
109	Mittelschicht läutern			
		0.15 ha	3000.00	450.00
110	Heister nachpflanzen			
		6 st	30.00	180.00
			<b>T.50 Bereich 6</b>	<b>1080.00</b>
				<hr/>
	<b>T.51 Bereich 7</b>			
111	Oberschicht läutern			
		0.5 ha	3000.00	1500.00
112	Mittelschicht läutern			
		0.5 ha	3000.00	1500.00
113	Forstware nachpflanzen			
		30 st	15.00	450.00
			<b>T.51 Bereich 7</b>	<b>3450.00</b>
				<hr/>
	<b>T.52 Bereich 8</b>			
114	Heister nachpflanzen			
		15 st	30.00	450.00
115	Oberschicht läutern			
		0.15 ha	3000.00	450.00

16.08.90

Seite: 177

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

		Übertrag:	900.00
116	Mittelschicht läutern	0.3 ha	3000.00
			900.00
		T.52 Bereich 8	1800.00
-----			
T.53 Bereich 9			
117	Oberschicht läutern	0.3 ha	3000.00
			900.00
118	Mittelschicht läutern	0.3 ha	3000.00
			900.00
		T.53 Bereich 9	1800.00
-----			
T.54 Bereich 12			
119	Hainformation lichten	0.5 ha	5000.00
			2500.00
120	Bänke aufstellen	3 st	500.00
			1500.00
		T.54 Bereich 12	4000.00
-----			
T.55 Bereich 13			
121	Oberschicht läutern	1 ha	3000.00
			3000.00
122	Forstware nachpflanzen	60 st	7.50
			450.00
123	Wildschutzzaun erstellen	350 m	15.00
			5250.00
		T.55 Bereich 13	8700.00
-----			
T.56 Bereich 14			
124	Heister nachpflanzen	5 st	30.00
			150.00
		T.56 Bereich 14	150.00
-----			

16.08.90

Seite: 178

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

## T.57 Bereich 15

125	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
126	Papierkörbe aufstellen	1 st	250.00	250.00
			T.57 Bereich 15	<u>1250.00</u>

## T.58 Bereich 16

127	Solitärbaum nachpflanzen	5 st	500.00	2500.00
			T.58 Bereich 16	<u>2500.00</u>

## T.58a Bereich 17

128	Solitärbaum nachpflanzen	8 st	500.00	4000.00
			T.58a Bereich 17	<u>4000.00</u>

## T.58b Bereich 19

129	Solitärbaum nachpflanzen	2 st	500.00	1000.00
130	Heister nachpflanzen	5 st	30.00	150.00
			T.58b Bereich 19	<u>1150.00</u>

## T.59 Bereich 20

131	Forstware nachpflanzen	65 st	7.50	487.50
132	Oberschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
133	Mittelschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
			T.59 Bereich 20	<u>4087.50</u>

## T.60 Bereich 21

134	Heister nachpflanzen	3 st	30.00	90.00
			<b>T.60 Bereich 21</b>	<b>90.00</b>

## T.61 Bereich 22

135	Oberschicht läutern	0.4 ha	3000.00	1200.00
136	Öffnen von Durchblicken	1 psch	250.00	250.00
137	Baum fällen	10 st	250.00	2500.00
138	Dürrholz beseitigen	10 st	250.00	2500.00
139	Bänke aufstellen	8 st	500.00	4000.00
140	Papierkörbe aufstellen	8 st	250.00	2000.00
			<b>T.61 Bereich 22</b>	<b>12450.00</b>

## T.62 Bereich 23

141	Gewässerunterhaltung	300 m	10.00	3000.00
			<b>T.62 Bereich 23</b>	<b>3000.00</b>

## T.63 Bereich 24

142	Mittelschicht läutern	0.2 ha	3000.00	600.00
143	Strauchschicht läutern	0.2 ha	3000.00	600.00
			<b>T.63 Bereich 24</b>	<b>1200.00</b>

## T.63a Bereich 26

144	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
			T.63a Bereich 26	1000.00
T.63b Bereich 27				
145	Gartenpflege	2000 m2	20.00	40000.00
			T.63b Bereich 27	40000.00
T.64 Bereich 25				
146	Oberschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
147	Mittelschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
148	Vorwuchs beseitigen	0.150 ha	3000.00	450.00
			T.64 Bereich 25	750.00
T.65 Bereich 26				
149	Vorwuchs beseitigen	0.15 ha	3000.00	450.00
150	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00
			T.65 Bereich 26	950.00
T.66 Bereich 28				
151	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
152	Papierkörbe aufstellen	2 st	250.00	500.00
153	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00
			T.66 Bereich 28	2000.00



## T.67 Bereich 29

154	Oberschicht läutern	0.25 ha	3000.00	750.00
155	Mittelschicht läutern	0.25 ha	3000.00	750.00
156	Forstware nachpflanzen	60 st	7.50	450.00
			<b>T.67 Bereich 29</b>	<b>1950.00</b>

## T.68 Bereich 30

157	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
158	Oberschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
159	Mittelschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
			<b>T.68 Bereich 30</b>	<b>1600.00</b>

## T.69 Bereich 31

160	Vorwuchs beseitigen	0.25 ha	3000.00	750.00
			<b>T.69 Bereich 31</b>	<b>750.00</b>

## T.70 Bereich 32

161	Oberschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
162	Forstware nachpflanzen	50 st	7.50	375.00
			<b>T.70 Bereich 32</b>	<b>4875.00</b>

## T.71 Bereich 33

16.08.90

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

## 1010 Kostenschätzung Maßnahmen

163	Oberschicht läutern	0.15 ha	3000.00	450.00
164	Heister nachpflanzen	15 st	30.00	450.00
			<b>T.71 Bereich 33</b>	<b>900.00</b>
<b>T.72 Bereich 34</b>				
165	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
166	Mittelschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
167	Forstware nachpflanzen	500 st	7.50	3750.00
			<b>T.72 Bereich 34</b>	<b>8550.00</b>
<b>T.73 Bereich 36</b>				
168	Oberschicht läutern	1 ha	3000.00	3000.00
169	Solitärbäume freistellen	0.15 ha	3000.00	450.00
170	Forstware nachpflanzen	50 st	7.50	375.00
			<b>T.73 Bereich 36</b>	<b>3825.00</b>
<b>T74 Bereich 37</b>				
171	Oberschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
172	Mittelschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
173	Strauchschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
174	Vorwuchs beseitigen	0.05 ha	3000.00	150.00

		Übertrag:	600.00
175	Heister nachpflanzen	5 st	30.00
			150.00
		T74 Bereich 37	750.00
<hr/>			
T.75 Bereich 38			
176	Oberschicht läutern	0.3 ha	3000.00
			900.00
		T.75 Bereich 38	900.00
<hr/>			
T.76 Bereich 39			
177	Heister nachpflanzen	5 st	30.00
			150.00
		T.76 Bereich 39	150.00
<hr/>			
T.76a Bereich 40			
178	Gewässerunterhaltung	250 m	10.00
			2500.00
		T.76a Bereich 40	2500.00
<hr/>			
T.77 Bereich 41			
179	Papierkorb aufstellen	1 st	250.00
			250.00
180	Bank aufstellen	1 st	500.00
			500.00
		T.77 Bereich 41	750.00
<hr/>			
T.77a Bereich 42			
181	Heister nachpflanzen	5 st	30.00
			150.00
		T.77a Bereich 42	150.00
<hr/>			

16.08.90

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

## T.78 Bereich 43

182	Mittelschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
183	Forstware nachpflanzen	30 st	15.00	450.00
184	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
185	Papierkörbe aufstellen	2 st	250.00	500.00
	<b>T.78 Bereich 43</b>			<b>4350.00</b>

## T.79 Bereich 44

186	Solitärbaum nachpflanzen	10 st	500.00	5000.00
	<b>T.79 Bereich 44</b>			<b>5000.00</b>

## T.79a Bereich 45

187	Mähen, 2 x jährlich, Mähgut entfernen 46 ha x 5 Jahre =	230 ha	500.00	115000.00
	<b>T.79a Bereich 45</b>			<b>115000.00</b>

## T.79b Bereich 46

188	Wegeinstandhaltung	7.5 km	11000.00	82500.00
	<b>T.79b Bereich 46</b>			<b>82500.00</b>

**K.2 Mittelfristige Maßnahmen** **358607.50**

## ZUSAMMENSTELLUNG

T.45 Bereich 1	2400.00
T.46 Bereich 2	2300.00
T.47 Bereich 3	10000.00
T.48 Bereich 4	9500.00
T.49 Bereich 5	4500.00
T.50 Bereich 6	1080.00
T.51 Bereich 7	3450.00
T.52 Bereich 8	1800.00
T.53 Bereich 9	1800.00
T.54 Bereich 12	4000.00
T.55 Bereich 13	8700.00
T.56 Bereich 14	150.00
T.57 Bereich 15	1250.00
T.58 Bereich 16	2500.00
T.58a Bereich 17	4000.00
T.58b Bereich 19	1150.00
T.59 Bereich 20	4087.50
T.60 Bereich 21	90.00
T.61 Bereich 22	12450.00
T.62 Bereich 23	3000.00
T.63 Bereich 24	1200.00
T.63a Bereich 26	1000.00
T.63b Bereich 27	40000.00
T.64 Bereich 25	750.00
T.65 Bereich 26	950.00
T.66 Bereich 28	2000.00
T.67 Bereich 29	1950.00

---

T.68 Bereich 30	1600.00	
T.69 Bereich 31	750.00	
T.70 Bereich 32	4875.00	
T.71 Bereich 33	900.00	
T.72 Bereich 34	8550.00	
T.73 Bereich 36	3825.00	
T.74 Bereich 37	750.00	
T.75 Bereich 38	900.00	
T.76 Bereich 39	150.00	
T.76a Bereich 40	2500.00	
T.77 Bereich 41	750.00	
T.77a Bereich 42	150.00	
T.78 Bereich 43	4350.00	
T.79 Bereich 44	5000.00	
T.79a Bereich 45	115000.00	
T.79b Bereich 46	82500.00	
K.2 Mittelfristige Maßnahmen		358607.50
		-----
	Summe	358607.50
	Zzgl. MWst 14.00 %	50205.05
		-----
	Gesamtsumme	408812.55
		=====

## K.3 Langfristige Maßnahmen

Die Kosten umfassen alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zwischen dem 11. und dem 20. Jahr.

In der Kostenschätzung nicht enthalten ist das Entfernen der landwirtschaftlichen Zäune. Dies ist Sache des Landwirtes.

## T.80 Bereich 2

189	Heister nachpflanzen	20 st	30.00	600.00
190	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
191	Papierkörbe aufstellen	1 st	250.00	250.00
			<b>T.80 Bereich 2</b>	<b>1850.00</b>

## T.81 Bereich 3

192	Oberschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
193	Mittelschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
194	Weiher entlanden	1 psch	2000.00	2000.00
			<b>T.81 Bereich 3</b>	<b>11000.00</b>

## T.82 Bereich 4

195	Oberschicht läutern	3 ha	3000.00	9000.00
196	Mittelschicht läutern	3 ha	3000.00	9000.00
197	Weiher entlanden	1 psch	1000.00	1000.00
			<b>T.82 Bereich 4</b>	<b>19000.00</b>

## T.83 Bereich 5

198	Oberschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
199	Mittelschicht läutern	1.5 ha	3000.00	4500.00
200	Forstware nachpflanzen	100 st	7.50	750.00
			<b>T.83 Bereich 5</b>	<b>9750.00</b>
<hr/>				
<b>T.84 Bereich 6</b>				
201	Oberschicht läutern	0.3 ha	3000.00	900.00
202	Mittelschicht läutern	0.3 ha	3000.00	900.00
203	Heister nachpflanzen	6 st	30.00	180.00
			<b>T.84 Bereich 6</b>	<b>1980.00</b>
<hr/>				
<b>T.85 Bereich 7</b>				
204	Oberschicht läutern	1.2 ha	3000.00	3600.00
205	Mittelschicht läutern	0.5 ha	3000.00	1500.00
206	Forstware nachpflanzen	30 st	7.50	225.00
			<b>T.85 Bereich 7</b>	<b>5325.00</b>
<hr/>				
<b>T.86 Bereich 8</b>				
207	Oberschicht läutern	0.5 ha	3000.00	1500.00
208	Mittelschicht läutern	0.5 ha	3000.00	1500.00
209	Heister nachpflanzen	15 st	30.00	450.00
			<b>T.86 Bereich 8</b>	<b>3450.00</b>
<hr/>				



## T.87 Bereich 9

210	Oberschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
211	Mittelschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
			<b>T.87 Bereich 9</b>	<b>3600.00</b>

## T.88 Bereich 12

212	Hainformation lichten	1 ha	10000.00	10000.00
213	Bänke aufstellen	3 st	500.00	1500.00
			<b>T.88 Bereich 12</b>	<b>11500.00</b>

## T.89 Bereich 13

214	Oberschicht läutern	1.6 ha	3000.00	4800.00
215	Forstware nachpflanzen	60 st	7.50	450.00
216	Wildschutzzaun erstellen	175 m	15.00	2625.00
			<b>T.89 Bereich 13</b>	<b>7875.00</b>

## T.90 Bereich 14

217	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
			<b>T.90 Bereich 14</b>	<b>300.00</b>

## T.91 Bereich 15

218	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
-----	-------------------------	--------	---------	---------

16.08.90

Seite: 190

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

## 1010 Kostenschätzung Maßnahmen

		Übertrag:		1000.00
219	Oberschicht läutern	0.5 ha	3000.00	1500.00
220	Heister nachpflanzen	25 st	30.00	750.00
		T.91 Bereich 15		<u>3250.00</u>
T.92 Bereich 16				
221	Solitärbaum nachpflanzen	20 st	500.00	10000.00
		T.92 Bereich 16		<u>10000.00</u>
T.92a Bereich 17				
222	Solitärbaum nachpflanzen	10 st	500.00	5000.00
		T.92a Bereich 17		<u>5000.00</u>
T.92b Bereich 19				
223	Solitärbaum nachpflanzen	4 st	500.00	2000.00
224	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
		T.92b Bereich 19		<u>2300.00</u>
T.93 Bereich 20				
225	Oberschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
226	Mittelschicht läutern	0.6 ha	3000.00	1800.00
227	Forstware nachpflanzen	100 st	7.50	750.00
		T.93 Bereich 20		<u>4350.00</u>
T.94 Bereich 21				

228	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
			T.94 Bereich 21	300.00
T.95 Bereich 22				
229	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
230	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
231	Baum fällen	20 st	250.00	5000.00
232	Dürrholz beseitigen	20 st	250.00	5000.00
233	Bänke aufstellen	8 st	500.00	4000.00
234	Papierkörbe aufstellen	8 st	250.00	2000.00
235	Seeuferweg, wassergebundene Decke	1.2 km	62500.00	75000.00
			T.95 Bereich 22	94400.00
T.96 Bereich 23				
236	Gewässerunterhaltung	600 m	10.00	6000.00
			T.96 Bereich 23	6000.00
T.97 Bereich 24				
237	Mittelschicht läutern	0.4 ha	3000.00	1200.00
238	Strauchschicht läutern	0.4 ha	3000.00	1200.00
			T.97 Bereich 24	2400.00

T.98 Bereich 25

239	Oberschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
240	Mittelschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00
241	Vorwuchs beseitigen	0.3 ha	3000.00	900.00
T.98 Bereich 25				1200.00

T.98a Bereich 26

242	Zaun entfernen	50 m	10.00	500.00
243	Öffnen von Durchblicken	1 psch	2000.00	2000.00
T.98a Bereich 26				2500.00

*no spät*

T.99 Bereich 29

244	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1500.00	1500.00
T.99 Bereich 29				1500.00

T.100 Bereich 27

245	Gartenpflege	4000 m2	20.00	80000.00
T.100 Bereich 27				80000.00

T.101 Bereich 28

246	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
247	Papierkörbe aufstellen	2 st	250.00	500.00

		Übertrag:		1500.00
248	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00
		T.101 Bereich 28		2000.00
<hr/>				
T.102 Bereich 29				
249	Oberschicht läutern	0.25 ha	3000.00	750.00
250	Mittelschicht läutern	0.25 ha	3000.00	750.00
251	Forstware nachpflanzen	120 st	7.50	900.00
		T.102 Bereich 29		2400.00
<hr/>				
T.103 Bereich 30				
252	Oberschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
253	Mittelschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
254	Öffnen von Durchblicken	1 psch	1000.00	1000.00
		T.103 Bereich 30		1600.00
<hr/>				
T.104 Bereich 31				
255	Vorwuchs beseitigen	0.5 ha	3000.00	1500.00
		T.104 Bereich 31		1500.00
<hr/>				
T.105 Bereich 32				
256	Oberschicht läutern	0.75 ha	3000.00	2250.00
257	Öffnen von Durchblicken	1 psch	500.00	500.00

		Übertrag:		2750.00
258	Forstware nachpflanzen	150 st	7.50	1125.00
			T.105 Bereich 32	3875.00
<hr/>				
T.106 Bereich 33				
259	Oberschicht läutern	0.15 ha	3000.00	450.00
260	Heister nachpflanzen	30 st	30.00	900.00
			T.106 Bereich 33	1350.00
<hr/>				
T.107 Bereich 34				
261	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
262	Mittelschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
263	Forstware nachpflanzen	100 st	7.50	750.00
			T.107 Bereich 34	5550.00
<hr/>				
T.109 Bereich 36				
264	Oberschicht läutern	1 ha	3000.00	3000.00
265	Solitärbäume freistellen	0.15 ha	3000.00	450.00
266	Forstware nachpflanzen	100 st	7.50	750.00
			T.109 Bereich 36	4200.00
<hr/>				
T.110 Bereich 37				
267	Oberschicht läutern	0.05 ha	3000.00	150.00

16.08.90

Seite: 195

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

		Übertrag:		150.00
268	Strauchschicht läutern	0.1 ha	3000.00	300.00
269	Vorwuchs beseitigen	0.1 ha	3000.00	300.00
270	Heister nachpflanzen	15 st	30.00	450.00
		T.110 Bereich 37		<u>1200.00</u>
<b>T.111 Bereich 38</b>				
271	Oberschicht läutern	0.3 ha	3000.00	900.00
272	Mittelschicht läutern	0.3 ha	3000.00	900.00
273	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
		T.111 Bereich 38		<u>2100.00</u>
<b>T.111a Bereich 39</b>				
274	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
		T.111a Bereich 39		<u>300.00</u>
<b>T.111b Bereich 40</b>				
275	Gewässerunterhaltung	500 m	10.00	5000.00
		T.111b Bereich 40		<u>5000.00</u>
<b>T.111d Bereich 41</b>				
276	Bank aufstellen	2 st	500.00	1000.00
277	Papierkörbe aufstellen	2 st	250.00	500.00
		T.111d Bereich 41		<u>1500.00</u>

T.111c Bereich 42

278	Heister nachpflanzen	10 st	30.00	300.00
				T.111c Bereich 42
				<u>300.00</u>

T.112 Bereich 43

279	Oberschicht läutern	0.8 ha	3000.00	2400.00
280	Forstware nachpflanzen	60 st	7.50	450.00
281	Bänke aufstellen	2 st	500.00	1000.00
282	Papierkorb aufstellen	2 st	250.00	500.00
				T.112 Bereich 43
				<u>4350.00</u>

T.113 Bereich 44

283	Solitärbaum nachpflanzen	20 st	500.00	10000.00
				T.113 Bereich 44
				<u>10000.00</u>

T.113a Bereich 45

284	Mähen, 2 x jährlich, Mähgut entfernen 46 ha x 10 Jahre =	460 ha	500.00	230000.00
				T.113a Bereich 45
				<u>230000.00</u>

T.115 Bereich 46

285	Wegeinstandhaltung	15 km	11000.00	165000.00
				T.115 Bereich 46
				<u>165000.00</u>



K.3 Langfristige Maßnahmen 731055.00

16.08.90

Kostenschätzung

597 Bernrieder Park

1010 Kostenschätzung Maßnahmen

## ZUSAMMENSTELLUNG

T.80 Bereich 2	1850.00
T.81 Bereich 3	11000.00
T.82 Bereich 4	19000.00
T.83 Bereich 5	9750.00
T.84 Bereich 6	1980.00
T.85 Bereich 7	5325.00
T.86 Bereich 8	3450.00
T.87 Bereich 9	3600.00
T.88 Bereich 12	11500.00
T.89 Bereich 13	7875.00
T.90 Bereich 14	300.00
T.91 Bereich 15	3250.00
T.92 Bereich 16	10000.00
T.92a Bereich 17	5000.00
T.92b Bereich 19	2300.00
T.93 Bereich 20	4350.00
T.94 Bereich 21	300.00
T.95 Bereich 22	94400.00
T.96 Bereich 23	6000.00
T.97 Bereich 24	2400.00
T.98 Bereich 25	1200.00
T.98a Bereich 26	2500.00
T.99 Bereich 29	1500.00
T.100 Bereich 27	80000.00
T.101 Bereich 28	2000.00
T.102 Bereich 29	2400.00
T.103 Bereich 30	1600.00

T.104 Bereich 31		1500.00
T.105 Bereich 32		3875.00
T.106 Bereich 33		1350.00
T.107 Bereich 34		5550.00
T.109 Bereich 36		4200.00
T.110 Bereich 37		1200.00
T.111 Bereich 38		2100.00
T.111a Bereich 39		300.00
T.111b Bereich 40		5000.00
T.111d Bereich 41		1500.00
T.111c Bereich 42		300.00
T.112 Bereich 43		4350.00
T.113 Bereich 44		10000.00
T.113a <sup>v</sup> Bereich 45		230000.00
T.115 Bereich 46		165000.00
K.3 Langfristige Maßnahmen		731055.00
		-----
	Summe	731055.00
	Zzgl. MWst 14.00 %	102347.70
		-----
	Gesamtsumme	833402.70
		=====

= 833.000 DM

1,7 Mill.

200

#### ZUSAMMENFASSUNG

Aus der Summe aller Einzelmaßnahmen ergeben sich abschließend folgende Kosten (incl. 14 % MwSt):

<b>Kurzfristige Maßnahmen</b>	
Gesamtkosten vom 1. bis zum 5. Jahr	461.480,55 DM
<b>Mittelfristige Maßnahmen</b>	
Gesamtkosten vom 6. bis zum 10. Jahr	408.812,55 DM
<b>Langfristige Maßnahmen</b>	
Gesamtkosten vom 11. bis zum 20. Jahr	833.402,70 DM
	<hr/>
	1.703.695,80 DM

Für die Entfernung der Thujahecke und Neupflanzung einer Hainbuchenhecke, incl. der Erstellung eines Maschendrahtzaunes, Bereich 27, wurden 17.500,- DM geschätzt. Daraus ergibt sich eine jährliche Belastung von 3.500,- DM in den ersten fünf Jahren.

Die Kosten für die Pflege und Unterhaltung des Teehausgartens, Bereich 27, wurden mittel- und langfristig in die Kostenschätzung mit einbezogen. Dadurch entsteht eine jährliche Zusatzbelastung der mittel- und langfristigen Kosten in Höhe von 8.000,- DM.

Die Kosten für den Umbau des Seeuferweges wurden langfristig mit 75.000,- DM kalkuliert, woraus in einer Zeitspanne von 10 Jahren eine jährliche Belastung von 7.500,- DM resultiert.

Vernachlässigt man die oben aufgeführten, für die Pflege- und Entwicklung des Bernrieder Parks nicht absolut notwendigen Kosten in der Kostenschätzung, so ergibt sich für die nächsten zwanzig Jahre ein depressiver Kostenverlauf.

<b>Kurzfristige Maßnahmen</b>	
Jährliche Kosten vom 1. bis zum 5. Jahr	92.296,11 DM
<b>Mittelfristige Maßnahmen</b>	
Jährliche Kosten vom 6. bis zum 10. Jahr	81.762,51 DM
<b>Langfristige Maßnahmen</b>	
Jährliche Kosten vom 11. bis zum 20. Jahr	83.340,27 DM

Für die Stundenlohnkosten mit Soziallasten, incl. Gewinnspanne und Maschinenkosten wurden 60,- DM in Ansatz gebracht.

**7.0 ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DER  
PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN**

7.0

## ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DER PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

Das vorliegende Pflegekonzept für den Bernrieder Park macht eine Fülle von Pflegemaßnahmen notwendig, die organisiert und realisiert werden müssen.

Das Parkpflegekonzept ist nur sinnvoll, wenn

- die vorgeschlagenen Maßnahmen konsequent und langfristig betrieben werden,
- die Finanzierung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen langfristig gesichert ist,
- Überwachung und Dokumentation der vorgeschlagenen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durch eine Fachinstitution langfristig garantiert sind.

In die Durchführung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen können miteinbezogen werden:

- Der nutzungsberechtigte Pächter zur Durchführung von <sup>Z</sup> landschaftspflegerischen Maßnahmen. *Dr. Maier*
- Die Gemeinde Bernried, sowohl zur Freihaltung von Schnee und Eis als, auch zur Unterhaltung der Wege.
- Der Bund Naturschutz, Ortsgruppe Bernried, hat sich bereit erklärt, Pflegemaßnahmen in Form von Mahd zu übernehmen, die nicht von großen Maschinen abgedeckt werden können.
- Die den Gehölzbestand betreffenden Pflege und Entwicklungsmaßnahmen sollen wie bisher gemäß Art. 19, Abs. 3 u. 5 BayWaldG durch forstlich ausgebildetes Personal erfolgen. Über die Organisation der Durchführung, z. B. Fachbetriebe des Garten- und Landschaftsbaus, Landwirte, Maschinenring entscheidet das Forstamt.

Für die erforderlichen Pflegemaßnahmen sind die im bisherigen Umfang zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu gering.

## 8.0 SCHUTZ UND SICHERUNG

8.0

## SCHUTZ UND SICHERUNG

Der Abgrenzung denkmalpflegerischer Belange und der Belange des Naturschutzes kommt bei der künftigen Entwicklung des Bernrieder Parks eine zentrale Bedeutung zu.

STIFTUNGS-  
SATZUNG.

Die Durchführung der vorgeschlagenen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sollte in der Stiftungssatzung verankert werden.

Die weitere Entwicklung des Bernrieder Parks wäre dadurch weitgehend unabhängig von den im Laufe der Zeit wechselnden, verantwortlichen Personen für die Parkpflege. Die satzungsmäßige Fixierung des Parkpflegewerkes hätte weiterhin den Vorteil, daß die mit der Parkpflege betraute Person auf die vorangestellten Ergebnisse des Parkpflegekonzeptes Bezug nehmen kann.

Die Unterschutzstellung des Bernrieder Parks als Landschaftsschutzgebiet hat sich in der Vergangenheit als nicht immer ausreichend erwiesen, wie Eingriffe in den Naturhaushalt, z. B. durch übermäßiges Düngen, zeigen.

Um den Park in seiner Schönheit und Substanz im Sinne der Stifterin zu erhalten, ist zu überprüfen, inwieweit durch eine Veränderung des rechtlichen Naturschutzstatus negative Eingriffe in den Naturhaushalt des Parks verhindert werden können.

8.1

## Verwaltungs- und Organisationverhältnisse

Der Bernrieder Park stellt eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts dar. Nach dem Willen seiner Stifterin, Frau Wilhelmina Busch-Woods, erfolgt die gesetzliche Vertretung der Stiftung durch ein Kuratorium. Das Kuratorium setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, von denen zwei durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, im Zusammenwirken mit dem Bayerischen Kultusministerium und eines durch die Erben der Frau Busch-Woods bestimmt werden (Stiftungssatzung §4). Der Vorsitzende des Kuratoriums ist zur Zeit Dr. Richard Hundhammer. Die weiteren Mitgliedern sind Min.Dirig.i.R. Georg Seyrer (Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) und MR.i.R. Horst Simons (Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen).

Mit der Organisation und Überwachung der parkpflegerischen Maßnahmen ist seit 1978 MR.i.R. Dr. Ernst Jobst (Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) beauftragt. Sein Vorgänger war der Staatsgartendirektor Christian Bauer.

Die Stiftungsaufsicht obliegt der Regierung von Oberbayern.



## 8.2

## Rechtliche Bindungen

Der Bernrieder Park ist nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz (BayNatSchG) in seiner Fassung vom 16. Juli 1986 als Landschaftsschutzgebiet (Art. 10) ausgewiesen.

Nach der Stiftungssatzung hat der Eigentümer des Hofgutes Bernried das dauernde Recht der Gras-, Wege-, Geh-, Wasser- und Jagdnutzung und das Benutzungsrecht der Kiesgrube im Park. Die Stifterin besteht außerdem auf die Zucht der staatlich anerkannten Rinderrasse des Grau-braunen Höhenviehs im Interesse der Bayerischen Landestierzucht (§ 9 Stiftungsurkunde).

*nicht  
eingetragen!*

Die Forstnutzung des Parkes steht der Stiftung zu (§ 10 Stiftungsurkunde). Sie soll jedoch nicht nach rein forstwirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet sein, sondern dem Erhalt des bisherigen Parkcharakters dienen. Im Sinne des Art. 3, Abs. 1, Ziff. 2, Bayerisches Waldgesetz (BayWalG) werden die Waldflächen des Bernrieder Parks dem Körperschaftswald zugerechnet.

Da der Park innerhalb der Gemeindeflur Bernried liegt, gelten die Festsetzungen und Ziele des Baugesetzbuches (Flächennutzungsplan, incl. Landschaftsplan, Bebauungsplan Bernried), des Bay. Straßen- und des Bay. Wassergesetzes (Wasserschutzgebiete).

## 8.3

## Schutz und Sicherung nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz

Der Bernrieder Park ist als Landschaftsschutzgebiet (Art 10, BayNatSchG) ausgewiesen.

Die Schutzkategorie "Landschaftsschutzgebiet" hat sich aus der Sicht des Naturschutzes in der Vergangenheit nicht immer als ausreichend erwiesen.

Das Landschaftsarchitekturbüro Teutsch hält eine Ausweisung des Bernrieder Parks als "Geschützter Landschaftsbestandteil" (Art 12, BayNatSchG), im Interesse des Naturhaushalts, insbesondere der Tier- und Pflanzenwelt wie auch der wasserwirtschaftlichen Belange, für wünschenswert.

Nach Art 12 des BayNatSchG sind auch Parks als geschützte Landschaftsbestandteile und Grünbestände anzuerkennen.

## 8.4

## Schutz und Sicherung nach dem Denkmalschutzgesetz

Der Bernrieder Park stellt ein bedeutendes Kulturdenkmal der Gartenkunst dar.

Die Unterschutzstellung des Bernrieder Parks als schützwürdiges Gartendenkmal ist zu befürworten.

Parkpflegerische Maßnahmen, die der Erhaltung des Parkbildes im Sinne des historischen Charakters dienen, werden durch den Denkmalschutz nicht eingeschränkt.

In der "Erfassung der historischen Gärten und Parks in der Bundesrepublik Deutschland", verlegt vom Deutschen Heimatbund e.V., in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege - Arbeitskreis Historische Gärten, Band 3, 2. Auflage 1988, ist er bereits aufgeführt.

Das formelle Eintragsverfahren in die Liste der Baudenkmäler des Landkreises Weilheim-Schongau wurde bereits eingeleitet. Dadurch gelten die Bestimmungen des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes für alle Maßnahmen, die geeignet sind, in die Substanz und in das Erscheinungsbild der Parkanlage einzugreifen.

*schon Gültigkeit!*

## SCHLUSSWORT

Das Landschaftarchitekturbüro Teutsch hofft, mit dem vorliegenden Parkpflegekonzept einen Beitrag zur künftigen Pflege und Entwicklung des Bernrieder Parks geleistet zu haben.

In dem Bearbeitungszeitraum von 10 Monaten wurden alle Punkte des vorgegebenen Leistungsbildes des Bayerischen Umweltministeriums sowie die Anregungen und Bedenken der projektbegleitenden Arbeitsgruppe bearbeitet.

Das Büro Teutsch hat versucht, die verschiedenen Interessen der Träger öffentlicher Belange in das auf der Historie des Bernrieder Parks aufgebaute Parkpflegegewerk zu integrieren und eine vertretbare Lösung zu finden.

Das Büro Teutsch vertritt die Auffassung, daß in der sich nun anschließenden Beschlußfassung des Parkpflegegewerks die Vertreter der öffentlichen Belange, gemäß dem Beschluß des Bayerischen Landtages vom 8. Juli 1986, einzubeziehen sind.

Das Büro Teutsch würde es begrüßen, wenn das Parkpflegekonzept und die im Rahmen der projektbegleitenden Arbeitsgruppe gefaßten Beschlüsse anläßlich einer Bürgerinformationsveranstaltung vorgestellt werden könnten.

ANHANG

## LITERATURVERZEICHNIS

- Arbeitskreis der Landschaftsbauwerke ADL e.V. Förderung von Naturschutz u. Landschaftspflege durch Flächenstillegung u. Extensivierung (Jahrestagung am 29./30.05.87 in Lippstadt, Bad Waldiesborn)
- APEL, Johannes: Der Bernrieder Park, Diplomarbeit, Freising 1951
- BAUER, Christian: Parkpfliegewerk für den Bernrieder Park, München 1963
- Gefahr durch stürzende Bäume, Garten u. Landschaft, 1963, H3
- Das Parkpfliegewerk, Das Gartenamt 1961, H9
- Verjüngung alter Baumbestände, Das Gartenamt 1961, H7
- Konflikte um Landschaftsgärten, Garten u. Landschaft, 1960, H10
- Vom Schicksal der historischen Gärten Bayerns, Garten u. Landschaft, 1964, H2
- Das Parkpfliegewerk als Grundlage der Parkentwicklung, Garten u. Landschaft S. 274, 1972, H6
- BRAUN, Wolfgang Vegetationskartierung Bernrieder Park, 1981,1987, Textteil, Landesanstalt für Bodenkultur u. Pflanzenbau
- Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung u. Umweltfragen Kostendatei für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- CLIFFORD, Derck Geschichte der Gartenkunst, 2. Auflage, Prestel-Verlag, München 1981
- DEUTSCHER HEIMATBUND e.V. in Zusammenarbeit mit der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST UND LANDSCHAFTSPFLEGE e. V. Arbeitskreis historische Gärten Schriftstück des Deutschen Heimatbundes Band 3, 2. Auflage 1988

- Gesamthochschule Kassel, GJK Fachbereiche Stadtplanung, Landschaftsplanung  
VETTER, Anna  
SCHÜMEYER, Bernd Die Landschaftsgärtnerei, Kassel 1985  
Heft 58
- GOEBEN von, Maria Mein Lebensfrühling an Seine und Isar, (1855-1875), S. 164-165, Berlin 1887
- GOLLWITZER, Gerda  
KARL, Johann  
ROEMER, Ludwig Gutachten über Pflegemaßnahmen im Park der Wilhelmina Busch-Woods-Stiftung in Bernried, München 1970
- GOTHEIN, Marie-Louise Geschichte der Gartenkunst, Zweiter Band, Von der Renaissance in Frankreich bis zur Gegenwart, verlegt bei Eugen Diederichs im Januar 1928
- HENNEBO, Dieter Gartendenkmalpflege, Stuttgart 1985
- Horst, G. A. Der Starnberger See, Eine Wanderung durch seine Uferstandorte, in Wort und Bild, München 1876
- JOBST, E. Pflegegrundsätze des Bernrieder Parks, München 1985
- Der Landschaftsgarten und seine Pflege, Forstwirtschaftliches Zentralblatt 79, 7/8, S. 170 ff, Hamburg 1960
- MISSIONSBENEDIKTINNERINNEN Chronik des Augustiner Chorherren Stiftes, Bernried am Starnberger See 1978
- Oberforstdirektion München Forstwirtschaftsplan für die Wilhelmina Busch-Woods-Stiftung, Bernried 1982
- PFEIFFER, Hubert Der Bernrieder Park, Dipl. Arbeit, Weißenstephan 1963
- PÜCKLER MUSKAU, Fürst von Andeutungen über Landschaftsgärtnerei Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1977
- SCHERBAUM, Walburga 1382-1982, 600 Jahre Hofmarkskirche Bernried, geschichtlicher Teil, Bernried 1982
- Flurkatasteranalyse, unveröffentl. Manuskript, 1988
- SCHEFFER, F. Lehrbuch der Bodenkunde, 11. Auflage, Stuttgart 1984
- SCHACHTSCHABEL, P.
- SCKELL, Fr. L. v. Beiträge zur bildenden Gartenkunst, München 1822

- STERN, Horst Rettet den Wald, Kindler Verlag,  
München 1979
- STUETZER,  
Friedrich Die größten, ältesten oder sonst merkwür-  
digen Bäume Bayerns in Wort und Bild  
S.68-71, München 1900
- STUTZER, Dietmar Manuskript des Bayerischen Rundfunks zur  
Sendung vom 14.11.1982, Zur Geschichte  
von Schloß und Park Bernried
- WENDLAND Freiherr Zur Orts-, Guts- und Heimatgeschichte  
von, Moritz Bernried beitragende Auszüge aus  
Akten, Schriftwechsel und Verwaltungsbe-  
richten, Wendlandsches Hausarchiv 1935/36

Vermessungspläne im  
Masstab 1:5 000 von  
Bernried gemessen 1861  
umgraviert 1867,1881,1887  
ergänzt 1938,1958

Vermessungsamt Weilheim

Agrarleitplan  
M 1:25 000

Bay. Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Forsten

Bay. Geologisches Landesamt  
(GLA)

Standortkundliche Bodenkarte von Bayern  
1:50 000, München, Augsburg und Umgebung,  
Kartenblatt L 8132 Weilheim i. OB  
und Erläuterungsband München, 1986  
(Verlag GLA)

Vermessungsunterlagen

Gutmann, Armin  
Kirchweg 1  
8139 Bernried

Landschaftsplan Bernried

Büro für Landschaftsplanung  
W. Blendermann  
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt  
BDLA/ADL  
8196 Eurasburg-Berg



PHOTOVERZEICHNIS

- Photo 1 In Auflösung begriffene Baumgruppe (3d)
- Photo 2 Junge Fichtenaufforstung, die einmal die Blickbeziehung vom Binselberg zum Klosterbuckel verwachsen wird
- Photo 3 Gehölz- u. Strauchanpflanzung aus den 70er Jahren riegelt die Blickbeziehung ab
- Photo 4 Ursprünglich vorhandene Blickbeziehungen ca. 1953
- Photo 5 Der Charakter des Eichenhaines ist durch die sich einstellende Verbuschung nicht mehr erlebbar. Im Hintergrund macht eine in den 70er Jahren erfolgte Pappel- u. Heckenkirschenpflanzung Durchblicke unmöglich
- Photo 6 Ursprünglich bis zur Baronstadelwiese offene Situation des Eichenhains (Photo BAUER 1963)
- Photo 7 Erlen- und Eschenaufwuchs engt die ursprünglich im Freiland gewachsenen Solitäreichen ein und zerstört die räumliche Wirkung
- Photo 8 Linearer, nicht die Geländetopographie berücksichtigender Vorflutgraben stört das Parkbild
- Photo 9 Von Effner angelegte Kieferngruppe. Um die Wirkung der Gruppe zu verstärken, wurde das Gelände zu einem leichten Hügel modelliert
- Photo 10 Sich ansamende Gehölze und Sträucher verwachsen die historischen Blickbeziehungen
- Photo 11 Erlen- und Eschenaufwuchs zerstört die ehemals vorhandenen Blickbeziehungen. Im Vordergrund, vor einem Maschendrahtzaun gepflanzte Ziersträucher
- Photo 12 Sich auflösende Gehölzgruppe. Die räumliche Wirkung wird durch den sich ausdünnenden Fichtenanteil, vor allem im Winter, reduziert
- Photo 13 Sichtschneisen verwachsen durch Gehölzaufwuchs. Räumliche Erlebnisse gehen dadurch verloren
- Photo 14 Ruheplätze sind von Eschenaufwuchs eingewachsen
- Photo 15 Aufgeforstete Fichten im Bereich der Kastanien- Lindenallee am Reitweg beeinträchtigen das Erscheinungsbild der Allee und schränken die Kronenentwicklung der Bäume ein.

PLANVERZEICHNIS

Plan-Nr.	Planbezeichnung	Seite
597.10	Zustand des Bernrieder Parks um 1863 und Gestaltungseinflüsse durch Effner.....	37
597.11	Noch erkennbare Gestaltungseinflüsse von C.J. v. Effner im Bernrieder Park.....	49
597.12	Ökologisch wertvolle Bereiche Beeinträchtigungen.....	54
597.13	Gehölzbestand und Wertung.....	63
597.14	Landwirtschaft, Bestand und Wertung.....	66
597.15	Entwicklung des Wegesystemes.....	68
597.16	Erschließung und Blickbeziehungen Bestand und Wertung.....	70
597.17	Zielkonzept.....	84
597.18	Massnahmenübersichtsplan.....	87

ZUR BEARBEITUNG HERANGEZOGENE PLANUNTERLAGEN

Nutzungskarte des Bernrieder Parks M 1: 2 500	Kuratorium der Wilhelmina-Busch-Woods-Stiftung Vermessungstechnische Bearbeitung Dipl.Ing Armin Gutmann, Kirchweg 1, 8139 Bernried
Vegetationskarte der Landes- anstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, M 1:2 500	Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Dr. Braun, München, 1982, 1987
Forstwirtschaftsplan für die Wilhelmina-Busch-Woods-Stiftung	Oberforstdirektion München, München, 1982
- Forstbetriebskarte, M 1:5 000 - Standortkarte, M 1:5 000 - Luftbild, 1:5 000	
Flächennutzungsplan Bernried 1956, M 1:5 000	Ortsplanungsstelle für Oberbayern
Urkatasterblätter von 1810 SW XII 9 SW XIV 9 SW XIII 10 SW XIV 10 M 1:2 500	Vermessungsamt Weilheim

Der  
Ausschuß für Eingaben und Beschwerden  
des  
**Bayerischen Landtags**

hat in seiner Sitzung vom 08. Juli 1986 über die Eingabe des  
Bundes Naturschutz in Bayern e.V. in 8000 München 40  
- Bernrieder Park

beschlossen,

die Eingabe gem. § 82 b der Geschäftsordnung für  
den Bayerischen Landtag der Staatsregierung zur  
B e r ü c k s i c h t i g u n g zu überweisen  
mit folgenden Maßgaben:

1. Die Stiftungssatzung ist den heutigen Erfordernissen in fachlicher und organisatorischer Hinsicht anzupassen. Dabei ist zu prüfen, ob das Kuratorium nach § 4 der Stiftungssatzung in der Weise zusammengesetzt werden kann, daß die drei Sachbereiche Landwirtschaft, Naturschutz und Denkmalschutz vertreten sind.
2. Für die Sicherung und Entwicklung des Bernrieder Parks ist in Abstimmung mit allen Betroffenen möglichst umgehend ein langfristig angelegtes, detailliertes Konzept auszuarbeiten. Mit der Ausarbeitung soll ein erfahrener Landschaftsarchitekt beauftragt werden, der auch bei Verwirklichung desselben mitwirkt. In dem Konzept soll nach Möglichkeit den Vorschlägen des Bundes Naturschutz in Bayern, Ortsgruppe Bernried, und der Gemeinde Bernried Rechnung getragen werden. Das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung die Finanzierung zu gewährleisten.

3. Die Überprüfung, ob eine Unterschutzstellung des Bernrieder Parks als Landschaftsbestandteil gemäß Art. 12 Abs. 1 des Bayer. Naturschutzgesetzes in Betracht kommt, ist möglichst rasch abzuschließen. Das Verfahren einer evtl. Unterschutzstellung ist unverzüglich einzuleiten.
4. Der neu abzuschließende Pachtvertrag bezüglich der landwirtschaftlichen Nutzung des Parks ist mit entsprechenden Auflagen zu versehen, durch die die Nutzung der Wege, die Sicherung der Wassergräben sowie die Bearbeitung des Grünlands gemäß dem Ergebnis der Ortsbesichtigung sichergestellt werden. Gleichzeitig ist in Detail ein Konzept über die Qualität und Linienführung der Bezäunung festzulegen.

München, 05.03.1936

Landtagsamt

i.A.

ge?

M i l l e r

Oberregierungsrat

Anlagen: 1 Erläuterung

Ziel der Fördermaßnahme	Was wird gefordert	Wer wird gefördert	Wie wird gefördert	Wo ist der Antrag zu stellen
<p><b>Forstwirtschaftliche Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitungsarbeiten</li> <li>• Maßnahmen zur Bestandsgründung</li> </ul>	<p>Untersuchungen, Analysen und gutachterliche Stellungnahmen</p> <p>Bodenvorbereitung zur Einleitung der Naturverjüngung unter Schirm</p> <p>Zäunung</p> <p>Räumen der Kulturflächen</p> <p>Vorbau geeigneter Laubbaumarten in verlichteten Beständen</p> <p>Erstaufforstung</p> <p>Umwandlung von Nieder-, Mittel- und anderem überwiegend aus Stockausschlag entstandenen Wald in Hochwald</p> <p>Umbau sich vorzeitig auflösender Nadelbaumbestände in Misch- oder Laubbestände</p> <p><u>Unterpflanzung lückiger Bestände</u></p> <p>Wiederaufforstung von Beständen, die infolge der neuartigen Waldschäden nicht mehr lebensfähig oder bereits abgestorben sind.</p> <p><u>Nachbesserung der nach diesen Richtlinien geförderten Kultur- und Naturverjüngungsmaßnahmen</u></p> <p><u>Jungwuchspflege, Lärmschutz</u></p> <p><u>Wertung</u></p> <p><u>Düngung von Waldbeständen zur Stärkung ihrer Vitalität</u></p> <p><u>Erstellung von Anlagen zur langfristigen Lagerung von Holz aus Zwangseinschlägen</u></p> <p><u>Forstwegebau</u></p> <p>Geräte, Maschinen, Fahrzeuge, Holzlagerplätze für die überbetriebliche Verwendung</p>	<p>Land- und forstwirtschaftliche Unternehmer im Sinne des § 1 Abs. 3 des Gesetzes über eine Altershilfe für Landwirte (GAL).</p> <p>Juristische Personen als Eigentümer von Betrieben</p> <p>Betriebsinhaber oder Grundbesitzer, deren Vorhaben im Interesse der angestrebten Agrar-, Forst- oder Landwirtschaftsstruktur einer Förderung bedürfen</p> <p>Teilnähmeregemeinschaften nach dem Flurbereinigungsgesetz</p> <p>forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse im Sinne des Bundeswaldgesetzes</p>	<p>60 DM/ha 40 – 300 DM/Analyse</p> <p>200 – 400 DM/ha</p> <p>1250 – 2400 DM/ha</p> <p>800 – 960 DM/ha</p> <p>1700 – 7320 DM/ha</p> <p>1700 – 7320 DM/ha</p> <p>4000 – 8400 DM/ha</p> <p>2600 – 7320 DM/ha</p> <p>800 – 4200 DM/ha</p> <p>1700 – 7320 DM/ha</p> <p>800 – 1800 DM/ha</p> <p>330 – 400 DM/ha</p> <p>200 DM/ha</p> <p>120 – 350 DM/ha</p> <p>5 – 20 DM/l/m</p> <p>Zuschüsse: 45 – 80% der <u>Kosten ohne MwSt.</u></p> <p>Zuschüsse in Höhe von 40% der Kosten ohne MwSt.</p>	<p>Forstamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Verbesserung der Bestands- und Bodenstruktur</u></li> <li>• Sonstige forstwirtschaftliche Maßnahmen</li> <li>• <u>Forstlicher Wirtschaftswegebau</u></li> <li>• <u>Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse</u></li> </ul>				

Ziele der Forstwirtschaftlichen Maßnahmen	Was wird gefördert	Wer wird gefördert	Wie wird gefördert	Wofür anzurechnen
<p><b>Forstliches Landesförderungsprogramm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Katastrophenschäden</li> </ul>	<p>Waldbrandschäden</p> <p>Überbetrieblich organisierte Bekämpfung von Schädlingen zur Abwehr von Schäden am stehenden Bestand</p> <p>Räumen unverwertbaren Katastrophenholzanfalls, soweit für die Durchführbarkeit von Folgemaßnahmen oder aus Waldschutzgründen notwendig</p> <p>Wiederaufforstung von Katastrophentflächen</p> <p>Wiederherstellung von Forstwegen nach Katastrophen</p> <p>Nachbesserung von Kultur- und Naturverjüngungsausfällen in Trockenjahren</p> <p>Standorterkundung, Hersteinstellung der Standortkarten und Standortbeschreibungen</p> <p>Bestockungswandel von nicht standortgemäßen Nadelbaumbeständen zu Misch- oder Laubbaumbeständen</p> <p>Jungwuchspflege, Läuterung und erstmalige Jungbestanddurchforstung</p> <p>Bewirtschaftungszuschüsse</p> <p>Verwaltungskosten</p>	<p>Forstbetriebe (ausgenommen Forstbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände) und forstliche Zusammenschlüsse im Sinne des Bundeswaldgesetzes</p>	<p>Zuschüsse in Höhe von 75% des Schadens</p> <p>100 DM/ha; bei Borkenkäferbekämpfung gesonderte Zuschüsse</p> <p>800 – 960 DM/ha</p> <p>1700 – 7320 DM/ha</p> <p>20 – 96 DM/m</p> <p>800 – 1800 DM/ha</p> <p>Zuschüsse in Höhe von 25 – 100% der Kosten</p> <p>2600 – 5070 DM/ha</p> <p>400 – 600 DM/ha</p> <p>2 – 25 DM/ha; mind. 50 DM</p> <p>Zuschüsse in Höhe von 40% der Kosten ohne MwSt.</p> <p>2000 DM/Pferd</p> <p>1000 – 1500 DM je Transportwagen</p>	<p>Forstamt</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Waldbauliche Maßnahmen</u></li> </ul>	<p>Für den Aufbau und die Pflege funktionsgerechter Wälder und zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe werden den bayerischen Waldbesitzern Hilfen nach dem Bayerischen Landesförderungsprogramm gewährt.</p>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Schutzwälder nach Art. 10 Abs. 1 BayWaldG</u></li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschaffung von Pferden und Pferdetransportwagen</li> </ul>	<p>Bestandsschonendes Rücken des Holzes zum befestigten Weg</p>			

Ausgleichszulagen im Berggebiet und in der benachteiligten Agrarzone	Fördermaßnahmen	Wer wird begünstigt?	Wer wird begünstigt?	Wo ist der Antrag zu stellen?	Wo ist der Antrag zu stellen?
<p>Die Ausgleichszulage soll dazu beitragen, daß in den Gebieten mit ungünstigen natürlichen Standortbedingungen (benachteiligte Gebiete) die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit fortgeführt und die Kulturlandschaft gepflegt wird.</p>	<p>Die Förderung dient der Erhaltung, Gestaltung und ökologischen Bereicherung der Kulturlandschaft und der Sicherung des Bodens als eine natürliche Lebensgrundlage.</p>	<p>Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Futterfläche durch Haltung von Rindvieh, Schafen, Ziegen oder Pferden, oder die Aufforstung solcher Flächen.</p>	<p>Landwirtschaftliche Unternehmer als Einzelunternehmer oder als Mitglieder von Kooperationen, sowie Körperschaften, Personvereinigungen oder Vermögenseinheiten, die land- und forstwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke i.S. des Steuerrechts verfolgen.</p>	<p>Zulage Je anrechenbare GV, bzw. Hektar Aufforstungsfläche von 60 DM bis 240 DM, höchstens 12000 DM jährlich.</p>	<p>Amt für Landwirtschaft</p>
<p><u>Bayerisches Alpen- und Mittelgebirgsprogramm</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft</li> </ul>	<p>Die Fördermaßnahmen sollen die Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Alm-/Alpwirtschaft sicherstellen, die notwendig ist, um Erosionen zu verhindern und den touristischen Reiz der Kulturlandschaft zu wahren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Schutzplätzen und sonstigen nutzungsbezogenen Landschaftsbestandteilen in der Feldflur</li> <li>deren einmalige Läuterung und sonstige notwendige Pflegemaßnahmen</li> <li>Maßnahmen zur Sanierung und Erhaltung der Landschaftsstrukturen im Berggebiet und in der benachteiligten Agrarzone</li> <li>Meliorative Gemeinschaftskalkungen auf bestimmten Flächen (z.B. Urgesteinsverwitterungsböden)</li> <li>Überbetriebliche Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft durch anerkannte privatrechtliche Zusammenschlüsse</li> </ul>	<p>Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, Maschinenringe, Jagdgenossenschaften, Wasser- und Bodenverbände.</p>	<p>Zuschuß 100% der Kosten für das Pflanz- und Zaunmaterial</p> <p>35 DM je ar</p>	<p>Amt für Landwirtschaft Die Antragstellung muß vor Beginn der Baumaßnahme erfolgen</p>
<p>Förderung der Weide- und Alm-/Alpwirtschaft</p>	<p>Durch die Förderung soll die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher extensiver Flächen durch extensive Bewirtschaftung auf Dauer gesichert werden.</p>	<p>Staatlich anerkannte private rechtliche Zusammenschlüsse von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe, die sich zum Zwecke der gemeinsamen Bodennutzung gebildet haben.</p>	<p>Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe</p>	<p>Zuschuß bis zu 50% der Kosten, höchstens 75.000 DM</p> <p>Zuschuß bis zu 50% der Kosten, höchstens 17.500 DM</p> <p>Zuschuß bis zu 50% der Kosten, höchstens 17.500 DM</p> <p>700 DM je Motormäher 900 DM je Motorheumaschine 500 DM je Anbauheumaschine</p>	<p>Amt für Landwirtschaft Die Antragstellung muß vor Beginn der Baumaßnahme erfolgen</p>
<p>Förderung der extensiven Viehhaltung</p>	<p>Durch die Förderung soll die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher extensiver Flächen durch extensive Bewirtschaftung auf Dauer gesichert werden.</p>	<p>Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe</p>	<p>Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe</p>	<p>Prämien bis zu 150 DM/GV</p>	<p>Amt für Landwirtschaft Die Antragstellung muß vor Beginn der Baumaßnahme erfolgen</p>

24.  
BL 2.2 - 3.21 / 7375 ✓

Dr.Br./Schr.

284

Bayer. Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und  
Forsten  
z.Hd. Herrn MDirig. Seyrer  
Ludwigstraße 2

8000 München 22

Bernrieder Park (Wilhelmina Busch-Woods-Stiftung);  
Pflanzensoziologische Kartierung

Zum LMS vom 03.09.1980 Nr. P - 915/197

Anlagen

- 1 Vegetationskarte M 1:2 500 mit Legende
- 2 Differentialartentabellen
- 1 Satz Flurkarten M 1:1 000 i.R.

Im Auftrag des Bayer. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist der Bernrieder Park im Laufe des Jahres 1981 vegetationskundlich untersucht worden. Hierzu wurden während der Vegetationsperiode 40 pflanzensoziologische Grünlandaufnahmen nach der bekannten Methode von KLAPP-STÄHLIN sowie 2 Acker- und 11 Waldaufnahmen nach der Methode von BRAUN-BLANQUET angefertigt. Die tabellarische Auswertung dieser Aufnahmen ergab eine Gliederung der Vegetation in 20 Einheiten. Diese werden in folgenden Abschnitten beschrieben. Ihre flächenmäßige Verbreitung im Gebiet des Parkes ist in der beiliegenden Vegetationskarte dargestellt. Als Kartierungshilfe dienten die zwei beiliegenden Differentialartentabellen, Tabelle 1 für die Grünland-, Saum- und Röhrrichtgesellschaften, Tabelle 2 für die Gebüsche und Wälder.

1. Das Grünland setzt sich im wesentlichen aus 6 Pflanzengesellschaften zusammen, die zu der Klasse der Grünlandgesellschaften, Molinio-Arrhenatheretum, gestellt werden. Drei davon lassen sich hier in 2 bis 3 Untereinheiten gliedern.
  - 1.1 Die Frauenmantel-Glatthaferwiese, Alchemillo-Arrhenatheretum, ist eine intensiv durch mehrmalige Mahd pro Jahr oder durch Mahd und Beweidung



bewirtschaftete Wiese in submontanen und montanen Lagen. Im Arbeitsgebiet zeichnet sie sich durch eine Reihe von Kennarten der Glatthaferwiesen aus, wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Wilder Kerbel (*Anthriscus sylvestris*) und Große Bibernelle (*Pimpinella magna*, vgl. Differentialartentabelle 1, Differentialartengruppe II).

Hierzu gesellen sich Berg-Frauenmantel (*Alchemilla monticola*) und Wiesenkümmel (*Carum carvi*) als montane Trennarten gegenüber den nächst verwandten Gesellschaften. Das regelmäßige Vorkommen von Charakterarten der Weiden, wie Weißklee (*Trifolium repens*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*) und Weidelgras (*Lolium perenne*) läßt auf eine verbreitete Nutzung als Mähweide schließen.

Im Bereich des Bernrieder Parkes ist die Gesellschaft mit drei Subassoziationen vertreten. Die trespenreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese, *Alchemillo-Arrhenatheretum brometosum* (Legenden-Nr. 1), besiedelt vor allem einzelne Grundstücke in der Nähe des Seeufers. Als Trennarten wirken die kalk- und trockenheitsliebenden Arten der Differentialartengruppe I (D. I). Das gleichzeitige Auftreten von feuchtigkeitsliebenden Arten (D. IV), insbesondere von Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), weist darauf hin, daß die Böden wenigstens zeitweise unter Grundwassereinfluß stehen, also als wechsellustig zu bezeichnen sind.

Die reine Frauenmantel-Glatthaferwiese, *Alchemillo-Arrhenatheretum typicum* (Leg.-Nr. 2), fällt weder durch besondere Trockenheits- noch durch Feuchtezeiger auf. Allerdings weisen Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Kriechhahnenfuß (*Ranunculus repens*) und weitere Arten der Differentialartengruppe III auf frische und oberflächlich verdichtete Standortverhältnisse hin. Diese Vegetationseinheit hat flächenmäßig den größten Anteil am Grünland des Parkes. Eine Neueinsaat nördlich des Ackers zeigt eine Entwicklungstendenz, die zu dem gleichen Wiesentyp führt.

Die Kälberkropfreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese, *Alchemillo-Arrhenatheretum cirsietosum* (Leg.-Nr. 3), zeichnet sich gegenüber den vorstehend beschriebenen Subassoziationen durch eine Gruppe von Feuchtezeigern (D. IV) aus. Diese weist darauf hin, daß es sich hier um den mäßig feuchten Flügel der Frauenmantel-Glatthaferwiese handelt. Die bedeutendsten Vorkommen liegen im Nordteil des Parkes.

1.2 Die Weidelgrasweide, *Lolio-Cynosuretum*, ist eine intensiv bewirtschaftete Weidegesellschaft der collinen und submontanen Vegetationsstufe. Sie zeichnet sich weder durch besondere Assoziations-Charakterarten noch durch Trennarten aus. Stattdessen treten Charakterarten der Fettweiden besonders in Erscheinung. Hierzu gehören vor allem Weißklee (*Trifolium repens*), Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*), Weidelgras (*Lolium perenne*) und Gänseblümchen (*Bellis perennis*).

Im Bernrieder Park ist diese Gesellschaft mit zwei Subassoziationen vertreten. Der reinen Weidelgrasweide, *Lolio-Cynosuretum typicum* (Leg.-Nr. 5), fehlen besondere Trennarten. Sie ist für frische Standorte charakteristisch, die auf den Weideflächen des Parkes vorherrschen.

Die kohldistelreiche Weidelgrasweide, *Lolio-Cynosuretum cirsietosum* (Leg.-Nr. 6), zeichnet sich wieder durch Feuchtigkeitszeiger der Differentialartengruppe IV aus. Sie ist an mäßig feuchten Standorten, wie in einzelnen Mulden, ausgebildet.

1.3 Die Pfeifengras-Streuwiese, *Molinietum coeruleae* (Leg.-Nr. 7), ist eine ungedüngte Feuchtwiese, die wenigstens früher einmal im Jahr zur Gewinnung von Streumaterial für Viehställe gemäht wurde. Im Bernrieder Park bedeckt sie noch heute zwei Areale. Das nördliche davon ist in landschaftlich hervorragender Weise von alten Stieleichen und Rotbuchen locker bestockt. Ein kleiner Teilbereich davon trägt Spuren eines vergeblichen Kultivierungsversuches in Form von Pflugfurchen.

Die Gesellschaft stellt mit einer mittleren Artenzahl von 48 die artenreichste Assoziation des Parkes dar. Bestandsbildner ist das Blaue Pfeifengras (*Molinia coerulea*). Hierzu kommt neben weit verbreiteten Feuchtwiesenpflanzen (D. IV und V) eine Reihe von Arten, die für Streuwiesen und streuwiesenartige Pflanzenbestände charakteristisch ist (D. VI).

Ferner finden wir hier ausgesprochen seltene Arten, wie Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*), Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), Sonnenröschen (*Helianthemum ovatum*) und Davall-Segge (*Carex davalliana*). Eine etwas weniger feuchte Ausbildung der Gesellschaft im südlichen Areal enthält auch Arten der Differentialartengruppe I (Leg.-Nr. 7 + I).

- 1.4 Die Engelwurz-Kohldistelwiese, *Angelico-Cirsietum*, ist eine intensiv bewirtschaftete Feuchtwiese über basenreichen Böden in collinen und submontanen Lagen. Sie wird durch Vorherrschen zahlreicher Charakterarten der eutrophen Feuchtwiesen gekennzeichnet. Hierzu gehören vor allem die Arten der Differentialartengruppen IV und V. Im Bernrieder Park läßt sich die Gesellschaft deutlich in zwei Einheiten gliedern. Die Pfeifengras-Variante (Leg.-Nr. 8) enthält in geringen Mengenanteilen Arten der Pfeifengras-Streuwiesen (D. VI). Vermutlich ist diese Ausbildung auf ehemalige Pfeifengras-Streuwiesen zurückzuführen, welche durch Düngung und mehrmalige Mahd pro Jahr allmählich in Engelwurz-Kohldistelwiesen umgewandelt wurden. Das dürfte vor allem für die Vorkommen in der Nachbarschaft der beiden Streuwiesenareale zutreffen. Der Bestand nördlich des Teehauses enthält teilweise auffallend viel Sumpfschilf (*Carex acutiformis*), welche auf nasse Standortverhältnisse hinweist. Der reinen Variante fehlen besondere Trennarten. Diese kommt in einzelnen feuchten Wiesenmulden vor.
- 1.5 Die Waldsimswiese, *Scirpetum sylvatici* (Leg.-Nr. 10), gehört wie vorstehende Gesellschaft zu den eutrophen Feuchtwiesen. Von der Engelwurz-Kohldistelwiese unterscheidet sie sich im wesentlichen durch das bestandsbildende Vorkommen der namengebenden Assoziationscharakterart, *Scirpus sylvaticus*. Hierzu kommen Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) und Schilf (*Phragmites australis*) als Nässezeiger (D. VIII). Die Gesellschaft tritt im Bereich von zwei Hangquellaustritten am Nordende des Parkes auf.
- 1.6 Die Mädesüß-Hochstaudenflur, *Filipenduletum ulmariae* (Leg.-Nr. 11), zeichnet sich durch mehr oder weniger dichte Bestände des Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) aus, in denen weitere Hochstauden leben, wie Rauhhaariges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) und Roßminze (*Mentha longifolia*, vgl. D. IX). Hierzu kommen weiter verbreitete Kennarten von Feuchtwiesen (D. IV und V). Diese Gesellschaft begleitet gewöhnlich Bachufer. Im Bernrieder Park kommt sie am Rand einzelner Gräben, aber auch in der Nähe des Seeufers vor.

2. An Wald-, Gebüsch- und Wegrändern sowie im Einflußbereich von Hutebäumen können sich unter bestimmten Umständen sog. Saumgesellschaften entwickeln. Hiervon sind im Arbeitsgebiet zwei vorhanden.

2.1 Der Sterndolden-Saum, Astrantia-Gesellschaft (Leg.-Nr. 4), vertritt die Klasse der wärmeliebenden Saumgesellschaften, Trifolio-Geranietea. Ihre wichtigste Art ist die Große Sterndolde (Astrantia maior), welche hier teilweise dichte Bestände bildet. Hierzu kommen Fieder-Zwenke (Brachypodium pinnatum), Wald-Witwenblume (Knautia sylvatica), Ahrige Teufelskralle (Phyteuma spicatum), Mittlerer Klee (Trifolium medium) und Wald-erdbeere (Fragaria vesca, vgl. D. VII). Außerdem sind Arten von Glatt-hafer- (D. II) und Feuchtwiesen (D. IV und VI) vorhanden.

Die staudenreiche Assoziation kommt in submontanen und montanen Lagen von Kalkgebieten an Gebüsch- und Waldrändern sowie auf Waldlichtungen vor, die nicht übermäßig mit Stickstoffverbindungen belastet sind. Im Bernrieder Park befindet sich das Hauptvorkommen neben dem nördlichen Areal der Pfeifengras-Streuweise. Von hier aus greift sie auf benachbarte Waldgebiete über. Sie besiedelt frische bis feuchte Standorte. Da die große Pfeifengras-Streuweise schon länger nicht mehr bewirtschaftet wurde, dringt nun der Sterndolden-Saum immer weiter auf ihr vor. Andererseits wird dieser im Zuge der natürlichen Sukzession von Schlehen-Ligustergebüsch abgebaut, die an verschiedenen Stellen aufgewachsen sind.

2.2 Der Brennesselsaum, Urtico-Aegopodietum (Leg.-Nr. 12), ist ein Vertreter der zwei- bis mehrjährigen Ruderalgesellschaften, Artemisieteae. Er wird durch Herden der Großen Brennessel (Urtica dioica) charakterisiert, in denen weitere stickstoffliebende Pflanzen leben können, wie Gefleckte Taubnessel (Lamium maculatum), Weiße Taubnessel (Lamium album), Kletten-Labkraut (Galium aparine), Giersch (Aegopodium album) und Stechender Hohlzahn (Galeopsis tetrahit).

Die Gesellschaft kennzeichnet überdüngte Standorte. Im Bernrieder Park tritt sie einerseits im Bereich von starken Einzelbäumen und Baumgruppen auf Mähweiden, andererseits an Wald- und Wegrändern auf. Die Überdüngung kann hier teils als Folge von Viehlägern, teils als Folge der Ablagerung landwirtschaftlicher Abfälle erklärt werden.

3. Standorte, die während des überwiegenden Teils eines Jahres unter Wasser stehen, werden oft von Gesellschaften aus der Klasse der Röhrichtgesellschaften, Phragmitetea, besiedelt. Im Bernrieder Park sind zwei davon vorhanden.

3.1 Das Rohrglanzgrasröhricht, Typhoidetum arundinaceae (Leg.-Nr. 13), ist gewöhnlich leicht an den dichten Beständen der namensgebenden Charakterart, Typhoides arundinacea, zu erkennen. Hierin kommen weitere Röhrichtarten vor, wie Helmkraut (*Scutellaria galericulata*), Sumpflabkraut (*Galium palustre*) und Steifsegge (*Carex elata*). Die Gesellschaft ist an fließende Gewässer gebunden. Im Bernrieder Park steht sie in einer Mulde neben dem Bach, welcher westlich des Teehauses in den Starnberger See mündet.

3.2 Das Schilfröhricht, Phragmitetum australis (Leg.-Nr. 14), repräsentiert sich gewöhnlich als mehr oder weniger dichte Bestände des Schilfes, *Phragmites australis*, das nur wenige weitere Arten neben sich duldet. Die Gesellschaft ist an stehende Gewässer angepaßt. Im Bernrieder Park besiedelt sie deshalb nur einen kleinen Teich nördlich des Ackers. In sehr großen Beständen ist diese Gesellschaft dagegen in der Verlandungszone des Starnberger Sees östlich des Parkes ausgebildet. Dort tritt auch das Steifseggenried, *Caricetum elatae*, auf.

4. Die Gebüsche und Wälder des Bernrieder Parkes gehören zu 4 Pflanzengesellschaften, von denen 3 den eichen- und rotbuchenreichen Gehölzen, Quercofagetea, und eine den Schwarzerlen-Bruchwäldern, *Alnetea glutinosae*, zuzuordnen sind. Zwei davon lassen sich hier in je 2 Untereinheiten gliedern.

4.1 Das Schlehen-Ligustergebüsch, Pruno-Ligustretum (Leg.-Nr. 15), ist eine Waldmantelgesellschaft, die im wesentlichen von folgenden Sträuchern aufgebaut wird: Schlehe (*Prunus spinosa*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Hunds-Rose (*Rosa canina*), Zwei- und Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus laevigata*, *Cr. monogyna*). Hierzu kommen weiter verbreitete Charakterarten der eichen- und rotbuchenreichen Gehölze (vgl. Differentialartentabelle 2, D. I und II).

Im Arbeitsgebiet kommt diese Gesellschaft hauptsächlich im Bereich des Sterndolden-Saumes, darüber hinaus aber auch an vereinzelt Wald-rändern vor.

4.2 Der Orchideen-Rotbuchenwald, Carici-Fagetum, ist eine Mischwaldgesellschaft auf kalkreichen Böden der submontanen und montanen Vegetationsstufe mit den Hauptbaumarten Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Fichte (*Picea abies*). Als besondere Kalkzeiger kommen hier vor Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) sowie Berg- und Finger-Segge (*Carex montana*, *C. digitata*, vgl. D. III). Zusätzlich treten kalkliebende Orchideen auf, nämlich Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), Nestwurz (*Neottia nidus-avis*) und Breitblättrige Stendel (*Epipactis helleborine*).

Diese Gesellschaft kommt im Parkgebiet in zwei Ausbildungen vor. Der heidelbeerreiche Orchideen-Rotbuchenwald (Leg.-Nr. 16) wächst im südlichen Teil auf einem mäßig trockenen Moränenrücken. Ein dichter Unterwuchs aus Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), weist darauf hin, daß hier der oberste Bodenhorizont versauert ist. Als weitere, aber nur einzeln wachsende Säurezeiger kommen hierzu Wiesenwachtelweizen (*Melampyrum pratense*) und Nickendes Wintergrün (*Ramischia secunda*, vgl. D. IV).

Der reine Orchideen-Rotbuchenwald (Leg.-Nr. 17) steht an den verbreiteten frischen Waldstandorten. Hierzu gehören vor allem Hänge, die für landwirtschaftliche Nutzung zu steil sind. Diese Untergesellschaft enthält eine Reihe von Frischezeigern, wie Christophskraut (*Actaea spicata*), Einbeere (*Paris quadrifolia*) u. a. (vgl. D. V).

4.3 Der Traubenkirschen-Eschenwald, Pruno-Fraxinetum, ist eine Gesellschaft mäßig feuchter und feuchter Standorte. Seine Baumschicht wird entweder von Esche (*Fraxinus excelsior*) oder von Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) beherrscht. Hierzu kann sich die Traubenkirsche (*Prunus padus*) gesellen. Im Unterwuchs leben das Moos *Eurhynchium striatum* und weitere Feuchtezeiger (D. IV).

Im Bernrieder Park sind von dieser Gesellschaft zwei Subassoziationen zu unterscheiden. Der eichenreiche Traubenkirschen-Eschenwald (Leg.-Nr. 18) steht an mäßig feuchten Standorten, wie an den Hängen am Nordende des Parkes und an den höheren Teilen der quelligen Mulden im Südteil. Hier

kommen noch die Frischezeiger der Differentialartengruppe IV vor. In der Baumschicht herrscht die Esche vor. Hierzu gesellt sich öfter die Stieleiche.

Der kälberkropffreie Traubenkirschen-Eschenwald (Leg.-Nr. 19) zeichnet sich durch ausgedehnte Herden des Rauhaarigen Kälberkropfes (*Chaerophyllum hirsutum*) im Unterwuchs aus. In der Baumschicht herrscht gewöhnlich die Schwarzerle vor. Dazu kommen weitere Feuchtezeiger (D. VII), während Frischezeiger fehlen.

Diese Ausbildung wächst an ausgesprochen feuchten, zumeist auch quelligen Standorten. Das trifft für die ausgedehnte Mulde westlich des Teehauses zu, die von mehreren Bächen durchströmt wird. Im Südteil dieses Vorkommens wurde vor kurzem ein Kahlschlag durchgeführt.

4.4 Der Schwarzerlen-Bruchwald, *Carici-Alnetum* (Leg.-Nr. 20), zeichnet sich durch Vorherrschaft der Schwarzerle in der Baumschicht aus. Als weitere Holzarten können Moorbirke (*Betula pubescens*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) auftreten. Der Unterwuchs wird oft von Arten der Verlandungsriede beherrscht (vgl. D. VIII). Charakterarten der Eichen- und Rotbuchenwälder fehlen gewöhnlich.

Diese Gesellschaft ist für moorige Standorte kennzeichnend, die nicht von Fließgewässern beeinflusst werden. Im Bernrieder Park tritt sie nur an zwei kleinen Stellen auf, wo die Verlandung des Starnberger Sees bis zum Waldstadium vorangeschritten ist.

5. Der große Acker im Süden trug im Sommer des Jahres 1981 eine sehr artenarme Wildpflanzengesellschaft, die keinerlei Zuordnung zu irgend einer Assoziation zuließ. Die spärlich vorhandenen Grünlandarten ließen auf frische bis mäßig feuchte Standortverhältnisse schließen.

Bei Berücksichtigung der klimatischen Gegebenheiten am Südteil des Starnberger Sees ist unter diesen Umständen eine ackerbauliche Nutzung auf längere Sicht problematisch.

6. Nicht kartiert wurde die Vegetation von drei Bereichen

- den Gartenanlagen in der Umgebung des Teehauses
- der Schottergrube im Zentrum der nördlichen Parkhälfte

(Sie ist derzeit locker mit Vorwaldarten bestockt, wie Weiden und Grauerlen)

- den Wegen (Soweit diese keine Bitumendecke tragen und nur wenig befahren werden, tragen sie Trittwegerichfluren).

### Zusammenfassung und Folgerungen

Auf Grund eingehender vegetationskundlicher Untersuchungen im Laufe des Jahres 1981 konnten im Bereich des Bernrieder Parkes der Wilhelmina Busch-Woods-Stiftung 20 Vegetationseinheiten festgestellt, beschrieben und kartiert werden.

Hiervon gehören

10 zu Grünlandgesellschaften

2 zu thermophilen und nitrophilen Säumen

2 zu Röhrichtgesellschaften sowie

6 zu Gebüsch- und Waldgesellschaften.

Hierzu kommen ein Acker, Gartenland, Wege und eine Schottergrube, die sich selbst bestockt hat.

Der überwiegende Teil des Parkes wird als Wiese, Mähweide und reine Weide genützt. Dieses Grünland gehört zu 5 Feuchtestufen.

Grünland der Feuchtestufe "wechsell trocken" (Leg.-Nr. 1) ist für eine optimale Wiesennutzung periodisch zu trocken. Es spielt im Bezug zu der gesamten Fläche jedoch keine Rolle und trägt sogar zur Artenvielfalt des Bernrieder Parkes bei.

Optimal als Mähweiden und Weiden nutzbar sind die Flächen der Feuchtestufen "frisch" (Leg.-Nr. 2 und 5). Sie nehmen auch die bedeutendsten Flächen ein. Das gleiche gilt für Mähweiden der Feuchtestufen "mäßig feucht bis wechselfeucht" (Leg.-Nr. 3). Reine Weidennutzung führt hier (Leg.-Nr. 6) bereits zu Problemen durch Trittschäden.

Grünland der Feuchtestufe "feucht" (Leg.-Nr. 7, 8, 9) ist für reine Wiesennutzung noch gut geeignet, für Nutzung als Mähweide und Weide dagegen ungeeignet. Ein Teil davon ist deshalb bereits ausgezäunt und brachgefallen.

Die noch erhaltenen Pfeifengras-Streuwiesen tragen in hervorragender Weise zur ökologischen Vielfalt und zum Artenreichtum des Bernrieder Parkes bei. Sie dürfen nicht kultiviert werden, sollen aber auch nicht durch allzu langes Brachliegen der Sukzession zum Opfer fallen. Es wird deshalb empfohlen, sie herbstlichen Pflegeschnitten im Abstand von 2 bis 3 Jahren zu unterziehen.



Auch für Schnittnutzung problematisch ist das Grünland der Feuchtestufe "naß" (Leg.-Nr. 8 z.T., 10 und 11), da es wegen des hohen Anteils an Riedgräsern bzw. Hochstauden nur geringe Futterwerte aufweist. Flächenmäßig spielt es jedoch keine nennenswerte Rolle und leistet einen Beitrag zur ökologischen Vielfalt und zum Artenreichtum des Parkes.

Die Saumgesellschaften gehören zu den Feuchtestufen "frisch", "mäßig feucht" und "feucht". Hierunter ist der Sterndolden-Saum besonders artenreich. Trotzdem wäre ein Zurückdrängen am Rand der nördlichen Pfeifengras-Streuwiese durch Streunutzung wünschenswert.

Die Brennessel-Säume sind nur aus wenigen weit verbreiteten Pflanzenarten aufgebaut. Deshalb kann lokal eine Einschränkung durch pflanzenbauliche Maßnahmen zugunsten der Grünlandgesellschaften empfohlen werden.

Die beiden Röhrichtgesellschaften repräsentieren die Feuchtestufe "meist offenes Wasser", welche landwirtschaftlich nicht nutzbar ist. Sie stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu ihrem Standort und bedürfen keinerlei Maßnahmen.

Damit kann festgestellt werden, daß sich weitaus der größte Teil des Grünlandes in einem guten Bewirtschaftungszustand befindet. Verbesserungen sind höchstens örtlich angezeigt. Dabei sollte darauf Rücksicht genommen werden, daß die standörtliche Vielfalt und der Artenreichtum erhalten bleiben. Die ackerbauliche Nutzung ist problematisch.

Die bewaldeten Flächen umspannen ebenfalls fünf Feuchtestufen. Auf "wechsell-trockenen" und "frischen" Standorten herrscht der Orchideen-Rotbuchenwald (Leg.-Nr. 16 und 17) mit den Hauptbaumarten Rotbuche, Fichte, Bergahorn und Esche vor. Daneben tritt kleinflächig das Liguster-Schlehengebüsch (Leg.-Nr. 15) auf, das gewöhnlich keine Nutzhölzer hervorbringt.

"Mäßig feuchte" und "feuchte" Standorte gehören dem Traubenkirschen-Eschenwald (Leg.-Nr. 18, 19) mit Schwarzerle, Esche und Stieleiche als Hauptbaumarten. Nur von Schwarzerle und Moorbirke wird der Schwarzerlen-Bruchwald beherrscht, welcher die Feuchtestufe "naß" repräsentiert.

Insgesamt gesehen stellen die Gehölzbestände wesentliche Elemente des Bernrieder Parkes dar, denen hohe landschaftliche und ökologische Bedeutung zukommt. Sie gliedern das Gelände und befinden sich in einem naturnahen, artenreichen Zustand.

Ihre Nutzung sollte höchstens plenterartig erfolgen. Kahlschläge sind zu vermeiden. Ferner sollte ein besonderes Augenmerk auf die schönen alten Einzelbäume gelegt werden. Bei sich abzeichnenden Gefahren dafür müßten rechtzeitig Ersatzpflanzungen vorgenommen werden.

I.A.



Dr. Dancau

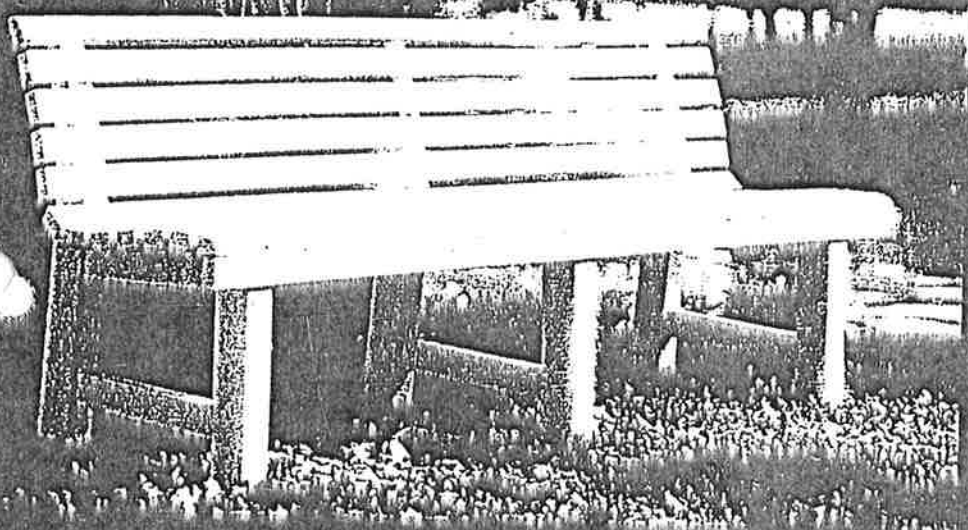
Entwurfsmittler

Dr. W. Braun

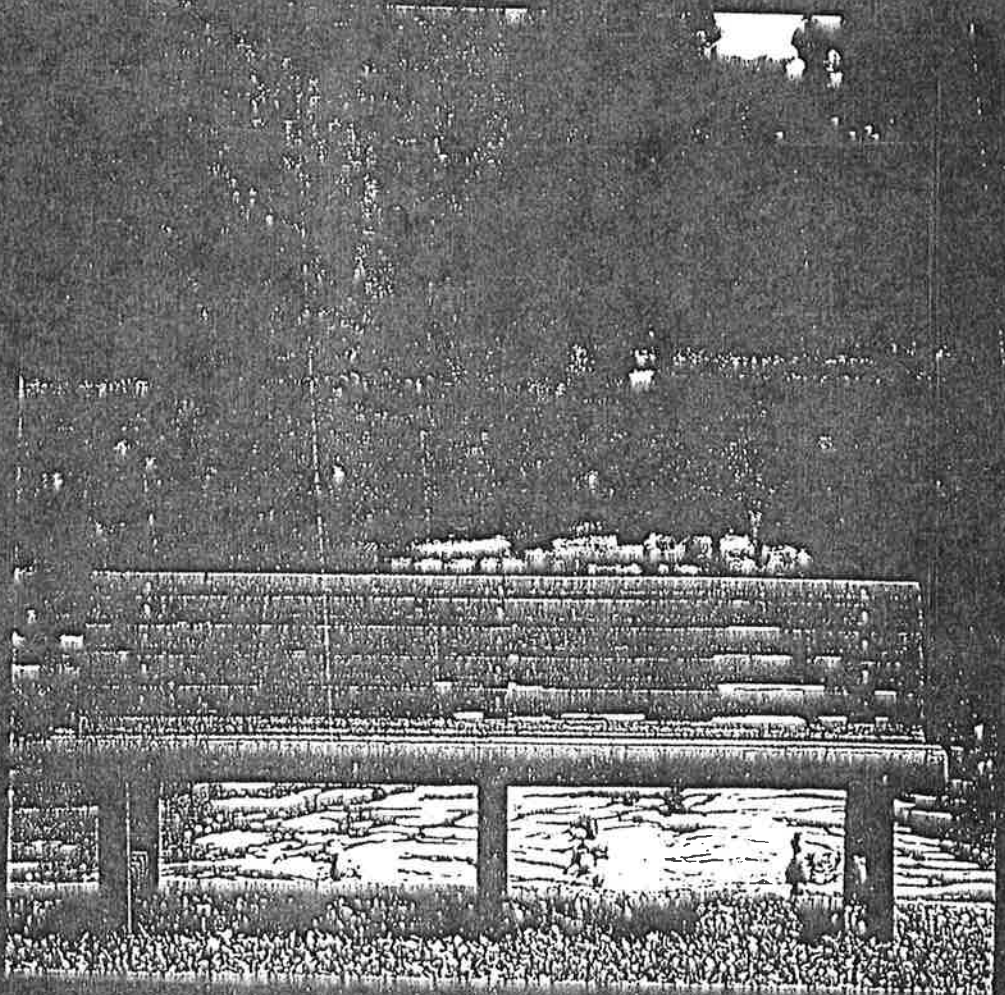
Dr. Braun, 28.04.1982



Bänke, die alles  
mitmachen,  
vieles verzeihen  
und die  
Finanzen  
langfristig  
entlasten

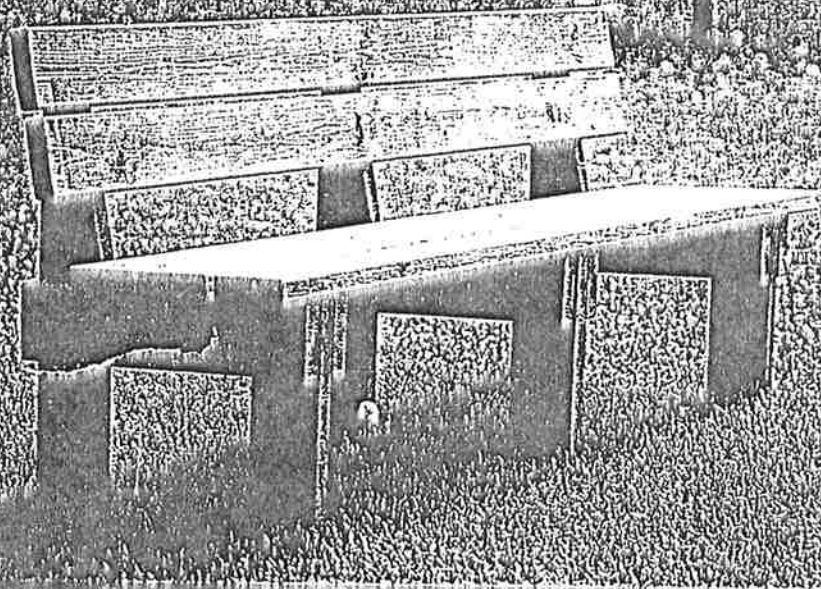


Für die  
Dorfplatzgestaltung



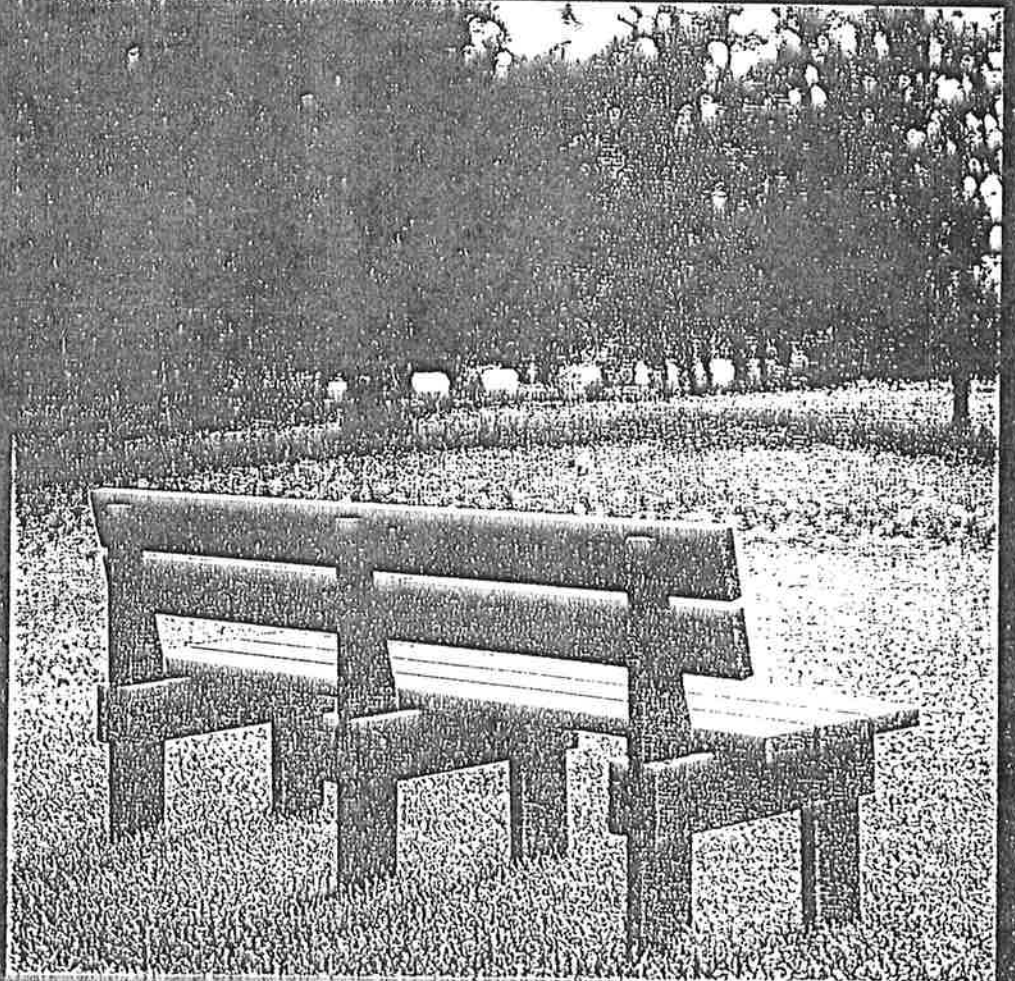
Für Freizeitanlagen

Bänke, die alles  
mitmachen, vieles  
verzeihen und die  
Finanzen  
langfristig  
entlasten



Für Waldspielplätze  
und Sportanlagen

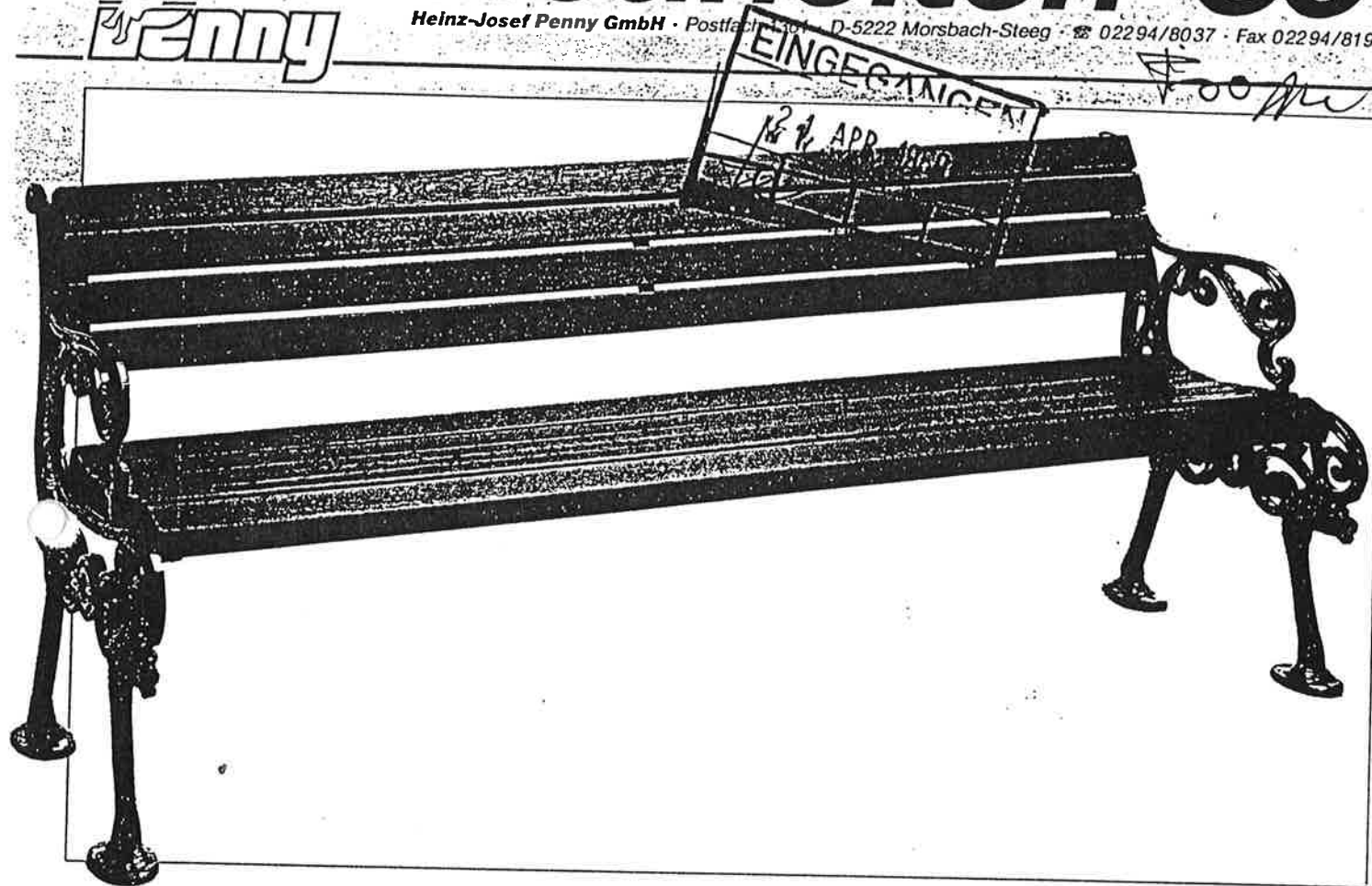
Ruhebänke für  
Brotzeitplätze und an  
Wanderwegen





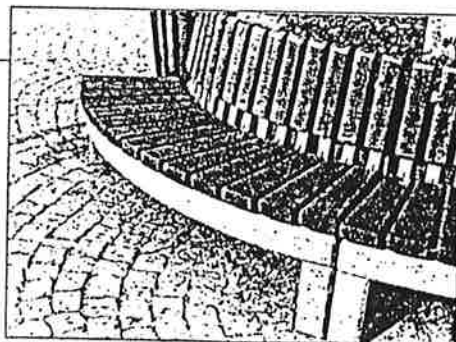
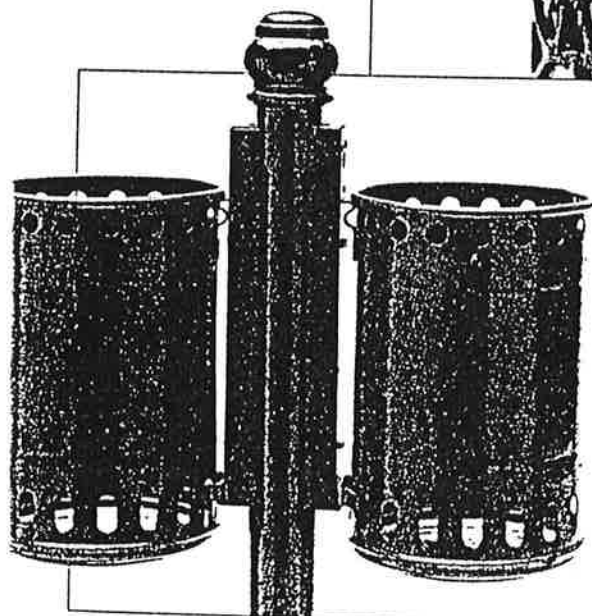
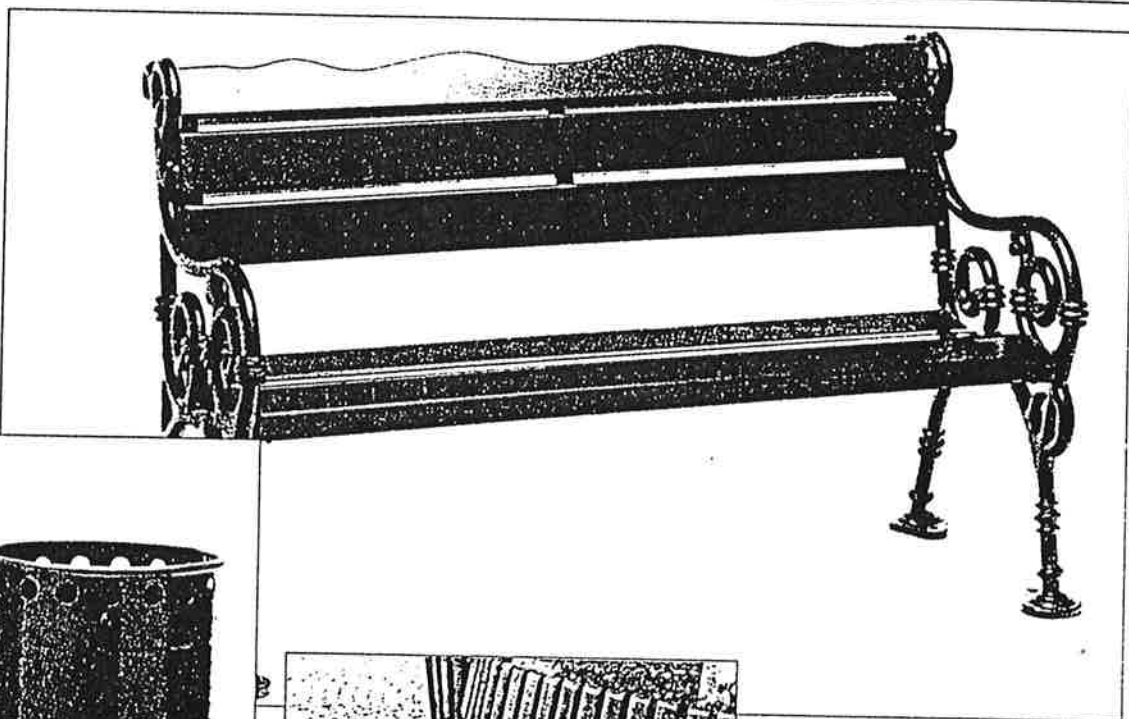
# Neuheiten '89

Heinz-Josef Penny GmbH · Postfach 1101 · D-5222 Morsbach-Steeg · ☎ 02294/8037 · Fax 02294/8195



Rundbänke mit und ohne Rückenlehne zum kombinieren mit Betonfertigteilen auch farbig.

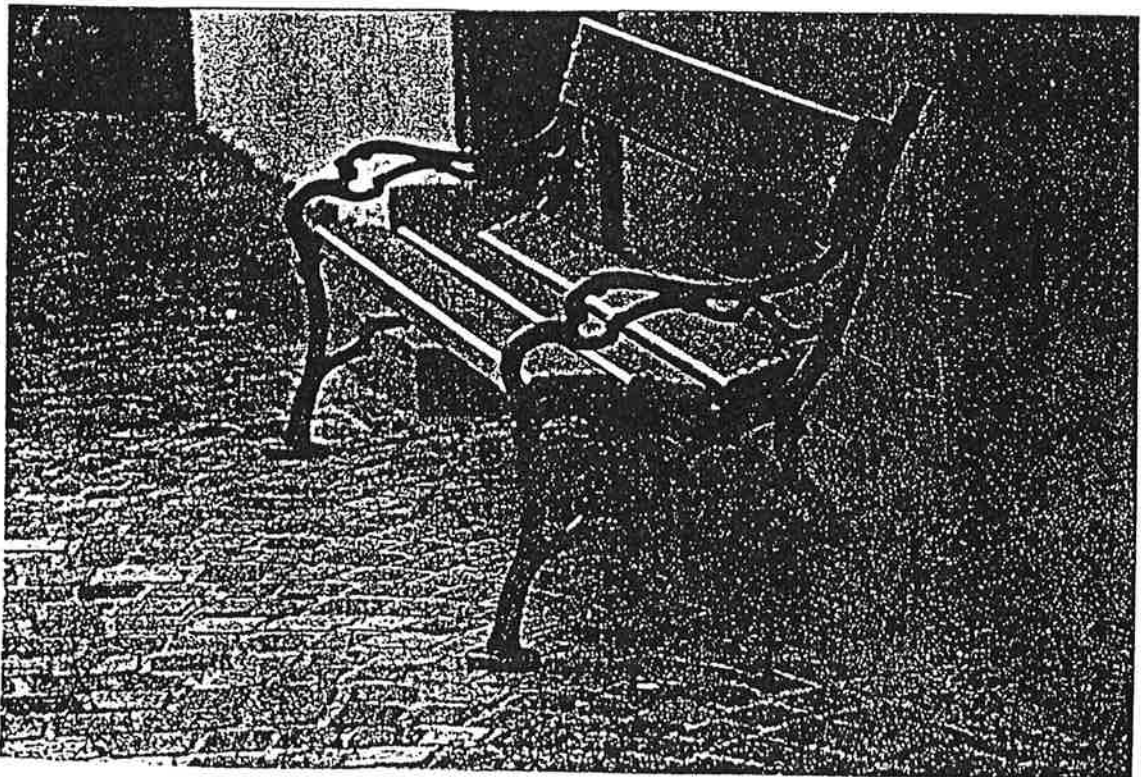
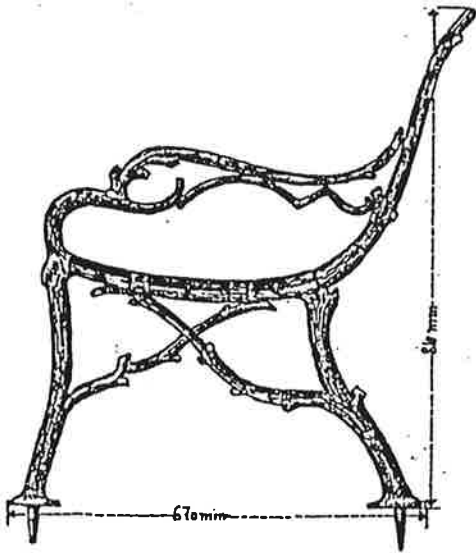
Fordern Sie unverbindlich unseren Hauptkatalog an. Antwortkarte siehe Rückseite.



Frachtfreie Anlieferung durch eigene LKW's ohne Rollgeld und Verpackungskosten!

PARKBANK

MODELL	Würzburg
BESTELL NR.	007
ENTWURF	unbekannt, ca. 1840
GESTELL	Gusseisen (Farbe nach Wahl)
URSPR. STANDORT	Hofgarten, Würzburg
RÜCKENLEHNE	1 Holzbrett 11 x 175 cm
SITZFLÄCHE	3 Holzbretter 11 x 175 cm
BREITE	200 cm
TIEFE	40 cm
SITZHÖHE	44 cm
GESAMTHÖHE	81 cm
GEWICHT	ca. 95 kg
BELATTUNG	Eiche, Esche, oder Tropenholz
AUFPREIS	7 % für einheimische Hölzer
BODENVERANKERUNG	auf Wunsch gegen Aufpreis





Populu alba nigra tremulo Potamo crispu lucens natans nodosu panorm pectin perfol Potent alba ~~aneth~~ arenar. argent. ergota heptap palust ~~rapum~~ steril tabern Poteri sangui. Prenar. Primul elatio farino varis prunel grandl vulger Frunus ~~avium~~ padus spinos pterid Pulioa dysent cinnam Pulmon offic. Pulsat. vulgar. Pyrola minor rotund Pyrus ac. Quercu petrae robar Ranuno aconit  
 Ranunc acris arvens. bulbos circin ficari. flamm. fluita lanugi lingua montan. nemor. rapens tricho. Raphan. Reseda lutea luteol Rhamnu cathar saxati Rhinan alecto. arista minor seroti. Rhynch alba fusca Ribes uva-cr Roripp amphib island sylves Rosa pterid gartna cinnam peracti Rubus cerasu frutic. idaeus saxati Rumex ac. Quercu ac. aquati conгло robar Ranuno aconit  
 Rumex obtusi sangu. Sagina procum Salix ~~alba~~ aurita caprea cinerea daphno eleagn alpinu fragil nigric purpur repens triand jacoba glutin paludo praten viscos vulgar Serrat ebulus nigra racemo Sangui vicia seroti. Sarrac. Silaum Saroth Silene Saxif. granul tridac Scabio caneso cotumb Schoe. nopleo lacust tabern dulcam Scabum nigrum ferrug Solida nigric canade Soirpu gigant ~~avivat~~ Scelera Sonchu annuus. perenn asper Scorzo olerac humil Sorbus Scroph a. nodosa umbros  
 Scutel gari Sedum acre teleph. Selagi helvet selagi Selinu Seneci alpini eleagn alpinu ~~agueti~~ crucif ~~fuetsl~~ heleni repens triand jacoba paludo glutin paludo praten viscos vulgar Serrat ebulus nigra racemo Sangui vicia seroti. Sarrac. Silaum Saroth Silene Saxif. granul tridac Scabio caneso cotumb Schoe. nopleo lacust tabern dulcam Scabum nigrum ferrug Solida nigric canade Soirpu gigant ~~avivat~~ Scelera Sonchu annuus. perenn asper Scorzo olerac humil Sorbus Scroph a. nodosa umbros  
 Spera emersu erectu. minimu Sperfa arvens Spirod Stachy palust recta alpini sylvat Stella alpine gramin holost medis. nemoru Sucois Swerti Symphy offic. tubero Tenace corymb vulgar Triglo Taraxa offic. palust taxus Tetlob mariti Teucri chamae montan Thalic ~~capule~~ flavum Thelyp limbos palust phegop Thesiu bavaru linoph pyrena rostra Thlasp arvens perfol Thymus serpyl. Tilia dentat ~~corbat~~  
 Tilia p. Tofiel Torill japoni Tragop dubium ~~praten~~ thapsi thapsi Verben Veroni an-aqu ~~arvens~~ ~~bruceb~~ catena ~~chamae~~ filifo ~~hederit~~ montan offic. persic polita rapens scutel ~~sarpyl.~~ teucri triphy urtica Viburn ~~laetan~~ ~~opuntis~~ ~~vicia~~ angust ~~cracca~~ dumeto hirsut ps'era sativa ~~seniua~~ sylvat tenuif tetras. Vinca Viola arvens canina. collin hirta mirabi odorat palust ~~raiche~~ rivini triool  
 Val. la locust album Willemo Zannic  
 Val. la locust album Willemo Zannic

Weitere Beobachtungen:

1. Filipendula ulmaria ssp. ulmaria + ssp. decurdata  
 Ulmus effusus Leucanthemum iratiarum +

2. Lamnastix montana D.  
 Fatica ovika var. ovika

Cerastium holosteoide  
 Poa angustifolia +

Acer platanoides  
 Molinia arundinacea ssp. litoralis

Vincetoxicum officinale  
 3. Alchemilla mollis + A. xanthochlora

4. Euphrasia rosthorniana ssp. montana  
 5. Tragopogon pratensis ssp. orientalis

Epilobium montanum

Beobachter, Fundort, Datum:

W. Brück  
 7. 10. 87 15. 9. 87

6. Calluna i. Melic. (reberlka) a. 15. 9. 87



	Meßtischbl. No.:	Fundort: <i>Bernriede Park</i>	Beobachter:
	8133		<i>W. Brauh</i>
	Quadrant:	Standortsverhältnisse:	Datum:
NW	SE		12.5. - 7.10.81

LAUB-	<u>Callie</u>	<u>Dolich</u>	<u>Isothe</u>	<u>Philon</u>	<u>hetero</u>	TORF-	<u>Cladop</u>	<u>Madoth</u>	<u>Ptilid</u>
MOOSE:	<u>cordif</u>	<u>selige</u>	<u>myosur</u>	<u>caespi</u>	<u>lamugi</u>	MOOSE:	<u>fluita</u>	<u>baueri</u>	<u>ciliar</u>
<u>Abieti</u>	<u>gigant</u>	<u>Drepan</u>	<u>myurum</u>	<u>calcar</u>	<u>microc</u>	<u>Sphagn</u>	<u>Clevea</u>	<u>leviga</u>	<u>pulche</u>
<u>abieti</u>	<u>strami</u>	<u>aduncu</u>	<u>Le'bry</u>	<u>fontan</u>	<u>Rhodb</u>	<u>compac</u>	<u>hyalin</u>	<u>platyp</u>	<u>Radula</u>
<u>Acrocl</u>	<u>trifar</u>	<u>examu</u>	<u>pirifo</u>	<u>Physc</u>	<u>roseum</u>	<u>contor</u>	<u>Colole</u>	<u>Marcha</u>	<u>compla</u>
<u>cuspid</u>	<u>Camp</u>	<u>fluita</u>	<u>Lescur</u>	<u>pirifo</u>	<u>Rhy'st</u>	<u>cuspid</u>	<u>calcar</u>	<u>aquati</u>	<u>Reboul</u>
<u>Am'la</u>	<u>lutesc</u>	<u>interm</u>	<u>decipi</u>	<u>Plagio</u>	<u>murale</u>	<u>fuscum</u>	<u>Conoce</u>	<u>polymo</u>	<u>hemisp</u>
<u>confer</u>	<u>Campyl</u>	<u>lycopp</u>	<u>mutabi</u>	<u>curvif</u>	<u>Rhy'ad</u>	<u>girgen</u>	<u>conica</u>	<u>Marsup</u>	<u>Riccar</u>
<u>junger</u>	<u>chryso</u>	<u>revolv</u>	<u>Leskes</u>	<u>dentic</u>	<u>loreus</u>	<u>magell</u>	<u>Diplop</u>	<u>emargi</u>	<u>latifir</u>
<u>subtil</u>	<u>haller</u>	<u>uncina</u>	<u>polyca</u>	<u>laetum</u>	<u>squarr</u>	<u>nemore</u>	<u>albica</u>	<u>funcki</u>	<u>multif</u>
<u>Ambly</u>	<u>proten</u>	<u>Encaly</u>	<u>Les'la</u>	<u>neglec</u>	<u>trique</u>	<u>obtusu</u>	<u>taxifo</u>	<u>sphace</u>	<u>palmat</u>
<u>inartz</u>	<u>stella</u>	<u>ciliat</u>	<u>nervos</u>	<u>roseum</u>	<u>Rhytid</u>	<u>palust</u>	<u>Fruilla</u>	<u>Metzge</u>	<u>pingui</u>
<u>kochii</u>	<u>Cerato</u>	<u>strept</u>	<u>Leucob</u>	<u>undula</u>	<u>rugosu</u>	<u>papill</u>	<u>dilata</u>	<u>conjug</u>	<u>Riccia</u>
<u>serpen</u>	<u>purpur</u>	<u>vulgar</u>	<u>glaucu</u>	<u>Platyg</u>	<u>Schist</u>	<u>platyp</u>	<u>tamari</u>	<u>furcat</u>	<u>canali</u>
<u>varium</u>	<u>Cincli</u>	<u>Entodo</u>	<u>Leucod</u>	<u>repens</u>	<u>apocar</u>	<u>quingu</u>	<u>Grimal</u>	<u>pubesc</u>	<u>fluita</u>
<u>Andrea</u>	<u>fontin</u>	<u>orthos</u>	<u>sciuro</u>	<u>Pleuri</u>	<u>tricho</u>	<u>recurv</u>	<u>fragra</u>	<u>simple</u>	<u>glauca</u>
<u>rupest</u>	<u>nigric</u>	<u>Euclad</u>	<u>Meesia</u>	<u>altern</u>	<u>Sclero</u>	<u>rubell</u>	<u>Gymnoc</u>	<u>Mylia</u>	<u>rhenan</u>
<u>Anisot</u>	<u>Cirrip</u>	<u>vertic</u>	<u>trique</u>	<u>Pleuro</u>	<u>purum</u>	<u>squarr</u>	<u>inflat</u>	<u>anomal</u>	<u>soroca</u>
<u>crispu</u>	<u>crassi</u>	<u>Eurhyn</u>	<u>Mniobr</u>	<u>schreb</u>	<u>Scorpi</u>	<u>subbic</u>	<u>Isopac</u>	<u>taylor</u>	<u>Sauter</u>
<u>rufesc</u>	<u>pilife</u>	<u>hians</u>	<u>albica</u>	<u>Pogona</u>	<u>scorpi</u>	<u>subsec</u>	<u>bicren</u>	<u>Nardia</u>	<u>alpina</u>
<u>varium</u>	<u>vauche</u>	<u>striat</u>	<u>Mnium</u>	<u>aloide</u>	<u>Syntri</u>	<u>tenell</u>	<u>Junger</u>	<u>geoscy</u>	<u>Scapan</u>
<u>Anomod</u>	<u>veluti</u>	<u>swartz</u>	<u>affine</u>	<u>nanum</u>	<u>norveg</u>	<u>teres</u>	<u>lanceo</u>	<u>insect</u>	<u>aequil</u>
<u>attenu</u>	<u>Climac</u>	<u>Fissid</u>	<u>cuspid</u>	<u>urnige</u>	<u>rurali</u>	<u>warnst</u>	<u>Leioco</u>	<u>scalar</u>	<u>aspera</u>
<u>viticu</u>	<u>dendro</u>	<u>adiant</u>	<u>hornum</u>	<u>Pohlia</u>	<u>Tetrap</u>		<u>müller</u>	<u>Nowell</u>	<u>cuspid</u>
<u>Antitr</u>	<u>Craton</u>	<u>bryoid</u>	<u>margin</u>	<u>cruda</u>	<u>pelluc</u>		<u>Lejeun</u>	<u>curvif</u>	<u>nemore</u>
<u>curtip</u>	<u>commut</u>	<u>crista</u>	<u>puncta</u>	<u>nutans</u>	<u>Thuidi</u>		MOOSE:	<u>curvif</u>	<u>Odonto</u>
<u>Archid</u>	<u>filici</u>	<u>pusill</u>	<u>selige</u>	<u>Polytr</u>	<u>delica</u>		<u>Anthoc</u>	<u>denuda</u>	<u>Soleno</u>
<u>altern</u>	<u>Ctenid</u>	<u>taxifo</u>	<u>spinos</u>	<u>alpinu</u>	<u>tamari</u>		<u>crispu</u>	<u>reptan</u>	<u>Pellia</u>
<u>Atrich</u>	<u>mella</u>	<u>Fontin</u>	<u>stella</u>	<u>commun</u>	<u>Timmia</u>		<u>levis</u>	<u>Lophoc</u>	<u>epiphy</u>
<u>undula</u>	<u>Dichod</u>	<u>antipy</u>	<u>undula</u>	<u>formos</u>	<u>austri</u>		<u>Barbil</u>	<u>bident</u>	<u>fabbro</u>
<u>Aulaco</u>	<u>pelluc</u>	<u>Funari</u>	<u>Necker</u>	<u>gracil</u>	<u>bavari</u>		<u>barbat</u>	<u>cuspid</u>	<u>neesia</u>
<u>palust</u>	<u>Dic'la</u>	<u>hygrom</u>	<u>crispa</u>	<u>junipe</u>	<u>norveg</u>		<u>floerk</u>	<u>hetero</u>	<u>Plagio</u>
<u>Barbul</u>	<u>cervic</u>	<u>Grimmi</u>	<u>compla</u>	<u>norveg</u>	<u>Toment</u>		<u>gracil</u>	<u>Lophcz</u>	<u>asplen</u>
<u>fallax</u>	<u>hetero</u>	<u>pulvin</u>	<u>Or'dic</u>	<u>pilosu</u>	<u>nitens</u>		<u>hatsch</u>	<u>excisa</u>	<u>Plecto</u>
<u>revolu</u>	<u>Dic'do</u>	<u>Hedwig</u>	<u>montan</u>	<u>strict</u>	<u>Tortel</u>		<u>lycop</u>	<u>incisa</u>	<u>hyalin</u>
<u>Batram</u>	<u>denuda</u>	<u>ciliat</u>	<u>Orthot</u>	<u>P'lesk</u>	<u>fragil</u>		<u>Bazzan</u>	<u>longid</u>	<u>obovat</u>
<u>haller</u>	<u>Dicran</u>	<u>He'cla</u>	<u>chryse</u>	<u>incurv</u>	<u>inclin</u>		<u>denuda</u>	<u>ventri</u>	<u>Preiss</u>
<u>pamif</u>	<u>berger</u>	<u>hetero</u>	<u>intric</u>	<u>radico</u>	<u>tortuo</u>		<u>tricre</u>	<u>wenzel</u>	<u>quadra</u>
<u>Brachy</u>	<u>bonjea</u>	<u>squarr</u>	<u>rufesc</u>	<u>P'ella</u>	<u>Tortul</u>		<u>trilob</u>		<u>Tritom</u>
<u>albica</u>	<u>fusces</u>	<u>Homali</u>	<u>O'tric</u>	<u>catenu</u>	<u>murali</u>		<u>Blasia</u>		<u>exsect</u>
<u>curtum</u>	<u>rugosu</u>	<u>trich</u>	<u>anomal</u>	<u>tector</u>	<u>Tricho</u>		<u>pusill</u>		<u>quinqu</u>
<u>glareo</u>	<u>scopar</u>	<u>Ho'the</u>	<u>cupula</u>	<u>Pterig</u>	<u>crispu</u>		<u>Blepha</u>		
<u>rivula</u>	<u>spuriu</u>	<u>serice</u>	<u>diapha</u>	<u>filifo</u>	<u>mutabi</u>		<u>tricho</u>		
<u>salabn</u>	<u>viride</u>	<u>Hooker</u>	<u>specio</u>	<u>Ptiliu</u>	<u>viridu</u>		<u>Calypo</u>		
<u>starke</u>	<u>Distic</u>	<u>lucens</u>	<u>strami</u>	<u>crista</u>	<u>Ulota</u>		<u>neesia</u>		
<u>veluti</u>	<u>capill</u>	<u>Hyloco</u>	<u>striat</u>	<u>Ptycho</u>	<u>crispa</u>		<u>suecic</u>		
<u>Bryum</u>	<u>inclin</u>	<u>splend</u>	<u>Oxyste</u>	<u>plicat</u>	<u>cr'ula</u>		<u>tricho</u>		
<u>capill</u>	<u>Distric</u>	<u>Hypnum</u>	<u>cyliind</u>	<u>Pylais</u>			<u>Cephal</u>		
<u>argent</u>	<u>flexic</u>	<u>arcuat</u>	<u>Parale</u>	<u>polyan</u>			<u>bicusp</u>		
<u>pseudo</u>	<u>hetero</u>	<u>cupres</u>	<u>longif</u>	<u>Rhacom</u>			<u>Chilos</u>		
<u>neadam</u>	<u>pallid</u>	<u>praten</u>	<u>sauter</u>	<u>canesc</u>			<u>polyan</u>		
<u>schlei</u>		<u>revolv</u>		<u>fascic</u>					
		<u>vauche</u>							

Wilhelm-Busch-Woods-Stiftung  
z.Hd. Herrn Dr. Richard Hundhammer  
Arnpeckstr. 3

8000 München 90

BL 4.2 - 8655.21

234

31.10.1988

Bernrieder Park, Kontrollkartierung 1987

Anlage:

1 Vegetationskarte

Eine erste vegetationskundliche Kartierung des Bernrieder Parkes im Jahr 1981 hat zu einer Ausgrenzung von Flächen geführt, die einer extensiven Bewirtschaftung oder einer natürlichen Sukzession überlassen bleiben sollten. Um die in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen zu dokumentieren, wurde im Jahr 1986 von der gemeinnützigen Busch-Woods-Stiftung über Herrn Ministerialdirigenten i.R. G. Seyrer der Antrag gestellt, erneut eine Kartierung vorzunehmen. Diese wurde im Sommer 1987 durchgeführt. Das Ergebnis wird mit beiliegender Vegetationskarte vorgelegt.

Hinsichtlich der Beschreibung der einzelnen Vegetationseinheiten und deren standörtliche Ansprüche sei auf das Gutachten vom 28.4.1982 verwiesen. Hier sollen lediglich die inzwischen eingetretenen Veränderungen dargestellt und interpretiert werden.

Das Ergebnis einer Planimetrierung der einzelnen Flächen ergibt folgendes Bild:

Vegetations- einheit	Kartierung 1981		Kartierung 1987	
	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)
1	0,38	0,47	0,39	0,48
2	26,86	33,50	25,17	31,19
3	6,45	8,04	3,17	3,93
4	3,69	4,60	4,13	5,12
5	9,07	11,31	11,03	13,67
6	0,72	0,90	2,04	2,53
7	1,35	1,68	1,40	1,73
8	1,69	2,11	1,88	2,33
9	0,73	0,91	1,30	1,61
10	0,20	0,25	0,61	0,76
11	0,23	0,29	0,63	0,78
12	0,86	1,07	1,06	1,31
13	0,06	0,07	0,06	0,07
14	0,03	0,04	0,03	0,04
15	0,77	0,96	0,85	1,05
16	0,67	0,84	0,67	0,83
17	13,32	16,61	12,84	15,91
18	3,12	3,89	3,45	4,28
19	3,61	4,50	3,62	4,49
20	0,11	0,14	0,11	0,14
Garten	0,54	0,68	0,54	0,67
Vorwald	0,57	0,71	0,57	0,71
Acker	5,15	6,43	5,15	6,37
Kartierte Fläche	ca. 80,18	100,00	ca. 80,70	100,00

Beim Vergleich der einzelnen Vegetationseinheiten im Detail ergeben sich folgende Unterschiede:

1. Die trespenreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese (1) ist der Ausdehnung nach praktisch gleich geblieben. Die beiden neu kartierten Teilstücke in Seenähe nördlich des Teehauses wurden wahrscheinlich bei der ersten Kartierung wegen ihrer geringen Größe vernachlässigt.

2. Die Fläche der typischen Frauenmantel-Glatthaferwiesen (2) ist deutlich zurückgegangen. Die Verluste kamen vor allem der reinen Weidelgrasweide (5) zugute. Deutlich wird dies vor allem beim Vergleich des Zustandes der großen Mähweiden nördlich des Teehauses sowie der Mähweiden am Vorwald und nördlich davon in den Jahren 1981 und 1987. Der Übergang von Glatthaferwiesen in Weidelgrasweiden läßt auf eine stärkere Beweidung und Rückgang der Mähnutzung schließen.

3. Daneben sind Teile der großen reinen Frauenmantel-Glatthaferwiese nördlich des Teehauses in die kälberkropfreiche Ausprägung (3) übergegangen. Dies weist auf ein Feuchterwerden der betreffenden Flächen hin.

4. Eine ehemalige Neuansaat am Westrand des Parkes hat sich inzwischen weitgehend an die übrige Wiese, eine reine Glatthaferwiese (2), angeglichen.

5. Ebenfalls auf die Zunahme des Weideeinflusses läßt der Verlust von Flächen der kälberkropfreichen Glatthaferwiesen (3) zugunsten der kohldistelreichen Weidelgrasweide (6) schließen. Dies wurde vor allem im Nordteil des Parkes beobachtet (Flurstücke Nr. 158 und 158/7).

6. Daneben haben Extensivierungsmaßnahmen und die Zunahme der Vernässungen (Verfall von Drainagen?) auf dem Flurstück Nr. 158/7 an der Seeseite des Nordteiles des Parkes zu einer Umwandlung von Teilflächen der kälberkropfreichen Glatthaferwiese zu Waldsimswiesen (10) und verschiedenen Ausbildungen der Kohldistelwiese (8 und 9) geführt. Die große Waldsimswiese am Nordende des Parkes tritt sogar in einer schilfreichen Fazies auf.

7. Die reinen und die kohldistelreichen Weidelgrasweiden (5 und 6) haben, wie schon unter den Ziffern 2 und 5 dargestellt wurde, deutlich durch Verstärkung der Beweidung zugenommen. Am nordwestlichen Eingang war eine Teilfläche durch vorausgegangene Bodenbewegungen deutlich gestört.

8. Daneben hat die kohldistelreiche Weidelgrasweide (6) an der Seeseite der großen Weide im Süden durch Vernässung auf Kosten der reinen Weidelgrasweide zugenommen.

9. Die besonders artenreiche Pfeifengras-Streuweise (7) hat deutlich an Fläche gewonnen. Hierzu trug die Reduzierung der Bewirtschaftungsintensität vor allem auf der Engelwurz-Kohldistelwiese in der Pfeifengras-Variante (8) westlich des Vorwaldes bei.

10. Trotz des Verlustes von Engelwurz-Kohldisteln in der Pfeifengras-Variante (8) an Pfeifengras-Streuwiesen (7) ist deren Bilanz positiv. Hier wirkte sich die Reduzierung der Bewirtschaftungsintensität auf Flächen am Nordrand (Flurstück Nr. 168) aus, wo kälberkropffreie Glatthaferwiesen in die magere Ausbildung der Engelwurz-Kohldistelwiese übergegangen sind.

11. Die Zunahme der Engelwurz-Kohldistelwiese in der reinen Variante (9) und der Waldsimenwiese (10) ist vor allem, wie unter Ziffer 6 festgestellt wurde, auf Vernässungen auf dem Flurstück Nr. 158/7 zurückzuführen.

12. Die Fläche der Mädesüß-Hochstaudenfluren (11) hat sich ausgehend von einem sehr geringen Flächenanteil bis zum Jahr 1987 mehr als verdreifacht. Dies war hauptsächlich die Folge von Vernässungen innerhalb der Sterndolden-Säume (4), die im Jahr 1981 noch nicht beobachtet wurden.

13. Die Fläche der Brennesselfluren (12) ist geringfügig größer geworden, insbesondere durch die Berücksichtigung des schmalen Vorkommens zwischen dem Weg an der Südwest- und Westseite des Parkes und dem Weidezaun. Daneben traten neue überdüngte Stellen unterhalb des Ackers auf.

14. Gleich geblieben sind im Laufe der Zeit die Größen eines Rohrglanzgrasröhrichts (13) und eines Schilfröhrichts (14).

15. Der sehr artenreiche Sterndolden-Saum (4) hat sein größtes Vorkommen im Park unter den alten Eichen in der Umgebung der großen Streuwiese. Hier hat er seit dem Jahr 1981 durch Zunahme der Schlehen-Ligustergebüsche (15) und des reinen Orchideen-Rotbuchenwaldes (17) im Zuge der normalen Sukzession, aber auch durch das Auftreten der unter Ziffer 12 beschriebenen Vernässungen an Ausdehnung abgenommen. Diese Verluste konnten durch das Entstehen neuer Säume an der Brunnenfassung und östlich des Ackers nicht ausgeglichen werden.

16. Das Schlehen-Ligustergebüsch (15) und der Orchideen-Rotbuchenwald (17) haben durch natürliche Sukzession vor allem auf Kosten ehemaliger Sterndolden-Säume an Umfang zugenommen. Zusätzlich mußten allerdings auch Aufforstungen mit Laubgehölzen zum Rotbuchenwald gestellt werden. Am Südwestrand des Parkes wurde auch die immer dichter werdende Baumreihe zwischen Weg und Weidezaun hierher gerechnet.

17. Die Fläche des eichenreichen Traubenkirschen-Eschenwaldes (18) hat nur scheinbar zugenommen, da im Gegensatz zur zweiten bei der ersten Kartierung ein Waldstück auf dem Flurstück Nr. 158/7 zwischen Fußweg und Seeufer nicht kartiert worden ist. Diesem Zuschlag stehen nur unbedeutende Flächenverluste an anderen Uferstreifen gegenüber.

18. Die Flächen eines heidelbeerreichen Orchideen-Rotbuchenwaldes (16), eines Schwarzerlen-Bruchwaldes (20) und der kälberkropfreichen Traubenkirschen-Eschenwälder (19) sind gleich geblieben. Die Kahlschlagfläche, welche in letzterem vor Jahren angelegt worden war, hat sich inzwischen locker mit jungen Laubgehölzen bestockt.

19. Die übrigen Flächeneinheiten (Garten mit Teehaus, Vorwald, Acker) sind der Fläche nach gleich geblieben. In der überwiegend mit Vorwald bestockten alten Grube wurde zusätzlich eine kleine Wasserfläche auskartiert.

Zusammenfassend kann folgendes festgestellt werden:

- Die Umwandlung von Frauenmantel-Glatthaferwiesen in Weidelgrasweiden läßt auf eine Zunahme der Beweidung und Rückgang der Heunutzung schließen.
- Durch Extensivierung feuchter Wiesen konnten Engelwurz-Kohldistelwiesen in der Pfeifengras-Variante und Pfeifengras-Streuwiesen an Ausdehnung wachsen.
- Durch örtliche Vernässungen haben mäßig feuchte Weidelgrasweiden, Engelwurz-Kohldistelwiesen, Waldsimsenwiesen und Mädesüß-Hochstaudenfluren zugenommen.
- Schlehen-Ligustergebüsch und Orchideen-Rotbuchenwälder sind durch natürliche Sukzession und Aufforstungen größer geworden. Andere Waldflächen haben sich nicht oder nur unwesentlich verändert.

Durch die flächenmäßige Zurücknahme der intensiven Bewirtschaftung und die Duldung von Feuchtflächen wurde ein Beitrag geleistet, die standörtliche Vielfalt und damit den Artenreichtum des Bernrieder Parkes zu sichern.

I.A.

Dr. W. Braun

In Abdruck an:

MDirig. i.R. G. Seyrer  
Prandtlstraße 3  
8050 Freising

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

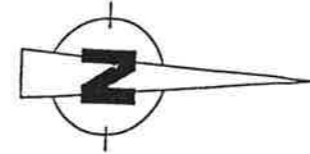
I.A.

Dr. W. Braun

# VEGETATION - KARTIERUNG,

## Legend

- 1 Trespenreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese, Wiesenknohl-Variante
  - 2 Reine Frauenmantel-Glatthaferwiese
  - 3 Kälberkopfreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese
  - 4 Sterndolden-Saum
  - 5 Reine Weidelgrasweide
  - 6 Koldistelreiche Weidelgrasweide
  - 7 Pfeifengras-Streuweise
  - 8 Engewurz-Koldistelwiese, Pfeifengras-Variante
  - 9 Engewurz-Koldistelwiese, reine Variante
  - 10 Waldsimsenwiese
  - 11 Madesüß-Hochstaudenflur
  - 12 Brennesselflur
  - 13 Rohrglanzgrasröhricht
  - 14 Schilfröhricht
  - 15 Schlieken-Ligustergebüsch
  - 16 Heidelbeerreicher Orchideen-Rotbuchenwald
  - 17 Reiner Orchideen-Rotbuchenwald
  - 18 Eichenreicher Traubenkirschen-Eschenwald
  - 19 Kälberkopfreicher Traubenkirschen-Eschenwald
  - 20 Schwarzerlen-Bruchwald
  - 4 Acker
- N Neueinsaat  
Q Einzelbaum

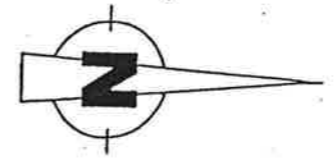


**BERNRIEDER PARK**  
 (Wilhelmina-Busch-Woods Stiftung)  
 VEGETATIONSKARTIERUNG 1987  
 M.1:2500

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR  
 BODENKULTUR UND PFLANZENBAU  
 BEARBEITER: DR BRAUN

Legende

- 1 Trespenreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese, Mischkropf-Variante
  - 2 Reine Frauenmantel-Glatthaferwiese
  - 3 Kälberkopfreiche Frauenmantel-Glatthaferwiese
  - 4 Sterndolden-Saum
  - 5 Reine Weidelgraswiese
  - 6 Kondistelreiche Weidelgraswiese
  - 7 Pfeifengras-Strauwiese
  - 8 Engdwurz-Kahldistelwiese, Pflanzungs-Variante
  - 9 Engdwurz-Kahldistelwiese, reine Variante
  - 10 Waldsimonwiese
  - 11 Hidesüß-Hochstaudenflur
  - 12 Brunnesselflor
  - 13 Rohrglanzgrasröhricht
  - 14 Schilfröhricht
  - 15 Schlehan-Ligustergebüsch
  - 16 Heidelbeerreicher Orchideen-Rotbuchenwald
  - 17 Reiner Orchideen-Rotbuchenwald
  - 18 Eichenreicher Traubenkirschen-Eschenwald
  - 19 Kälberkopfreicher Traubenkirschen-Eschenwald
  - 20 Schwarzerlen-Bruchwald
  - A Acker
- N Neueinsaat  
Q Einzelbaum



**BERNRIEDER PARK**  
 (Wilhelmina-Busch-Woods Stiftung)  
 VEGETATIONSKARTIERUNG 1982  
 M.1:2500

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR  
 BODENKULTUR UND PFLANZENBAU  
 BEARBEITER: DR. BRAUN